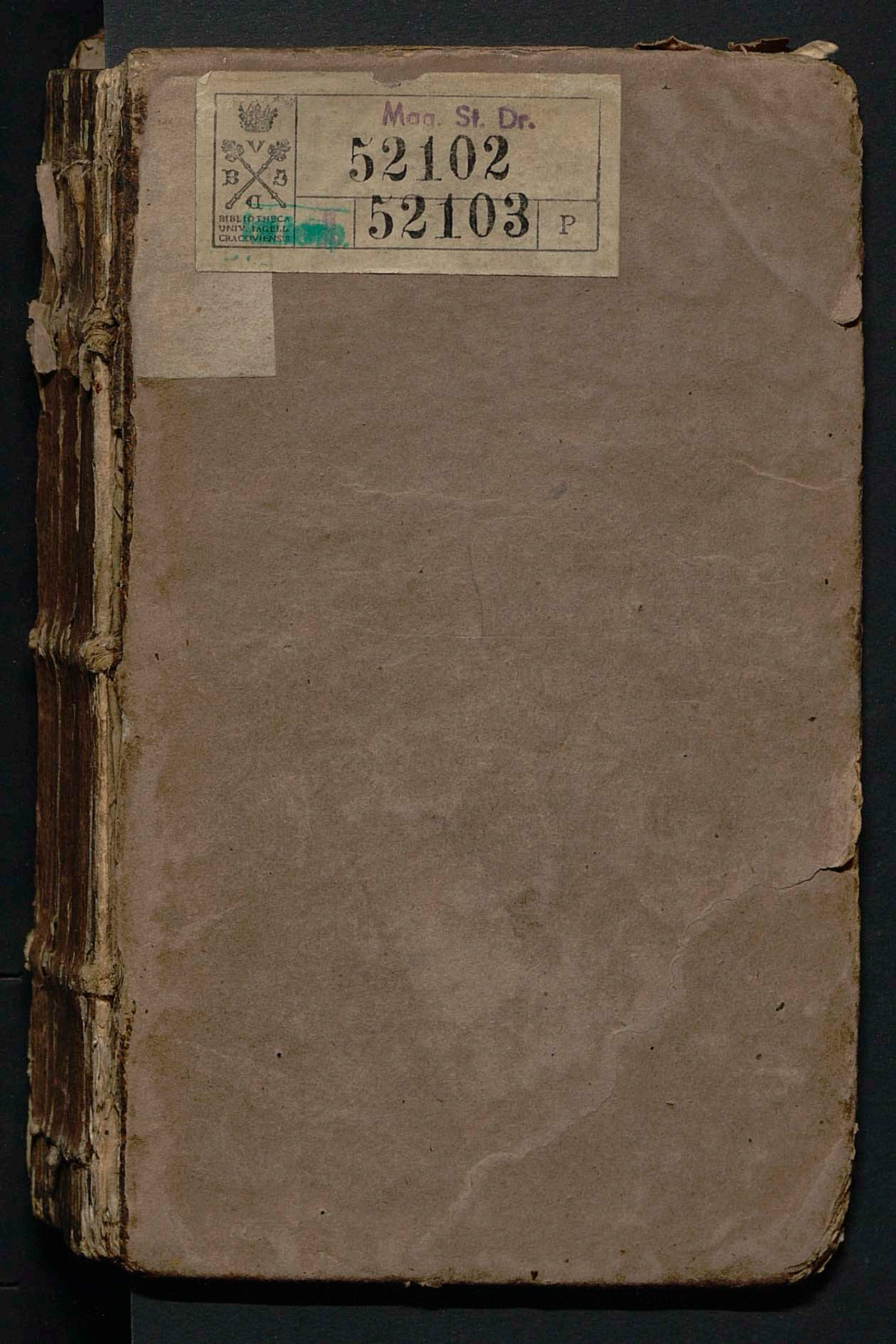


Mag. St. Dr.
52102
52103
P
BIBLIOTHECA UNIV. IAGELL. CRACOVIENSIS


V
B J
C
52102 I 52103
I

Neun und funffzig Pohlnisch-Deutsche Handlungs-Gespräche,

Darinnen
Die im gemeinen Handel und Wandel gegewöhnlichsten Redens-Arten
enthalten sind;
Nebst einen doppelten Anhange
Von Benennung und Resolvirung der
Pohlnisch- und Schlesischen und andern
Müntz, Maaß und Gewichte,
Zum Behuff
Sonderlich der Pohlnischen Schule
in Breßlau
Danebst, auch andern, so die Pohlnische oder auch Deutsche Sprache zu erlernen von
nöthen haben zusammen getragen.

BRESLAU,
Bey Johann Jacob Korn, Buchhändler auf dem
Ringe in dem von Gischischen Hause.
1736.

Vorbericht.

Geneigter Leser.

HJermit werden dir die im Vorbericht zu meiner Pohlnischen Sprach-Lehre gedachten Pohlnisch-deutschen Handlungs-Gespräche geliefert. Wobey vor allen Dingen zu erinnern, daß solche grossen Theils, aus des Weyl. Herrn Johannis Ernesti, eines meiner ehmaligen Antecessorum, unterschiedlichen Gesprächen hergeflossen sind: Aus der Ursache, weil, da solche schon viel Jahre her mit meinen Scholaren

ren getrieben, selbige mir so eigen worden, daß mir viel schwerer gewesen wäre, mich derselben gantz zu enthalten, als etwan gantz neue von einerley Materie zusammen zu setzen; Ob gleich verschiedene gantz neue von andern Materien hinzu gethan. Und demnach sind auch solche nicht etwan von Wort zu Worte aussondern nach der von mir darzu erwählten Ordnung so niedergeschrieben worden, wie sie mir fast ohn in ein Buch zu sehen, in die Feder geflossen. Darum wird auch ein vieles weggelassen, darzu gesetzt, oder verändert erscheinen. Wie ich mich denn auch gar sonderlich dahin beflissen, daß der Vortrag einer jeden redenden Person etwas kürtzer, auch die gantze Schreib-Art fliessender seyn möchte, als des Sel. Ernesti Arbeit befunden: An welcher mich die Erfahrung gelehret hat, daß nicht nur die allzugrosse Weitläuftigkeit, sondern auch die vielfältig eingerückten, so wol eintzelne Worte als gantze Redens-Arten die Scholaren mehr gehindert als gebessert. Wiewohl ich gesteh daß solche auch nach der vie-

vielen Abkürtzung noch etwas weitläuftig gerathen, auch darinnen nicht alle Worte und Redens-Arten iederman gefallen werden; Wie ich denn selber unterschiedenes würde geändert haben, wenn mir die Zeit erlaubet hätte, diese Gespräche das andere mal abzuschreiben. Doch will ich mit göttlicher Hülfe bedacht seyn, damit solche bey wiederholter Auflage etwas kürtzer, erleichteter, und verbessert nebst noch andern erscheinen mögen. Und ob ich zwar meine unvorgreifliche Gedancken von dem Gebrauche dergleichen Gespräche an einem andern Orte zu eröffnen mir vorgesetzt: So habe ich doch allhier nur dieses erinnern wollen, daß diejenigen, so nicht Zeit haben, alle Gespräche durchzugehen, ihnen diejenigen heraus suchen, und fleißig treiben mögen, welche ihnen gar sonderlich nützlich und nöthig zu seyn, scheinen; Gestalt ich selbst Scholaren gehabt, welche genug Pohlnisch zu können gemeynet, da sie dasjenige, was nur in etlichen meiner Gespräche enthalten ist, haben verstehen und vorbringen können.

Nach diesem bitte ich, der geneigte Leser wolle in Erwägung ziehen, daß ich Vermöge meines Amtes verpflichtet gewesen, gegenwärtige Gespräche nach hiesigen Breßlauern Umständen einzurichten; Ob man gleich nach den Umständen anderer Oerter entweder gantz andere Gespräche, oder durch einige andre Redens-Arten erfordern möchte. Aber wo ist derjenige Mensch, der es allen recht, und auch die Umstände aller Orten gleich machen könnte? Weilen doch aber in dem Falle ein vieles auf die verschiedene Benennung und Verhältniß des Geldes, Maasses und Gewichtes ankommt: So habe, um diese Gespräche auch an andern Orten desto bräuchlicher zu machen, den doppelten Anhang von Benennung und Resolvirung der Müntz, Maaß und Gewichts hinzugethan, damit man sich daraus desjenigen einiger Maassen erholen könne, was in den Gesprächen selbst nicht zu finden.

Ich glaube aber wohl, daß mancher lieber mein versprochenes Wörter-Buch an statt dieser Gespräche im Druck sehen möch-

möchte: Allein die Umstände meines Amtes haben diese Gespräche vorhero erfordert, hernach sind auch wichtige Ursachen darzwischen kommen, warum mit meinem Pohlnischen Wörter-Buche nicht so eilen können, als ich anfangs gesonnen war; Wiewol auch dieses, wenn GOtt Gnade giebet, nicht lange nachbleiben wird. Weil ich erfahren, daß einige zu meiner Pohlnischen Sprach-Lehre gerne etwas hätten beytragen wollen, wenn sie davon vor ihrer Auflage einige Nachricht eingezogen hätten: So wird solchen hiermit kund gethan, daß man auch bereits auf eine neue verbesserte Auflage gedachter Pohlnischen Sprach-Lehre bedacht ist. Wenn nun einige verständige Liebhaber der Pohlnischen Sprache sind, die sowohl zur Sprach-Lehre als auch zum Wörter-Buche selbst etwas beytragen können und wollen: so werden dieselben dienstfreundlich ersuchet, sich damit in Zeiten zu melden; da denn gewiesen soll werden, wie gerne man so viel möglich, iederman zu willen leben will. Nur will ich ergebenst gebethen haben, gedachte meine

Sprach-Lehre vorhero mit gutem Bedacht durchzulesen, damit nicht vergebliche Erinnerungen darüber erfolgen dürffen. Deñ ich habe bereits vernommen, daß einige darinnen wollen gefunden haben, das darinnen gar nicht enthalten ist; Andre wiederum haben darinnen auch dasjenige nicht finden können, was doch bis drey oder viermal darinnen angegeben stehet.

Letztens wird mancher dencken, warum ich nicht mit demjenigen Büchlein, was ich von Erlernung der Pohlnischen Sprache auch ausser Pohlen, mit GOttes Hülfe zu liefern versprochen, vor allen Dingen heraus rücke: Weil solches einige vor mich und andere Lehrer der Pohlnischen Sprache sehr nützlich geachtet. Aber gleichwie ich dieses Büchlein bald anfangs vor meine letzte Arbeit, die etwann in Druck kommen möchte, angegeben; So wolte ich es auch wohl gerne dabey bewenden lassen. Denn was meinen daraus zu schöpfenden Nutzen anlanget, dieser möchte dadurch schwerlich befördert werden. So viel als ich Scholaren mit deren Nutzen haben kan, hat mir GOtt durch die Erfahrung dessen, was gedachtes Büchlein lehren soll, bishero noch immer zu gewiesen, und eine überlegene Menge Scholaren, sonderlich von jungen Leuten, bringet mir mehr Hinderniß als Nutzen. Jedoch hilfft GOtt mein Wörter-Buch bald in gehörigen Stand zu bringen, so will ich mich auch an gedachtes Büchlein machen. Zu diesem allen aber gehöret Zeit, und die mühseligen Geschäffte meines Amtes lassen mir derselben wenig übrig, drum kan ich nicht eilen, als ich sonst hertzlich gerne wollte. Indessen stehet alle meine Hoffnung zu GOtt, dessen Gnade ich auch den geneigten Leser fleißig empfehle, und verbleibe

Desselben

Breßlau,
Anno 1736. im Januar.

Dienstergebenster
George Schlag,
Rev. Min. Cand. und der Pohlnischen Schule in Breßlau verordneter Moderator.

Verzeichniß der Gespräche.



Rozmowá pierwsza.	**Das erste Gespräch.**
O rozmawiániu kiedy ná rynek wyniść.	Von der Unterredung, wenn man auf den Ring will gehen.
Páwel, Marćin, Grzes. Tomasz, Michał, Chłopiec.	Paul, Martin, Gregorius, Michael, Thomas, ein Junge.
P. Dźień dobry! Pánie Marćinie.	Guten Morgen! Herr Martin.
M. Dźiękuię Wás Pánu, Pánie Páwle, życząc tákże szczęśliwego dniá, á dokąd że tak ráno?	Ich dancke ihm, Herr Paul, und wünsche gleichfalls einen guten Morgen, wohin denn so frühe?
P. Ná nowy rynek, spátrzyć, co tám będźie do kupowánia dla mnie.	Auf den Neumarckt, zu sehen, was da vor mich zu kaufen seyn wird.
M. J mnieć by też tám trzebá; ále ieszcze zá ráno.	Ich solte auch wohl dahin gehen; aber es ist noch zu frühe.
P. Mnie tám w czás być potrzebá, áby mię kto nie uprzedźił.	Ich muß in der Zeit da seyn, damit mir nicht jemand zuvor komme.
M. Coś ná tym, choćby też uprzedźił?	Was ist daran gelegen, wenn er auch gleich zuvor käme?

Nie ſkupić precię wſzytkiego, áby y dla W. Páná coś nie zoſtáło.

Er wird doch wohl nicht alles aufkaufen, daß nichts auch vor ihn was übrig bleiben ſolte.

P. Nie przeczęć temu; átoli co lepſze naypierwey kupowáć, á co podleyſze, ná oſtátek zoſtáwiáć zwykli.

Ich bin wohl nicht darwider; iedoch pflegt man das beſte am erſten aufzukaufen, und das geringſte auf die letzte zu laſſen.

M. O ktoreyże teraz godźinie, czyli iuż ſzoſta biłá?

Um welche Stunde iſt es wohl ietzund, ob es ſchon ſechſe geſchlagen hat?

P. Już temu dobra chwilá, iáko drugi kwádráns uderzył ná śiodmą.

Es iſt ſchon eine gute Weile, als es zwey Viertel auf ſieben geſchlagen.

M. Więc tedy lepiey poczekać áż do śiodmey, á poyść pierwey ná modlitwy.

So iſt es nun beſſer bis ſieben zu warten, und vorher in das Gebet zu gehen.

P. Teżći ia o tym zámyślam, iedno śię boię, áby mi potym nie przyſzło drożey zápłáćić.

Ich dencke auch wohl daran, nur fürchte ich mich, damit ich hernach nicht theurer zahlen müſſe.

M. Dáremny to fráſunek; ábo W. Pan nie wieſz, że Zbáwićiel náſz mowi: Szukayćie naprzod kroleſtwá Bożego, i ſpráwiedliwośći iego; á to wſzytko będźie wam przydáne.

Das iſt ein vergeblicher Kummer; weiß denn der Herr nicht, daß unſer Heiland ſpricht: Trachtet am erſten nach dem Reiche Gottes, und nach ſeiner Gerechtigkeit; und das alles wird euch zufallen.

P. Przeráźiłeś mi W. Pan ſumnienie, záczym przeſtáię ná zdániu wáſzecinym, á poydę pierwey ná modlitwy.

Er hat mir das Gewiſſen gerühret, darum laß ich mir ſeine Meynung gefallen, und will vorher in das Gebet gehen.

M. Poydź tedy W. Pan zemną do Kośćiołá świętey Máryi Mágdáleny, żeby nam po-

Komme er nun mit mir in die Kirche bey St. Maria Magdalena, damit wir her-

po- nach

potym bliżey było ná nowy rynek.

nach näher auf dem Neumarckt haben.

P. Dobrze Pánie Marćinie, tylko proſzę o oſmey zemną być ná nowym rynku.

Gut, Herr Martin, nur bitte ich um acht Uhr mit mir auf dem Neumarckt zu ſeyn.

M. Dopomogę W. Pánu towárzyſtwá, co wiedźieć, ieżeli śię tám i dla mnie co nie náwinie?

Ich will ihm Geſellſchafft leiſten, wer weiß, ob ſich daſelbſt nicht auch etwas vor mich finden wird?

P. Miło mi, że dźiś nie było długiego czytánia, bobym iuż rad był ná nowym rynku.

Es iſt mir lieb, daß man heut nicht lange geleſen hat, denn ich wolte gerne ſchon auf dem Neumarckte ſeyn.

M. A czegoż W. Pánu ták pilno trzebá? podobno tárćic?

Was bedarf er denn ſo nöthig, vielleicht Breter?

P. Ták ieſt, Pánie Marćinie, á iż w tárgowe dni wiele wozow z nimi przybywa, tuſzę ſobie nieco taniey kupić, niż w przeſzły piątek.

So iſt es, Herr Martin, und weil in den Marckt-Tagen viel Wagen damit ankommen, ſo dencke ich etwas wohlfeiler zu kauffen, als vergangenen Freytag.

M. Więc pomogę W. Pánu obráć dobrych tárćic, i tárgowáć, áby ie W. Pánu pobożnie ſpuśćili chłopi, bom ich ięzyká lepiey świádom niż W. Pan.

So will ich ihm helfen gute Breter ausleſen, und handeln, damit ſie ihm die Bauren leidlich laſſen, geſtalt ich ihrer Sprache beſſer kundig bin, als er.

P. Cieſzę śię z towárzyſtwá wáſzecinego, átoli mi żal, ieżeli W. Páná od czego pilnego odrażam.

Ich freue mich des Herrn Geſellſchafft; iedoch iſt mir es leid, ſofern ich ihn von etwas nöthigerm abhalte.

M. Nie ſtáray śię W. Pan o to, nie mam dźiś domá zábáwy pilney; iużem domownikom moim wſzytkim nákazał, czego pilno-

Bekümmere er ſich darum nicht, ich habe heute nichts nöthiges zu Hauſe zu verrichten, ich habe ſchon allen meinen Hausgenoſſen an-

wáć an-

wáć máią.

P. Pátrz W. Pan, o to woz z pięknymi tárćicámi, á znam tego chłopá, iużem kilká rázy od niego kupił.

Pánie Grześiu, witam was, podobnośćie to záś tárćice przywieźli.

G. Ták ieſt, Pánie Páwle, ćieſzę śię z dobrego zdrowia wáſzećinego, á proſzę życz mi záś Wáſzeć ſwych pieniędzy.

M. Wierzę, moy kocháný, że wam pieniądze milſze niż tárćice.

G. Tákći to, Mos Pánie, bo u nas drzewá dość, á pieniędzy máło, á podczás i żadnych.

M. Kiedy wam śię pieniędzy ták bárzo chce, toć śię też z tárćicámi zbyt nie będźiećie drożyli;

Jákoż przedáiećie tárćice, káżdą oſobno, czy wſzytkie ogołem?

G. Jáko kto chce kupić, átoli wolę cáły woz ná raz przedáć; á lepiey też kupuiącemu, bo w kupie ta niey przedáiemy.

P. Wiem wáſz obyczay, Pánie Grześiu, i zliczyłem

anbefohlen, was ſie abwarten ſollen.

Schaue der Herr! da iſt ein Wagen mit ſchönen Bretern, und ich kenne den Mañ, ich habe ihm ſchon etliche mahl abgekaufft.

Seyd willkommen, Herr Greger, ihr habt, glaub ich, Breter gebracht.

So iſt es, mein Herr Paul, ich freue mich deſſen guter Geſundheit, und bitte, er gönne mir wiederum ſein Geld.

Ich glaube, mein lieber Freund, daß euch das Geld lieber iſt, als die Breter.

So iſt es wohl, mein Herr, denn bey uns iſt Holtz genug, und wenig Geld, und zuweilen gar keines.

Wenn ihr ſo ſehr nach Geld verlanget, ſo werdet ihr auch wohl mit den Bretern nicht allzu theuer ſeyn;

Wie verkauffet ihr die Breter, ein iedes abſonderlich, oder alle zuſammen?

Wie iemand kauffen will, iedoch will ich lieber das gantze Fuder auf einmahl verkauffen; und es iſt auch beſſer für den Käuffer, denn im Pauſch verkauffen wir wohlfeiler.

Ich weiß euren Gebrauch, Herr Greger, ich habe auch

iuż wiele maćie tárćic, więc wam dam trzy rynskie zá wſzytkie.

G. Podobnoć to ná żárt W. Pan podáieſz, áboś W. Pan tárćic nie zliczył.

M. Wieleż ieſt tych tárćic, podobno poł kopy?

G. Połkopy, mos Pánie, á tárćice ſzumne, prośćiuchne i miąższe, á co więkſza, iuż poł roku przez cáłe láto ná słońcu leżáły, bo záraz po Wielkonocy tárte;

Doſtałbym zá káżdą pięć czeskich, kiedybym chćiał oſobno przedawáć.

M. A teżći to żártuiećie, moy przyiaćielu, ktoż to kiedy tárćicę iednę po pięćiu czeskich płáćił?

Kiedyby to po czterech, toby ieſzcze dość drogo.

P. Słyſzyćie, Pánie Grześiu, wiećie wy moy zwyczay, że nie rad długo tárguię;

Dam wam trzy tálery proſte zá nie, bom wam też inſzym rázem drożey nie płáćił.

ſchon gezehlet, wie viel ihr Breter habet, ſo will ich euch für alle drey Kayſer-Gulden geben.

Der Herr biethet wohl, glaube ich, zum Schertz, oder er hat die Breter nicht gezehlet.

Wie viel ſind denn der Breter, ich traue ein halb Schock?

Ein halb Schock, mein Herr, und es ſind ſtattliche Breter, gantz gleiche und dicke, und was das meiſte iſt, ſie haben ſchon ein halb Jahr durch den gantzen Sommer an der Sonne gelegen, denn bald nach Oſtern ſind ſie geſchnitten worden;

Ich würde für ein iedes fünf Silber-Groſchen bekommen, wenn ich es beſonders verkauffen wolte.

Ihr ſchertzet auch wohl, mein Freund, wer hat denn iemahls ein Bret zu fünf Silber-Groſchen gezahlet?

Wenn es noch zu vieren wäre, ſo wäre es theur gnug.

Höret ihr, Herr Greger, ihr wiſſet meine Gewohnheit, daß ich nicht gerne lange dienge;

Ich will euch drey ſchlechte Thaler dafür geben, denn ich habe euch andre mahle auch nicht theurer gezahlet.

G. Nie podobna, bym kiedy poł kopy tárcic zá trzy proste był miał przedáć; bo mię sámego więcey stoią, niż do Wrocłáwiá doiádę.

Es ist nicht möglich, daß ich iemahls solte ein halb Schock Breter für drey schlechte Thaler verkaufft haben; denn sie kosten mich selber mehr, ehe ich nach Breßlau komme.

M. Coż to mowićie, że was tárcice ták drogo stoią, iednoć wam to od roboty płáćić trzebá, bo drzewo maćie dármo, bá i sámi trzeć umiećie.

Was sagt ihr doch, daß euch die Breter so hoch stehen, ihr dürfet wohl nur die Arbeit bezahlen, denn das Holtz habet ihr umsonst, ja ihr könnet auch wohl selber schneiden.

G. Nie wiem ia tákiego boru, gdźie sośien dármo dostáć; u nas co rok, to drożey drzewo płáćić trzebá. Sosnę, iáką przed sześćią lat po czternastu álbo piętnastu czeskich płáćili, teraz po rynskim, bá i po táleru płáćić trzebá.

Ich weiß keinen solchen Wald, woselbst die Kiefern umsonst zu bekommen; bey uns muß man das Holtz alle Jahr theurer bezahlen. Eine Kiefer, dergleichen man vor sechs Jahren zu 14. oder 15. Silber-Groschen gezahlet, muß man ietzt zu einem Gulden, ja wohl Thaler, zahlen.

M. Wierzęć, że pod czás sosnę po rynskim płaćićie, ále też powinna być szumna, á iednę kupuiąc w leśie, dwie ich álbo trzy do domu woźićie.

Ich glaube es wohl, daß ihr zuweilen eine Kiefer zu Gulden zahlet, aber sie muß auch stattlich seyn, und wenn ihr eine im Walde kauffet, führet ihr ihrer 2. oder 3. nach Hause.

G. Dobrzeby to ná nas ubogich ludźi, być pod ták miłośćiwym Páństwem, gdźieby trzy sosny zá iednę z lásá wywoźić dawáli.

Das wäre gut vor uns arme Leuthe, wenn wir unter einer so gnädigen Herrschaft wären, da man 3. Kiefern für 1. aus dem Walde führen liesse.

Day Boże! ábyś W. Pan został

Gott gebe! daß er unser Herr

został nászym Pánem, álbo przynamniey Leśnym, álbo iáko my zowiemy gaiowym, podobnobyś nam W. Pan do tego dopomogł szczęśćia.

Herr werde, oder zum wenigsten Forstmeister, oder, wie wir es nennen, Förster, vielleicht würde er uns zu dem Glücke verhelfen.

P. Nie po tych zátárgách, powiedźćie wy, Pánie Grzesiu, zá co te tárcice spuśćićie.

Die Streitigkeiten dienen zu nichts, saget ihr, Herr Gregor, für was ihr die Breter lassen wollet.

G. J mnieć márkotno długo tárgowáć.

Auch mir ist es verdrießlich, lange zu diengen.

Dasz W. Pan pięć tálerow prostych zá wszytkie.

Er wird 5. schlechte Thaler für alle geben.

P. A coż też to dźiśia ták drogo chcecie przedáć? Widźićie, że iuż blisko południá, á kupcow niemász, pátrzćie, byśćie po południu nie dáli poł dármo.

Was wolt ihr doch heute so theuer verkauffen? Ihr sehet, daß es schon nahe bey Mittage, und keine Kauffleute sind vorhanden, schauet zu, daß ihr Nachmittage nicht halb umsonst hingeben möget.

G. Nie boięć ia śię tego, wiem ia ćieślę, co mi rad sześć twárdych zá kopę tákich tárcic dáie, chocbym mu i sto kop ná raz przywiozł.

Ich fürchte mich wohl darum nicht, ich weiß einen Zimmermann, der mir gern sechs Reichs-Thaler für ein Schock solcher Breter giebet, wenn ich ihm gleich auch 100. Schock auf einmahl brächte.

M. Rozumiesz W. Pan, Pánie Páwle, masz W. Pan dáć trzy twárde, á tychći też godne.

Verstehet er es, Herr Paul, er soll 3. Reichs-Thaler geben, und diese sind sie auch wohl werth.

P. Więc iedźćie zá mną ná Olawską ulicę, dam wam trzy twárde, mieszka mi śię, nie mogę dłużey tárgowáć.

So fahret hinter mir auf die Olauische Gasse, ich will euch 3. Reichs-Thaler geben, ich muß fort, ich kan nicht länger diengen.

G. Je-

Das

G. Jeſzczeć to zá máło moy złoty Pánie Páwle, daſz w Pan pięć rynſkich, á ták poiádę zá wáſzecią.

Das iſt wohl noch zu wenig, mein lieber Herr Paul, er wird 5. Gulden geben, und ſo will ich ihm nachfahren.

M. Nie da áni piętaká więcey, nie chcećieli iecháć, to poydźiemy do inſzego wozá, wſzák ich tám ieſzcze wiele, á kupcow niemáſz.

Er wird auch nicht ein Gröſchel mehr geben, wollet ihr nicht fahren, ſo werden wir zu einem andern Wagen gehen, ſind ihrer doch noch viel, und keine Kaufleute da.

G. Skąpo to W. Páńſtwo tárguiećie, átoli ten raz poiádę, w tę nádźieię, że mi to Pan Páweł inſzym rázem nádgrodźi, i da mi też dźiś śniadánie, bomći iuż od wczorá niczego nie iadł.

Meine Herren diengen genau, iedoch will ich dieſesmahl fahren, in der Hofnung, daß mir das der Herr Paul ein andermahl vergelten, und mir auch heute ein Frühſtück geben wird, denn ich habe ſeit geſtern nichts gegeſſen.

P. Jedźćie iedno iuż z Bogiem, wſzák wiećie, gdźie mieſzkam, prośćie domá żony moiey, áby wam dáłá chlebá z máſłem i konewkę piwá, zá godźinę będę domá, á dam wam pieniądze.

Fahret nur ſchon in Gottes Nahmen, wiſſet ihr doch, wo ich wohne, bittet zu Hauſe mein Eheweib, daß ſie euch Butter-Brod und ein Kännlein Bier gebe, über eine Stunde werde ich zu Hauſe ſeyn, und euch Geld geben.

M. Poydźmy tedy, Pánie Páwle, á obaczmy, co támten chłop ma ná wozie w miechu, bo śię zda, że zwierzyná.

Laßt uns nun gehen, Herr Paul, und ſehen, was dort jener Bauer auf dem Wagen im Sacke hat, denn es ſcheinet, daß es Wildpret iſt.

Moy przyiaćielu coż to tám w tym miechu maćie? podobnoć to záiąc, ábo co inſzego, bo kotow ná targ nie przywoźićie.

Mein Freund, was habt ihr da in dem Sacke? vielleicht iſt das ein Haaſe, oder etwas anders, denn Kater bringt ihr nicht auf den Marckt.

T. Jednoć to ſzáty moie, moy złoty Pánie.

Es ſind wohl nur meine Kleider, mein goldner Herr.

M. Námowćie wy kogo innego á nie mnie, mogęć ia dotknieniem doznáć, co ſzáty, á co mięſo.

Beredet ihr iemand anders, und nicht mich, ich kan wohl mit dem Fühlen unterſcheiden, was Kleider und was Fleiſch iſt.

T. Moy złoty Pánaczku, kiedybyś mię W. Pan nie wydał, powiedźiałbym W. Panu co tám mam.

Mein goldner Herr, wenn er mich nicht verrathen wolte, ich wolte es dem Herrn ſagen, was ich da habe.

Boię śię moich Sąśiadow, by mię nie zdrádźili.

Ich fürchte mich vor meinen Nachbarn, daß ſie mich nicht verrathen.

Bo gdyby śię to Pánſtwá doniosło, popadłbym winę wielką, i muśiałbym tego przybeczeć przez kilká niedźiel w lepiance.

Denn wenn das der Herrſchaft beygebracht würde, ſo würde ich in eine groſſe Strafe verfallen, und dieſes etliche Wochen durch ein Gefängniß entgelten müſſen.

M. Boże záwáruy, żebym was wydáć miał, powiedzćie wy iedno, nie prágnę wáſzey ſzkody.

Bewahre Gott, daß ich euch verrathen ſolte, ſaget ihr es nur, ich verlange euren Schaden nicht.

T. Ufam wáſzeći iáko cnotliwemu Pánu: oto mam ſárnę i záiącá dużego.

Ich traue ihm, als einem ehrlichen Herrn: Ich habe da ein Reh, und einen ſtarcken Haſen;

A zániechawſzy wſzelkiego tárgowánia, zá ſárnę mi W. Pan daſz dwá twárde, á zá záiącá złoty rynſki.

Und alles Dingen bey ſeite geſetzt, für das Reh wird mir der Herr zwey Reichs-Thaler, und für den Haaſen einen Kayſer-Gulden geben.

M. Znáć żešćie wy ieſzcze wiele zwierzyny nie przedáli: kiedyby to zá ſárnę złoty rynski, á zá

Es ſcheinet, daß ihr noch nicht viel Wildpret verkauffet habt: Wenn man für das Reh einen Kayſer-Gulden,

záiącá złoty Polſki, álbo dźieśięć czeskich, ázaby nie dość?

T. Nie dośćiby zá ták świeżą zwierzynę.

Dopierom wczorá i ſárnę i záiącá záſtrzelił, á uważ W. Pan co proch i ołow kosztuią.

M. Przyłożę ieſzcze poł twárdego, á ná tym możećie przeſtáć, boć to iákobyśćie nálezli.

T. A coż czynić, liczże W. Pan pieniądze, á day to komu do domu zánieść.

M. Oto maćie połtorá twárdych, á nie mogliby śćie mi to ſámi do domu zánieść?

T. Moy złoty Pánaczku, nie mogęć wozá odchodźić, á boię śię też, áby sąśiedźi nie poſtrzegli, żem co oſobliwego w worze przedał.

M. Nie ſtáraycie śię o to, tám ſtoi znáiomek, zánieść ći mi to áż ná on woz z tárćicámi, co mi to áż do przyiaćielá mego záwieźie;

und für den Haaſen einen Pohlniſchen Gulden, oder 10. Silber-Groſchen gäbe, wäre es denn nicht genug?

Es wäre wohl nicht genug für ſo friſch Wildpret.

Ich habe erſt geſtern, ſo wohl das Reh, als den Haaſen geſchoſſen, und erwäge der Herr, was Pulver und Bley koſten.

Ich will noch einen halben Reichs-Thaler zulegen, und damit könnet ihr zufrieden ſeyn, denn es iſt doch wohl, als wenn ihr es gefunden.

Was zu thun, zehle der Herr Geld, und laſſe das iemanden nach Hauſe tragen.

Da habt ihr anderthalb Reichs-Thaler, und könntet ihr mir das nicht ſelber nach Hauſe tragen.

Mein goldner Herr, ich kan wohl von dem Wagen nicht weggehen, und ich fürchte mich auch, daß es die Nachbarn nicht merckten, daß ich was ſonderliches im Sacke verkauft habe.

Kümmert euch darum nicht, da ſtehet ein Bekannter, er wird mir es wohl bis auf jenen Wagen mit den Bretern tragen, der mir das bis zu meinem Freunde führen wird;

á dla Aber

á dla woru iáko?

T. Day W. Pan śiodmak á otrzymay go ſobie.

M. Oto ieſzcze maćie dwá czeskie.

Michale, widzę że tu prożnuiąc ſtoiće, poydźcie ſám á zárobćie ſobie cokolwiek ná piwo.

Zánieśćie mi prętko ten wor ná on woz z tárćicámi;

Niech támten chłop z ſobą do domu záwieźie, oto maćie czeski ná piwo.

Mich. Ciężko to Pánie Marćinie, wſzák nie udźwignę, pomożże mi W. Pan dźwigáć.

M. Zánieśiećieć áż do onego rogu, iedno śię śpieſzćie, by woz dáley nie uiachał.

P. Grześiu, poczekayćie trochę pobierzećie tu coś z ſobą.

T. A będźieſz też W. Pan więcey potrzebował zwierzyny?

Wiem u nas ná bágnisku dźiká wielkiego, tegobym po świętách rad zábił, kiedybym tylko wiedźiał, kędy W. Pan mieſzkaſz, á żebym śię dármo nie odważył.

Aber wie ſtehet es um den Sack?

Gebe der Herr einen Siebenkreuzer, und behalte ihn.

Da habt ihr noch zwey Silber-Groſchen.

Michel, ich ſehe daß ihr hier müßig ſtehet, kommet her, und verdienet euch etwas zu Biere.

Traget mir geſchwinde dieſen Sack auf jenen Wagen mit Bretern;

Laßt es den Bauer da mit nach Hauſe führen, da habt ihr einen Silber-Groſchen zu Biere.

Das iſt ſchwer, Herr Martin, werde ich es doch nicht erheben, helfe er mir aufheben.

Ihr werdet es wohl ertragen bis zu jenem ecke, fördert euch nur, damit der Wagen nicht weiter entfahre.

Greger, wartet ein wenig, ihr werdet hier etwas mitnehmen.

Wird der Herr auch mehr Wildpret bedürfen?

Ich weiß bey uns in einem Moraſte ein groß wild Schwein, dieſes wolte ich nach den Feyertagen gern erſchieſſen, wenn ich nur wüſte, wo der Herr wohnet, und daß ich es nicht vergebens wagen möchte.

M. Nie Ich

M. Nie bárzoć ia po świętách o zwierzynę ſtoię,	Ich achte wohl nach den Feyertagen das Wildpret nicht ſehr,
á rádzę wam też, abyśćie tákiego ſtrzelánia zániecháli, bo czego iáwnie, tego też i pokryiomu śię dopuſzczać zákazano.	und ich rathe euch auch, daß ihr ſolch Schieſſen unterlaſſen möget, denn was öffentlich, das iſt auch heimlich zu begehen verboten.
Mogłoby to was ſrogiego nábáwić kłopotu.	Es könnte euch dieſes groſſen Kummer machen.
P. Cieſzę śię Pánie Marćinie, żeś mi W. Pan nie dármo dopomogł towárzyſtwá;	Ich freue mich, Herr Martin, daß mir der Herr nicht umſonſt Geſellſchaft geleiſtet hat;
Zálápiłeś tu W. Pan co ſtoi zá pracę.	Er hat hier erhaſchet, was für die Mühe ſtehet.
M. A ia śię W. Panu obligowánym być czuię, żeś W. Pan nie gárdźił towárzyſtwem moim; bobym śię więc przez te świętá bez zwierzyny był muśiał obeyść,	Und ich befinde mich dem Herrn verbunden zu ſeyn, daß er meine Geſellſchaft nicht verachtet hat. Denn ich würde mich ſonſt die Feyertage ohne Wildpret haben behelfen müſſen,
átoli mogęli W. Pánu połową tey zwierzyny wygodźić, z chęćią to rad uczynię.	iedoch kan ich ihm mit der Helfte des Wildprets dienen, ſo will ich es von Herzen gerne thun.
P. Záiącá dźielić ſzkodá; lecz kiedy mi W. Pan połowę Sárny spuśćiſz, wielką mi wyświadczyſz przyiaźń.	Den Haaſen zu theilen iſt wohl Schade, aber wenn er mir das halbe Reh laſſen will, wird er mir eine groſſe Freundſchaft erweiſen,
mam iákiegoś przyiaćielá, ktoremubym rad ná świętá ſpecyálik iákiś posłał.	ich habe einen gewiſſen Freund, dem auf die Feyertage gerne etwas ſonderliches ſchicken möchte.
M. I to mi miło, że śię zwierzyną, ná ktorąśmy nie-	Auch das iſt mir lieb, daß wir unter einander das Wild-

nieſpodźianie nápádli, wespoł dźielić możemy.	Wildpret, das wir unverſehens ertappet haben, theilen können.
P. Nu Grześiu, wſzákieśćie ieſzcze nie złożyli tárćic.	Nun Greger, habt ihr doch die Breter noch nicht abgeladen.
G. Jákoż ie składáć mam, kiedy nie wiem gdźie?	Wie ſoll ich ſie denn abladen, wenn ich nicht weiß wohin?
P. Bá tośćie też dźiwak! á za to dźiś pierwſzy raz, że tu tárćice ſkładaćie?	Ihr ſeyd doch auch wohl wunderlich! iſt es denn heut das erſte mahl, daß ihr hier Breter abladet?
Sám pod tę śćiánę ie złożćie, á złożywſzy ie przyidźćie do śieni, rozkażę wam dáć śniadánie niż pieniądze odbierzećie.	Hierher unter dieſe Wand ladet ſie ab, und wenn ihr ſie abgeladen, ſo kommet in das Haus, ich will euch laſſen das Frühſtücke geben, ehe ihr das Geld empfangen werdet.
M. Pánie Páwle! zaby nie dobrze zwierzynę pierwey złożyć, á dáć ią tam gdźieś zánieść do śieni? poydę ia do domu, á poślę ſám chłopá iákiego po nię.	Herr Paul! wäre es denn nicht gut, vorher das Wildpret abladen zu laſſen, u. irgendwohin in das Haus hinzutragen? Ich will nach Hauſe gehen, u. irgend einen Mann darnach herſchicken.
P. Dobrze moy drogi Marćinie, rozkażę ia chłopcu memu, áby to tym czáſem do śieni zánioſł, lecz coż mi też przyidźie dáć zá połowę Sárny?	Gut, mein werther Martin, ich will meinem Jungen befehlen, daß er es indeſſen in das Haus hintrage; aber wie viel werde ich euch für das halbe Reh geben ſollen?
M. Słyſzałeś W. Pan, iák drogo zápłácona, daſz tedy W. Pan połtwárdego.	Er hat gehöret, wie theur es bezahlet worden, er wird alsdeñ einen halben Reichs-Thaler geben.
P. Dobrze, pośle W. Pánu	Gut, ich will ihm gegen den

Pánu ku wieczorowi pieniądze, á W. Pan mi odeślesz zwierzynę.
M. Jáko się W. Panu podoba, będźie tu wnet chłopiec moy po nię,
tylko proszę nie powiádáć nikomu, żem sobie zwierzyny kupił.
Pánu Bogu oddáię!
P. Z Pánem Bogiem! kupić nie ukráść.
Chłopcze! poydź sám, kupiłem tárćic, pátrz áby ie porządnie pod śćiánę złożył chłop,
á wprzod przynieś do śieni, co ná nich leży w miechu.
A potym powiedz Páni, áby chłopu dálá kęs chlebá z másłem, i konewkę piwá.
Chłopiec. Dobrze, moy Dobrodźieiu, spráwię ia, iáko W. Pan rozkazuiesz.
Tośćie tu zás moy złoty Grześiu! witayćież, á coż to ná woźie máćie?

G. Tárćiceć znam, bo moie, lecz co w miechu ná nich leży, tego nie znam, bo Pan od kogo innego kupił, á ná woz włożył.

Chłopiec. Poydźćie sám Grześiu,

den Abend das Geld schicken, und er wird mir das Wildpret abschicken.
Wie es dem Herrn gefällt, mein Junge wird es hier bald holen,
nur bitte ich niemand zu sagen, daß ich mir Wildpret gekauffet.
Gott befohlen!
In Gottes nahmen, kauffen ist nicht stehlen.
Junge, komme her, ich habe Breter gekauft, schaue zu, daß sie der Mann ordentlich unter die Wand ablade,
und bringe vorher in das Haus, was darauf im Sacke lieget.
Und darnach sage der Frau, daß sie dem Manne ein Stücke Brod mit Butter, und ein Kännlein Bier gebe.
Gut, mein Herr, ich will es ausrichten, wie sie befehlen.
So seyd ihr wieder hier, mein goldner Greger, seyd doch willkommen, und was habt ihr da auf dem Wagen?
Die Breter kenne ich wohl, denn sie sind meine, aber was im Sacke darauf lieget, das kenne ich nicht, denn der Herr hat es von iemand andern gekauft, und auf den Wagen geleget.
Kommet, Herr Greger,

Grześiu, á pomożćie mi trochę,
pomogę wam też potym, bo tu podobno zwierzyná, á ćiężka, nie mogę iey uredźić.

G. Otoż maćie, á nágotuyćie mi dobre śniadánie, bo mi się bárzo ieść chce.
P. Nu Grześiu, náiedliśćie się?
G. Podiadłem sobie troszkę, Boże to wászeći stokrotnie nagrodź i użycz wszelkiego pożądánego szczęśćia i błogosłáwieństwá; lecz o konewkę piwá iescze proszę, moy Dobrodźieiu.
P. I tá wam się dostánie, iedno sám poydźćie, á odbierźćie pierwey pieniądze, oto máćie trzy kopowki, á twárdy tálar drobnych pieniędzy.
G. Dźiękuię Wászeći zá dobre pieniądze, á proszę i drugim rázem moimi nie gardźić tárćicámi, bo ich iescze kilká kop domá leży.
P. Dobrze, zá dwie niedźiele się zás zá wámi ná nowym rynku będę oglądał.
G. Bądź wászeć łaskaw Pánie Páwle.

ger, und helfet mir ein wenig,
ich will euch hernach auch helfen, denn es ist, glaub ich, Wildpret hier, und es ist schwer, ich kan es nicht bezwingen.
Da habt ihr, und bereitet mir ein gut Frühstücke, denn mich hungert gar sehr.
Nun Greger, habt ihr euch satt gegessen?
Ich habe ein wenig gessen, Gott vergelte es ihm hundertfältig, und verleihe allerley erwünschtes Glücke und Seegen, aber um ein Kännlein Bier bitte ich noch, mein Herr.
Auch dieses soll euch werden, kommet nur her, und empfanget vorher das Geld, da habt ihr drey gantze Gulden, und einen Reichs-Thaler klein Geld.
Ich dancke dem Herrn für gutes Geld, und bitte auch ein ander mahl meine Breter nicht zu verachten, denn es liegen ihrer noch etliche Schock zu Hause.
Gut, über vierzehn Tage werde ich mich wieder nach euch auf dem Marckte umsehen.
Gott behüte ihn, Herr Paul.

P. Je- Fahret

P. Jedźćie z Bogiem, á strzeżćie śię, by wam pieniędzy nie ukrádli.

Fahret in Gottes Nahmen, und hütet euch, daß man euch das Geld nicht stehle.

G. Wolałbym ie przepić, niż sobie dáć ukráść.

Ich wolte es lieber vertrincken, als mir stehlen lassen.

Rozmowá II. — Das 2. Gespräch.

Pánná z Kuchárką. — Die Jungfer mit der Köchin.

P. Kuchárko, gdźieżeśćie?

Köchin, wo seyd ihr?

K. Otom tu, Pánno Dośko, co wáśzeć każesz?

Siehe da bin ich, Jungfer Dorichen, was schaffet sie?

P. Poydźćie sám, á przytknićie mi kornety miedźianką.

Kommet her, und stecket mir die Cornetten mit einer Nadel an.

K. To wielka miedźianká, wżdyć kędyś będźie mnieysza.

Das ist eine grosse Stecknadel, es wird ja wohl irgend wo eine kleinere seyn.

P. Jeszcz tu mnieysza, ále zá máła.

Es ist wohl eine kleinere hier, aber sie ist zu klein.

K. Nie zá máłać, iedno że pokrzywiona.

Sie ist wohl nicht zu klein, nur daß sie zerbogen ist.

P. Náprośćie ią, bo śię ná tym dobrze rozumiećie.

Machet sie gerade, denn ihr verstehet euch darauf wohl.

K. Niżbym náprośćiłá miedźiankę, uszłáby godźiná, á czás mámy ná rynek.

Ehe ich die Stecknadel gerade machen möchte, würde eine Stunde hingehen, und wir haben Zeit auf den Marckt.

P. Dayćie sám tę prostą miedźiankę, á nie prośćieyszać nád pierwszą.

Gebet her die gerade Stecknadel, ist sie doch nicht gerader als die erste.

K. Pro- Sie

K. Prośćieyszać, niż waszećiná byłá, otom przytknęłá.

Sie ist wohl gerader, als ihre gewesen, da habe ich angestecket.

Poydźmy, ábyśmy nie omieszkáły targu.

Laßt uns gehen, daß wir nicht den Marckt versäumen.

P. Nie tákći prętko po tárgu bywa, onegda trwał aż do południá.

Der Marckt ist wohl nicht so balde aus, neulich währte er bis zu Mittage.

K. Insza to, kiedy deszcz padá á pluskotá, á insza zás kiedy pogodá, á słońce świeći.

Ein anders ist es, wenns regnet, und unschöne Wetter ist, ein anders wenn es schön Wetter ist, und die Sonne scheinet.

P. Dostániemyć ieszcze czego nam potrzebá.

Wir werden noch wohl bekommen was uns nöthig ist.

K. Pátrz wászeć, tám śię ludźie ćisną, coli to, że śię lud tám ták drze?

Schaue die Jungfer, da drängen sich die Leute, was muß das seyn, daß sich das Volck so hinreisset?

P. Kiedy nie wiećie, to pobieżćie do wozá, dowiećiec śię od ludźi.

Wenn ihr es nicht wisset, so lauffet zum Wagen hin, ihr werdet es wohl von den Leuten erfahren.

K. Pytáłám niewiásty, ktora od wozu przyszłá, tá rzekłá, że máią gomołki, sery owcze, i osełki másłá.

Ich habe ein Weib gefraget, die von dem Wagen herkam, die sagte, sie haben Quärge, Schaf-Käse, und Butter-Strietzel.

P. To tá niewiástá to másło od gburki kupiłá byłá?

So hatte das Weib die Butter von der Bäurin gekauft?

K. Kupiłá od tey gburki ná woźie, á czemu wászeć pytasz? ábo osełki nie były dość wielkie?

Sie hat sie der Bäurin auf dem Wagen abgekauft, und warum fragt die Jungfer? oder waren die Strietzel nicht groß genug?

P. Nie dobrzemći spoyrzáłá,

Ich habe wohl nicht recht drauf

rzáłá, ále mi się zdáły máłe być, poczemuli osełkę iednę płáćiłá?	drauf gesehen, aber sie schienen mir klein zu seyn. Wie theur hat sie ein Strietzlichen bezahlet?
K. Miáłá rożne osełki másłá, iedná byłá po dwuch czeskich, miáłá też kilká osełek po sześć piętakách, drugie też po czeskim, iákoż też i iednę osełeczkę po kreycarze.	Sie hatte unterschiedliche Butter-Strietzlichen, eines war zu 2. Silber-Groschen, sie hatte auch etliche Strietzlichen zu 6. Gröscheln, etliche auch zu einem Silber-Groschen, wie denn auch ein Strietzlichen zu einem Kreutzer.
P. Sám máćie dwá śiedmnastaki, idźćie, á kupćie ábo másłá, ábo serkow kożich.	Da habet ihr 2 Siebzehn-Kreutzer, gehet und kauffet entweder Butter oder Ziegen-Käschen.
K. Kiedyby iedno tá gburká ieszcze co ná preday miáłá.	Weñ nur diese Bäurchen noch etwas zum Verkauffen hätte.
P. Nie mali tá, to insza będźie miałá, wżdy widzę że niemal cáły targ ćielęcy osádźiły niewiásty.	Hat die etwa nicht, so wird eine andere haben, sehe ich doch, daß die Weiber fast den gantzen Kälber-Marckt besetzet haben
K. Osádźiłyć gburki rynek,	Es haben wohl die Bäurichen den Ring besetzet,
ále to są źielniczki z iárzyną ogrodną.	Aber das sind Kräuterinnen mit grünem Zeuge.
P. I iárzynyć ogrodney potrzebuiemy, wżdy maćie koszyk z sobą.	Wir bedürffen auch wohl grün Zeug, habet ihr doch das Körbel mit.
K. W koszykći máło iárzyny nábiorę, lepsza śiateczká, więcey się w nię wmieśći.	In das Körbel werde ich wohl wenig grün Zeug einnehmen, das Fisch-Säckel ist besser, darein wird mehr gehen.
Postoy tu wászeć trochę, spoy-	Warte sie hier ein wenig, ich

spoyźrzę ieśli co osobliwego zoczę.	ich will schauen, ob ich was sonderliches erblicken werde.
P. A wieleśćie dáli zá owczy serek? czy koźi serek?	Wie viel habet ihr gegeben für ein Schaf-Käschen? oder ist es ein Ziegen-Käschen?
Widzę że ieden większy niż drugi, á tak też ieden droższy nád drugi.	Ich sehe daß eines grösser ist, als das andere, und also ist auch eines theurer als das andere.
K. Dobrzećby było, kiedybym tanio dostáłá byłá, álem drogo muśiáłá płáćić te serki.	Es wäre wohl gut, wenn ich sie wolfeil bekoñen hätte, aber ich habe die Käschen theuer bezahlen müssen.
Tenem płáciłá potroynym álbo czeskim,	Diesen habe ich mit einem Silber-Groschen bezahlet,
á zá tenem dáłá cztery kreycáry.	und für diesen habe ich vier Kreutzer gegeben.
P. Nie taniośćie kupili, ále drogo dosyć.	Ihr habet nicht wohlfeil, sondern theur genug gekaufft.
Idźćież, pátrzćie, ieśli możećie dostáć parę gęśi.	Gehet, schauet, ob ihr köñet ein paar Gänse bekommen.
K. Miła Pánno Dośko, gęśi nie máią, iedno kurczętá.	Liebe Jungfer Dobrichen, Gänse haben sie nicht, nur junge Hüner.
Iedná przekupká miałá pełen kosz kápłunow, ták też kurcząt.	Eine Höckin hatte einen vollen Korb Kap-Hähne, desgleichen auch junge Hüner.
P. Kapłuny zá drogie ná nas, onegda dáłá Páni nieiákás czternaśćie czeskich zá parę, á chude były, ták też nie nazbyt wielkie.	Die Kap-Hähne sind für uns zu theuer, neulich gab eine gewisse Frau 14. Silber-Groschen für ein Paar, und sie waren mager, und auch nicht allzugroß.
K. Poydę á spytam po czemu pará.	Ich will gehen und fragen, wie theur ein Paar ist.

Kiedy parę zá dźiewięć czeskich zácenią,	Wenn ſie ein Paar für 9. Silber-Groſchen biethen werden,
toć też zá śiedm álbo ośm ſpuſzczą, á toćby ieſzcze uſzło.	ſo werden ſie es wohl für ſieben oder achte laſſen, und ſo gienge es noch mit.
P. Dla mnieć ſprobować możećie, ále pátrzćie, byśćie nie kupili kogutow, ktorym grzebienie urznięte, áby śię zá kápłuny przedáć mogły.	Meinetwegen könnet ihr wohl verſuchen, aber ſchauet zu, daß ihr nicht Hähne kauffet, denen die Kämme abgeſchnitten ſind, daß ſie können für Kap-Hähne verkauffet werden.
K. Przypominam ſobie, że kupcowa, u ktoreym przedtym ſłużyłá, kupiłá parę kurow miáſto kápłunow, á dáłá byłá iednaśćie czeſkich zá nie,	Ich erinnere mich, daß die Kauff-Frau, bey der ich vorhin gedienet, ein Paar Hähne an ſtatt der Kap-Hähne gekauffet hat, und hatte dafür eilf Silber-Groſchen gegeben.
á rozumiáłá śię być bárzo mądrą i roſtropną.	und ſie hielt ſich für ſehr klug und weiſe.
P. Toć i namędrſzego potyka człowieká, że podczás od złych ludźi oſzukány bywa.	Das begegnet auch wohl dem klügſten Menſchen, daß er zuweilen von böſen Leuten betrogen wird.
Támtá kuchárká nioſłá indyká, mowiłá, że zań dwádźieśćiá pięć czeſkich dáłá, wielkić był, ieżeli też tłuſtą, toć tych pieniędzy godźien.	Jene Köchin trug einen Aur-Hahn, ſie ſagte, ſie hätte dafür 25. Silber-Groſchen gegeben, er war wohl groß, wo er auch fett iſt, ſo iſt er des Geldes werth.
K. O chudyć indyk, woláłábym náſzę indyczkę, ábo onę tłuſtą kurę, o ktorą tárguie księża klucznicá.	O es iſt wohl ein magerer Aur-Hahn, ich wolte lieber unſre Aur-Henne haben, oder auch jene fette Henne, um welche die Pfarr-Schleuſſerin handelt.

P. Co wiedźieć ieśli kurá tłuſta? możeć też być náśiadká, álbo kwoczká iáka chudá.	Wer weiß, ob die Henne fett iſt? Es kan auch wohl eine Brieth-Henne, oder eine Gluck-Henne ſeyn.
K. Kiedyby nioſła byłá kurá, obeyrzáłábym ią dobrze, niżbym ią kupiłá,	Wenn es eine Leg-Henne wäre, ich wolte ſie wohl beſehen, ehe ich ſie kauffen möchte.
bo nie rádá kupuię, czego wprzod nie oglądam.	Deñ ich kauffe nicht gerne, was ich vorher nicht beſehen.
P. Tákći też być powinno, ták ia też ſobie poſtępuię,	So ſoll es auch ſeyn, ſo verfahre ich auch,
mamli co kupić, to wprzod wſzytko pilno oględuię,	ſoll ich was kauffen, ſo beſehe ich vorher alles fleiſſig,
tárguię, á nie dáię záraz połowę tych pieniędzy, iáko záceniáią.	ich handele, und gebe nicht halb das Geld, wie man es ausbiethet.
K. Nalepieyć ták, ſkąpo tárgowáć, á dobrze ábo práwie potym płáćić dobrą miedzy ludźmi iedną zgodę.	Es iſt wohl alſo am beſten, genau behandeln, und hernach gut oder recht zahlen, das bringt gute Einigkeit unter den Leuten zuwege.
P. I ćić ludźie śię rozumieią być zgodliwymi,	Auch dieſe Leute meinen wohl einig zu ſeyn,
ktorzy ſobie każą dáć to i owo, á mowią potym, że dáli pieniądze, choć niczego nie dáli,	welche ſich dieſes und jenes geben laſſen, und ſagen hernach, daß ſie das Geld gegeben, ob ſie gleich nichts gegeben,
ábo też krádną i odchodzą.	oder ſtehlen auch und gehen weg.
K. A coż nam do tákich ludźi? niech śię tákowi źli, á przewrotni bá przeklęći ludźie o śiebie ſtáraią, iáko ſumnienie ſwe uſpokoią, my	Was gehen uns ſolche Leute an? ſolche böſe, und verkehrte, ja verfluchte Leute mögen ſich um ſich bekümmern, wie ſie ihr Gewiſſen befriedigen werden,

się ftáraymy, ábyśmy się cnotliwie z ludźmi obchodźili, á kupmy to, dla czegośmy ná rynek wyfzły.	wir wollen uns umthun, damit wir ehrlich mit den Leuten verfahren, und lasst uns was kauffen, warum wir auf den Marckt ausgegangen.
P. Nie kazáłáć mi Páni Mátká prośięćiá kupić,	Es hat mir zwar die Frau Mutter kein Ferckel befohlen zu kauffen;
lecz widzę że i Pánie i Pánowie prośiętá kupuią,	Aber ich sehe, daß so wohl Frauen als Herren Ferckel kauffen,
wątpliwam co czynić, czy kupić, czy zániecháć, á coż mi rádźićie?	ich stehe bey mir an, was zu thun, ob ich kauffen oder unterlassen soll, was rathet ihr mir?
K. Czyń wáfzeć, co się wáfzeći dobrze zda,	Thue sie, was ihr gut deucht,
ia wáfzeći nie mogę rádźić, áni też odradzáć,	ich kan ihr nicht rathen, noch widerrathen,
kupifzli wáfzeć, to się też będźiefz wiedźiałá o to Páni mátce fpráwić,	Wird sie eines kauffen, so wird sie sich wissen darum bey der Frau Mutter zu rechtfertigen,
iam czeládniczká, nie umiałábym się z tego wywieść.	Ich bin ein Dienst-Bothe, ich wüste mich deswegen nicht zu verantworten.
P. Mufzę fámá iść, i fpytáć tey kuchárki, co dáłá zá to prośiątko, ábo też zá tego dużego záiącá.	Ich muß selbst gehen, und diese Köchin fragen, was sie für das Ferckel, oder auch für diesen starcken Haasen gegeben.
K. A coż się wáfzeć o záiącá chcefz pytáć, wżdyć wáfzeć wiefz, że Pan oćiec dwuch záiącow z Polski doftał.	Was will sie wegen des Haasens fragen, sie weiß ja wohl, daß der Herr Vater zwey Haasen aus Pohlen bekommen hat.
P. Wiemći ia to dobrze; átoli chcę fpytáć, abym	Ich weiß das wohl; jedoch will ich fragen, damit ich es

mogłá Páni mátce powiedźieć, po czemu przedáią ábo kupuią záiącá.	der Frau Mutter sagen könne, wie theur man einẽ Haasen verkauffet oder kauffet.
K. Chybáby to było; fpytayże tedy wáfzeć, będźie się to Páni mátce podobáło, żeś wáfzeć ták rozmyślna i gofpodárna.	Das wäre denn; so frage sie nun, das wird der Frau Mutter gefallen, daß sie so bedachtsam und wirthlich ist.
Co wiedźieć ieżeli też cuchnego záiącá nie pośle ná targ, á da go przedáć.	Wer weiß, ob sie den riechenden Haasen nicht auch auf den Marckt schicken und verkauffen lassen wird.
P. Nie trzebáć wam ze mnie fzydźić, á zaby to nie było dobrze, wiedźieć fpráwę dáć, kiedyby się Páni mátká o tym wywiádowáłá?	Ihr dürffet wohl meiner nicht spotten, wäre es denn nicht gut, Bescheid zu geben wissen, wenn die Frau Mutter darum fragen möchte?
K. Boże mię tego uchoway! żebym z wáfzeći fzydźić miáłá.	GOtt behüte mich dafür, daß ich ihrer spotten solte!
Jednák, co prawdá, to prawdá.	Jedoch, was wahr ist, das ist wahr.
Oná niewiáftá, co teraz przyfzłá, przynioftá pełen kofz rzodkwi, nie záfzkodźi, choć i wáfzeć zá piętak ábo dwá rzodkwi kupifz.	Jenes Weib, das ietzund kam, brachte einen Korb voll Rettiche, es wird nicht schaden, wenn sie gleich auch für ein Gröschel oder zwey Rettiche kauffen wird.
P. Nalepfzać rzodkiew poki młoda, fám będą dwá piętaki,	Der Rettich ist am besten, weil er jung ist, hier habet ihr zwey Gröschel,
obaczyćie iáka rzodkiew, ieżeli nie robaczywa, tedy kupćie, á miáłáby też piotrufzkę, cebulę, iármufz, to mi powiedźćie, ia się tám nie będę doćifkáłá.	ihr werdet sehen, was es für Rettich ist, wo er nicht wurmfreßig ist, so kauffet, hätte sie auch Petersilge, Zwiebel, Kohl, so saget mir es, ich will mich nicht dahin drängen.

K. A iákożby źielniczká tákiego wárzywá nie miáłá mieć? ma też i márchew, páſternak, i rzepę.

P. Widźićie kucharko, oto tá niewiáſtá kupiłá od tey źielniczki iárzynę, lecz piotruſzká ieſt zwiędła, á cebulá nágniła,

zániechaymy u tey źielniczki kupić, poydźmy raczey do znáiomey.

K. Kupmy á poydźmy do domu, co wiedźieć co nam śię ieſzcze náwinie do kupowánia, iáiec ieſzcze mamy domá.

P. Czasći też będźie do domu, zegar iuż pokázuie ná oſmą,

á kiedyż przyſtáwićie? nie uwárzyćieć dźiś przed dwunaſtą?

K. Nie trzebáć nam będźie czego więcey kupić,

nákupiłám ták wiele, że ná cáły tydźień będźie dosyć.

P. Wáſzá śiatká pełno nátkána, á w koſzyk śię też więcey nie wmieśći.

Poydźmyż z Pánem Bogiem do domu, iákośmy w imieniu Bożym z domu wyſzły, á wſzy-

tko

Wie ſolte die Kräuterin ſolche Küchel-Speiſe nicht haben? Sie hat auch Möhren, Paſternack und Rüben.

Sehet ihr Köchin, da hat dieſes Weib von der Kräuterin grün Zeug gekaufft, aber die Peterſilge iſt verwelckt, und die Zwiebeln angefault.

Wir wollen unterlaſſen von dieſer Kräuterin zu kauffen, und lieber zu einer Bekandten gehen.

Laßt uns kauffen und nach Hauſe gehen, wer weiß, was uns zum Kauffen noch vorſtoſſen wird. Eyer haben wir noch zu Hauſe.

Es wird auch wohl Zeit nach Hauſe ſeyn, der Seiger weiſet ſchon auf Achte.

Wenn werdet ihr zukochen? ihr werdet wohl heute vor Zwölffen nicht abkochen?

Wir werden wohl nichts mehr dürffen kauffen.

ich habe ſo viel eingekaufft, daß es auf die gantze Woche wird genung ſeyn.

Euer Fiſch-Säckel iſt voll geſteckt, und in dem Körbel wird auch nichts mehr Raum haben,

Laſſt uns in Gottes Nahmen nach Hauſe gehen, wie wir in Gottes Nahmen aus dem Hauſe ausgegangen,

und

tko zá pomocą Bożą kupiły.

K. Niech nam Bog będźie łáſkaw, żebyśmy to zdrowi ſtrawili.

P. Mieyćie śię zdrowi źielniczko, á przynieśćie mi ná drugi tydźień dobrey máślanki.

K. Każ ſobie wáſzeć raczey ſłodkiego mleká przynieść.

P. Było mi to záraz powiedźieć, nie wrocęć śię do niey, niech przynieśie co chce.

und mit Gottes Hülffe alles eingekauffet haben.

Gott ſey uns gnädig, daß wir das geſund verzehren mögen.

Lebet geſund, Kräuterin, und bringet mir auf die andere Woche gute Buttermilch.

Heiſſe ſie ihr lieber ſüſſe Milch bringen.

Man hätte mir das ſollen bald ſagen, ich werde nicht zu ihr umkehren, mag ſie doch bringen, was ſie will.

Rozmowá III.

O kupowániu żemeł i chlebá.

Piekarká z źielniczką.

P. To idźiećie z miáſtá, á nie kupuiećie ſobie żemeł, álbo świeżego chlebá, álbo też obárzánek iáki.

Z. Nie idęć ieſzcze z miáſtá, ále tu wſtąpię do mego kmotrá.

P. Kiedy poydźiećie ná zad, nie miiaycież ſámſu mego, ále wracáiac

śię

Das 3. Geſpräch.

Von dem Semmel und Brod kauffen.

Die Beckerin mit der Kräuterin.

So gehet ihr auch aus der Stadt, und kauffet euch keine Semel, oder neubacken Brod, oder auch irgend eine Prezel.

Ich gehe wohl noch nicht aus der Stadt, ſondern ich werde hier bey meinem Gevatter abtreten.

Wenn ihr werdet zurücke gehen, ſo gehet doch bey meinem Liede nicht vorbey, ſon-

dern

się kupćie cokolwiek ode mnie.

Z. Wżdy od żadnego piekarzá nie kupuię, iáko od wáſzeći, kiedy widzę, że w ſámśie śiedźiſz.

P. A iużći śię wracaćie, tośćie prętko ſpráwili, cośćie mieli ſpráwić.

Z. Nie rádá śię długo u ludźi báwię, rádá prętko odprawiam ſpráwy moie, á mam śię ku domowi.

P. Tákći śię i inni ſpráwuią ludźie, á czegoż wam będźie trzebá?

Kupćież z rządek żemeł zá czeski dźiećiom wáſzym.

Z. Mogąc dźieći moie chleb ieść, átoli Chrzeſney moiey kupię żemłę zá piętak.

P. To maćie żemłę piętakową, świeża, wypiekła i dobrze ſolona.

Z. Jać wolę świeże żemły, lecz goſpodyni moia kazałá mi przynieść rząd twárdych żemeł, á maſz wáſzeć ieſzcze tákie żemły.

P. Dobrze, ſą świeże, ſą też i twárde żemły.

Z. To mi miło, że tu

tákich

dern kauffet im Zurückkehren etwas von mir.

Jch kauffe ja keinem Becker abe, als ihr, wenn ich sehe, daß sie in dem Liede sitzet.

Kommet ihr doch schon zurücke, so habet ihr geschwinde verrichtet, was ihr habet verrichten sollen.

Jch verweile mich nicht gerne lange bey den Leuten, ich verrichte meine Sachen gerne geschwinde, und halte mich nach Hause.

So verhalten sich wohl andre Leute auch, was werdet ihr nöthig haben.

Kauffet doch euren Kindern etwa eine Zeile Semmel für einen Silber-Groschen.

Meine Kinder können wohl Brod essen, iedoch will ich meiner Pathe eine Gröschel-Semmel kauffen.

Da habet ihr eine Gröschel-Semmel, sie ist neubacken, gut ausgebacken, und gesaltzen.

Jch habe wohl lieber neubackene Semmeln, aber meine Wirthin hat mir befohlen eine Zeile altbackene Semmeln mitzubringen, hat sie noch solche Semmeln?

Gut, es sind hier neubackene, es sind auch altbackene Semmeln.

Das ist mir lieb, daß ich

hier

tákich żemeł mogę doſtáć, podayże mi wáſzeć z parę rządkow twárdych żemeł.

P. Maćie záraz doſtáć, tylko tu temu dźiewczęćiu przedam ſzoſtakowy rżány chleb.

Z. Azá i ſzoſtakowy chleb máią?

Powiedźiano mi ná náſzey wśi, że tylko śiedm groſzowy, á czworogroſzowy chleb pieką.

P. Byłoć ták przed tym: ále teraz ináczey ſporządzono; trzebá co raz odmieniać, iáko zboże tánieie ábo drożeie.

Z. Tákąć mi też ſpráwę dano, iákom w Brzegu w przeſzły bydlęcy targ byłá,

támem piękny, iáſny pieniężny chleb widźiáłá.

P. Co wiedźieć, ieśli tám ták iáſne żemły miewáią, iáko náſz pieniężny chleb.

Z. A coż to wáſzeć mowiſz, iáć żadnym nie gárdzę Bożym dárem, áleć to pewna, że w Brzegu dáleko iáśnieyſze plácki i kołacze máią, niż ſą ſucháry i báby, ktorem dźiś u wáſzećinego ſąśiádá widźiáłá.

P. Coż

hier solche Semmeln bekommen kan, reiche sie mir doch ein Paar altbackene Semmeln her.

Jhr sollet bald bekommen, nur will ich hier diesem Mägdel ein Zwey-Böhmer Rocken-Brod verkauffen.

Haben sie denn auch zwey Böhmer Brod?

Man hat mir in unserm Dorffe gesagt, daß sie nur Sieben-Kreutzer- und Vier-Kreutzer-Brod backen.

Es ist wohl vor diesem so gewesen; aber ietzund ist es anders eingerichtet, daß man allemahl abwechseln soll, nachdem das Geträyde ab- oder aufschläget.

Also hat man mich auch berichtet, als ich vergangenen Vieh-Marckt in Brieg gewesen.

Daselbst habe ich schön, lichtes Heller-Brodt gesehen.

Wer weiß, ob sie da so lichte Semmeln haben, als unser Heller-Brodt ist.

Ey was saget sie doch, ich verachte wohl keine Gabe Gottes, iedoch ist das gewiß, daß sie in Brieg lichtere Plätzel und Kuchen haben, als die Zwiebacken und Beben sind, so ich heute bey ihrem Nachbar gesehen.

Was

P. Coż mnie do inszych, puśćcie sám tego chłopcá,

podobno będźie chćiał pszenney mąki do kloskow, ábo też do kołaczow.

Z. Znam tego chłopcá mátkę, wiem że rádá piekárzy, á udawáią że niemal wszytek swoy dostátek przerzedźiłá.

P. Nam máło do tego, ieśli śię iey gotowizná przerzedźiłá,

Z. lepieyć, kiedy káżdy ták trawi, áby mu ná ostátek nie trzebá nędze klepáć.

Z. I iać też ták rozumiem, álec śię wiele tákich nayduie, ktorzy z gotowego żyią, á potym śię ná chleb udawáią.

P. I tenći tákim, ktory teraz mimo szedł,

pierwey był piekarzem máiętnym, miał dobry odbyt ná wszytko, lecz teraz żyie z łáski pokrewnych.

Z. To pewnie złą będźie miał gospodynią,

á on sam nie był dobrym gospodarzem,

wszytko ná czeladź zdał, á tá nie páńskiego, ále swego

Was gehen mich andere an, lasset diesen Jungen her,

Vielleicht wird er wollen Waitzen-Mehl zu Klöseln, oder auch zu Kuchen haben.

Ich kenne dieses Jungens Mutter, ich weiß, daß sie gerne pantschet, und man giebet vor, daß sie fast ihren gantzen Vorrath verpantschet hat.

Uns gehet das wenig an, ob ihre Baarschafft dünne worden ist,

Es ist wohl besser, wenn ein ieder also zehret, daß er aufs letzte nicht dörffe Noth leiden.

Ich bin auch wohl der Meynung, aber es finden sich solcher viel, so von dem Bereiten zehren, und hernach betteln gehen.

Auch der ist ein solcher, der ietzund vorbey gieng,

erstlich war er ein wohlhabender Becker, er hatte an allen guten Abgang, aber jetzt lebet er von der Gnade der Bluts-Freunde.

So wird er gewiß eine üble Wirthin haben,

und er selbst ist kein guter Wirth gewesen,

er hat alles aufs Gesinde lassen ankommen, und das hat nicht

swego pátrzyłá.

P. Niech wam ná to inni miásto mnie odpowiedzą,

to zá piętak chcećie pieniężnego chlebá,

sám będźiećie mieli, więceym ukroiłá, niżem ukroić miáłá.

Mam wam, widzę, zdáć z czeskiego, á gdźież wezmę pełk, álbo troiaczek.

Z. Nie stáray śię wászeć o zdánie, kupię otrąb, ieżeli wászeć otręby masz, ták rzánne iáko i pszenne.

P. Dostániećie ták wiele otrąb, iák wiele ich żądaćie, i tákich, iákich wam trzebá,

idźćie z uczniem ná gorę, á obeyrzyćie ie.

Z. Poydę á obeyrzę otręby, spuśćiszći mi wászeć wiertel pszennych otrąb zá dźiewięć piętakow, á wiertel rzánnych otrąb zá dwá czeskie.

nicht der Herrschafft, sondern des seinen gewartet.

Lasst euch darauf andre an statt meiner antworten,

so wollet ihr für ein Gröschel Heller-Brodt,

hier werdet ihr haben, ich habe euch mehr abgeschnitten, als ich habe sollen abschneiden.

Ich soll euch, sehe ich, wiedergeben vom Silber-Groschen, wo werde ich denn einen Dreyer hernehmen.

Kümmere sie sich nicht um das Wiedergeben, ich werde Kleyen kauffen, wo sie Kleyen hat, so wohl rockene als weitzene.

Ihr werdet so viel Kleyen bekommen, als ihr begehret, und solche, wie ihr bedörffet,

gehet mit dem Lehr-Jungen auf den Boden, und besehet sie.

Ich will gehen, und sie besehen, sie wird wohl ein Viertheil Weitzen-Kleyen für neun Gröschel, und ein Viertheil rockner Kleyen für zwey Silber-Groschen lassen.

Rozmo-

Rozmowá IV.

O kupowániu máslá.

Mieszczanká z gburką.

M. Maćie kobiel i koszyk, á coż w káżdym z osobná nieśiećie?

G. W kobielł mam iáiá i sieczkę, áby śię iáiá nie stłukły,

á w koszyku mam másło.

M. Jáiam iuż kupiłá, ále másłá mi ieszcze trzebá;

bo mam máłe dźieći, ktore záwsze chcą chlebá z másłem, á czeládźi też ná śniadánie i podwieczorek másłá dawáć trzebá:

Odkryićież másło, obaczę co zacz.

G. Másło dobre, nie mász mu żadney przygány,

pátrz wászeć, wiem że śię wászeći będźie podobáło.

M. Nie złeć mi śię podoba másło, á zá coż dáiećie osełkę?

G. Tá osełká másłá zá pięć piętakow, á oná po dwuch czeskich.

M. Dro-

Das 4. Gespräch.

Vom Kauffen der Butter.

Eine Bürgers-Frau mit einer Bäurin.

Ihr habt einen Kober, und Körblein, was bringet ihr in einem ieden absonderlich?

In dem Kober habe ich Eyer und Siede, damit sich die Eyer nicht zerschlagen,

und in dem Körbel habe ich Butter.

Eyer habe ich schon gekaufft, aber Butter brauche ich noch;

Denn ich habe kleine Kinder, die immer Butter-Brodt haben wollen, und dem Gesinde muß man auch zum Früh-Stücke und Vesper-Brodt Butter geben:

Decket doch die Butter auf, ich will sehen, was daran ist.

Die Butter ist gut, es ist kein Tadel an ihr,

schaue sie, ich weiß, daß sie der Frau gefallen wird.

Die Butter gefällt mir nicht übel, wie theuer verkaufet ihr ein Strietzlichen.

Diesen Butter-Strietzel für fünf Gröschel, und jenen für zwey Silber-Groschen.

Die

M. Drogie dosyć másło, znáć że nie dáleko miástá mieszkaćie,

słyszyćie zegar biiący.

G. Znowu co nowego, czegom przed tym nie wiedźiáłá,

á coż ieszcze dáley będźie, widźiszći wászeć, żem nie z bliská, ále z dáleká,

teraz słyszę, że zegar biie, ponieważem w mieśćie.

M. Ja otym mowię, żeśćie słyzeli, iáko drudzy másło przedawáią, iż śię i z wászem drożyćie:

ále pátrzćie iákie to másło, ktorem iuż kupiłá,

iák pięknie żołte i iák wielkie klorki, á dáleko tańsze niż wásze.

G. Wżdy i moie pięknie żołte, nie ináczey, iakobyś wászeć ná sam szmer pátrzyłá, nie może żołćieysze być.

M. Jeśliśćie tylko másłá nie fárbowáli dźikim száfránem.

G. A coż trzebá száfránić, kiedy másło sáme żołte, moie krowy máią dobry

Die Butter ist theur genug, es scheinet, daß ihr ohnweit von der Stadt wohnet,

ihr höret den Seiger schlagen.

Wiederum was neues, was ich vorhin nicht gewust habe,

und was wird noch weiter seyn, sie siehet ja wohl, daß ich nicht aus der Nähe, sondern weit her bin,

ietzund höre ich, daß der Seiger schläget, weil ich in der Stadt bin.

Ich rede davon, daß ihr gehöret, wie die andern die Butter verkauffen, daß ihr eure Butter auch theuer haltet:

Aber schauet, wie diese Butter ist, die ich schon gekauffet,

Wie schön gelbe sie ist, und was für grosse Klössel, und sie ist weit wohlfeiler als eure.

Ist doch meine auch schön gelbe, nicht anders, als wenn sie die Schmirgeler selbst ansehe, sie kan nicht gelber seyn.

Wo ihr nur die Butter nicht mit wildem Safran gefärbet habet.

Worzu ists nöthig zu färben, wenn die Butter selbst gelbe ist, meine Kühe haben gut

bry obrok, doſtáią trawy i pſzenicę doſyć.

M. A zkąd trawę bierzećie? wżdy inſza gburká mowiłá, że dla wielkiey ſuſze trawy w polu niemaſz.

G. Może być że z támtey ſtrony Odry większa ſuſza niż z náſzey.

u nas w niżinách mamy trawy doſyć, bo mieſzkamy nád Odrą.

M. To inſza, muſzę trochę poſmákowáć, ieśli ſmákowite máſło,

gorſkie i niemal ſzczera ſol, tákieśćie ie ſolili.

G. Iednoć to wáſzeć żártuieſz, wiem że ſłodkie iák migdáły i práwie też w miar ſolone, nie názbyt, áni bárzo máło.

M. Abo myślićie że dźiś pierwſzy raz máſło kupuię, nie zoſtáwiłám też ſmáku domá, mogęć ieſzcze rozeznawáć co gorſkie, ábo co ſłodkie máſło, dam wam zá tę oſełkę máſłá trzy piętaki, á zá tę maćie mieć ſześć piętakow,

ieśli wolą maćie máſło przedáć.

G. Dla

gut Futter, ſie bekommen Gras und Weitzen gnug.

Wo nehmet ihr das Gras her, hat doch eine andere Bäurin geſagt, daß wegen groſſer Dürre kein Gras auf dem Felde ſey.

Es kan ſeyn, daß von jener Seite der Oder eine gröſſere Dürre iſt, als von unſerer Seite,

Bey uns in den Gründen haben wir Gras genug, deñ wir wohnen an der Oder.

Das iſt ein anders, ich muß ein wenig koſten, ob die Butter ſchmackhaftig iſt.

ſie iſt bitter und faſt lauter Saltz, ſo habet ihr ſie geſaltzen.

Sie ſchertzet wohl nur, ich weiß, daß ſie ſüſſe iſt wie Mandel-Kerne, und ſie iſt auch recht geſaltzen, nicht zu ſehr, noch auch zu wenig.

Oder meynet ihr, daß ich heute das erſte mahl Butter kauffe, ich habe auch den Geſchmack nicht zu Hauſe gelaſſen, ich vermag wohl noch zu unterſcheiden, was bittere und was ſüſſe Butter iſt, ich will euch für dieſes Butterſtrietzlichen drey Gröſchel geben, und für dieſes ſollet ihr 6. Gröſchel haben,

Wo ihr willens ſeyd die Butter zu verkauffen.

Deſ-

G. Dla tegom máſło do miáſtá przynioſłá, ábym ie przedáłá, ále wáſzeć nie maſz woli kupić,

ſłyſzáłám bowiem, iáko drugie niewiáſty wołáły:

puśććie tę pánią, iuż wſzytkie ulice zwiedźiłá, á żadne śię iey máſło nie godźiło.

M. Nieobyczayni ludźie nie wiedzą ináczey z obyczaynymi ludźmi poſtępowáć,

márkotno im, kiedy im záraz pożądánych pieniędzy nie podawáią,

á ták też o was tuſzę, żeśćie śię obruſzyli,

iż máſłá w tych pieniądzách, iákośćie zácenili, od was kupić nie chcę.

G. Wſzák wáſzeći nie proſzę, ábyś odemnie kupowáłá,

iedno o to proſzę, nie plugaw mi wáſzeć máſłá.

M. Wżdy widźićie, ieśli oczy maćie, że czyſte mam ręce.

Powiedzćie zá co ten ſądek máſłá.

G. Ten ſądek nie moy, áni też tá fáſká moiá, ále náſzey Iey Mośći, á tá mi uſtáwiłá cenę, że

tákiey

Deswegen habe ich die Butter in die Stadt gebracht, daß ich ſie verkauffen möge, aber ſie hat nicht Luſt zu kauffen,

denn ich habe gehöret, wie die andern Weiber ſchrien,

Laſſet dieſe Frau gehen, ſie iſt ſchon alle Gaſſen durchlauffen, und keine Butter iſt ihr gut genug geweſen.

Die groben Leute wiſſen nicht anders mit höflichen Leuten umzugehen,

es verdreußt ihnen, wenn man ihnen nicht bald, das verlangte Geld giebet,

und ſo halte ich auch von euch, daß es euch nahe gehet,

daß ich euch die Butter vor das Geld, wie ihr gebothen, nicht abkauffen will.

Bitte ich ſie doch nicht, daß ſie mir abkauffen ſoll,

nur darum bitte ich, daß ſie mir die Butter nicht zermantſchen möge.

Ihr ſehet ja wohl, wo ihr Augen habet, daß ich reine Hände habe.

Saget, wie theur dieſes Eymerlein Butter?

Dieſes Eymerlein iſt nicht mein, noch iſt das Fäſſel mein, ſondern unſerer gnädigen Frau, und die hat

C mir

tákiey fáſki od połtorá tálerow nie mam przedáć,

á ową fáſká ma płáćić dwá śląſkie tálery.

M. Niekiedyś táka fáſká płáćiłá tálar proſty,

á tákowey fáſki drożey nie płácono, iáko po trzydźieſtu ábo nawięcey po trzydźieśći i ośmiu czeſkich.

G. Iabym też ták tánio káżdą fáſkę ſpuśćiłá,

lecz żebym oſtáćká dołożyć miáłá, tego mi nikt nie będźie rádźił.

mir den Preiß geſetzet, daß ich ein ſolch Eymerlein unter anderthalb Thalern nicht verkauffen ſoll,

und jenes Fäſſel ſoll zwey Schleſiſche Thaler gelten.

Ehemals hat wohl ſolch Fäſſel einen ſchlechten Thaler gegolten,

und ein ſolch Fäſſel hat man theurer nicht bezahlet, als zu 30. oder aufs höchſte zu 38 Silber-Groſchen.

Ich wolte wohl auch ein iedes Fäſſel ſo wohlfeil laſſen,

aber daß ich das Ubrige zulegen ſolte, das wird mir niemand rathen.

Rozmowá V.

Das 5. Geſpräch.

O kupowániu Serow.

Von dem Käſe Einkauffen.

Jádwigá i Pieſ.

Hedwig und Peter.

J. Witam was Pieśiu, cóż maćie w wáſzey kobieli?

P. Sery owcze Páni Jádwigo, á iákoż śię wáſzeć ieſzcze maſz?

J. Nie bárzo dobrze śię ná zdrowiu mam, chorowáłám iuż kilká niedźiel, á nie błogo mi ieſzcze.

P. Kup wáſzeć o demnie ſerow,

Seyd willkommen Peter, was habt ihr in eurem Kober?

Schaaf-Käſe, Fr. Hedwig, wie befindet ſie ſich noch?

Ich befinde mich nicht gar zu geſund, ich bin ſchon etliche Wochen kranck geweſen, und mir iſt noch nicht wohl.

Kauffe ſie mir Käſe ab, ſo

ſerow, á popráwi śię z wáſzećią.

J. Kiedyby iedno co dobrego było, á maćież kozie ſerki.

P. Mam też kilká koźich ſerow, á to áreydobrych, ſą z ſzczerego koźiego mleká.

J. Podobnoć i krowie mleko będźie w nich,

boć rádźi krowiego mleká, miedzy kozie mleko wlewaćie.

P. Ufay mi wáſzeć, niemáſz inſzey kropelki w tych ſerách, procz ſzczerego dobrego koźiego mleká.

J. Kiedyby to práwe koźie ſerki były, tedyby miękćieyſze były, á nie ták twarde iáko kość.

P. Nie dźiwuy śię wáſzeć że ták twárde, bo ták bárzo ſuche, uſchły ná słońcu.

J. Muſzę to wierzyć, ponieważ ták udáiećie,

Onegda moiá śioſtrá kupiłá byłá mędel koźich ſerow, te były iák máſło kruchuchne, niemal śię ná ięzyku rozpłynęły.

P. Co wiedźieć ieśli nie świeże były ſerki, ábo też roſołem odwilżone, á

ſo wird es beſſer mit ihr werden.

Wenn es nur was Gutes wäre, habet ihr Ziegen-Käschen?

Ich habe auch etliche Ziegen-Käſe, und darzu überaus gute, ſie ſind von lauter Ziegen-Milch.

Es wird auch wohl vielleicht Kühe-Milch darinnen ſeyn,

denn ihr pfleget gerne Kühe-Milch unter die Ziegen-Milch zu gieſſen.

Traue ſie mir, es iſt kein andrer Tropffen in dieſen Käſen, als lauter gute Ziegen-Milch.

Wenn das rechte Ziegen-Käſe wären, ſo würden ſie weicher, und nicht ſo harte ſeyn, als ein Knochen.

Wundere ſie ſich nicht, daß ſie ſo harte ſind, denn ſie ſind ſo ſehr trocken, ſie ſind in der Sonne getreuget.

Ich muß das glauben, weil ihrs ſo vorgebet,

Neulich hatte meine Schweſter ein Mandel Ziegen-Käſe gekaufft, die waren wie Butter gantz mürbe, ſie zergiengen faſt auf der Zunge.

Wer weiß, ob es nicht friſche Käschen, oder auch mit Saltz-Waſſer angefeuchtet gewe-

á to nie dźiw że miękkie były.

J. Możeć być, iákośćie mowili, á ieżeli to práwe kożie ſerki, tedy nie wádźi, choć trochę twárde, ſtánąć śię krużſze, iáko miedzy liśćie od kápuſty włożone będą.

P. Nie wątp wáſzeć, ślubuię wáſzeći że práwe kożie ſery, racz wáſzeć pierwey ieden ſer kupić, á rozłam go wáſzeć, obaczyſz, że ták iákom powiedźiał.

J. Mam ſmák z ſobą, mogę ſmákowáć,

daycie mi ſám ſerek, rozlamię go, á poſmákuię,

znáćći, że to práwy ſer koźi, á ſąż też wſzytkie rowne?

P. Widźiſz wáſzeć, że nie wſzytkie rowne,

to ieden większy á drugi mnieyſzy, á to że ieden bárziey śię zſechł niż drugi, ále wſzytkie z ſzczerego koźiego mleká.

J. O toć też pytam,

á poczemuż ieden ſer ma być?

P. Po

geweſen, und ſo iſt es nicht Wunder, daß ſie weich geweſen ſind.

Es kan wohl ſeyn, wie ihr geſaget, und woferne das rechte Ziegen-Käsch-n ſind, ſo hindert's nicht, ob ſie gleich etwas hart ſind, ſie werden wohl mürber werden, wenn ſie zwiſchen Kraut-Blätter werden geleget werden.

Zweifele ſie nicht, ich gelobe es ihr, daß es rechte Ziegen-Käſe ſind, beliebe ſie vorher einen zu kauffen, und zerbreche ihn, ſie wird ſehen daß es ſo iſt, wie ich geſaget habe.

Ich habe den Geſchmack mit, ich kan ſchmecken,

Gebet mir ein Käschen her, ich will ihn zerbrechen, und koſten,

Es ſcheinet wohl, daß das ein rechter Ziegen-Käſe iſt, ſind ſie auch alle gleich?

Sie ſiehet, daß ſie alle gleich ſind,

denn einer iſt gröſſer, und der andere kleiner, und das, weil einer mehr eingetrocknet iſt, als der andere, aber ſie ſind alle aus lauter Ziegen-Milch.

Darum frage ich auch wohl,

und wie theur ſoll ein Käſe ſeyn.

Zu

P. Po ſześć piętakách, ták po cáłym rynku ſery płacą.

J. Podobnośćie śię z ſobą námowili, ábyśćie iednákowo ſery przedawáli, lecz kiedy zá ten ſer dam czeſki, á zá ten máły trzy piętaki, tedy dość będźie.

P. Nie dam od piąći piętakow ſerá, chceſz wáſzeć ták otrzymáć, to wáſzeć otrzymay wſzytkie,

nie chceſzli też, to ie moy goſpodarz, u ktorego goſpodą ſtoię, otrzyma.

J. Kiedyśćie te ſery w goſpodźie ták drogo mogli przedáć, tośćie ie darmo ná rynek dáli zánieść, bo ich ták drogo ná rynku nie pozbędźiećie.

Ludźie nie głupi, żeby zá ták máłe ſerki ták wiele pieniędzy dáć mieli.

P. Miła Páni Jádwigo, trzebá rożność uczynić miedzy ſerami proſtymi,

á miedzy tymi, ktore z ſálwią ſą álbo z muſzkátowym kwiátem.

J. Tegom ia nie wiedźiáłá,

Zu ſechs Gröſcheln, ſo zahlet man die Käſe auf dem gantzen Ringe.

Vielleicht habt ihr euch mit einander beredet, daß ihr die Käſe auf einerley Weiſe verkauffen wollet, aber wenn ich für dieſen Käſe einen Silber-Groſchen, und für dieſen kleinen drey Gröſchel werde geben, ſo wird es genug ſeyn.

Ich gebe einen Käſe nicht unter 5 Gröſcheln, will ſie alſo behalten, ſo behalten ſie ſie alle,

will ſie auch nicht, ſo wird ſie mein Wirth, bey dem ich herberge, behalten.

Wenn ihr dieſe Käſe in der Herberge habt ſo theuer verkauffen köñen, ſo habt ihr ſie vergebens laſſen auf den Ring herfür tragen, denn ſo theuer werdet ihr ſie auf dem Ringe nicht loß werden.

Die Leute ſind nicht närriſch, daß ſie für ſo kleine Käschen, ſo viel Geld geben ſolten.

Liebe Frau Hedwige, man muß einen Unterſcheid machen unter ſchlechten Käſen,

und unter denen, ſo mit Salbey ſind, oder mit Muſcaten-Blühte.

Ich habe das nicht gewuſt,

dźiáłá, że to tákie sery są.	wust, daß es solche Käschen sind,
Było mi to záraz powiedźieć, tedybym wam ták máło nie byłá podáłá ná wásze serki.	Man hätte mir das bald sagen sollen, so hätte ich euch auf eure Käschen so wenig nicht geboten.
P. A było mnie też iedno o to spytáć,	Man hätte mich auch nur darum fragen sollen,
myślałem, ponieważ te drobinki przed wászecią leżą, á muszkátowy kwiát ná nich widáć,	ich dachte, weil die Brückel vor ihr liegen, und die Muscaten-Blüthe darauf zu sehen ist,
że się wászeć dorozumiesz, iż i drugie z muszkatowym kwiátem, álbo z szálwią będą.	daß sie es selber errathen wird, daß auch die andern mit Muscaten-Blüthe oder Salbey seyn werden.
J. Szálwiá nie droga, á muszkatowego kwiátu też nie názbyt wiele bedźie w iednym serze,	Die Salbey ist nicht theur, und Muscaten-Blüthe wird auch nicht übrig viel in einem Käse seyn,
iż możećie zá podány czeski serek spuśćić.	daß ihr mir für den gebotenen Silber-Groschen einen Käse lassen könnet.
P. Jeśli wászeć wszytkie ogołem weźmiesz, tedy ie wászeći spuszczę.	Wo sie sie alle zusammen nimmt, so will ich sie ihr lassen.
J. Wezmę ie, włożćie mi ie w śiateczkę.	Ich will sie nehmen, leget sie mir in das Fisch-Säckel.
P. Poday tedy wászeć śiatkę, wsypię ie wászeći,	Halte sie das Fisch-Netzlein her, ich will sie ihr einschütten,
náśći ie wászeć, straw ie wászeć zdrowá.	da hat sie sie, verzehre sie sie gesund.
J. Dźiękuię wam, sám maćie pieniądze, zliczćie, wiem żem práwie liczyłá.	Ich sage euch Danck, da habt ihr das Geld, zehlets, ich weiß daß ich es recht gezehlet habe.

P. Nie Ich

P. Nie wątpię o tym, żebyś wászeć pieniędzy nie miáłá práwie liczyć,	Ich zweifele nicht daran, daß sie das Geld nicht solte recht zehlen,
iednák ia ie też przeliczę, wszák pieniądze liczenia godne,	iedoch will ich es auch überzehlen, ist doch das Geld zehlens werth,
nayduię że iest dwádźieśćiá czeskich,	ich befinde, daß es 20 Silber-Groschen sind,
inszym czásem racz wászeć więcey odemnie kupić.	ein andermahl wolle sie mir mehr abkauffen.
J. Kiedy te strawione będą, tedy od was więcey kupię, ieśli tu ieszcze będźiećie przedawáli.	Wenn diese werden verzehret seyn, alsdenn will ich euch mehr abkauffen, so ihr noch hier verkauffen werdet.
P. Pospolićieć ná tym mieyscu stawam,	Gemeiniglich wohl stehe ich an diesem Orte,
podczás też, kiedy mię kto inszy uprzedza, ná przećiwko śiadam.	zuweilen auch, wenn mir iemand zuvor kommt, sitze ich gegen über.
J. Miło mi, iż to wiem, będę się oglądáłá zá wámi.	Es ist mir lieb, daß ich das weiß, ich werde mich nach euch umsehen.
Inszym czásem, kiedy mi gomołek będźie trzebá, ábo też słodkiego mleká.	Auf ein ander mahl, wenn ich werde Quärge nöthig haben, oder auch süsse Milch.

Rozmowá VI. — Das 6. Gespräch.

O kupowániu owocow ogrodowych. — Von dem Kauffen des Obstes.

Kátárzyná i Jáśiek.	Die Catharine und Hänsel.
K. To mię wászeć dźiśia miiasz, Pánicze Jásku, á nie kupiesz niczego odemnie?	Wo gehet ihr heute bey mir vorbey, junger Herr Hänsel, und kauffet mir nichts ab?

J. Abo Werde

J. Abo codźień od was będę kupował, Kátárzyno?

wżdym dopiero wczorá od was kupił,

trzebá pieniądze ſchowáć ná co pilnieyſzego, á nie przełákoćić wſzytkich.

K. Piętaczek nie wiele pieniędzy.

J. Kto piętaczká nie oſzczędza, i tálerá nie nábędźie.

K. Nie trzebá wſzytkiego oſtro ráchowáć.

Kiedy ſobie wáſzeć ráno kupuieſz zá piętak pieniężnego chlebá, á po obiedźie zá piętak łákoći, á wieleż to ná tydźień czyni?

J. Bogátemuć dwánáśćie piętakow nie wielka ſummá, lecz ubogiemu, iákom ia ieſt, wiele co tydźień poł czwártá czeſkich przełákoćić, z właſzczá i niedźielę do tego ráchuiąc.

K. Coż to ná tákiego Pánicá, iákimeś wáſzeć, ſześć twárdych i dwa czeſkie przez rok.

J. O nie máłoć to pieniędzy, mogłbym ſobie piękny płaſzcz ſpráwić zá nie.

Trzebá piętak kilká rázy obroćić, niż śię raz wyda,

Werde ich euch denn alle Tage abkauffen, Catharine?

ich habe euch ja erst gestern abgekaufft,

man muß das Geld auf was nöthigers aufheben, und nicht alles vernaschen.

Ein Gröschlein ist nicht viel Geld.

Wer ein Gröschlein nicht sparet, wird auch keinen Thaler überkommen.

Man muß nicht alles so genau rechnen.

Wenn er ihm des Morgens für ein Gröschel Heller-Brodt kauffet, und Nachmittag für ein Gröschel Naschwerck, wie viel macht das auf eine Woche?

Einem Reichen ist wohl 12. Gröschlein keine grosse Summe, aber einem Armen, wie ich bin, ist ein vieles wöchentlich viertehalb Silber-Groschen zu vernaschen, wenn man nemlich auch den Sonntag darzu rechnet.

Was ist auf einen solchen jungen Herrn, als wie er ist, 6. Reichs-Thaler und 2. Silber-Groschen ein Jahr durch.

O es ist wohl nicht wenig Geld, ich köñte mir dafür einen schönen Mantel schaffen.

Man muß ein Gröschlein etliche mahl umkehren, ehe es

wyda, bo wydawſzy go, nie ták prętko śię wroći.

K. Ták młodyś wáſzeć, á ták mądrze ſobie poczynaſz, á ktoż wáſzeći tákiey mądrośći naucza?

J. Pan Oćiec i Páni Mátká mi ták przepowiádáią, kiedy ich o piętaczek proſzę.

K. Naśći wáſzeć dármo trochę ſtrączkow, wiśień i poźiemkow,

názbieray ſobie wáſzeć wiele pieniędzy, á kiedy śię wáſzeć zbogáćiſz, to tym więcey odemnie kupiſz.

J. Toć śię łátwo ſtáć może, że od was kupię orzechow, gruſzek, álbo i iábłek;

lecz żebym śię miał zbogáćić, o toć bárzo trudno.

Pieniądzeć gęſte miedzy ludźmi, ále dármo nie dáią nikomu nic.

K. Dawnać to, że dármo nie rádźi dawáią,

lecz co kto komu dáć powinien, toć mu też dáć muśi.

J. Toć ia też powinien będę ſtrączki, wiśnie, i poźiemki, ktoreśćie mi dáli, zápłáćić.

K. Tom

es ein mahl ausgegeben wird, denn wenn man es einmahl ausgegeben, kommet es so bald nicht wieder.

Er ist so jung, und handelt so weise, wer lehret ihn denn solche Weisheit?

Der Herr Vater und die Frau Mutter sagen mir es so vor, wenn ich sie um ein Gröschel bitte.

Da hat er umsonst ein wenig Schoten, Kirschen, und Erdbeeren,

sammle er sich viel Geld, und wenn er wird reich werden, alsdenn wird er desto mehr von mir kauffen.

Das kan wohl leicht geschehen, daß ich euch Nüsse, Birnen, oder auch Aepffel abkauffen kan,

aber daß ich solte reich werden, das ist sehr schwer.

Das Geld ist wohl häuffig unter den Leuten, aber umsonst giebt man niemanden nichts.

Das ist wohl ein altes, daß man umsonst nicht gerne giebet;

aber was iemand einem zu geben schuldig ist, das muß er ihm auch geben.

So werde ich auch sollen die Schoten, Kirschen und Erdbeeren, die ihr mir gegeben, bezahlen.

 Das

K. Tom wáſzeći dárowáłá, przyimi wáſzeć zá wdźięczne, kiedybym co lepſzego miáłá, dáłábym to z chęći rádá.	Das habe ich ihm geſchencket, nehme er damit für lieb, wenn ich was beſſers hätte, wolte ich es von Hertzen gerne thun.
J. Widzę, że wſzytko dobre, co w koſzách wáſzych maćie, lecz cośćie mi dáli, tegośćie podobno przedáć nie mogli,	Ich ſehe, daß alles gut iſt, was ihr in euren Körben habt; aber was ihr mir gegeben, das habet ihr, trau ich, nicht verkauffen können,
pátrzćie to nie ſtrączek, ále łupiná, wyiedliśćie ſnadź groch z niey, niewiem też, czy to poźiemki, czy porzeczki.	ſchauet, das iſt nicht eine Schote, ſondern eine Schale, ihr habet vielleicht die Erbſen heraus gegeſſen, ich weiß auch nicht, ob das Erdbeeren, oder Johanns-Beeren ſind.
K. Toś wáſzeć táki przekwintarz, Pánicze Jáśku.	So iſt er ein ſolcher Wehler, Herr Hänſel,
Obym to wiedźiáłá byłá, że wáſzeć ſzczodrobliwośćią moią pogárdźiſz, nie dáłácbym byłá wáſzeći niczego.	O wenn ich das gewuſt hätte, daß er meine Freygebigkeit verachten würde, ich würde ihm wohl nichts gegeben haben.
J. Boże záwáruy, ábym wáſzem podárunkiem miał pogardzáć,	Behüte Gott! daß ich euer Geſchencke verachten ſolte,
iednoć ia ták rad żártuię,	ich ſchertze nur ſo gerne.
nie uczynię tego więcey przebaczćie mi, miła Kátárzyno,	ich will das nicht mehr thun, verzeiht es mir, liebe Catharine.
á czerwone orzechy, iákoż przedawaćie, miárkámi, czy kopámi?	und wie verkauffet ihr die rothen Nüſſe, Mäſſel- oder Schock-weiſe?
K. Jako kto żąda, pátrz wáſzeć iák to wielkie orzechy laſkowe, máło nie iák włoſkie.	Wie es iemand verlanget, ſchaue er nur, was das für groſſe Haſel-Nüſſe ſind, faſt wie Welſche.

J. Nie zleć mi śię podobaią,	Sie gefallen mir wohl nicht übel,
álebym wolał gruſzek albo i iábłek.	aber ich wolte lieber Birnen oder Aepffel haben.
Lecz widzę, że gruſzki robaczywe, á iábłká ieſzcze ſą ćierpkie.	Ich ſehe aber, daß die Birnen wurmfreßig, und die Aepffel noch herbe ſind.
K. Sám ſą morele i brzoſkwinie, bá i śliwy niektore, ſkoſztuy wáſzeć, obaczyſz że ſłodźiuchne.	Hier ſind Morellen und Pfirschen, ja auch einige Pflaumen; koſte er, er wird inne werden, daß ſie gantz ſüſſe ſind.
J. To kwáśna morwá, lepſze podobno máliny, bo morwy ieſzcze niedozrzáłe.	Das iſt eine ſaure Maulbeere, vielleicht ſind die Himpelbeeren beſſer, denn die Maulbeeren ſind noch nicht reif.
K. Idź wáſzeć idź, poſtrzegam że śię wáſzeć ná owocách nie znaſz.	Gehe er, gehe, ich mercke es, daß er ſich auf das Obſt nicht verſtehet.
J. Dźiękuię wam Kátárzyno że mię odganiaćie, bez máłábym był zá mieſzkał ſzkoły, widzę że zegar iuż pokazuie ná wtorą.	Ich dancke euch Catharine, daß ihr mich wegjaget, ich hätte bey nahe die Schule verſäumet, ich ſehe, daß der Seiger ſchon auf zwey weiſet.
Zoſtańćie z Bogiem!	Gott ſey mit euch.
K. A wáſzeć też idź z Pánem Bogiem á ucz śię pilno.	Und er gehe auch in Nahmen Gottes, und lerne fleißig.

Rozmowá VII. Das 7. Geſpräch.

O iárzynie ogrodney. Vom grünen Zeuge.

Báśiá i Stáś.	Barbar und Stentzel.
B. Nátárgowáliśćie śię, ztárgowáliśćie ták wiele	Ihr habet euch zerdungen, ihr habet ſo viel grün

wiele iárzyny ogrodney, á teraz odchodźićie i zostawiaćie mi wſzytko.	grünZeug behandelt, und ietzund gehet ihr weg, und laſſet mir alles auf dem Halſe.
St. Nie obawiaycie śię, nie zostánie wam tá iárzyná, ktorąm ztárgował, zábiorę ią.	Seyd unbeſorget, das grün Zeug wird euch nicht bleiben, das ich bedungen habe, ich werde es mitnehmen.
B. A w coż ią zábierzećie, wżdy niczego nie maćie.	Worein werdet ihr es denn nehmen, habet ihr doch nichts.
St. Niech to moie będźie ſtáránie.	Laſſet das meinen Kummer ſeyn.
B. Kiedy to chcećie zábráć, zádayćież mi co, ábym nikomu innemu nie przedáłá.	Wenn ihr das wollet mitnehmen, gebet mir etwas drauf, daß ich es niemand andern verkauffe.
St. Sám maćie orlankę ná pewność, á nie przedayćie z tego niczego.	Da habt ihr einen Siebzehn-Kreutzer zur Gewißheit, und verkauffet hiervon nichts.
B. Boże uchoway, ábym z tego co przedáć miáłá, cośćie ztárgowáli.	Behüte Gott, daß ich hiervon etwas verkauffen ſolte, was ihr behandelt habt.
Położę káżde oſobno, pátrzćie, tu bedźie wáſzá rzepá, kápuſtá, márchew, ſáłatá i piotruſzká, ſámem położyłá chrzan, kárfioł i kárćiof.	Ich will ein iedes beſonders legen, ſchauet hier werden eure Rieben, Kraut, Möhren, Salate und Peterſilge ſeyn, hierher habe ich den Merrettich, Carviol und Artiſchocken gelegt.
Jármużu i páſternaku podobno nie weźmiećie.	Kohl und Paſternack werdet ihr, trau ich, nicht nehmen.
St. Nie turbuyćie śię, zániechayćie tych ogorkow, oto iedźie moy párobek, poydę á przynioſę kobiel i miechy do wſzytkiego.	Gebet euch keine Mühe, laſſet dieſe Gurcken ſeyn, da kommt mein Knecht gefahren, ich will gehen, und den Kober und Säcke zu allem bringen.
B. W	Jn

B. W ten miech śię nie wiele włoży, zá wąſki, nie wmieśćić śię weń tá wielka głowá kápuſty.	Jn den Sack wird man nicht viel legen, er iſt zu enge, wird doch dieſes groſſe Kraut-Haupt nicht hinein gehen.
St. Báśiu, tu ieſt ſzerſzy, kłádźćie weń kapuſtę, kárćiofy i kárfioły.	Barbar, hier iſt ein breiterer, leget das Kraut, die Artiſchocken und Carviole hinein.
B. Stáśiu, Coż weźmiećie w kobiel?	Stentzel, was werdet ihr in den Kober nehmen?
ábo w nię wſypáć rzepę, rzodkiew, cebulę?	Oder ſoll ich die Rieben, Rettich, Zwiebeln hinein ſchütten?
St. Możećieć, ieśli śię wſzytko w nię wmieśći, ſáłatę włożę w kielnią.	Ihr möget wohl, wo nur alles da hinein gehen wird, die Salate werde ich in die Kelle legen.
B. Ják śię wam podoba, lecz márchew i piotruſzká śię w tę krobkę nie wmieſzczą.	Wie es euch gefället, aber die Möhren und Peterſilge werden in der Schachtel nicht Raum haben.
Kędyż podźieiećie márchew.	Wo werdet ihr denn die Möhren hinthun.
St. Wiem ia temu porádę, wrzucę ią w połkoſzek, á obłożę ią śiánem ábo słomą, nie wypádnieć, bo nowy połkoſzek, nie dawnom go kupił.	Ich weiß wohl Rath, ich werde ſie in den Wagen-Korb werffen, und ſie mit Heu oder Stroh umlegen, ſie werden wohl nicht heraus fallen, denn die Wagen-Flechte iſt neu, ich habe ſie ohnlängſt gekaufft.
B. Nie dobrzeby było, kiedyby co przepáść miáło, bobyśćie więc zyſk wſzytek utráćili.	Es wäre nicht gut, wenn etwas durchfallen ſolte, denn ihr möchtet ſonſt um allen Gewinſt kommen.
St. Tám ia nie pomyślam, wolę ták do domu	Da dencke ich nicht hin, ich will lieber alles ſo nach
zá-	Hauſe

záwieść, ábym przynamniey furę dármo miał, á przytym z parę misek ſáłaty, álbo też i rzodkwie cokolwiek pozyſkał.

B. Oberwiećieć też co więcey, doglądayćie tylko pilno żeby wam nie zwiędło, trzebá ku wieczorowi często pokrapiáć wodą chłodną.

St. Obaczę iáko śię zeydźie, á chcećież też pieniędzy?

B. Kiedyśćie odebráli iárzynę, to ią też zápłaććie.

St. Nie teſknićie Báśko, wżdym wam iuż orlankę zádał.

B. Zádáliśćie, teraz mi ieſzcze możećie złotowkę dáć, tedy zgodá miedzy námi będźie, bo kreycar wam dáruię.

St. A choć wam kopowy dam, przećięć śię nie rozroźnimy, wy mnie zdaćie dźieśieć czeſkich, á ſobie też tyleż otrzymaćie.

átoli wam wolę dáć drobne pieniądze, to ſzostak, to trzy potroyne,

to

Hauſe führen, damit ich wenigſtens die Fuhre umſonſt habe, und dabey etwa ein Paar Schüßelchen Sallate oder auch etwas Rettiche zum beſten haben möge.

Ihr werdet auch wohl mehr davon tragen, ſehet nur fleißig zu, daß es euch nicht verwelcke, man muß es gegen Abend offt mit kühlem Waſſer beſprengen.

Ich werde ſehen, wie es ſich wir ſchicken. Wollt ihr auch Geld haben? wenn ihr das grüne Zeug abgenommen, ſo bezahlet es auch.

Laſſt euch nicht bange ſeyn, Barberle, habe ich euch doch ſchon einen Siebzehn-Kreutzer drauf gegeben.

Ihr habet drauf gegeben, ietzund möget ihr mir noch einen Zehn-Böhmer geben, ſo ſind wir eins, denn den Kreutzer ſchencke ich euch.

Und wenn ich euch gleich einen gantzen Kayſer-Gulden geben werde, wir werden doch wohl nicht uneins werden, ihr werdet mir zehn Silber-Groſchen heraus geben, und eben ſo viel vor euch behalten.

Doch will ich euch lieber klein Geld geben, da iſt ein Zwey-Böhmer, da drey gan-

tze

to ſiodmak, tu dwá kreycáry, álbo groſze polſkie, á tu dwá czeſkie piętákow, to wſzytko czyni dźieśięć czeſkich pospołu.

B. Przeliczę pieniądze, wſzák pieniądze liczenia godne, práwieśćie liczyli miły Stáśiu.

St. Oddáię was Pánu Bogu, zoſtáńćie łáſkáwi.

B. Jedźćie z Bogiem, Pánie Boże was uchoway nieſzczęśćia, inſzym czáſem przydźćie záś do mnie.

St. Obaczę, ieśli co pozyſkam ná tey iárzynie, tedy śię w krotce mogę wroćić.

B. Taniom wam wſzytko ſpuśćiłá, niepodobna, żebyśćie zyſku dobrego ná wſzytkim nie mieli.

tze Silber-Groſchen, das iſt ein Sieben-Kreutzer, hier Zwey-Kreutzer, oder Polniſche Groſchen, und hier zwey Böhmen-Gröſchel, das macht alles zuſammen zehn Silber-Groſchen.

Ich will das Geld überzehlen, iſt doch das Geld zehlens werth, ihr habet recht gezehlet, lieber Stentzel.

Ich befehle euch Gott dem HErrn, bleibet günſtig.

Fahret in Gottes Nahmen, Gott behüte euch für Unglücke, ein ander mahl kommet wieder zu mir.

Ich werde ſehen, wofern ich an dem grünen Zeuge was haben werde, ſo kan ich im kurtzen wieder kommen.

Ich habe euch alles wohlfeil gelaſſen, es iſt unmöglich, daß ihr nicht an allem guten Gewinn haben ſoltet.

Rozmowá VIII.

O kupowániu ptakow.

Juraſzek, Tomaſzek i Wáwrzyniec.

J. Moy złoty Tomaſzku poydź zemną ná kokoſzy rynek.

T. A po coż z tobą ná

ko-

Das 8. Geſpräch.

Von dem Vogel-kauffen.

Jürgel, Thomſel und Lorentz.

Mein goldner Thomſel! komm mit mir auf den Hühner-Marckt.

Was ſoll ich mit dir auf

den

kokoszy rynek chodźić, wżdy tám żadney sprawy niemasz.

J. A co ty wiesz, ná co mi Pan oćiec dźiś pieniędzy dał, prośiłem go o kilka czeskich ná parę ptakow.

T. Więc tedy poydźmy, niż dwunasta uderzy, byśmy nie omieszkáli ná obiad.

J. Otośmy ná rynku kokoszym, á ptakow tu dosyć ná preday.

Oto moy znáiomek, co nam co rok ptakow przynośi, poydę do niego, á spátrzę, czy też ma co do upodobánia mego. Witayćież Pánie Wáwrzyncze, iákoż śię iesczce máćie, nie przedáliśćie iesczce wászych ptakow?

W. Przedawszy iedne, drugie odbieram, bo mi ich codźień moy syn posyła, á wászeć, iákoż śię iesczce masz, zdrowi też iesczce rodźice wászećini?

J. Zdrowi, chwałá Bogu! A czemuż nas raz nie náwiedzaćie?

W. Przyidęć tám záś, podobno ná drugi tydźień, kiedy będę miał tłuste skowronki.

J. Pátrz

den Hühner-Marckt gehen, hast du doch da nichts zu verrichten.

Was weist du, worzu mir heute der Herr Vater Geld gegeben, ich habe ihn um etliche Groschen, zu ein Paar Vögel gebethen.

So wollen wir gehen, ehe es wird zwölfe schlagen, daß wir nicht die Mahlzeit versäumen.

Da sind wir auf dem Hühner-Marckte, es sind Vögel genug hier zu verkauffen.

Siehe, da ist mein Bekandter, der uns alle Jahre Vögel bringet, ich will zu ihm gehen, und sehen, ob er auch etwas hat, das mir gefallen wird. Seyd willkommen, Herr Lorentz, wie gehet es euch doch, habt ihr eure Vögel noch nicht gar verkauft?

Wenn ich einen verkauffet habe, empfange ich andere, denn mein Sohn schickt mir täglich welche, und wie befindet er sich, sind auch seine Eltern noch gesund?

Sie sind Gott Lob gesund!

Warum besucht ihr uns nicht einmahl?

Ich werde wohl wieder hinkommen, vielleicht auf die andere Woche, wenn ich fette Lerchen haben werde.

Schaue

J. Pátrz miły Tomaszku, co tu zá mnostwo ptakow.

T. A coż to zá ptak? Juraszku.

J. Jać go nie znam, ále spytam Wáwrzyncá.

Coż to zá ptak Pánie Wáwrzyncze, kuropátwá czy iárząbek?

W. Ták śię wászeć ná ptakách nie znasz!

Wżdy to dźiki kaczor, ábo káczká, á to ćietrzew, grzywacz, trukawká, á tu mędel skubionych przepiorek.

T. To to przepiorká, á iam myślał, że to śikorá, ábo ludarká, strzyżyk dáleko mnieyszy.

W. Abo to pierwszy raz, że ptaki kupuiećie?

Sám maćie drozdy, skowronki, kupćie kilká par drozdow, á z mędel skowronkow.

J. Ják drogiż mędel skowronkow?

W. Po piętnaśćie czeskich mędel przedáię.

T. Tákby skowronek ieden przyszedł ná potroyny,

Schaue liebes Thomsel, was hier für eine Menge Vögel.

Jürgel, was ist das für ein Vogel?

Ich kenne ihn wohl nicht, aber ich will den Lorentz fragen.

Was ist das vor ein Vogel, Herr Lorentz, ists ein Reb-Huhn oder Hasel-Huhn?

Kennet er so gar die Vögel nicht!

Das ist ja ein wilder Entrich, oder eine Endte, und das ist ein Birck-Hahn, eine Holtz-Taube, eine Turtel-Taube, und hier ist ein Mandel gepflückter Wachteln.

So ist das eine Wachtel, und ich dachte, daß es eine Mayse, oder ein Rothkehlichen, ein Zaun-König ist weit kleiner.

Oder ist das heut das erste mahl, daß ihr Vögel kaufet!

Hier habt ihr grosse Vögel, Lerchen, kauffet etliche Paar grosse Vögel, und etwa ein Mandel Lerchen.

Wie theur ein Mandel Lerchen?

Zu 15. Silber-Groschen verkauffe ich ein Mandel.

So káme eine Lerche auf einen Silber-Groschen, und

wie

ny, á parę drozdow po czemu przedáiećie?

W. Nie trzebáć tego powiádáć, boć wáſzeć bez tego wiećie, iák drogo parę drozdow płácą, miánowićie po dwuch czeſkich parę.

J. Drozdyć nie zá drogie, lecz ſkowronkow ták drogo nikt nie płáći, chybá kto ie mieć muśi.

A powiedźcież mi Pánie Wáwrzyńcze, Lipſkież to, czy Swidnickie ſkowronki?

W. Podayćie wáſzeć co ná ſkowronki, ábo ná drozdy, á łátwo śię zgodźimy, bo nie Lipſkie ále Swidnickie ſkowronki, á ták tym łátwieyſza będźie zgodá.

J. Poydę pierwey do domu, á ſpytam Páni mátki, ieśli mam Swidnickich ſkowronkow kupić, Pan oćiec bowiem żąda Lipſkich, poniewaź máią być tłuśćieyſze niż Swidnickie.

T. Juraſzku, ia temu nie wierzę, że to Swidnickie ſkowronki.

Bo ten człowiek Polak, á w Swidnicy ſzczera niem- czy-

wie theur verkauffet ihr ein Mandel groſſe Vögel?

Das darf man nicht erſt ſagen, denn ſie wiſſen ohne das, wie theur man ein Paar groſſe Vögel bezahlet, nemlich das Paar zu zween Silber-Groſchen.

Die groſſen Vögel ſind wol nicht zu theuer, aber die Lerchen bezahlet niemand ſo theur, auſſer wer ſie haben muß.

Und ſaget mir doch Herr Lorentz, ſind das Leipziger oder Schweidniſche Lerchen?

Biethet etwas auf die Lerchen, oder groſſen Vögel, und ſo werden wir uns leicht vergleichen, denn es ſind nicht Leipziger, ſondern Schweidniſche Lerchen, und ſo wird der Vergleich leichter ſeyn.

Ich will vorher nach Hauſe gehen, und die Frau Mutter fragen, ob ich ſoll Schweidniſche Lerchen kauffen, denn der Herr Vater begehret Leipziger, weil ſie fetter ſeyn ſollen, als die Schweidniſchen.

Jürgel, ich glaube daß nicht, daß das Schweidniſche Lerchen ſind.

Denn der Mann iſt ein Pohle, und in Schweidnitz ſind

czyzná, podobnoć on z gornego Sląſká, á ták też ſkowronki ztámtąd odbiera.

J. Wiemći że ten człowiek z gornego Sląſká, ále śię tu przez cáłą ieśień báwi, i ſkupuie zkąd inąd przywiezione ptaſtwo.

T. Niechże ták będźie uſłyſzyſz, co rzecze Páni mátká.

ſind lauter Teutſche Leute, vielleicht wird er aus Ober-Schleſien ſeyn, und ſo bekömmt er auch daher die Lerchen.

Ich weiß wohl, daß dieſer Menſch aus Ober-Schleſien iſt, aber er hält ſich hier den gantzen Herbſt auf, und kauffet die anders woher gebrachten Vögel auf.

Mag es doch alſo ſeyn, du wirſt hören, was die Frau Mutter ſagen wird.

Rozmowá IX. / Das 9. Geſpräch.

O kupowániu ryb. / Vom Fiſch-kauffen.

Rybaczka i Klucznicá. / Die Fiſcherin und Schleuſſerin.

K. Mam ná rynek iść po ryby, á widzę że też tu ryby máią, ſpátrzę ieśli od tey rybaczki ryb nie mogę doſtáć, áby mi nie trzebá poyść áż ná rynek.

R. Poydźćie ſám klucznico á kupćie ſobie ryb, iákich chcećie, bo tu co do wybieránia.

L. Pokażćie mi, á coż maćie zá ryby?

Widźiałám, że oná kucharká piękne kárpie nioſłá, ále

Ich ſoll auf den Ring nach Fiſchen gehen, und ich ſehe, daß ſie hier auch Fiſche haben, ich will ſchauen, ob ich von den Fiſchern nicht könne Fiſche bekommen, daß ich nicht dürffe biß auf den Ring hervor gehen.

Kommet her Schleuſſerin, kauffet euch Fiſche, was ihr für welche wollet, denn es iſt hier was zum Ausleſen.

Weiſet mir her, was habt ihr für Fiſche?

Ich habe geſehen, daß jene Köchin ſchöne Karpfen trug,

ále kárpiow ia nie żądam, maćie szczupaki, okunie?

R. Mam szczupakow i okuniow do Bogá, pátrzćie, to piękny szczupak, á tu też okunie wielkie, wiem że ze czterech okuniow potráwę będźiećie mieli.

K. Páni nie rádá iada okuniow, woli mieć mientusy, á maćież iákiego wielkiego mientusá?

R. Tuć mientus, ále ná was zá drogi, kupćie tę bárwenę, dobra do pieczenia.

K. Ten pstrąg mi śię podoba, á maćie więcey tákich pstrągow? á iák drogoż mędel pstrągow przedáiećie?

R. Miła Klucznico, pstrągi teraz drogie, dwá twárde zá mędel.

K. Toby názbyt wiele, á maćież kielbie? oná Pánná kupiłá kielbiow, ieden kielb máło nie ták wielki iáko sumek.

K. Nie dobrześćie doyrzeli, miła klucznico, baczę że wy nie maćie woli kupić, odstąpćie, aby ći mogli przystąpić, ktorzy chcą

trug, aber Karpfen mag ich nicht, habet ihr Hechte, Perschken?

Ich habe Hechte und Perschken genug, schauet, das ist ein schöner Hecht, und hier sind auch grosse Perschken, ich weiß, daß ihr von 4. Perschken ein Gerichte haben werdet.

Meine Frau isset nicht gerne Perschken, sie will lieber Aalraupen, habet ihr irgend eine grosse Aalraupe?

Hier ist wohl eine Aalraupe, aber sie ist vor euch zu theur, kauffet diese Barbe, sie ist gut zu braten.

Diese Forelle gefället mir, habet ihr mehr solche Forellen, und wie theuer verkauffet ihr einen Mandel Forellen?

Liebe Schleusserin, die Forellen sind ietzund theuer, zwey Reichs-Thaler für eine Mandel.

Das wäre allzuviel, habet ihr Kressen? jene Jungfer kauffte Kressen, eine Kresse war fast so groß, als ein Weltzlein.

Ihr habet nicht recht zugesehen, liebe Schleusserin, ich mercke, daß ihr nicht Lust habt zu kaufen, tretet ab, damit diese herzu treten können,

chcą kupić i máią do zapłácenia.

K. Abo myślićie, że pieniędzy nie mam, pátrzćie to są orlanki, śiodmaki złotowe i kopowe.

Chcećie mi tę potrawkę szczubłąt zá połczwartá czeskich spuśćić, tedy mi ie wsypćie w śiateczkę.

R. Nie mogę, wszák mi oná żydowká iuż podawałá pięć czeskich ná nie.

K. Toć muszę iść ná rybny targ.

R. Idźćie á spátrzćie, ieśli táką potrawkę dostániećie zá sześć czeskich.

K. Nie wszytkieć rybaczki z rybámi swoimi śię ták drożą, iák wy, wiem ia rybaczkę, u ktorey zá cztery potroyne táką potrawkę dostánę.

nen, welche kauffen wollen, und es zu bezahlen haben.

Oder meinet ihr, daß ich kein Geld habe, schauet, da sind 17. Kreutzer, sieben Kreutzer, zehn Böhmer, und gantze Gulden.

Wollet ihr mir das Gerichtlein kleiner Hechte lassen, so schüttet sie mir in das Fisch-Netzlein.

Ich kan nicht, hat mir doch jene Jüdin schon fünf Silber-Groschen drauf gebothen.

So muß ich wohl auf den Fisch-Marckt gehen.

Gehet, und sehet, ob ihr ein solch Gerichtlein für 6. Silber-Groschen bekommen werdet.

Es halten wohl nicht alle Fischer-Weiber ihre Fische so theur, ich kenne eine Fischerin, bey der ich für vier Silber-Gro-schen ein solch Gerichtlein bekommen werde.

Rozmowá X.

O przedawániu i kupowániu mięsá.

Rzeźniczká z Kupcową.

R. Toś wászeć ieszcze ná ziemi, myślałám żeś

Das 10. Gespräch.

Von dem Verkauffen und Kauffen des Fleisches.

Eine Fleischerin mit einer Kauf-Frau.

So ist sie noch auf Erden, ich dachte sie wäre lange

żeś wáſzeć dawno pod źiemią byłá.

K. A to iáko rozumieć, Páni Gębicko?

R. Kiedy wáſzeć, moiá droga Tárnowſka, mowy moiey nie rozumieſz, tedy ią wáſzeći ták wykładam, iużem wáſzeći dawno nie widźiáła, á tákiem rozumiałá, żeś wáſzeć iuż długo pod źiemią odpoczywáłá.

K. A tośćie śię omylili, widźićie, że ieſzcze żyię, poki wola Boża.

A chcę mięſá kupić, ieśli tu co maćie dla moiey kuchni.

R. Oto mięſá doſyć, wybierz wáſzeć ſobie,

nie krowie to, ále wołowe mięſo.

Zá mną wiſzą ſkopy, tu ćwierć ſkopowa, á tám ćielęca ćwierć.

K. Jágnięćiney nie widzę, á maćież iágnięćinę?

R. Wżdy tu wiſzą iágniętá i koźlętá, chceſz wáſzeć poł iágnięćią, ábo cáłe iágnię, czy też czwartkę iágnięcą, álbo koźlęcą, co wáſzeć lubiſz, tego wáſzeć nábędźieſz.

K. Ják drogaż ma być czwartká iágnięćiney?

R. O-

lange unter der Erden gewesen.

Und wie soll ich das verstehen, Frau Gembitzken?

Wenn sie, meine werthe Frau Tarnauen, meine Rede nicht verstehet, so erkläre ich sie ihr also, ich habe sie schon lange nicht gesehen, und so habe ich gemeinet, daß sie schon lange unter der Erden geruhet.

Und so habet ihr geirret, ihr sehet, daß ich noch lebe, so lange es Gottes Wille ist.

Und ich will Fleisch kauffen, wo ihr hier was vor meine Küche habet.

Da ist Fleisch genug, lese sie sich aus,

das ist nicht Küh-sondern Ochsen-Fleisch.

Hinter mir hängen Schöpse, hier ist ein Schöpsen und da ein Kalbs-Viertheil.

Kein Lamm-Fleisch sehe ich nicht, habet ihr Lamm-Fleisch.

Es hängen ja hier Lämmer und Zücklein, will sie ein halb Lamm oder ein gantz Lam̃, oder auch ein Viertheil, Lamm oder Zückel-Fleisch was sie beliebt, das soll sie bekommen.

Wie theur soll denn ein Viertheil Lam̃-Fleisch seyn?

Sie

R. Obráłáś wáſzeć ſobie co natłuśćieyſzą i nawiętſzą czwartkę, te czwartki taniey nie mogę ſpuśćić, iáko zá ośm czeſkich.

K. A dokądże pomyśláćie? zá tę czwártkę iágnięćiney ták wiele żądaćie, á iák wieleż będźiećie żądáli zá ćwierć ſkopowego mięſá?

R. Cwierći ſkopowego mięſá rożne, przedaię ćwierć po trzynaſtu, po dźieśiąći potroynych, iáka ćwierć bywa, tłuſta i wielka muśi więcey płáćić, niż chuda álbo máła;

ále iágnięćiná teraz rzadka, iuż po iágniętach iáko i po ćielętách.

K. Kiedy trudno o ćielęce ábo iágnięce mięſo, tedy ſkopowe i wołowe mięſo dobre.

Wſzák teraz i kurcząt, gęśi i káczek ná tárgu doſyć.

R. Prawdáć to, ále tákie mięſo ieſzcze drożſze, niż ktore pod iátkámi mięśnymi przedawáią.

K. Káżdy ſobie kupuie, co rad iada, widzę że tá pie-

Sie hat sich das fetteste und gröste Viertheil ausserlesen, dieses Viertheil kan ich wohlfeiler nicht lassen, als für acht Silber-Groschen.

Wo dencket ihr denn hin? Für das Viertheil Lamm-Fleisch begehret ihr so viel, wie viel werdet ihr denn für ein Viertheil Schöpsen-Fleisch haben wollen.

Die Viertheil Schöpsen-Fleisch sind unterschiedlich, ich verkauffe ein Viertheil zu 13. zu 10. Silber-Groschen, nachdem ein Viertheil zu seyn pfleget, ein fettes und grosses muß mehr gelten, als ein mageres oder kleines;

Aber das Lamm-Fleisch ist ietzund rar, es ist schon aus mit den Lämmern, wie auch mit den Kälbern.

Wenn das Kalb- oder Lamm-Fleisch schwer zu erhalten ist, so ist das Schöpsen- und Rind-Fleisch gut.

Sind doch ietzund auch Hühner, Gänse und Endten auf dem Marckte zur Gnüge.

Es ist wohl wahr, aber solch Fleisch ist noch theurer, als welches man unter den Fleisch-Bäncken verkauffet.

Ein ieder kaufet sich was er gerne isset, ich sehe, daß die-

pieczenia zadkowa nie zła, kiedyby ták tánia byłá, iákobym ią rádá miáłá, kupiłábym ią, áleć wy wſzytko drogo przedáiećie.

R. Muſzę ták drogo przedawáć, áby mi z iátek nie trzebá ućieć, kto drogo kupi, muśi záś drogo przedawáć.

K. Tákić to rzeźnikow zwyczay, że udawáią, iż woły drogo płáćić muſzą, choć bydłá wſzędy doſyć, á nie drogie też, ále w tákich pieniędzách, że dobry zyſk ná wſzytkim maią.

R. Kiedybyś wáſzeć rzeźniczką byłá, ináczeybyś wáſzeć mowiłá, widźiałáś wáſzeć, co mi oná kuchárká zá polędźwicę dáłá, i iák drogo płáćiłá ſztukę moſtkową, tákże co kucharz dał zá grzbietową pieczenią.

K. Káżdy kupuie iák tánio może doſtáć, á rzeźnicy záś ták drogo przedáią, iáko mogą rozprzedáć; á tego nikt nikomu nie może mieć zá złe, kiedy tey kleiowátey pieczeni nie mogę w ſłuſzney

dieſer Schwantz-Braten nicht böſe iſt, weñ er ſo wohlfeil wäre, als ich ihn gerne hätte, ich möchte ihn kaufen, aber ihr verkauffet alles theuer.

Ich muß ſo theur verkaufen, damit ich nicht dürfe aus den Fleiſch-Bäncken entlauffen. Wer theur einkauffet, muß auch wieder theur verkaufen.

Das iſt wohl der Fleiſcher Gebrauch, daß ſie vorgeben, daß ſie die Ochſen theur bezahlen müſſen, obgleich allenthalben Vieh genug iſt, und auch nicht theur, ſondern in ſolchem Gelde, daß ſie an allem einen guten Nutzen haben mögen.

Wenn ſie eine Fleiſcherin wäre, würde ſie anders reden, ſie hat geſehen, was mir jene Köchin für den Lungen-Braten gegeben, und wie theur ſie das Bruſt-Stücke bezahlet hat, desgleichen auch was der Koch für den Rück-Braten gegeben.

Ein ieder kaufet, ſo wohlfeil er bekommen kan, und die Fleiſcher dargegen verkaufen ſo theur, als ſie es ausbringen können. Und das kan niemand niemanden für übel haben, wenn ich dieſen Zeh-Braten nicht kan

cenie doſtáć, to mi powiedźćie, zá co mam mieć gornią pieczenią, ábo moſtek ćielęcy?

R. Wáſzeć pytaſz, á ná nic niczego nie podáieſz, nie widźiáłám od długich czáſow ták kupuiącego człowieká.

K. Aza nie wolno káżdemu pytáć zá co łopátká mięſá ſkopowego, iák drogie ſprzężne żebro, ábo po czemu dáiećie długi ſzrot mieſá wołowego, ábo ieślibyśćie śrzedni ud ſpuśćili zá dwánaśćie czeſkich.

R. Nie rádá śię ná tákie mowy ozywam, i ciężko mi tákim kupcom odpowiádáć, ktorzy pytáią á potym do drugich rzeźnikow idą.

K. Dźiwnaśćie wy niewiáſtá, wżdy káżdy muśi pytáć, iák drogo co cenią, niżeli poczyna tárgowáć, ſtałám u drugiey rzeźniczki á przyſłucháłám śię, iáko klucznicá nieiákaś pytáłá, po czemu głowkę iágnięcą przedáią, ták też chćiáłá wiedźieć, zá coby mogłá doſtáć płucki iágnięce, á nie ofukano iey ták, iá-

im billigen Preiß bekommen, ſo ſaget mir, wofür ich kan haben den Kamm-Braten, oder die kälberne Bruſt?

Sie fraget, und biethet nichts, ich habe von langen Zeiten keinen ſolchen kauffenden Menſchen geſehen.

Stehet es denn nicht einem ieden frey zu fragen, für was ein Knörrlein Schöpſen-Fleiſch, wie theur eine Spann-Riebbe, oder, wie theur ihr ein lang Schroth Rind-Fleiſch gebet, oder ob ihr einen Mittel-Schincken für 12. Silber-Groſchen laſſen möchtet.

Ich melde mich ungerne auf ſolche Reden, und es fället mir ſchwer ſolchen Kauf-Leuten zu antworten, welche fragen, und hernach zu andern Fleiſchern gehen.

Ihr ſeyd ein wunderlich Weib, es muß ja ein ieder fragen, wie theur ſie was biethen, ehe er anhebet zu diengen, ich habe bey einer andern Fleiſcherin geſtanden, und zugehöret, wie eine Schleuſſerin gefraget hat, wie theur ſie ein Lamm-Häuptlein verkauffen, ſo wolte ſie auch wiſſen, wie ſie ein Lamm-Geſchlincklein haben könnte, und man hat

ko wy mnie.

sie so nicht angeschnarchet, als ihr mich.

R. Choć pytáłá, tedy się iednák ták długo nie báwiłá iáko wáſzeć, á nie ſtałá, iákby domá żadney roboty nie miáłá, á ia też o tákich kupcách wiele trzymam, co prętko kupuią, á odchodzą prętko.

Ob sie gleich gefraget hat, so hat sie doch so lange nicht gewartet, wie sie, und hat nicht gestanden, als wenn sie daheim keine Arbeit hätte. Und ich halte auch viel von solchen Kauf-Leuten, welche geschwinde kaufen, und geschwinde weggehen.

K. Nie trzebáć mię ták ſzczypáć, muśi się wam teraz lepiey powodźić, niż w ten czás, iákom świni ud od waś kupiłá ná moiey kuchárki weſele.

Man darf mich wohl nicht so spietzen, es muß euch ietzund besser gehen, als zu der Zeit, da ich euch einen schweinern Dieballen auf meiner Köchin Hochzeit abkaufte.

R. Myliſz się wáſzeć, nie kupiłás wáſzeć niczego odemnie ná iákie weſele, choćiażeś wáſzeć dwoiákie weſele wypráwiłá.

Sie irret sich, sie hat mir nichts abgekauffet auf irgend eine Hochzeit, ob sie gleich zweyerley Hochzeit ausgerichtet hat.

K. Tośćie ták zápámiętliwą, pámiętam ia lepiey, iákośćie trwożyli ſobą, ſpuśćiliśćie byli bárzo kwintą.

So seyd ihr so vergeßlich, ich gedencke es besser, wie zaghaft ihr waret, ihr waret sehr kleinmüthig.

R. Fráſzki to, tákim kſztáłtem ia dźiśia od wáſzeći żadnych nie utárguię pieniędzy.

Das sind Fabeln, solchergestalt werde ich heute von ihr kein Geld lösen.

K. A ktożby od was co kupić chćiał, kiedy ták brykaćie, á do tego wſzytko ták drogo záceniaćie, wolę tám iść, gdźie tániey wſzytkiego nábyć mo-
gę,

Wer wolte euch was abkaufen, wenn ihr so pochet, und darzu alles so theuer biethet, ich will lieber dahin gehen, wo ich alles wohlfeiler haben kan, und man mich
mit

gę, á łágodnymi mię odpráwuią ſłowy.

mit freundlichen Worten abfertiget.

R. Możeſz wáſzeć ſzczęśćia ſwego się doświadczyć, á pátrzyć co wáſzeći dármo dádzą, ná wieczor przyidź wáſzeć do mnie, tedy też taniey przedam, bá i dármo dam, co názbyt będę miáłá, á ſámá nie będę potrzebowáłá.

Sie kan ihr Glücke versuchen, und zusehen, was sie ihr umsonst geben werden, auf den Abend komme sie zu mir, alsdenn werde ich auch umsonst geben, was ich übrig haben, und selbst nicht bedürfen werde.

K. Fukaćieć ſobie ná mnie bespiecznie, przyidźieć kto inſzy, á odda wam to miáſto mnie, á to i táki proſtak uczynić może, ktory głowę wołową i wątrobę z ſercem ná kiiu nieśie.

Ihr trotzet mir wohl zur Gnüge, es wird wohl ein anderer kommen, und euch das, an statt meiner, vergelten, und das kan auch ein solcher Einfältiger thun, der einen Ochsen-Kopf, und Leber samt einem Hertzen auf dem Priegel trägt.

R. Nie głowáć to, ále ozor wołowy, ták też głowizná świnia.

Es ist wohl das nicht ein Kopf, sondern eine Ochsen-Zunge, so auch ein Schweins-Kopf.

K. Wżdy chłop ieden zá drugim idźie, ieden ſobie to kupił, á drugi co inſzego, káżdy bierze z ſobą do domu, co rad iada i żoną iego.

Es gehet ja ein Mann hinter dem andern, einer hat sich das gekaufft, und der andere was anders, ein ieder nimmet mit sich nach Hause, was er und sein Weib gerne isset.

K. Toć ia też poydę do domu, á nágotuię ſobie duſzoną pieczenią ná obiad.

So werde ich auch nach Hause gehen, u. will mir einen gedämpften Braten zum Mittag-Essen zurichten.

R. Wolno wáſzeći iść, idź wáſzeć z Pánem Bogem.

Es stehet ihr frey zu gehen, gehe sie in Gottes Nahmen.

K. Wrocę się do was
po

Ich werde Nachmittag
wie-

po południu, á ſpátrzę ieśli táńſze będźie mięſo?	wieder zu euch kommen, und ſehen, ob das Fleiſch wird wohlfeiler ſeyn?

Rozmowá XI.	**Das 11. Geſpräch.**
O gośćiu z Káczmárzem.	**Von einem Gaſte, mit dem Kretſchmer.**
Páweł i Woyćiech.	Paulus und Albrecht.
P. Wżdy i wy piwá chcećie miły Woyćiechu?	Ihr wollet ja auch wohl Bier haben, lieber Albrecht?
W. Tákieſt, day mi wáſzeć nálać konewkę piwá, ábo mi wáſzeć ſam náley.	So iſt es, laſſe er mir ein Kännlein Bier eingieſſen, oder er gieſſe mir ſelber ein.
P. Dobrze, náleię wam ſam, á iákiegoż piwá żądaćie?	Gut, ich will euch ſelbſt eingieſſen, was für Bier begehret ihr?
W. Abo wáſzeć dwoiákie piwo maćie?	Haben ſie denn zweyerley Bier?
P. Mamy czarne, mamy też i białe piwo, iákiego piwá kto chce, tákiego doſtáć może.	Wir haben ſchwartz, wir haben auch weis Bier, was vor Bier iemand will, ſolches kan er bekommen.
W. Wiemći że kiedyż czarne piwo mieli, álem tákiego dawno nie pił, każże mi wáſzeć czarnego piwá przynieść.	Ich weiß wohl, daß man ehemahls Schöps gehabt hat, aber dergleichen habe ich längſt nicht getruncken, heiſſe mir doch der Herr Schöps bringen.
P. Miły Woyćiechu nie tákieć teraz czarne piwo, iáko było przed láty, ále tákie iáko pospolićie miewáią, bo śię teraz ná białe zdobywáią piwo, ktore	Lieber Albrecht, es iſt ietzo das ſchwartze Bier nicht wie vor Zeiten, ſondern wie man es insgemein pflegt zu haben, denn man befleißiget ſich ietzund auf ein weiſſes Bier,

ktore niektorzy wolą pić nád carne.	Bier, welches einige lieber trincken, als das ſchwartze.
W. Przynieśże iedno iuż wáſzeć konewkę czarnego piwá, ſkoſztuię potym i białego.	Bringe er mir nur ein Kännlein ſchwartz Bier, ich will hernach auch das weiſſe koſten.
P. A iákąż konewkę mam przynieść? groſzową czy piętakową?	Was vor ein Kännlein ſoll ich bringen? Ein Kreutzer oder Gröſchel-Kännlein?
W. Przynieś W. Pan troiakową, álbo zá czeſki konewkę, bo mi śię bárzo pić chce, ábym śię ugáśił.	Bringe der Herr ein Böhmen-Kännlein, oder für einen Silber-Groſchen, denn mich dürſtet ſehr, damit ich mich leſche.
P. Sám będźiećie mieli konewkę troiakową, Boże wam przeżegnay!	Hier werdet ihr ein Böhmen-Kännlein haben, Gott geſegne es euch!
W. To tu zá czeſki piwá w tey konewce?	So iſt in dem Kännlein für einen Silber-Groſchen Bier?
P. A czemuż śię ták dźiwuiećie, ábo ták wiele piwá?	Warum wundert ihr euch ſo, oder iſt ſo viel Bier?
W. Bá máło doſyć, ieśli tu zá czeſki ma być.	Ja wenig gnug, wo hier für einen Silber-Groſchen ſeyn ſoll.
P. Doſyć piwá zá ták máło pieniędzy.	Bier genug für ſo wenig Geld.
W. To to máło pieniędzy! Człowiek długo robić muśi, niż czeſki zárobi.	So iſt das wenig Geld! Ein Menſch muß lange arbeiten, ehe er einen Silber-Groſchen verdienet.
P. Nie trzebáć żadnemu prożnowáć.	Es darf wohl niemand müßig gehen.
W. Prawdáć to, że káżdy powinien robić, ktory śię pożywić chce, iednák ieden ćiężey robić muśi, niż drugi.	Es iſt wohl wahr, daß ein ieder arbeiten muß, der ſich ernehren will, iedoch muß einer ſchwerer arbeiten, als der andere.

P. A coż czynić, rożne stany máią swoie rożne prace, káżdy o to się postáráć powinien, aby wierny był w swym powołániu.

W. Prácuięć ia też wiernie, á przećię mi máło zbywa, ledwie ták wiele od zárobku urwáć mogę, abym sobie podczás konewkę piwá kupił.

P. Tákći śie i inni uskarżáią ludźie, ále coż czynić, trzebá ćierpliwośći záżyć, i przestáć ná tym, co Pán Bog dáie.

W. Dobrze temu mowić, ktory żadnego nie ma niedostátku, ále temu nagorzey, ktory nędzę klepáć muśi, wászeć masz chwałá Boga swoie cnotliwe wychowánie.

P. Wam śię ták zda, kiedyby to moiá kárczmá byłá, á nie trzebá ták wielkich podátkow dawáć, á pszenicá też tańsza byłá, toby ieszcze co było.

W. Káżdyć nalepiey wie doległość swoię, átoli teraz pszenicá nie droga, korzec po táleru twárdym, iákożby táńsza być mogłá?

Was soll man thun, unterschiedliche Stände haben ihre unterschiedliche Bemühungen, ein ieder muß daran seyn, damit er treu sey in seinem Beruf.

Ich bemühe mich wohl auch treulich, und gleichwohl bleibt mir wenig übrig, ich kan kaum vom Verdienst so viel abbrechen, daß ich mir zuweilen ein Kännlein Bier kauffe.

So klagen auch wohl andere Leute, aber, was ist zu thun, man muß Gedult brauchen, und mit dem zu frieden seyn, was Gott der Herr giebet.

Der hat gut reden, der keinen Mangel hat, aber vor den ists am schlimmsten, der am Hunger-Tuche nagen muß, der Herr hat Gott Lob! sein ehrliches Auskommen.

Euch düncket es so, wenn das mein Kretschen wäre, und man müste nicht so grosse Gaben geben, und der Weitzen wäre auch wohlfeiler, das wäre noch etwas.

Ein ieder weiß wohl sein Anliegen am besten, iedoch ist ietzund der Weitzen nicht theur, ein Scheffel zu einem Reichs-Thaler, wie könnte er wohlfeiler seyn?

P. Nie Man

P. Nie po táleruć twárdym teraz pszenicę płácą, ále po táleru bitym, á co wiedźieć iáko ią ná drugi tydźień będą płáćili.

W. Toby po te dni pszenicá muśiáłá zdrożeć, bo w przeszły tydźień, iáko i przed dwiemá niedźielmi płáćili korzec pszenice po trzydźiestu bez dwuch czeskich.

P. Może być, że ták płáćiłá pszenicá przed tygodniem, ále teraz zdrożáłá, że muszą po czterdźiestu czeskich ćwiertnią płáćić, á drwá też drogie, iáko i chmiel nie tani, do tego wodá miałka, nie mogą mleć, wszytko drogo, á to z piwá trzebá wybráć wszytko.

W. A za słodźiny nie płácą cokolwiek? ćienkusz tákże nie tani, niemal ták drogi, iáko gdźie indźiey piwo.

P. Kiedyby iedno piwo záwsze ták tanie zostáło, iák teraz iest, nie trzebáć by się nikomu uskarżáć, á kto nie może piwá zápłáćić, niech sobie kupi ćienkuszu, zá piętak ták wiele ćienkuszu, że się

Man zahlet wohl ietzund den Weitzen nicht zu einem Reichs-sondern zu einem harten Thaler, und wer weiß, wie man ihn auf die andere Woche zahlen wird.

So müste die Tage her der Weitzen aufgeschlagen seyn, denn die abgewichene Woche, wie auch vor 14 Tagen, zahlte man den Weitzen zu 28 Silber-Groschen.

Es kan seyn, daß der Weitzen vor acht Tagen so viel gegolten hat, aber ietzund ist er aufgeschlagē, daß man den Scheffel zu 40 Silber-Groschen bezahlen muß, und das Holtz ist auch theur, wie auch der Hopfen nicht wohlfeil, dazu ist das Wasser klein, man kan nicht mahlen, alles ist theur, und das alles muß man von dem Biere nehmen.

Gelten denn die Treber nicht etwas? die Langweil ist gleichfalls nicht wohlfeil, fast so theur, als anderswo das Bier.

Wenn nur das Bier immer so wohlfeil bliebe, als es ietzund ist, es dörfte wohl niemand klagen. Und wer das Bier nicht bezahlen kan, der mag sich Langweil kauffen, für ein Gröschel ist so viel Langweil, daß sich ei-

nim ne

nim osobá iedná przez cáły tydźień obeyść może.

ne Person damit die gantze Woche behelfen kan.

W. Nie wskoram z wászećią, sám pieniądze zá piwo, á zostań wászeć z Bogiem.

Ich werde mit ihm nicht auffkommen, hier ist das Geld vor das Bier, Gott behüte euch.

P. Niech Pan Bog z wámi będźie.

Gott der Herr sey mit euch.

Rozmowá XII. Das 12. Gespräch.

Káczmarz z Káczmárczykiem.

Der Kretschmer mit dem Kretschmer Knechte.

K. Marćinie, zápłáćiłżeć on chłop, co przy onym stole z niewiástą śiedźiał?

Martin hat jener Mann bezahlet, so bey jenem Tische nebst dem Weibe saß?

M. Zápłáćił, miał trzy konewki dwupiętakowe, ták mi dał sześć piętakow, włożyłem ie w liczy deszczkę.

Er hat bezahlet, er hatte drey zwey Gröschel Kännlein, so hat er mir 6 Gröschel gegeben, ich habe sie in das Zehl-Bret geleget.

K. Dobrze, że zápłáćił, iużem myślał, że odszedł był, iáko onegdayszy fránt w źieleni.

Es ist gut, daß er bezahlet hat, ich dachte schon, er wäre weggegangen, wie der neuliche Vogel im grünen Rocke.

M. Kiedym ia tylko domá, tedy ná káżdego mam baczenie, że mi ták łátwo kto uyść nie może.

Wenn ich nur zu Hause bin, so gebe ich auf einen ieden Achtung, daß mir so leichte nicht iemand entgehen kan.

K. Mamći ia też ná wszytkich baczenie, ále kiedy ktory źle chce postąpić, tedy go i nay- czuy-

Ich gebe auch wohl auf alle Achtung, allein, wenn einer übel handeln will, alsdenn wird ihn auch der aller- wach-

czuynieyszy stroż nie ustrzeże.

wachsamste Wächter nicht hüten.

M. Znam ia tákich łotrow, ktorzy nie máią woli płáćić, ále się z domu wykráść chcą, poznawam po oczách, co cnotliwi i niecnotliwi.

Ich kenne solche Buben, die nicht willens sind zu zahlen, sondern sich aus dem Hause stehlen wollen, ich sehe es an den Augen, was ehrliche und unehrliche sind.

K. Ták to ty myślisz, á pámiętaszże też, iákoć nie dawnego czásu żołnierz z trzemá czeskimi ućiekł?

So meynest du, gedenckest du auch, wie dir ohnlängst ein Soldat mit 3 Silber-Groschen davon gieng?

M. To insza byłá, iesczem w ten czás ludźi ták nie znał iáko teraz, miałby mi to kto więcey uczynić, ślubuię mu, żebym zá nim biegł, á walałbym go w rynsztoku.

Das war ein anders, damahls kannte ich die Leute noch nicht so, wie ietzund, es solte mir das iemand mehr thun, ich gelobe ihm, daß ich ihm möchte nachgehen, und ihn in dem Gerinne herum weltzen.

K. Nie tákbyśći też srogim był, á cożbyć po iego szkodźie było?

Du würdest auch wohl nicht so grausam seyn, was würde dir mit seinem Schaden gedienet seyn?

M. Jużći to ták, żeby mi się z szkody iego nic nie ukoiło, iednákby się inni nim káiáli, á płáćiliby, co przepili.

Das ist wohl wahr, daß ich von seinem Schaden nichts würde haben, iedoch möchten sich andere an ihm spiegeln, und zahlen, was sie vertruncken.

K. Chybáby to było, á źielnik z Swidnickiego błonia oddalże, co winien był?

Das wäre denn, und der Kräuter von dem Schweidnischen Anger, hat er eingehändiget, was er schuldig war?

M. A ktoryż to? szołtysik, czy ow stáry ćieślá?

Welcher ist das? des Schultzen Sohn, oder jener alte Zimmermann?

K. Nie

E Es

K. Nie ćieśláć to, áni ſzołtyśik, ále kto inny, podobno gracz.

Es iſt wohl nicht der Zimmermañ, noch des Schultzen Sohn, ſondern ein anderer, ich trau der Spielmann.

M. Teraz mi przypada ná myśl, gaydę to wáſzeć myśliſz, ten gaydá tu nie poſtał więcey, iákom mu pieniędzy ná kárty pożyczył, i ſześć konewek piwá poborgował.

Jetzund fället es mir ein, er meynet den Sack-Pfeiffer, dieſer Sack-Pfeiffer iſt weiter nicht herkommen, als ich ihm Geld zun Charten geliehen, und 6 Kännlein Bier geborget habe.

K. Stoimy tu, á rozmawiamy o tych, ktorzy przed tym poſzedſzy nie zápłáćili, á ná teraźnieyſzych, co ſą ná piwie nie mamy báczenia.

Wir ſtehen hier, und reden von denen, ſo vorhin weggegangen, und nicht bezahlet haben, und auf die ietzigen, ſo zum Biere ſind, geben wir nicht Achtung.

M. Sameś W. Pan w tym winien, á podobnoć rzemieślniczek w ſzárey, co u owego ſtołu śiedźiał, á białe pił piwo, poſzedł, á nie opowiedźiał śię.

Der Herr iſt ſelbſt Schuld daran, iſt doch, trau ich, der Handwercks-Purſche im grauen Rocke, der bey jenem Tiſche ſaß, und weiß Bier tranck, weggegangen, und hat ſich nicht angeſaget.

K. Mnie żadnych pieniędzy nie dał, a podobno też i Páni ná piecku śiedzącey nie dał, bá tám z podworzá idźie.

Mir hat er kein Geld gegeben, und trau ich, auch der Frauen, ſo auf dem Oefel ſitzet, hat er es nicht gegeben, doch da kommt er aus dem Hofe

M. Jam śię iuż zlękł był, nie ináczeym pomyślał, iedno że nie opowiedźiawſzy śię, poſzedł, że śię zá drzwiámi pożegnał.

Ich war ſchon erſchrocken, ich dachte nicht anders, als daß er unangeſagt weggegangen wäre, daß er hinter der Thür Abſchied genommen.

K. Aboby to pierwſza była?

Oder wäre das das erſte mahl?

była? znam ia tákich dosyć, ktorzy dobrze piią á nie płácą, ſwárzą śię podczás, udawáiąc, że nie ták wiele pili, iáko im ná konewki nápiſano, a drudzy zmázuią z konewek kreſkę iednę ábo dwie, nie może śię człowiek dosyć wyſtrzegáć.

mahl? ich kenne ſolcher genung, welche gut trincken und nicht zahlen, ſie zancken ſich zuweilen, vorgebende, daß ſie nicht ſo viel getruncken, als man ihnen auf die Kännlein geſchrieben, und andere leſchen von den Kāñlein ein oder zwey Strichlein aus, ein Menſch kan ſich nicht genug vorſehen.

M. I támtenći niecnotá táki, ktory podle żołnierzá nie dáleko piecá śiedźi, iużem go kilká rázy zdybał ná złośći, oſtrzegałem go, áby śię więcey nie ważył zmázáć kreſek z konewek, ieśli niechce być zbity pięśćiámi.

Auch jener Schelm iſt ein ſolcher, welcher neben dem Soldaten ohnweit dem Ofen ſitzet, ich habe ihn ſchon etliche mal ertappet über dieſer Bosheit, und ihn gewarnet, daß er ſich weiter nicht unterſtehe die Strichlein von den Kännlein zu leſchen, wo er nicht will mit geballten Händen geſchlagen ſeyn.

K Waży śię drugi, myśląc, że go nikt nie obaczy, á potym z wielkim wſtydem ſwoim ináczey śię doświadcza.

Es wagets ein andrer, in der Meynung, daß es niemand mercken wird, und hernach erfähret er mit ſeiner gröſten Schande ein anders.

M. Báwimy śię, á nie czuiemy, że piwá wołáią.

Wir verweilen rns, und vernehmen nicht, daß ſie nach Biere ſchreyen.

K. Owći to gębal, co záwſze podrzeźnia ſzynkárczykowi, białego piwá, białego piwá, Pánowie, z beczułki máćierzynſkiey.

Es iſt wohl jenes Groß-Maul, das allemahl dem Schencken nachäffet: weiß Bier, weiß Bier, ihr Herren, aus dem Mutter-Fäßlein.

M. Oto biie konewką ná ſtoł, iáko ſzálony, muſzę tylko

Da ſchläget er mit dem Kännlein auf den Tiſch als ein

tylko poſkoczyć, á wydrzeć mu z rąk konewkę, by iey nie ztłukł á uciekł,

ein unſinniger, ich muß nur hinſpringen, und ihm das Kännlein aus den Händen reiſſen, damit er es nicht zerſchlage, und davon lauffe.

K. Bież, bież, á niechći żaden nie ucieeze z zápłatą, á nie day im dłużey śiedźieć, iedno áż do dźiewiątey, kiedy zádzwonią w dzwonek, ia poydę á układę śię ſpáć.

Lauff, lauff, und laß dir keinen mit der Bezahlung davon lauffen, und laß ſie nicht länger ſitzen, nur biß zu neun, wenn ſie werden das Glöcklin lauten, ich will gehen und mich ſchlafen legen.

Rozmowá XIII. Das 13. Geſpräch.

O gorzałce. Vom Brandtwein.

Jákub i Kryſztof. Jacob und Chriſtoph.

J. Stoimy tu á mokniemy, á zaby nie lepiey było, wſtąpić do kogo, á uchronić śię przed deſzczem?

Wir ſtehen hier und werden naß, wäre es nicht beſſer bey iemanden abzutreten, und uns vor dem Regen zu verbergen?

K. I pod tym deſzczem ći nie zmokniemy, wżdy śię tylko mży, nie záſzkodźi ſzátom náſzym, choć kropla ktora ná nie pádnie.

Auch unter dem Regen werden wir nicht naß werden, es rieſelt ja nur, es wird unſern Kleidern nicht ſchaden, wenn gleich einige Tropfen darauf fallen.

J. Wyć, iáko widzę, máło dbaćie, choć nieco zmokniećie, maćie więcey ſukien nád mię, kiedy iedná mokra, to ią záwieſzaćie, áż uſchnie, á drugą obłoczyćie, ále ia tylko iednę mam ſuknią, kiedy tá
mokra,

Ihr achtet es wohl, wie ich ſehe, wenig, ob ihr gleich etwas beregnet, ihr habet mehr Röcke als ich, wenn einer beregnet, ſo hänget ihr ihn auf, biß er treuget, und ziehet den andern an; Aber ich habe nur einen
Rock,

mokra, to muſzę czekáć áż uſchnie, nie chcęli w koſzuli ná ulicę wychodźić.

Rock, wenn der naß iſt, ſo muß ich warten biß er treuget, will ich etwan nicht im Hemde auf die Gaſſe gehen.

K. Znam was, cośćie zá przymowcá, ták wam nie żądam ná wáſze uſzczypliwe słowá odpowiedźieć.

Ich kenne euch, was ihr vor ein Stichler ſeyd; Alſo begehre ich euch auf eure Stichel-Worte nicht zu antworten.

J. Fráſzki to, zániechaymy ich, á poydźmy raczey ná gorzałke, lepiey to będźie, niż kiedybyśmy śię z ſobą powádźić mieli.

Das ſind Poſſen, wir wollen ſie unterlaſſen, und lieber zum Brandtwein gehen, das wird beſſer ſeyn, als wenn wir mit einander in ein Gezänke gerathen ſolten.

K. Nie rad ia śię z kim wádzę, wolę śię z wámi nápić dobrey gorzałki.

Ich zancke mich nicht gerne mit iemanden, ich will lieber mit euch einen guten Brandtwein trincken.

J. Jáko śię wam podoba, iam gotow z wámi iść ná gorzałkę, lecz gdźież dobrey gorzałki doſtániemy?

Wie es euch gefället, ich bin bereit mit euch zum Brandtwein zu gehen; Aber wo werden wir guten Brandtwein bekommen?

K. Maiąć wſzędźie gorzałkę, ále nie wſzędźie dobra, onegdam był u dyſtylátorá ná Ruſkiey ulicy ná gorzałce, ále przygorzáła byłá, á przećię iey máło było zá dwá piętaki.

Man hat wohl allenthalben Brandtwein, aber er iſt nicht allenthalben gut, neulich war ich bey einem Diſtillirer auf der Reuſchen Gaſſe zum Brandtwein, aber er war angebrannt, und war deſſen doch wenig für zwey Gröſchel.

J. Wiemći ia gdźie miewáią dobrą gorzałkę, ále też nie wiele zá czeſki nálewáią.

Ich weiß wohl, wo ſie guten Brandtewein haben, aber ſie gieſſen auch nicht viel für einen Silber-Groſchen ein.

K. Wolę

Ich

K. Wolę máło, á co dobrego, niż wiele, á że potym z uſt cuchnie.

J. I iam też tey myśli, że mi się dobra gorzałká nalepiey nádáie.

K. Mowimy o gorzałce, á nie idźiemy ná gorzałkę, poydźmy ná przedmieśćie zá Oławſką álbo Swidnicką bramę, tám mieſzkáią rożni dyſtylátorowie i gorzalnicy.

J. Wſtąpmyż do tego gorzałniká, á daymy ſobie pierwey zá parę piętakow gorzałki ániżkowey nálać.

Wżdy maćie dobrą żołądkową gorzałkę?

K. Tu nie máią, iáko ſłyſzę, rozmáitey dobrey gorzałki, tylko koprem włoſkim záprawioną.

Nalepiey uczyniemy, kiedy poydźiemy do dyſtylátorá, kiedy pieniądze mamy ważyć ná gorzałkę, ważmyż ná co dobrego.

Słyſzćie Pánno, czyśćie Páni, daycie nam zá kreycar goździkowey gorzałki.

J. Słyſzyćie Kryſztofie, nie

Ich will lieber wenig und was Gutes, als viel, und daß es hernach aus dem Munde riecht.

Ich bin auch des Sinnes, daß mir der gute Brandtwein am besten bekommet.

Wir reden vom Brandtwein, und gehen nicht zum Brandtwein; Laßt uns in die Vorstadt gehen, vor das Olauische oder Schweidnitzsche Thor, daselbst wohnen unterschiedliche Distillirer, und Brandtwein-Brenner.

Laßt uns bey diesem Brandtwein-Brenner einsprechen, und laßt uns erstlich für ein Paar Gröschel Anieß-Brandtwein eingiessen lassen.

Ihr habet ja wohl guten Magen-Brandtwein?

Hier hat man nicht, wie ich höre, allerhand guten, sondern nur mit Fenchel angemachten Brandtwein.

Wir werden am besten thun, wenn wir zu einem Distillirer gehen, wenn wir Geld auf Brandtwein wenden wollen, so wenden wir es auf was Gutes.

Höret Jungfer, oder seyd ihr eine Frau, gebet uns für einen Kreutzer Nelcken-Brandtwein.

Höret ihr Christoph, sie ver-

nie przedáią goździkowey gorzałki zá kreycar álbo groſz polſki, áni też wiśniowey gorzałki zá dwá kreycáry, tylko zá troiak, álbo czeſki, może kto doſtáć tákiey gorzałki.

K. Coż tu począć Jákubie? kiedy gorzałká ták droga, poſmákuymyż przećię zá śiodmak káruiowey gorzałki, Boże wam day zdrowie.

J. Ná zdrowie wáſze, náleyćie mi też ták pełen kieliſzek, iákośćie ſobie nalali, potym ſobie damy kwáterkę rozſoliſá nálać.

K. Rozſolisby ná nas zá drogi był, kwáterká zá połośmá czeſkich, á możemyć cáły gárniec proſtey gorzałki doſtáć zá te pieniądze, przyłożywſzy dwá piętaki.

J. Proſta gorzałká podleyſza niż przyprawiona, álbo wodká, oto ſłyſzyćie, że ten cudzy Pan też ták drogo kwartę płaći, co w puzderko z fláſzámi dáie nalewáć.

K. Zá-

verkaufen nicht Nelcken-Brandtwein für einen Kreutzer oder Polnischen Groschen, auch nicht Kirsch-Brandtwein für zwey Kreutzer, nur für einen Silber-Groschen, oder Böhmen, kan iemand solchen Brandtwein bekommen.

Was ist hier zu thun, Jacob? wenn der Brandtwein so theur ist, laßt uns doch gleichwohl für einen 7 Kreutzer Karben-Brandtwein kosten, Gott gebe euch gute Gesundheit.

Gott lasse es euch bekommen, giesset mir das Gläßlein auch so voll ein, wie ihr euch eingegossen habet, darnach wollen wir uns ein Qvartierlein vom Rosolis eingiessen lassen.

Der Rosolis möchte vor uns zu theuer seyn, ein Qvartierlein für acht halb Silber-Groschen, können wir doch einen gantzen Topf schlechten Brandtwein für das Geld bekommen, wenn man zwey Gröschel zuleget.

Schlechter Brandtwein ist geringer, als der zugerichtete oder Aquavit, da höret ihr, daß der Fremde hier das Qvartier auch so theur zahlet, der das Flaschen-Futter füllen lässet.

Wir

K. Zániechaymy więcey gorzałki pić, poydźmy do domu, á ſpátrzmy, co nam żonki náſze dobrego nágotowáły, ieśli pieczoneczkę iákąś upiekły.	Wir wollen unterlaſſen mehr Brandtwein zu trincken, laſſt uns lieber nach Hauſe ſehen, was uns unſre Weiberlein Gutes zubereitet haben, ob ſie etwan ein Brätlein gebraten.

Rozmowá XIV.	**Das 15. Geſpräch.**
O winie.	Von dem Weine.
Sámuel i Máriśiá.	Samuel und Mariele.
S. Przyſzliśćie po wino, Máryśiu?	Holet ihr Wein, Mariele?
M. Przyſzłám po wino, Pánie Sámuelu.	Ich hole Wein, Herr Samuel.
S. To dobrze, á iákiegoż chcećie winá?	Das iſt gut, und was wollet ihr vor Wein?
M. Dobrego chcę winá.	Ich will guten Wein haben.
S. Dam wam nalepſzego winá.	Ich will euch den beſten Wein geben.
M. Możeſzći mi W. Pan nalepſzego winá dáć, bo ieśli mi W. Pan co dobrego daſz, tedy śię záśię do W. Páná wrocę.	Der Herr kan mir wohl von dem beſten Weine geben, denn wo er mir was Gutes geben wird, alsdenn werde ich zu dem Herrn wieder kommen.
S. Nie ſtárayćie śię, maćie co dobrego doſtáć, ábo Pan wáſz ma kogo u śiebie?	Bekümmert euch nicht, ihr ſollet was Gutes bekommen, oder hat euer Herr iemanden bey ſich?
Ma kilká dobrych przyiaćioł.	Er hat etliche gute Freunde.
S. A ktorzyż to przyiaćiele?	Welches ſind dieſe Freunde?
M. Wiem	Ich

M. Wiem, że ich W. Pan nie znaſz, bo ia ich też nie znam.	Ich weiß, daß ſie der Herr nicht kennet, denn ich kenne ſie auch nicht.
S. Choć wy ich nie znaćie, przećięć ich znáć mogę, áleć ná tym nie záleży, powiedźćie, iákiego chcećie winá.	Ob ihr ſie gleich nicht kennet, ſo kan ich ſie doch kennen, aber daran iſt nichts gelegen, ſaget, was vor Wein ihr wollet.
M. Wżdy W. Pan wieſz, po iákiem więc przyſzłá, nie po Hyſzpańſkie, ále po Węgierſkie.	Der Herr weiß ja wohl, was ich ſonſt vor welchen geholet, nicht Spaniſchen, ſondern Ungariſchen.
S. Wiemći ia też, że wáſz Pan Hyſpáńſkie wino piia.	Ich weiß wohl auch, daß euer Herr Spaniſchen Wein zu trincken pflegt.
M. Możeć być, álem ia tu po tákie ieſzcze nie byłá, á drudzy Pánowie też nie ná peterzyment, ábo ſekt, ále ná Węgierſkie śię złożyli wino.	Es kan wohl ſeyn, aber ich habe dergleichen hier noch nicht geholet, und die andern Herren haben auch nicht zum Spaniſchen Weine oder Sect, ſondern zum Ungariſchen Wein zuſammen geleget.
S. To śię Pánowie złożyli ná wino? á wieleż tych Pánow ieſt?	So haben die Herren zum Weine zuſammen geleget? Wie viel ſind denn der Herren?
M. Nie liczyłám ich, ále mi śię zda, że ich z ſześć będźie.	Ich habe ſie nicht gezehlet, aber mich deucht, daß ihrer ſechs ſeyn werden.
S. Ták ich wiele ieſt, á ták máło ná wino dáli, á ledwieć ieden po czeſkim dał.	So viel ſind ihrer, und haben ſo wenig zum Weine gegeben, hat doch einer kaum einen Silber-Groſchen gegeben.
M. Dałći káżdy ná kwartę, ále pod tą kondycyą, áby káżdemu wolno było,	Es hat wohl ein ieder auf ein Qvart gegeben, aber mit dem Beding, damit es einem
do	E 5 ieden

do swego dobrego znáiomká po wino posłáć.

S. A to czemu? wżdy lepiey iedno wino pić, niż dwoiakie álbo wielorákie.

M. I mnieć się też ták zda, ále kiedy się Pánom ináczey podoba, tedy sámych śiebie będą muśieli winowáć, kiedy iednego ábo drugiego głowá będźie boláłá.

S. Aleby lepiey było, kiedyby wszyscy zdrowi zostáli, iać im ślubuię, że od mego winá żadnemu głowá nie będźie bolałá, choćby go káżdy po cáłym wypił gárncu, bo moie wino szczere, iáko ie z korzenia dostáię, ták ie też przedáię.

M. Usłyszę co do wászećinego winá rzeką, káżdy Pan do swego szynkarzá winnego posłał, á ktory im nalepszego winá pośle, temu będą pieniędzy życzyli.

S. Pewienem, że lepszego winá nigdźie nie dostáną, iákiego ia im poślę, bo ia sam po winá ieżdżam, mam też

moich

jeden frey stehe, zu seinem guten Bekandten nach Weine zu schicken.

Und warum das? Es ist ja besser einen Wein zu trincken, als zweyerley oder vielerley.

Auch mich deucht es so, allein, wenn es denen Herren anders gefället, so werden sie ihnen selbst müssen die Schuld geben, wenn einem oder dem andern der Kopf wird wehe thun.

Aber es wäre besser, wenn sie alle gesund blieben, ich gelobe es ihnen wohl, daß von meinem Weine keinem der Kopf wehe thun wird, obgleich ein ieder einen gantzen Topf austrincken möchte, dann mein Wein ist rein, wie ich ihn von der Wurtzel bekomme, so verkaufe ich ihn auch.

Ich werde hören, was sie zu des Herrn Weine sagen werden, es hat ein ieder Herr zu seinem Weinschencken geschicket, und welcher ihnen den besten Wein schicken wird, demselben werden sie das Geld gönnen.

Ich bin versichert, daß sie nirgends bessern Wein bekommen werden, als ich ihnen schicken werde, denn ich pflege selbst nach Weine zu

fah-

moich znáiomkow w Węgrzech, ktorzy mię dobrym opátruią winem, kiedy do nich po wino piszę.

M. Powiádał moy Pan, że W. Pan innych szynkarzow ták tutecznych iáko i obcych winámi zákładasz, á co wiedźieć, ieśli ći winni szynkarze od W. Páná nie biorą winá, do ktorych ieden ábo drugi po wino posłał.

S. I to też podobna, usłyszyćieć, ktore wino nabárźiey będą chwalili, daycież się poczęstowáć.

M. Dźiękuię W. Pánu, inszym czásem teraz nie śmiem, upiłábym się, i rozláłábym wino, kiedy będę winá miáłá nálać.

S. Tá trochá wam nie zászkodźi, źimno teraz, rozgrzeie was trochę.

M. Muszę tylko skosztowáć, ábym wászećinym winem nie pogárdźiłá; winoć dobre, podobnom Pánom ieszcze lepiey będźie smákowáło, bom ia ieszcze czcza, nie iádłám ieszcze niczego, żyy W. Pan zdrow.

S. Dźiękuię wam, po-

zdrow-

fahren, ich habe auch meine Kund-Leute in Ungarn, welche mich mit guten Weine versehen, wenn ich mir von ihnen Wein verschreibe.

Es sagte mein Herr, daß sie andere Weinschencken, so wohl die hiesigen, als auch die Fremden mit Wein verlegen, und wer weiß, ob die Weinschencken nicht den Wein von dem Herrn nehmen, zu welchen einer oder der andere nach Wein geschickt hat.

Auch das ist möglich, ihr werdet wohl hören, welchen Wein sie am meisten loben werden, lasset euch schencken.

Ich dancke dem Herrn, ein ander mahl, ietzund darf ich nicht, ich möchte mich volltrincken, und den Wein vergiessen, wenn ich werde Wein einschencken sollen.

Das wenige wird euch nicht schaden, es ist ietzund kalt, es wird euch ein wenig wärmen.

Ich muß nur kosten, damit ich ihren Wein nicht verachte; der Wein ist wohl gut, vielleicht wird er denen Herren besser schmecken, denn ich bin noch nüchtern, und habe noch nichts gegessen. Lebe der Herr wohl.

Ich dancke euch, grüsset

euren

zdrowćie wáſzego Páná, i innych Pánow tákże, życzćie, aby śię im wino dobrze nádáło.

euren Herrn, und die andern Herren desgleichen, wünſchet, daß ihnen der Wein wohl bekomme.

Rozmowá XV.

O kápeluſzách i kápeluſznikách.

Cudzy i Obywátel.

C. WPan maſz, widzę, piękny gláńcowny kápeluſz, á gdźieś go wáſzeć kupił?

O. Abo śię wáſzeći moy kápeluſz podoba?

C. Ták ieſt, podoba mi śię árcy dobrze, á radbym wiedźiał, gdźie ten kápeluſznik mieſzka, co ták piękne, kſztáłtowne i gláńcowne kápeluſze robi.

O. Wáſzeći śię ten kápeluſz zda názbyt pięknym, terazem był u dobrego przyiaćielá, á ten gánił ten kápeluſz, mowiąc: iżby on zań nie dał trzech złotych polſkich, choćiem ia go dwiemá bitymi tálerámi płáćił.

C. Jać śię názbyt ná kápeluſzách nie znam, átoli mi śię zda, że pomienionych

Das 15. Geſpräch.

Von Hüten und Hutmachern.

Ein Fremder und Einwohner.

Der Herr hat, ſehe ich, einen ſchönen Glantz-Hut, wo hat ihn der Herr gekaufft?

Oder gefället ihm mein Hut?

So iſt es, er gefället mir überaus wohl, und ich wolte gerne wiſſen, wo der Hutmacher wohnet, der ſo ſchöne, geſchickte und glänzende Hüte machet.

Dem Herrn kommt der Hut allzuſchön vor, ietzund bin ich bey einem guten Freunde geweſen, und der hat den Hut getadelt, er ſagte, daß er dafür nicht drey Pohlniſche Gulden geben wolte, ob ich ihn gleichwohl mit 2 Species Thalern bezahlet habe.

Ich kenne wohl die Hüte nicht allzuſehr, doch deuchtet mich, daß er des gedachten

nych pieniędzy godźien, ludźie więc o rzeczách ſądzą, nie iáko ſłuſznoć po káżdym chce, ále iáko komu ſprzyiáią.

O. Doświadczyłeś śię wáſzeć podobno wykrętow ſerc złośliwych.

C. Co śię tego tycze, toć podobno żaden człowiek dobry od pomowek nie będźie uwolniony, choć po chrześćiáńſku żyć uśiłuie, powinien káżdy przywyknąć obyczáiom ludzkim, á káżdemu wſzego dobrego, nikomu záś nic złego nie życzyć.

O. Kto śię ták ſpráwuie, ten nie ſtoi o pomowki, á to też wáſzeći niech nie obchodźi, co wáſzeći potkáło, ia wáſzeći powiem, gdźiem kápeluſz moy kupił.

C. Pewnieś wáſzeć u tego kápeluſzniká kupił kápeluſz, ktory w cuchtauźie mieſzka: bo mi powiedźiano, że ten kápeluſznik árcypiękne kápeluſze miewa.

O. Mowiąc to ludźie, iákoż i ia kápeluſzow nie gánię, áleć więcey tákich kápeluſznikow śię znayduie, mie-

ten Geldes werth iſt, die Leute urtheilen ſonſt von den Sachen, nicht wie es die Billigkeit von iedem erfordert, ſondern, wie ſie iemanden geneigt ſind.

Er iſt vielleicht die ſpitzfündigen Ausflüchte boßhaftiger Hertzen inne worden.

Was dieſes anbelanget, ſo wird wohl, trau ich, kein guter Menſch von Nachreden frey ſeyn, ob er gleich Chriſtlich zu leben ſich befleißiget, es muß ein ieder an die Art der Menſchen ſich gewöhnen, und einem ieden alles gute, und dargegen niemanden nichts böſes wünſchen.

Wer ſich ſo verhält, der achtet der Nachreden nicht, und das laſſe er ſich auch nicht nahe gehen, was ihm begegnet iſt, ich will ihm ſagen, wo ich meinen Hut gekauffet habe.

Der Herr hat gewiß den Hut bey den Hutmacher gekaufft, welcher im Zucht-Hauſe wohnet, denn man hat mir geſaget, daß dieſer Hutmacher überaus ſchöne Hüte zu haben pflege.

Die Leute ſagen das wohl, wie ich denn auch die Hüte nicht tadele, aber es finden ſich mehr ſolche Hutmacher,

mieſzkáią niektorzy zá kápeluſzniczym moſtkiem, zá Olawką, nie dáleko kośćiołá świętego Kryſztofá, ktorzy dobre kápeluſze dáią robić.

D. Powiedźiano mi to, á ztąd dochodzę, iż kápeluſznik nád kápeluſzniká śię nayduie, iednákbym rad wiedźiał, gdźie ten kápeluſznik mieſzka, od ktoregoś W. Pan ſwoy kápeluſz kupił.

O. Kiedy wáſzeć żądaſz wiedźieć, to wáſzeći powiem, przed tym mieſzkał ná nożewniczey ulicy, teraz będźie mieſzkał ná táráſkiey ulicy, tam go wáſzeć naydźieſz, zá kápeluſzem dał ſześć złotych polſkich.

C. Będę znał tego kápeluſzniká, iużem raz od niego kápeluſze kupił, ieden dla śiebie, á drugi dla mego brátá.

O. To wáſzeć będźieſz wiedźiał po czemu kupuią kápeluſz.

C. Wiedźiałemći przed tym, ále teraz drożſze kápeluſze, niż w ten czás, iákom ia ſobie kápeluſz kupił.

O. Może być, że zdrożáły kápe-

cher, es wohnen etliche hinter dem Hutmacher-Steige, über der Ohle, nicht weit von der Chriſtophel-Kirche, welche gute Hüte arbeiten laſſen.

Man hat mir das geſaget, und daher erachte ich es, daß ſich ein Hutmacher über den andern befindet, iedoch wolte ich gerne wiſſen, wo dieſer Hutmacher wohnet, dem der Herr ſeinen Hut abgekauffet.

Wenn er es zu wiſſen begehret, ſo will ich ihm ſagen, vor dem hat er gewohnt auf der Meſſer-Gaſſe, ietzund wird er in der Stock-Gaſſe wohnen, da wird ihn der Herr finden, für den Hut habe ich 6 Pohlniſche Gulden gegeben.

Ich werde den Hutmacher kennen, ich habe ihm ſchon einmahl Hüte abgekaufft, einen vor mich, und den andern vor meinen Bruder.

So wird er wiſſen, wie theuer man einen Hut kauffet.

Ich habe es wohl vorhin gewuſt, aber ietzund ſind die Hüte theurer, als zu der Zeit, da ich mir einen Hut kaufte.

Es kan ſeyn, daß die Hü-
te

kápeluſze, ponieważ wſzytko zdrożáło, wełná iágnięca drożſza niż łonſkie. go roku, mięſo tákże nie tanie, rzeźnicy nie mogą bydłá doſtáć.

C. I u naſći wſzytko drogo, ták iarzyná ogrodna, iáko i źiarniſta iárzyná, á tu wſzytko táńſze, tákby też towáry táńſze być mogły.

O. Może być, że to wſzytko, coż wáſzeć námienił, táńſze u nas, niż u wáſzećiow, lecz piwo iednák drogie, á potráwy nie tanie.

C. Káżdy powinien doglądáć, áby mu nie trzebá cnotliwych ludźi oſzukáć w hándlu, toć i náſz kápeluſznik mowi, kiedy ludźie iáki kápeluſz od niego kupuią.

O. To w mieśćie wáſzećinym też kápeluſznik mieſzka, ále podobno nie ták dobre robi kápeluſze, iáko náſi kápeluſznicy, bo tám tákich potrzeb do rzemioſłá nie máią.

C. Mać, czego do rzemioſłá potrzebá, i może też wſzytkiego doſtáć, ále ſrogi piiánicá, nie ma gotowe-

te aufgeſchlagen ſind, weil alles aufgeſchlagen iſt, die Lamm-Wolle iſt theurer, als vor dem Jahre, das Fleiſch iſt gleichfalls nicht wohlfeil, die Fleiſcher können kein Vieh bekommen.

Auch bey uns iſt wohl alles theur, ſo wohl das grüne Zeug, als auch ſonſt die Küchen-Speiſe, aber hier iſt alles wohlfeiler, ſo könnten auch die Waaren wohlfeiler ſeyn.

Es kan dieß alles ſeyn, was er erwehnet hat, daß es wohlfeiler bey uns iſt, als bey ihnen, aber doch iſt das Bier theur und die Speiſen nicht wohlfeil.

Ein ieder muß zuſehen, damit er nicht dörffe ehrliche Leute im Handel hintergehen, das ſaget auch wohl unſer Hutmacher, wenn ihm die Leute irgend einen Hut abkauffen.

So wohnet in ihrer Stadt auch ein Hutmacher, aber vielleicht macht er nicht ſolche gute Hüte, als wie unſere Hutmacher, denn da haben ſie nicht ſolche Zubehörung zu dem Handwercke.

Er hat wohl, was zum Handwerck nöthig iſt, und kan auch alles bekommen, aber er iſt ein ſchrecklicher
Säuf-

towego groszá w domu, przepiia wszytko, ludźie mu nie rádźi borguią.

Säuffer, er hat keinen baaren Groschen zu Hause, er versäuffet alles, die Leute borgen ihm nicht gerne.

O. To śię wszędźie tácy piiánicy nayduią, zwłaszczá i w nászym mieśćie piiánicow nie máło, á co márnie przepiiáią, tego powetowáć chcą, kiedy kápelusz iáki przedawáią.

So finden sich allenthalben solche Säuffer, gestalt auch in unserer Stadt nicht wenig Sauf-Brüder vorhanden sind, und was sie liederlich versauffen, das wollen sie einbringen, weñ sie irgend einen Hut verkauffen.

C. Dármoć nikt robić nie może, lecz co z Bogiem, káżdy ták przedawáć muśi, áby nie utracał ná towárách, ále áby śię cnotliwie żywił, á z swymi miał żywność przystoyną.

Umsonst kan wohl niemand arbeiten, aber was billig ist, das ist billig, ein ieder muß so verkauffen, daß er an den Waaren nicht einbüsse, sondern, daß er sich ehrlich nehre, und mit den Seinigen ein gebührendes Auskommen habe.

O. Tegoć káżdy upátruie, áby z słusznego zysku pożywić śię mogł z fámilią swoią.

Dieses beobachtet wohl ein ieder, auf daß er von einem billigen Verdienste sich mit den Seinigen ernähren könne.

C. Nikt dármo nie prácuie, kápelusznicy nalepiey będą wiedźieli, iáko kápelusz máią przedawáć, my śię stáraymy, żebyśmy śię zdobyli ná pieniądze ná kápelusze.

Niemand arbeitet vergeblich, die Hutmacher werden es am besten wissen, wie sie einen Hut verkauffen sollen, lasset uns sorgen, damit wir Geld zu den Hüten erlangen mögen.

Rozmo-

Rozmowá XVI.

Das 16. Gespräch.

O kupowániu trzewikow.

Vom Schuh-Kauffen.

Bogusław i Máciey.

Gottlob und Matthias.

B. Pomaga Bog Pánie Máćieiu.

Helffe Gott, Herr Matthias.

M. I wáć Pánu niech Pan Bog pomoże, witayże W. Pan.

Auch ihm helffe Gott der Herr, sey der Herr willkommen.

B. Dźiękuię wászeći, á iákoż śię wászeć masz? zdrowżeś wászeć z swoią Pánią małżonką?

Ich dancke ihm, wie befindet er sich noch, ist er noch gesund mit seiner Frau Ehgenoßin.

M. Dźiękuię W. Pánu, moy miły Bogusłáwie, iam zdrow chwalá Bogu, ták też gospodyni moiá zdrowá, dźieći też, ktorych dwoie iesczce mamy, zdrowe, poki łáská Boża będźie, á cożeś W. Pan przyniosł, ábo W. Pan odemnie chcesz kupić parę iákich dobrych trzewikow, álbo botow?

Ich dancke dem Herrn, mein lieber Gottlob, ich bin gesund, Gott sey Danck! und meine Wirthin ist auch gesund, auch sind die Kinder, deren wir noch zwey haben, gesund, so lange es Gott gefallen wird, was hat der Herr gebracht, oder will mir der Herr ein Paar gute Schuhe oder Stiefeln abkauffen.

B. Pokaż mi wászeć parę trzewikow kordubanowych.

Weise er mir ein Paar Korduan-Schuhe.

M. A iákich W. Pan żądasz trzewikow, z gładkiego czy wywroconego kordubanu?

Was verlanget der Herr für Schuhe, vom glatten oder rauchen Korduan?

B. Day mi wászeć z wywroconego kordubanu, bo te przystoynieysze ná białe głowy,

Gebe er mir von dem rauchen Korduan, denn die sind vor das Weibs-Volck anstän-

głowy, niżeli z głádkiego kordubanu.

M. Jáko śię komu lubi, tu są tákie trzewiki, iákich W. Pan żądasz, á ieżeli śię te nie podobáią, tu będą insze, obierz sobie W. Pan, ktore śię nalepiey będą podobáły.

B. Te mi śię nie źle podobáią, á do ktorychże mi wászeć nabárźiey rádźisz?

M. Wszytkie dobre, z iednego kordubanu, podeszwy z iedney skory, ták ie też ieden robił szewczyk, oto obuy W. Pan ieden trzewik z tych, ieżeli W. Pánu praw będźie ná nogę wászećinę.

B. Aza wolno obuć ieden trzewik?

M. A czemu nie, kiedy W. Pan tylko trzewikiem nie stąpisz ná źiemię.

Sám W. Pan nogę postaw ná ławę, ábo tu ná tę ławeczkę, niżey dla W. Páná, á práwyż?

B. Práwyćby był, ále tu ná pálcách trochę wąski, á po stronách mię też ućiska.

M. Lepiey, że wąski trochę, wydepce śię potym, bo korduban piękny, i miękki, rozćiągnie śię, kiedy

ständiger, als von dem glatten Korduan.

Wie es iemandem beliebt, hier sind solche Schuhe, welcherley der Herr begehret. Und wofern ihm die nicht gefallen, hier werden andere seyn, lese sich der Herr aus, welche ihm am besten gefallen werden.

Diese gefallen mir nicht übel, zu welchen räth er mir am meisten?

Alle sind gut, von einem Korduan, die Sohlen sind von einem Leder, so hat sie auch ein Schuh-Knecht gemacht, da ziehe der Herr einen von diesen an, ob er dem Herrn wird recht seyn, auf seinen Fuß.

Stehet es denn frey einen Schuh anzuziehen?

Warum nicht, wenn der Herr nur nicht mit dem Schuhe auf die Erde tritt.

Hier setzen sie den Fuß auf die Banck, oder hier auf das Hitschlein, es ist niedriger vor den Herrn.

Er wäre wohl recht, aber hier an den Zehen ist er ein wenig schmal, und an den Seiten drückt er mich auch.

Es ist besser, daß er ein wenig schmal ist, er wird sich hernach austreten, denn der Corduan ist schön und weich,

kiedy tylko z parę godźin w trzewikách W. Pan pochodźisz, że śię nogi zágrzeią.

B. Knáfláki bárzo wysokie, podeszwy mi śię też nie názbyt dobre być zdaią.

M. Wżdym W. Pánu powiedźiał, że sobie masz nalepsze obráć, bo ich tu do wybieránia dosyć, á ieśliby nie dość, dam ich więcey przynieść.

B. Nie trzebá, dosyć ná tych, á wieleż ma tá pára płáćić?

M. To dobra pará trzewikow, warta połtorá prostych tálerow, ále W. Pánu śią spuszczę zá trzydźieśći i trzy czeskie.

B. Ktoby ie wászeći dał, wźiąłbyś wászeć, ále ia wászeći więcey nie dam, iáko dwádźieśćiá i sześć czeskich.

M. Azabyś W. Pan tey pary trzewikow zá te pieniądze mogł żądáć, á nie moieć zá te pieniądze, niechcąc z W. Pánem długo tárgowáć, spuszczę ie zá twárdy, licz W. Pan pieniądze.

B. Zá drogie te trzewiki ná mnie, poydę dáley á spátrzę, ieśli u drugiego szewcá

weich, er wird sich schon ausdehnen, wenn der Herr etwa ein Paar Stunden darinnen gehen wird, daß sich die Füsse erwärmen werden.

Die Absätze sind sehr hoch, die Sohlen kommen mir auch nicht allzu gut vor.

Habe ich doch dem Herrn gesagt, daß er sich die besten soll auslesen, denn es sind ihrer hier genug zum Auslesen, und wofern ihrer noch nicht genug, will ich mehrere bringen lassen.

Es ist nicht nöthig, genug an diesen, wie viel soll denn dieses Paar gelten?

Das ist ein fein Paar Schuhe, es ist anderthalb schlechte Thaler werth, aber dem Herrn will ich es für 33 Silber-Groschen lassen.

Wer sie ihm gäbe, er würde sie wohl nehmen, aber ich werde ihm nicht mehr als 26 Silber-Groschen geben.

Könnte denn der Herr dieses Paar Schuhe für dies Geld begehren, sind sie doch nicht mein für das Geld, ich will mit dem Herrn nicht lange dingen, ich will sie für einen Reichs-Thaler lassen, zehle der Herr Geld.

Die Schuhe sind für mich zu theur, ich will weiter gehen und sehen, ob ich bey einem

ſzewcá tańſzych mogę ná być trzewikow.

M. Jáko wola W. Páná, ia moich trzewikow w ták lichych pieniędzách przedáć nie mogę, ták ich też nikt W. Pánu dármo nie da.

B. Przypada mi ieſzcze co ná myśl, czegom bez máłá nie zábaczył.

M. A coż tákiego?

B. Náſzá Iey Mość mi kazáłá, kilká par złotem i śrebrem wyſzywánych trzewikow z miáſtá przywieść, á maſzże wáſzeć tákie trzewiki?

M. Tákich háftowánych trzewikow możeſz W. Pan u mnie doſtáć, iák wiele ich W. Pan żądaſz.

B. To mi miło, że mi nie trzebá dáley iść, pokażże mi W. Pan niektore tákie trzewiki.

M. Tu będą tákie trzewiki, ieśli śię W. Pánu podobáią, uſłyſzę.

B. Piękneć to trzewiki, rożáney máśći, á iákież to ſkorki, kordubanowe, czy zámſzowe ábo też ſzáfianowe?

M. To z głádkiego kordubanu trzewiki, co złotem háftowáne, á to z Angliſkiey

einem andern Schuſter wohlfeilere Schuhe bekommen kan.

Wie es ihm gefället, ich kan meine Schuhe um ſo geringes Gelde nicht verkauffen, ſo wird ſie auch dem Herrn niemand umſonſt geben.

Es fället mir noch etwas bey, welches ich bey nahe vergeſſen hätte.

Was iſt denn ſolches?

Unſere gnädige Frau hat mir befohlen, etliche Paar mit Gold und Silber geſtickte Schuhe aus der Stadt zu bringen, hat er ſolche Schuhe?

Dergleichen geſtickte Schuhe kan der Herr bey mir bekommen, ſo viel er derſelben verlanget.

Das iſt mir lieb, daß ich nicht darf weiter gehen, weiſe mir doch der Herr einige ſolche Schuhe.

Hier werden ſolche ſeyn, ob ſie dem Herrn gefallen, werde ich hören.

Das ſind wohl ſchöne roſenfarbne Schuhe, was iſt vor Leder darzu, iſts Korduan, Semſch oder Saffian?

Das ſind glatte Korduaniſche Schuhe, die mit Golde geſticket ſind, und das ſind Schuhe

gliſkiey ſkorki trzewiki, ktore śrebrem i iedwabiem wyſzywáne.

B. Nie znamći śię bárzo ná tákiey robоćie, mnie śię wſzytkie trzewiki bárzo piękne być zdáią, ále nie wiem, iáko śię náſzym Ich Mośćiom Pánnom będą podobáły.

M. Kiedyby tu Ich Mość ſáme były, pewienem, żeby śię im wſzytkie trzewiki podobáły, bo W. Pan widźiſz, wſzytkie że pięknie wyſzywáne.

B. To pewnie gránátowe iábłeczka, á to podobno nárduſek, czy nárćiſzek, ábo rożeczká.

M. Mowiłeś W. Pan, że śię nie znaſz ná tákich trzewikách, á wieſz W. Pan rozeznáć miedzy kwiátkámi.

B. Choć śię znam cokolwiek, páńſtwo śię iednák lepiey zna ná wſzytkim, niż ia ubogi proſty człowiek.

M. Proſtakiem śię W. Pan być zmyślaſz, áleś W. Pan wronámi karmiony.

B. Milczmy o tym, powiedz wáſzeć, ieżeli mi chceſz kilká trzewikow powierzyć, z káżdey pary ieden, áby ſobie obrá-ły

Schuhe von Engelliſchem Leder, die mit Silber und Seide geſticket ſind.

Ich verſtehe mich wohl auf ſolche Arbeit nicht zu ſehr, mir kommen alle Schuhe ſehr ſchön vor, aber ich weiß nicht, wie ſie unſern gnädigen Fräulein werden gefallen.

Wenn die gnädige Fräulein ſelber hier wären, ich bin gewiß, daß ihnen alle Schuhe gefallen würden, denn der Herr ſiehet, daß ſie alle ſchön geſticket ſind.

Das ſind gewiß Granat-Aepfel, und dieſes ein Klee-Blat, oder eine Narciſſe, oder ein Röslein.

Der Herr ſagte, daß er ſich nicht auf ſolche Schuhe verſtünde, und er weiß einen Unterſchied unter den Blumen zu machen.

Ob ich gleich ein wenig verſtehe, ſo kennet doch die Herrſchafft alles beſſer, als ich armer einfältiger Menſch.

Der Herr ſtellet ſich einfältig zu ſeyn, aber er iſt durchtrieben.

Laſſt uns davon ſtille ſchweigen, ſage er mir, ob er mir will etliche Schuhe trauen, von einem ieden Paare einen, damit ſich die gnä-

ły Ich Mość Páni i Pánny.

gnädige Frau und Fräulein auslesen mögen.

M. Mogłoćby się to stáć, ále nie wiem gdźie się W. Pan teraz báwisz.

Das könnte wohl geschehen, aber ich weiß nicht, wo sich der Herr ietzund aufhält.

B. To wászeć nie wiesz, żem iest urzędnikiem u IMći Páná Firleiá, trzymay wászeć o mnie, że się spráwię, iáko ná cnotliwego człowieká przystoi.

So weiß er nicht, daß ich Ambtmann bey dem Herrn von Fürley bin, halte er das von mir, daß ich mich aufführen will, wie es einem ehrlichen Manne zustehet.

M. Wszyscy mowią że cnotliwi, choć ich wiele máło o cnoćie trzyma.

Alle sagen wohl, daß sie ehrlich sind, obgleich viele wenig von der Ehre halten.

B. Boże záwaruy! żebym niecnotą nárabiać miał, ábyś wászeć widźiał, żem cnotliwy, oto wászeć masz parę węgierskich iednego kućia, schoway ie wászeć, áż się z tymi trzewikámi wrocę.

Behüte Gott, daß ich mit Leichtfertigkeit umgehen solte, daß er sehe, daß ich ehrlich bin, da hat er ein Paar Ducaten eines Schlages, verwahre er sie, biß ich mit den Schuhen wieder komme.

M. Dobrze, uwinę trzewiki pięknie w pápier, by złoto ábo śrebro nie spłowiáło.

Wohl, ich will die Schuh hübsch ins Papier einwickeln, damit das Gold oder Silber nicht abschiesse.

B. Iam ná to nie wspomniał, Młodsza Iey Mość Pánná rzekłá, iákom odieżdżał, do Iey Mośći Páni dźiedźiczney, żeby rádá miáłá pátynki perłámi osádzone, á możesz tákie mieć?

Ich habe daran nicht gedacht, das jüngste Fräulein sagte, als ich wegfuhr, zu der gnädigen Frauen, daß sie gerne mit Perlen besetzte Pantoffeln hätte, kan sie solche haben?

M. Wszytko w nászym mieśćie ludźie mogą mieć, są tácy ludźie, ktorzy i Iey Mośći

Alles können die Leute in unsrer Stadt haben, es sind auch solche Leute, so dem gnädigen

Mośći Pánnie wygodźić umieią, niech perły pośle, ábo insze drogie kámienie, to się iey wygodá stánie.

digen Fräulein zu rathen wissen, es mag iemand die Perlen oder andere Edelgesteine herschicken, so wird ihre Ausrichtung geschehen.

B. Oznaymię im to, wżdy sám może szwaczká iáka przyiecháć, á przy perłách zostáć, aż będą przyszyte.

Ich will ihnen das vermelden, es kan ja irgend ein Nähter-Mägdlein herkommen, und bey den Perlen bleiben, biß sie werden angenehet seyn.

M. Nie źle ták, rozporządź ták W. Pan, á ieśliby się trzewiki ná nogi nie godźiły, niechże miáry poślą, tedy według miáry dam zrobić wszytko.

Es ist so nicht schlimm, richte es der Herr so ein, und so fern die Schuhe nicht sollen auf die Füsse recht seyn, so mögen sie das Maaß herschicken, alsdenn will ich alles nach dem Maaß verfertigen lassen.

Rozmowá XVII. Das 17. Gespräch.

O rzeczách u płoćiennikow. Von Sachen, beym Leinwand reissen.

Dorotá i Pan Páwlik. Die Dorothea und der Herr Pawlick.

D. Trzebá W. Pánu czego? potrzebuiesz W. Pan koszul, pończoch, szkárpetek?

Bedürffen sie was? haben sie Hembde, Strümpfe, Fuß-Socken nöthig?

P. Iáć z tákich rzeczy niczego nie potrzebuię, ále párobek moy potrzebuie parę koszul, á czeládnik też powiedźiał, że sobie chce

Ich bedarff wohl von dergleichen Sachen nichts, aber mein Knecht bedarf ein Paar Hembde, und der Bediente sagte auch, daß er sich wolte

chce kilka par płóciennych pończoch kupić.

D. Wszytko to u mnie po gotowiu, czego komu trzebá, tego u mnie nábyć może zá pieniądze i dobre słowá.

P. Dobrze, że to słyszę, muszę sobie gláńcownego płotná kupić, ále wprzod kupię koszul, tá koszulá iák droga, po czemu tá pará pończoch?

D. Koszulá zá ośmnaśćie czeskich, á pará pończoch płáći sześć, poł szostá czeskich.

P. Weźmieszći wászeć i połtwárdego zá tak grubą koszulę, á zá ták krótkie pończochy będźiesz wászeć dosyć miáłá cztery czeskie.

D. Nie moieć zá te pieniądze, sámá koszulá mię więcey kosztuie, cztere łokćie muszę mieć do koszule, łokieć tákiego płotná po połczwartá czeskich, á coż od roboty? dármo też moich pieniędzy wykładáć, niepożyteczna.

P. Wszytkoć to szczera prawdá, co wászeć mowisz,

wolte etliche Paar leinwandene Strümpfe kauffen.

Alles dieses ist bey mir vorhanden, was iemand nöthig hat, das kan er bey mir haben für Geld und gute Worte.

Es ist gut, daß ich das höre, ich muß mir Glantz-Leinwand kauffen, aber vorher will ich Hemden kauffen, dieses Hembde wie theur? wie theur dieses Paar Strümpfe?

Das Hembde für 18. Silber-Groschen, und ein Paar Strümpfe gilt sechs, sechste halbe Silber-Groschen.

Sie wird auch wohl einen halben Reichs-Thaler für so ein grobes Hemde nehmen, und für so kurtze Strümpfe wird sie genung an 4 Silber-Groschen haben.

Sie sind wohl nicht meine für das Geld, das Hembde allein kostet mir mehr, vier Ellen muß ich haben zu einem Hembde, eine Elle solcher Leinwand zu vierdtehalben Silber-Groschen, und was denn vor die Arbeit? umsonst auch mein Geld auszulegen, ist nicht nützlich.

Das alles ist wohl die lautere Wahrheit, was sie saget;

wisz, lecz ubodzy ludźie máło máią pieniędzy, i ták nie mogą wiele dáć zá towar.

D. Nikt z utrátą nie może czego spuszczáć, oto koszulę spuszczę zá śiedmnaśćie czeskich, á parę pończoch taniey spuszczam, niż więc przedawam, zá połpiętá czeskich.

P. Poczemuż łokieć tákiego gláńcownego płotna? wiem, że łokieć nie będźie od piąći czeskich.

D. Znáć żes W. Pan częśćiey kupował tákie płotno, ták W. Pan wiesz, iák drogo łokieć mierzą.

P. Nie pierwszać pewnie, że tákie płotno kupuię.

Kupiłem łońskiego roku kilká belek, ták cytrynowey iáko pomoránczey máśći, łokieć przyszedł ná połpiętá czeskich.

D. Wierzę, wżdy belká tákiego płotná płáći trzy tálery Sląskie, á tylko dwánaśćie, álbo poł dwánastá łokći trzyma, á fárbowánego płotná belká ieszcze raz ták wiele.

P. Odmierz mi wászeć bár-

saget; Aber die armen Leute haben wenig Geld, und so können sie nicht viel für die Waare geben.

Niemand kan was mit Verlust verkauffen, da will ich ein Hembde für 17 Silber-Groschen lassen, und ein Paar Strümpfe überlasse ich wohlfeiler, als ich sonst verkauffe, um fünfte halbe Silber-Groschen.

Wie theur eine Elle solcher Glantz-Leinwand? ich weiß, daß eine Elle unter fünf Silber-Groschen nicht seyn wird.

Es scheinet, daß der Herr öffters solche Leinwand gekauffet hat, so wissen sie, wie theur man eine Elle misset.

Gewiß ist es nicht das erste mahl, daß solche Leinwand kauffe.

Ich habe vorm Jahre etliche Bällichen, so wohl Citron als Pomerantzen-Farbe gekaufft, eine Elle kam auf fünfte halbe Silber-Groschen.

Ich glaube es, es gilt ja ein Bällichen solcher Leinwand drey Schlesische Thaler, und hält nur zwölff oder zwölffte halbe Ellen, und ein Bällichen gefärbter Leinwand noch ein mahl so viel.

Messe sie mir von dem Bar-

bárchanu tego ſześć łokći, á kanáfaſu dźieśięć łokieć; dam w ſumie zá łokieć ośm czeſkich.

D. Wierzę, żebyś śię W. Pan nie oſzukał, kiedybyś W. Pan ták tánio doſtáć mogł.

Oto, zá dźieśięć czeſkich odmierzę.

P. Kiedy wáſzeć nie możeſz taniey przedáć, á ia nie mogę drożey kupić, to śię ták łátwo rozeyść możemy, iákośmy śię z ſobą zeſzli, ten miechby mi śię zſedł, ále wąſki, ſzerſzyby muśiał być.

Barchen ſechs Ellen, und von dem Kanafaß zehn Ellen ab, ich will in der Summa für eine Elle acht Silber-Groſchen geben.

Ich gláube es, daß ſich der Herr nicht weigern würde, wenn er die Elle ſo wohlfeil bekommen könnte.

Da, will ich für 10 Silber-Groſchen abmeſſen.

Wenn ſie nicht kan wohlfeiler verkaufen, und ich nicht theurer kauffen, ſo können wir ſo leicht von einander kommen, als wir ſind zuſammen kommen, dieſer Sack möchte mir dienen, aber er iſt enge, er müſte breiter ſeyn.

Rozmowá XIIX. — Das 18. Geſpräch.

O kupowániu mydłá. — Vom kauffen der Seiffe.

Mieſzczanká i Dworká. — Eine Bürgers- und Hof-Frau.

D. Bez máłábym zábaczyłá czego.

M. A czegożbyś wáſzeć zábaczyłá byłá?

D. Mydłá mam kupić, á nie kupiłam.

M. Jeſt mydłá doſyć ná rynku, kto chce kupić, ten go może zá pieniądze mieć,

Ich hätte bey nahe was vergeſſen,

Was hätte ſie denn vergeſſen?

Ich ſoll Seiffe kauffen, und habe ſie nicht gekaufft.

Es iſt Seiffe genug auf dem Marckte, wer kauffen will, der kan ſie für Geld haben,

mieć, iák wiele go żąda.

D. O tym żadnym niewątpię ſpoſobem, lecz śię obawiam, że nalepſze mydło mydlarze przedáli.

M. Wſzytkieć mydło dobre, choćby ieden mydlarz przedał był wſzytkie ſwoie mydło, tedy wáſzeć tym więcey mydła u drugiego mydlarzá doſtánieſz.

D. O to śię nie ſtáram, iednák iedno mydło lepſze bywa nád drugie, do któregoż mydłá mi wáſzeć rádźiſz, u ktoregoż mydlarzá natanſzego doſtanę mydłá?

M. Wſzyſcyć mydlarze, ták obcy iáko tuteczni ſwoie mydło rowno przedawáią, átoli przećię ludźie udawáią, że iedno mydło lepſze ma być niż drugie.

D. Tożemći ia ſłyſzáłá, iedni mowią że Opáwſkie mydło nalepſze, drudzy chwalą Niſenſkie mydło, trzeći przekładáią Wrocłáwſkie mydło nád drugie mydłá.

M. Kiedy człowiek ſłyſzy ták rożne mniemánia o mydle, tedy wątpliwym zoſtáie,

haben, ſo viel er ihr begehret.

Daran zweifele ich gar nicht, aber ich trage Sorge, die Seiffen-Sieder möchten die beſte Seiffe verkauffet haben.

Alle Seiffe iſt gut, wenn gleich ein Seiffen-Sieder alle ſeine Seiffe verkauffet hätte, ſo wird ſie deſto mehr Seiffe, bey einem andern Seiffen-Sieder bekommen.

Darum kümmere ich mich nicht, iedoch pfleget mir eine Seiffe beſſer zu ſeyn als die andere, zu welcher Seiffe räth ſie mir, bey welchem Seiffen-Sieder werde ich die wohlfeilſte Seiffe bekommen?

Es verkauffen zwar alle Seiffen-Sieder, ſo wohl die fremden, als die hieſigen, ihre Seiffe gleich; iedoch geben die Leute vor, daß eine Seiffe beſſer ſeyn ſoll, als die andere.

Ich habe das auch wohl gehöret, einige ſagen, die Tropauiſche Seiffe ſey die beſte, andere loben die Neiſſiſche Seiffe, die dritten ziehen die Breßlauiſche Seiffe der andern Seiffe vor.

Wenn ein Menſch ſo unterſchiedene Meynungen von der Seiffe höret, ſo wird er

zoſtáie, ktorego mydłá ma kupić, o iednym mowią, że śię rozpada, drugie nie ma być ſpore, á trzećie záś ma pienić, á brudu z ſzat brudnych niezdeymowáć.

D. Teraz tu ſtałá białagłowá, tá chwaliłá mydło niektore, co ták ſpore ma być, że i namnieyſzego káwáłká zázywáć może, tylko to nagorſza, żem nie miáłá baczenia, o ktorym mydle gádáłá, áleć wáſzeći ták rádzę, kup wáſzeć káždego mydłá moſtek, tego niech śię praczki doświadczą, ktore im śię naſporſze będźie zdáło, tego inſzym czáſem wáſzeć nawięcey kupić możeſz.

D. Podobnoć ták nalepiey będźie, kupię od kilku mydlarzow, á uſłyſzę, ktorego doświadczą nalepſzym być, wſzák teraz przed święty muſzą ná dworze práć, á ponieważ też w Oleśnicy iármárk będźie, dokąd rożni mydlarze przyieżdżáią, tedy tylko tyle mydłá kupię, ile mi śię zda, że ná raz bedźie trzebá.

er zweiffelhaftig, von welcher er kauffen ſoll, von einer ſaget man, daß ſie zerfähret, die andere ſoll nicht ſparſam ſeyn, und die dritte wiederum ſoll ſchäumen, und den Unflath aus der ſchwartzen Wäſche nicht wegnehmen.

Jetzund ſtund eine Weibs-Perſon hier, dieſe lobete eine Seiffe, die ſo ſparſam ſeyn ſoll, daß man auch das kleineſte Stücklein gebrauchen kan, nur iſt das das ſchlimmſte, daß ich nicht Achtung gegeben, von welcher Seiffe ſie geredet, aber ich rathe ihr alſo, kauffe ſie von ieder Seiffe einen Steg, dieſe mögen die Wäſchern verſuchen, welche ihnen die nützlichſte zu ſeyn, vorkommet, von der kan ſie ein ander mahl am meiſten kauffe.

So wird es vielleicht am beſten ſeyn, ich will etlichen Säuffen-Siedern abkauffen, und vernehmen, welche man am beſten befinden wird, müſſen ſie doch ietzund vor den Feyer-Tagen auf dem Hofe waſchen, und weil auch in Oelſe Jahrmarckt ſeyn wird, wohin unterſchiedliche Seiffen-Sieder kommen, ſo will ich nur ſo viel Seiffe kauffen, als mich deucht, daß auf einmahl wird genug ſeyn.

M. Nie będźieć ná tym záleżáło, choćbyś też wáſzeć moſteczek więcey kupiłá, wżdy śię mydło záwſze przygadza.

D. Obaczę, kiedy poczną kupowáć, wſzák też mączki muſzę od ktorey niewiaſty kupić, ták też i modrey fárby.

M. Dobrze, że to wáſzeći ná myśl przypádło, więc też praczki dobry, oſtry ług chcą mieć, kiedy piorą, á nie máią oſtrego ługu, tedy ná popioł ſkárzą, że nie wiele wart.

D. Praczki záwſze máią ná co ſkárzyć, nie trzebá śię nikomu o to fráſowáć, ráczey upátrowáć, áby wygodá we wſzytkim śię ſtáłá.

M. Nieśieſz wáſzeć mydło, widzę, żeś wáſzeć troiákiego mydłá kupiłá, á moſtki wielkie, podobno ieſzcze mokre, będą muśiáły ſchnąć, bo im ſużſze, tym lepſze bywa mydło.

D. Iuż kupione i zápłácone, ieśli wſzytkie dobre będźie, tedy śię ućieſzę, nie będźieli też nalepſze, z ćierpliwośćią zniosę.

Es wird wohl auch nichts daran gelegen ſeyn, wenn ſie gleich ein Steglein mehr kauffen ſolte, die Seiffe kommet ja allezeit zu ſtatten.

Ich werde ſehen, wenn ich werde anfangen zu kauffen, muß ich doch auch einem Weibe Stärcke abkauffen, wie auch blaue Farbe.

Es iſt gut, daß ihr das eingefallen iſt, ſonſt wollen die Wäſcherinnen auch gute ſcharffe Lauge haben, wenn ſie waſchen, haben ſie nicht ſcharffe Lauge, ſo klagen ſie über die Aſche, daß ſie nicht viel taugt.

Die Wäſcherinnen haben immer worüber zu klagen, es darff ſich niemand daran kehren, vielmehr ſehen, daß in allem Ausrichtung geſchehe.

Bringet ſie die Seiffe, ich ſehe, daß ſie dreyerley Seiffe gekauffet hat, und die Stege ſind groß, vielleicht ſind ſie noch naß, ſie werden treugen ſollen, denn ie treuger, ie beſſer pflegt die Seiffe zu ſeyn.

Sie iſt ſchon gekaufft und bezahlet, wo ſie alle wird gut ſeyn, ſo werde ich mich erfreuen, wird ſie auch nicht zum beſten ſeyn, will ich es mit Gedult ertragen.

M. Nalepiey temu, ktory wſzytko ſkromnie znośić umie, á iák drogożeś wáſzeć kámień mydłá płáćiłá?

Vor den iſt es am beſten, der alles beſcheiden zu ertragen weiß, wie theur hat ſie denn den Stein Seiffe bezahlet?

D. Dáłám zá ćwierć kámieniá czternaśćie potroynych álbo czeſkich, tákiem widźiáłá, że i inna Páni płáćiłá kámień po ſześć i pięćdźieśiąt czeſkich.

Ich habe für den Vierthel Stein 14 Silber-Groſchen, oder Böhmen gegeben, ſo habe ich geſehen, daß auch eine andere Frau den Stein zu 56 Silber-Groſchen zahlete.

Rozmowá XIX. Das 19. Geſpräch.

O cynie i innych cynowych rzecách. Vom Zinn und andern zinnern Gefäſſen.

Szláchćianka i Konwiſarz. Eine Edel-Frau und der Zinn-Gieſſer.

Sz. A mieſzkaż tu konwiſarz?

Wohnet ein Zinn-Gieſſer hier?

K. Mieſzka tu konwiſarz, Mośćia Páni.

Es wohnet ein Zinn-Gieſſer hier gnädige Frau.

Sz. Aboś W. Pan ſam konwiſarz?

Oder iſt er ſelber der Zinn-Gieſſer?

K. Ták ieſt, Mośćia Dobrodźieyko, ſamem konwiſarzem, ábo Wáſz Mośći czego trzebá?

So iſt es, gnädige Frau, ich bin ſelbſt der Zinn-Gieſſer, bedürffen Ihro Gnaden etwas?

Sz. Trzebáćby mi wielu rzeczy, lecz nie wiem, ieśli W. Pan tákie ſtátki maſz, iákich potrzebuię.

Ich bedürffte wohl viel Sachen, aber ich weiß nicht, ob er ſolche Gefäſſe hat, als ich bedarf.

K. Ieśliby tákie ſtátki nie były gotowe, tedy według upodobánia Wáſz Mość

So fern ſolche Gefäſſe nicht fertig wären, ſo können ſie nach Ihro Gnaden Wohl-

Mośći mogą być zgotowáne.

Wohlgefallen verfertiget werden.

Sz. Maſz tu W. Pan w ſklepie towar ſwoy?

Hat der Herr hier im Gewölbe ſeine Waare?

K. Mamći tu towáry rożne, ále ieſzcze nie cále polerowáne, w tey ſzáfie będą rożne gátunki, otworzę záraz ſzáfę, ſkoro dźiewká klucze od ſzáfy przynieśie.

Ich habe wohl hier allerhand Waaren, aber ſie ſind noch nicht gantz poliret, in dieſer Almer werden unterſchiedliche Gattungen ſeyn, ich will bald die Almer aufthun, ſo bald die Magd den Almer-Schlüſſel bringen wird.

Sz. Dobrze, obaczę co zá towáry w ſzáfie będą, kiedy W. Pan ſzáfę otworzyſz.

Gut, ich werde ſehen, was vor Waaren in der Almer ſind, wenn er die Almer wird aufmachen.

K. Tu otworzona ſzáfá, obeyrzyy Wáſz Mość, wſzytek towar do uſług Wáſz Mośći.

Hier iſt die Almer aufgemacht, beſehen Ihro Gnaden alle meine Waare, ſie ſtehen Ihro Gnaden zu Dienſten.

Sz. Zá pieniądze moie podaſz mi W. Pan towar ſwoy ná moię potrzebę.

Für mein Geld wird mir der Herr ſeine Waare zu meiner Nothdurfft geben.

K. Bez pieniędzy towáru nie mam, ták też bez pieniędzy towárem moim nikomu uſłużyć nie mogę.

Ohne Geld habe ich keine Waare, alſo kan ich auch ohne Geld mit meiner Waare niemanden dienen.

Sz. Toć ſtára, że Pánowie rzemieślnycy nigdy nikomu niczego dármo nie dáią, iednák zámieniaſzże też W. Pan ſtárą cynę zá nową?

Das iſt ein altes, daß die Herren Handwercks-Leute niemanden was umſonſt geben, iedoch wechſelt er auch altes Zinn, an ſtatt des neuen ein?

K. Czemu nie, przyimuię wſzytko zá moy towar, co ták wiele wynośi, iáko odebrány towar czyni,

Warum nicht, ich nehme alles für meine Waare an, was ſo viel beträget, als die abgenommene Waare machet,

ni, nie zbraniam śię też przyiąć i zbożá.

Sz. Miło mi, że śię W. Pan ták dekláruieſz, tá miſá wieleż waży fuńtow, á po czemuż W. Pan fuńt przedáieſz?

K. Tá głęboka miſá, wiem, że bez máłá fuńtow będźie ważyłá ſześć, fuńt nowey cyny płáći ośm czeſkich.

Sz. Iáko W. Pan ráchuieſz, á powiedźiano mi, że nowa cyná więcey nie płáći iáko ſtára, iednák, iáko inni nową cynę płácą, ták ią też chcę płáćić, wſzákże po czemuż W. Pan przyimuieſz ſtárą cynę?

K. Iużem W. Mośći powiedźiał, że ták płácę ſtárą cynę, iák wiele warta, bo nie iednákowa cyná, iedná podła, druga lepſza, á niektora Angliſka, á tá nalepſza, záś Wrocłáwſka, á tá trochę podleyſza, inſze cyny twárde, á nie ták dobre, iáko máią być.

Sz. Oberzyy W. Pan, co zacz tá cyná, tu ſolniczká, tákże gotowálnia, ſám też mam tálerze pokrzywione iáko i połmiſki, á coż śię

chet, ich weigere mich auch nicht Getrayde anzunehmen.

Es iſt mir lieb, daß ſich der Herr alſo erklähret, wie viel Pfund wieget dieſe Schiſſel? und wie theur verkauffet er ein Pfund?

Dieſe tieffe Schiſſel wird, weiß ich, bey nahe ſechs Pfund wiegen, ein Pfund von dem neuen Zinn gilt acht Silber-Groſchen.

Wie der Herr rechnet, und man hat mir geſagt, daß das neue Zinn nicht mehr gilt, als das alte, iedoch, wie andere das neue Zinn zahlen, ſo will ich ihn auch zahlen, allein wie hoch nimmt er das alte Zinn an?

Ich habe es Ihro Gnaden ſchon geſagt, daß ich ſo das alte Zinn zahle, wie viel es werth iſt, denn das Zinn iſt nicht einerley, eines iſt ſchlecht, das andere beſſer, und etliches iſt auch Engeliſcher, und das iſt das allerbeſte, wiederum Breßlauer, und das iſt ein wenig geringer, anders Zinn iſt hart, und nicht ſo gut, als es ſeyn ſolte.

Beſehe der Herr, was das für Zinn iſt, hier iſt ein Saltzirlein, desgleichen ein Servis, hier habe ich auch verbogene Teller und Schiſ-

W. Pánu zda o tym wſzytkim, com dáłá wyſtáwić?

K. Myślałem, że Waſz Mość więcey cyny maſz ſtárey, niż co tu widzę.

Sz. Naydźieć śię więcey, Marćinie, gdźież ow wyſoki świecznik, obá urynały, także i máślnicá? Ieſzcze tu tego niemáſz, com kazáłá kucharzowi ná woz włożyć.

K. Mośćia Dobrodźieyko, poſtrzegám, że wſzytká tá cyná, ktora tu wyſtáwiona, nie czyſta, ále wiele ma przyſády.

Sz. Możeć być, iáko W. Pan udáieſz, iednák mi śię też o tey przyſtaweczce zda, że to nie ſzczera cyná, ále że ołow.

K. Tá przyſtawká nie nowa, ále ſtára, iuż tu długo ſtałá, i nie ieſt wyſzorowána.

Sz. Nie potrzebuięć ia też żadney przyſtawki, mam tákich doſyć w kuchni, wolę miſecznik kupić.

Zważ W. Pan ták nowe ſtátki, iáko i ſtárą cynę oſobno, poráchuiemy śię, ábyśmy wiedźieli,

ſeln, was deuchtet dem Herrn von dem allen, was ich habe laſſen ausſetzen?

Ich habe gemeynet, Ihro Gnaden hätten mehr altes Zinn, als was ich hier ſehe.

Es wird ſich wohl mehr finden, Martin, wo iſt jener hohe Leuchter, die beyden Nacht-Kannen, als auch die Butter-Meſke? das iſt noch nicht hier, was ich dem Koche befohlen, auf den Wagen zu legen.

Gnädige Frau, ich mercke, daß alles Zinn, das hier ausgeſetzet iſt, nicht rein iſt ſondern viel Zuſatz hat.

Es kan wohl ſeyn, wie der Herr vorgiebt, iedoch deuchtet mir auch von dem Tunck-Schißlichen, daß das nicht lauter Zinn iſt, ſondern daß es Bley iſt.

Dieſes Tunck-Schißlichen iſt nicht neu, ſondern alt, es hat ſchon lange hier geſtanden, und iſt nicht geſcheuret.

Ich bedarff auch wohl kein Tunck-Schißlichen, ich habe ſolcher genug in der Küche, ich will lieber einen Schiſſel-Krantz kauffen.

Wäge er ſo wohl die neuen Gefäſſe, als auch das alte Zinn beſonders, wir wollen es mit einander berechnen,

co iedno drugiemu będźie miało wydać.

K. Mośćia Dobrodźieyko, źimno tu ſtáć, racz Waſz Mość zemną poyść ná gorę do izby, tám śię z ſobą poráchuiemy, á nápiiemy śię wodki.

Sz. Nie piiam ia wodki, wolę, kiedy mam ráno pić, herbátę pić, tá zdrowſza.

K. Dam nágotowáć herbáty álbo i káfy, kiedy wáſz Mość każeſz.

Sz. Co W. Pan raczysz, á gdźież W. Pan ſwoię izbę maſz, pokaż mi W. Pan drogę, przodkuy W. Pan, poydę zá W. Panem.

K. Przebacz Wáſz Mość, pokażę Wáſz Mośći drogę, tu ſą drzwi, racz Wáſz Mość wniść do izby, proſzę uśieść ná tym krześle.

Sz. Day W. Pan nágotowáć káfy, tu ieſt tynf ná cukier.

K. Dobrze, Mośćia Dobrodźieyko, przyłożę ia drugie tyle ná káfę, chłopcze day ſám táblicę, ábyśmy śię ráchowáli z ſobą, niż káfá gotowa będźie.

Sz. A ráchowałeś W. Pan?

Moiey

um zu wiſſen, was eines dem andern wird ſollen heraus geben.

Gnädige Frau, hier iſt es kalt zu ſtehen, belieben ſie mit mir hinauf in die Stube zu gehen, da wollen wir mit einander rechnen, und einen Aquavit trincken.

Ich trincke nicht gerne Aquavit, ich will lieber, wenn ich früh trincken ſoll, Thee trincken, das iſt geſünder.

Ich will laſſen Thee oder auch Coffee zubereiten, wenn Ihro Gnaden befehlen.

Wie der Herr beliebet, wo hat er ſeine Stube, weiſe er mir den Weg, gehe der Herr voran, ich will ihm folgen.

Ihro Gnaden verzeihen, ich will ihnen den Weg zeigen, hier iſt die Thür, belieben ſie einzugehen in die Stube, ich bitte ſich auf dieſen Stuhl nieder zu laſſen.

Laſſe der Herr einen Coffee zubereiten, hier iſt ein Tynff zu Zucker.

Gut, gnädige Frau, ich will noch ſo viel zulegen zum Coffee. Junge, gib eine Tafel her, damit wir zuſammen rechnen, ehe der Coffee wird fertig ſeyn.

Hat der Herr gerechnet?

Mei-

Moiey ſtárey cyny było dwá kámienie, á nowey cyny będźie pięć kámieni, wiele to uczyni, iák wiele mi przyidźie W. Pánu przyłożyć, powiedz W. Pan, ukontentuię W. Páná.

K. Waſz Mośćina ſtára cyná czyni cztery twárde, á moiá cyná czyni pospołu trzydźieśći i dwá twárde, tedy wytrąćiwſzy cztery twárde, przychodźi mi ieſzcze dwádźieśćia ośm twárdych.

Sz. Ták práwie Mos Pánie, tu ſą bite tálery, ieden ráchuiąc po trzydźieſtu dźiewięć czeſkich, tedy mi oſtátek wyday, á piy W. Pan do mnie.

K. Przez dobre zdrowie Wáſz Mośći, Moiá Mośćia Dobrodźieyko.

Sz. Niech Pan Bog W. Pánu przeżegna, błogosłáwieńſtwo przy domu zoſtáie, záczym piię przez dobre zdrowie wáſzeći własne i cáłego domu wáſzećinego.

K. Dźiękuię Wáſz Mośći uniżenie, życząc wzáiem wſzelákich pomyślnych ſukceſow.

Meines alten Zinns waren zwey Stein, und des neuen Zinns werden fünf Steine ſeyn, wie viel das machen wird, wie viel ich werde dem Herrn zulegen ſollen, beliebe er zu ſagen, ich will es gut thun.

Ihro Gnaden altes Zinn machet vier Reichs-Thaler, und mein Zinn machet zuſammen 32 Reichs-Thaler, alsdenn nach Abzug 4 Reichs-Thaler, kommet mir noch zu 28 Reichs-Thaler.

So iſt es recht, mein Herr, hier ſind harte Thaler, einen zu 39 Silber-Groſchen gerechnet, ſo gebe er mir den Reſt heraus, und bringe mir eines zu.

Ihro Gnaden gute Geſundheit.

Gott wolle es ihm geſeegnen, der Seegen bleibe bey dem Hauſe, dannenhero bringe ich es ihm in ſeiner eigenen Geſundheit und ſeines gantzen Hauſes.

Ich ſage Ihro Gnaden demüthigen Danck, hinwiederum wünſchende allen erſinnlichen Wohlſtand.

Roz- G 2 Das

Rozmowá XX.

O rożnych rzeczách, co się u złotników, kotlarzow i kowalow nayduią.

Ziemiánin i Złotnik.

Z. Tu mi trochę lepiey, niż u wászecinego sąśiádá.

Zł. A ktoregoż sąśiádá W. Pan rozumiesz, bo to wszyscy moi sąśiedźi, co ná tey ulicy mieszkáią.

Z. Wierzę, że śię wászeć wszyscy sąśiádámi w sąśiectwie zowiećie, lecz sąśiad ieden bliższy sąśiadowi drugiemu, á ták powiem W. Pánu, ktorego sąśiádá rozumiem, u kowalám był.

Zł. U kowalás W. Pan był, toś W. Pan tám miał iáką sprawę? bobyś W. Pan do kowalá nie był wstąpił.

Z. Ták iest, miałem tám sprawę, dałem kilká par záwias nárobić, kupiłem z dźieśięć kop gwoźdźi

Das 20. Gespräch.

Von unterschiedlichen Dingen, die sich bey Gold- Kupffer- und Grob- Schmieden befinden.

Ein Landwirth und Gold-Schmidt.

Hier ist mir ein wenig besser, als bey seinem Nachbar.

Welchen Nachbar meynen sie, denn das sind alles meine Nachbarn, die auf dieser Gasse wohnen.

Ich glaube es, daß sich die Herren in der Nachbarschafft alle Nachbarn heissen, aber doch ist ein Nachbar dem andern Nachbar näher, und so will ichs ihm sagen, welchen Nachbar ich meyne, ich bin bey dem Schmiede gewesen.

Beym Schmiede ist der Herr gewesen, so hat er da eine Verrichtung gehabt, denn er würde sonst bey dem Schmide nicht abgetreten seyn.

So ists, ich habe da eine Verrichtung gehabt, ich habe etliche Paar Bänder machen lassen, ich habe etwan zehn

gwoźdźi, tákiem też niektore klámki do drzwi ná stronę położył, ktore, wroćiwszy śię do niego, ztárguię.

Zł. To W. Pan pewnie co dáiesz budowáć.

Z. Dáięć budowáć, álebym wolał, żeby mi nie trzebá dáć budowáć.

Zł. Kiedy trzebá budowáć, tedy nalepiey poczynáć, niż śię dom álbo stodołá obáli.

Z. Wolałbym, żeby śię wszytkie budowánia obáliły były, niż że zgorzáły.

Zł. Zal mi słyszeć o tym, żeś W. Pan pogorzał, życzę, áby Pan Bog tę utrátę z miłośierdźia swego wielokrotnie nágrodźił.

Z. Niech to Pan Bog z łáski swey uczyni, á tego niecnotę, co zápalił browárnią, skarze, bo iáko się mielcuch począł palić, tedy powstał wicher wielki, ten rozegnał szkudły, iż śię po cáłey wśi rozleciáły, á ták cáła wieś i wszytkie chálupy w popioł śię obroćiły.

zehn Schock Nägel gekaufft, so habe ich auch einige Thür-Klincken an die Seite geleget, welche, wenn ich werde zurücke kommen, bedingen werde.

So lässet der Herr gewiß etwas bauen.

Ich lasse wohl bauen, aber ich wolte lieber, daß ich nicht bauen dörffte.

Wenn man bauen muß, so ist es am besten anheben, ehe das Haus oder die Scheune umfället.

Ich wolte lieber, daß alle Gebäuder umgefallen wären, als daß sie abgebrannt sind.

Es ist mir leid davon zu hören, daß der Herr abgebrannt ist, ich wünsche, Gott der Herr wolle den Verlust nach seiner Barmhertzigkeit, vielfältig ersetzen!

Gott thue es nach seiner Gnade, und strafe den Bösewicht, der das Brauhaus angestecket hat, denn da das Meltz-Haus anfieng zu brennen, da entstund ein grosser Wirbel Wind, der trieb die Schindeln von einander, daß sie in dem gantzen Dorffe herum flogen, und so ist das gantze Dorff, ja alle Bauer-Hütten, in Asche verkehret worden.

Zł. Pánie Boże śię pożal ubogich ludźi!

A cożeś W. Pan dał zá ten miedźiak, ktory sługá wászećin w ręku trzyma?

Z. Niewiemći W. Pánu zá pewne powiedźieć, wiele z osobná płáći, bom kupił i koćieł, álembik, rybną panewkę, czerpak, dałem zá wszytko, iáko ważyło, trzynaśćie tálerow twárdych.

Zł. Funt nowey miedźi muśi płáćić kotlarzom ośm ábo śiedm czeskich, á stárą miedź tylko po czterech, ábo po poł piętá potroynych, przyimowáć chcą.

Z. Iuż to stára, że stárych rzeczy ták drogo nie przyimuią, iáko nowe státki przedawáią, á nie może też ináczey być, iákożby rzemieśnik ieden i drugi ostać śię mogł, kiedyby ták tanio miał przedáć nową robotę, iáko więc stára popłaca, pewnieby zniszczeć muśiał.

Zł. Kiedy W. Pan ták sądźisz o robоćie rzemieśnikow, tedy mi W. Pan dobrą nádźieię czynisz, że

Gott erbarme sich der armen Leute!

Was hat denn der Herr für den Ofen-Topff gegeben, den des Herrn Diener in Händen hält?

Ich weiß ihm wohl nicht für gewiß zu sagen; wie viel er absonderlich gilt, denn ich habe auch einen Kessel, Brenn-Topff, Fisch-Tiegel, Schöpf-Töpffel gekaufft, ich habe für alles gegeben, wie es gewogen hat, dreyzehn Reichs-Thaler.

Ein Pfund neues Kupffer muß den Kupffer-Schmieden 8 oder 7 Silber-Groschen gelten, und das alte Kupffer wollen sie nur zu vier oder fünfte halbe Silber-Groschen annehmen.

Das ist schon ein altes, daß man die alten Sachen so theur nicht annimmet, als man die neuen Gefässe verkauffet, und es kan auch nicht anders seyn, wie könnte ein und der andre Handwercks-Mann bestehen, wenn er die neue Arbeit so wohlfeil verkauffen solte, als sonst die alte gilt, er müste gewiß zu Grunde gehen.

Wenn der Herr so von der Arbeit der Handwercker urtheilet, so machen sie mir gute Hoffnung, daß sie mein Sil-

że moie śrebrne státki więcey poważysz.

Z. Wszytko według ceny swey ważyć trzebá, wiem że W. Pan to stopione śrebro będźiesz raczył przyiąć, zá nową czárę, pozłocony kubek i śrebrną solniczkę.

Zł. To śię stáć może, ieśli śię z sobą zgodźić możemy, to śrebro podłe było, iák nowe było, teraz ieszcze podleysze przez ogień śię stáło, łot tego śrebrá przyimę po ośmi czeskich, á mego śrebrá taniey spuśćić nie mogę od poł twárdego.

Z. To kształtowna tábákierká, trzebáby mi parę świecznikow i świecośierk parę, ále tego muszę zániecháć, i ná inszy czás odłożyć, á wieleż więc płáći táki tuźin łyżek? przystáweczká táka by śię też przygodźiłá, álеć co potrzebnieyszego przydźie kupić.

Zł. Láwáterz, nálewká, i gotowálnia w szafie, ieśli śię W. Pánu co podoba, to záwsze W. Pan u mnie

Silber-Geschirr höher achten werden.

Man muß alles nach seinem Werthe schätzen, ich weiß der Herr wird das geschmoltzene Silber für eine neue Schaale, vergüldeten Becher, und ein silbern Saltzirlein belieben anzunehmen.

Das kan geschehen, wo wir mit einander eins werden können, dieses Silber war schlecht, da es neu gewesen, ietzund ist es noch geringer worden durch das Feuer, das Loth dieses Silbers will ich annehmen zu acht Silber-Groschen, und mein Silber kan ich wohlfeiler nicht lassen, als um einen halben Reichs-Thaler.

Das ist ein artiges Tobacks-Döslein, ich bedürffte ein paar Leuchter und ein paar Putzscheeren, aber das muß ich unterlassen, und auf eine andre Zeit verschieben, wie viel gilt sonst ein solch Dutzend Löffel? ein solch Tunck-Schiffelchen solte auch wohl dienlich seyn, allein es wird was nöthigers zu kauffen seyn.

Ein Hand-Faß, Gieß-Becken und Servis sind in der Almer, wofern dem Herrn etwas gefällt, das kan

u mnie po gotowiu nay-dźiesz, niemniey i ten zębodłub nie drogi, gdyby się W. Pánu podobał.

Z. Wszytkoć to, co widzę, dobre, ále muśi zostáć.

kan er immer bey mir fertig haben, auch nicht weniger dieser Zahn-Stocher ist nicht theur, wenn er dem Herrn gefallen möchte.

Alles, was ich sehe, ist gut, aber es muß bleiben.

Rozmowá XXI. Das 21. Gespräch.

O kupowániu przędze. Vom kauffen des Garnes.

Wieśniak z tkaczem.

Ein Dorff-Mann mit einem Weber.

W. Dobry dźień! Pánie Jerzy.

T. Dźiękuię wam, á coż nieśiećie w koszyku, ábo w kobieli?

W. W koszyku mam gomołki, w kobieli mam świeży kokoszy owoc, á tu w miechu mam przędzę.

T. Iay nie potrzebuię, áni gomołek, ále przędzę mi trzebá, dobądźćie przędze z miechá, á pokażćie mi ią.

W. Tu będźie przędzá, obeyrzyy ią wászeć, wiem że śię wászeći będźie podobáłá, bom sam prządł tę przędzę.

T. Choćiażeśćie sámi tę przędzę przędli, przećię nie názbyt rowno przę-

Guten Morgen! Herr George.

Ich dancke euch, was bringet ihr in dem Körbel, oder in dem Kober?

In dem Körbel habe ich Quärge, in dem Kober habe ich neugelegte Eyer, und hier im Sacke habe ich Garn.

Eyer bin ich nicht benöthiget noch Quärge, aber Garn darf ich, reichet das Garn aus dem Sacke, und weiset mir es.

Hier wird das Garn seyn, besehe es der Herr, ich weiß, daß es ihm gefallen wird, denn ich habe selber das Garn gesponnen.

Ob ihr gleich selber das Garn gesponnen, so ist es doch nicht allzugleich gespon-

przędźiona, pátrzćie iák nierowna, i pełna szypłow.

W. Kiedy wászeć inszey nágány nie wiesz, tedy to mnieysza, tá pácześna przędzá rownieysza, iákoż i tey zgrzebney przędzy żadney niemász przygány.

T. Wam śię ták zda, wiedzćie, że śię ia ná przędzy lepiey znam niż wy, choć ią przędźiećie, pátrzćie, á za tá przędzá nie pełna páźdźiorow?

W. To niepodobna, áby zgrzebna przędzá mogłá być bez páźdźioru, á tá pácześna przędzá też ták rowno przędźiona, iż rownieysza być nie może.

T. Dármo śię o to spieramy, powiedzćie iák droga sztuká pácześney przędze ma być?

W. Pytasz wászeć po czemu ma być sztuká pácześney przędze, ták wiele mi wászeć dasz, iák wieleś wászeć dał nászey szołtysowey zá sztukę.

T. Ia wászey szołtysowey nie znam, á podobno też was pierwszy raz widzę, nie mogę nikomu powiedźieć z ktoreyśćie wśi.

W. Kiedy ták, to wászeći

sponnen, schauet, wie ungleich es ist, und voller Knoten.

Wenn er keinen andern Tadel weiß, so ist das das geringste, das kleinwerckene Garn wird gleicher seyn, wie denn auch dem grobwerckenen Garne kein Tadel auszusetzen.

Euch deuchtet es also, wisset, daß ich mich aufs Garn besser verstehe, als ihr, ob ihr es gleich spinnet, schauet her, ist denn das Garn nicht voller Annen?

Das ist unmöglich, daß das grobwerckene Garn könnte ohne Annen seyn, und das kleinwerckene ist auch so gleich gesponnen, daß es gleicher nicht seyn kan.

Wir streiten vergeblich darum, saget, wie theur ein Stück kleinwercken Garn seyn soll?

Fraget er, wie theur ein Stücke kleinwercken Garn seyn soll, er soll mir so viel geben, wie er unsrer Schultzin für ein Stücke gegeben hat.

Ich kenne eure Schultzin nicht, und vielleicht sehe ich auch euch das erste mahl, ich kan niemanden sagen, aus welchem Dorffe ihr seyd.

Wenn es so ist, so will ich ihm

szeći powiem, co mi wászeć zá sztukę przędze masz dáć, lniána sztuká ma płáćić dźieśięć czeskich, zá pácześney przędźiono dostáłá trzy czeskie zágrodniczká, á sztuki zgrzebney przędze nie dam od poł twárdego.

T. Słyszę, żeśćie słyszeli zegar być, wiećie co iedno i drugie płáći, á wiećież też, że w sztuce przędze dwánaśćie łokći, á że przędźiono trzyma trzy łokćie?

W. Kiedybym tego nie miał wiedźieć, á cożbym zá wieśniak był? wiem że pásmo ma mieć dwádźieśćia nitek.

T. Toć wiećie, á przećię nie káżde pásmo dwádźieśćiá nitek ma, tum pásmo nálazł, w ktorym tylko dźiewiętnaśćie nitek się nayduie.

W. Człowiek się łátwie omylić może w montániu, kiedy iedno łokćiowa przędzá, á w inszych pásmach pod czás więcey nitek bywa, niż dwádźieśćiá, oto powiedz wászeć, ieśli tę przę-

ihm sagen, was er mir für ein Stücke Garn geben soll, das kleinflächsene Garn soll gelten zehn Silber-Groschen, für einen Strähn kleinwercken Garn hat die Gärtnerin drey Silber-Groschen bekommen, und das Stücke grobwercken Garn werde ich nicht unter einem halben Reichs-Thaler geben.

Ich höre, daß ihr gehöret habt, den Seiger schlagen, ihr wisset, was eines und das andere gilt, und wisset ihr auch, daß in einem Stücke zwölf Zaspeln sind, und daß ein Strähn drey Zaspeln hält?

Wenn ich das nicht wissen solte, was wäre ich vor ein Dorff-Mann, ich weiß daß ein iedes Gebünde soll zwantzig Faden haben.

Das wisset ihr wohl, und gleichwohl hat nicht ein iedes Gebünde zwantzig Faden, hier habe ich ein Gebünde gefunden, in welchem sich nur neunzehn Faden befinden.

Ein Mensch kan sich leicht irren im Weiffen, wenn das Garn nur eine Elle hält, und in andern Gebünden pflegen zuweilen mehr Faden als zwantzig zu seyn, sage er, ob er das Garn behalten

przędzę otrzymasz, czy nie, mieszka mi się, muszę do domu pośpieszáć.

T. Zá drogośćie tę przędzę zácenili, urwę wam ná káżdey sztuce po dwuch piętakách, zácenilisie sztukę páńskiey przędze po dźieśięc czeskich, dam wam połdźieśiętá, á ták możećie ná wszytkim przestáć.

W. Tákći się wászeć zda, á nie rozważasz wászeć, że len drogi, pácześne i zgrzebne zgrzebie drogie.

T. Przędzá droga, płotno tanie, poszwy nie płácą.

wird oder nicht, ich habe nicht Zeit zu warten, ich muß nach Hause eilen.

Ihr habet das Garn zu theur gebothen, ich werde euch an einem ieden Stücke zwey Gröschel abbrechen, ihr habet das Stücke Juncker-Garn um zehn Silber-Groschen gebothen, ich werde euch zehntehalben geben, und so werdet ihr können mit allem zufrieden seyn.

So daucht es dem Herrn, und er erwäget nicht, daß der Flachs theur ist, das flächsene und grobe Werck ist theur.

Das Garn ist theur, die Leinwand wohlfeil, die Züchen gelten nicht.

Rozmowá XXII.

O poszwarzách i przędzy.

Antoni i Bártłomiey.

A. A smętnymći mi się W. Pan zdasz być, Pánie sąśiedźie, ábos W. Pan nie zdrow?

B. Zdrowemći, nieboli mię żaden członek, ále mi przećię nie błogo, bom chory ná umyśle.

Das 22. Gespräch.

Vom Züchnern und Garn.

Anthon und Bartholomäus.

Kommet er mir doch betrübt vor, Herr Nachbar, oder ist er nicht gesund?

Ich bin wohl gesund, es thut mir kein Glied wehe, aber mir ist doch nicht wohl, denn ich bin kranck am Gemüthe.

A. A to czemu? wżdy W. Páná żadne nie podkáło nieszczęśćie, ile mi wiádomo.

Warum das? Es ist ihm ja kein Unglück begegnet, so viel mir bewust ist.

B. Wás Pánuć to może nie wiádomo być, ále mnie tym lepiey wiádomo, co mię zá nieszczęśćie potkáło.

Ihm kan das wohl unbewust seyn, aber mir ist es desto besser bewust, was mir vor ein Unglück begegnet ist.

A. Káżdyć nalepiey wie, gdźie go trzewik ućiera, lecz mnia rádá tá iest, zwierz się W. Pan dobremu przyiaćielowi doległośći swoiey.

Ein ieder weiß zwar am besten, wo ihn der Schuh reibet, aber mein Rath ist dieser, vertraue er einem guten Freunde sein Anliegen.

B. Tać rádá dobra, ále o tákiego przyiaćielá trudno, ktoryby umiał milczeć, á powierzone táiemnice u śiebie zátrzymawáć.

Der Rath ist wohl gut, aber ein solcher Freund ist rar, der da schweigen, und die vertrauten Heimlichkeiten bey sich behalten könnte.

A. Moy miły przyiaćielu, kiedy W. Pan o tákim przyiaćielu niewiesz, tedy ia W. Pánu tákiego przyiaćielá oznaymię, i ślubuię zá niego, że tego nie roztrzęśie, czego mu śię W. Pan powierzysz, á ia sam tym przyiaćielem chcę być.

Mein lieber Freund, wenn er von keinem solchen Freunde weiß, so will ich ihm einen solchen Freund anzeigen, und sage gut für ihn, daß er das nicht ausbreiten wird, was ihm der Herr anvertrauen will, und ich will selbst dieser Freund seyn.

B. Nic mi śię przyiemnieyszego stáć nie może nád to, co mi W. Pan obiecuiesz, záczym powierzę W. Pánu, co ná sercu mam: námowił mię sąśiad moy, iáko z gor przywieźli furę cáłą bieloney przędze, ábym tę przędzę kupił.

Es kan mir nichts angenehmers wiederfahren, als dieses, was er mir verspricht, dannenhero will ich ihm vertrauen, was ich auf dem Hertzen habe: Es hat mich mein Nachbar beredet, da ein gantz Fuder gebleicht Garn aus dem Gebürge gebracht worden, daß ich dieses Garn kauffen solte.

A. Toś W. Pan dobrze uczynił, żeś przędzę kupił, bo teraz nie ták droga przędzá, iáko przed mieśiącem.

So hat der Herr wohl gethan, daß er das Garn gekaufft, denn ietzund ist das Garn nicht so theur als vor einen Monat.

B. To pewna, że tańsza teraz przędzá, niż w ten czás, iákom ia tę przędzę kupił.

Das ist gewiß, daß das Garn ietzund wohlfeiler ist, als zu der Zeit, da ich das Garn gekaufft habe.

Ludźie mowili, że ieszcze zdrożeie, ponieważ łońskiego roku len śię nie zrodźił, á látoś też dla wielkiey susze nie mogł rość.

Die Leute sagten, daß es noch wird auffschlagen, dieweil vorm Jahre der Flachs nicht wohl gerathen, und heur auch wegen grosser Dürre nicht hat wachsen können.

A. Tákći udawano, ále się ináczey pokazáło, len się látoś máło nie wszędźie dobrze zrodźił.

Man hat wohl so vorgegeben, aber es hat sich anders gewiesen, der Flachs ist heuer bey nahe allenthalben wohl gerathen.

B. O toć mi też idźie, spodźiewałem śię cokolwiek ná przędzy zzyskáć, á teraz utrácę, pewnieysza, iż śię człowiekowi wszelkiey rádośći odechce.

Darum ist mirs auch zu thun, ich hoffte an dem Garne etwas zu gewinnen, und ietzund ist der Verlust gewisser, daß einem Menschen alle Freude vergehet.

A. Nie trać W. Pan cále serca, ufay w Bogu, co teraz nie płáći, to potym będźie płáćiło, wżdy bywa wszytkich rzeczy odmiáná.

Werffe er den Muth nicht gar weg, traue er Gott, was ietzund nicht gilt, das wird hernach gelten, es pfleget ja eine Abwechselung aller Sachen zu seyn.

B. To stára, ále teraz insza, kiedy towar iáki upada, tedy nie ták prędko

Das ist ein altes, aber ietzund ist es anders, wenn eine Waare fallt, so steiget sie nicht

ko w cenę wyżſzą idźie, częściey niżſza náſtępuie ceną, á ták nieznośnieyſza utrátá.

A. Dáremny to fráſunek, kiedyby wſzyſcy kupcy ták mieli pomyśláć, tedyby máło kupcow zoſtáło, wolałby káżdy czym inſzym być, niż kupcem, álec ták káżdy przy ſwym zoſtáie powołániu, porucza wſzytko Bogu, będąc tey nieomylney nádźieie, że wſzytko ku iego dobremu obroći.

B. Toć ia też nie zwątpię, ále śię ſpuſzczę ná Páná Bogá, ten mię wyrwie z moiey ninieyſzey troſki, á pomoże mi, że mu powinien będę dźiękowáć.

A. Ten nalepſzy i napewnieyſzy pomocnik, czyim on ieſt pomocnikiem, ten nie bywa pohánbiony.

B. Utwirdzaſz mię W. Pan w zámyśle moim, iże kłopot wſzytek ná ſtronę puſzczáiąc, ná Bogá wſzytko wrzucę, á ſpátrzę, ieśli nie mogę bieloney przędze zámienić ná inſzy towar.

A. Zyczę W. Pánu ſzczęścia, áby śię zámysł wá-
ſzećin

nicht ſo geſchwinde, öffters erfolget ein niedriger Preiß, und ſo iſt der Verluſt unerträglicher.

Das iſt ein vergeblicher Kummer, wenn alle Kauf-Leute ſo ſolten gedencken, ſo möchten wenig Kauf-Leute bleiben, und ein ieder lieber was anders, als ein Kauffmann ſeyn; aber ſo bleibet ein ieder bey ſeinem Berufſ, er befiehlet alles Gott, und iſt der unfehlbaren Hoffnung, daß er alles zu ſeinem Beſten wenden werde.

So werde ich auch nicht verzweiffeln, ſondern will mich auf Gott den Herrn verlaſſen, der wird mich aus meinem ietzigen Kummer heraus reiſſen, und mir helffen, daß ich ihm zu dancken werde ſchuldig ſeyn.

Der iſt der beſte und der gewiſſeſte Helffer, weſſen Helffer er iſt, der wird nicht zu Schanden.

Der Herr beſtärcket mich in meinem Anſchlage, daß ich allen Kummer bey Seite ſetze, und auf Gott alles werffen will, und ſehen, ob ich das gebleichte Garn nicht gegen eine andre Waare verſtechen kan.

Ich wünſche ihm Glücke, daß ſein Anſchlag gelingen
mag,

ſzećin zdádrzył, á żebyś W. Pan zá kłopot ſwoy pociechy iákiey nábył, á ſzkody ſwey powetował.

B. Dźiękuię zá życzliwy áfekt, niech śię wola Boża ſtánie, wżdy to nie pierwſza, kiedy śię co ná nagorſze záności, że to ná nálepſze wychodźi.

A. Nie ináczey, kto tylko ćierpliwie, á ſkromnie wſzytko wie znośić, ále iákaż przećię przędzá, dobrzeż bielona? ćienka czy gruba?

B. Nie nagorſzać, áni też nie nalepſza, iáka więc bywa, pomieſzána, átoli dobrze bielona, poſtrzegam też, że niektora pogniona ná bieláwie.

A. Ná to ſkárzą niemal wſzyſcy, kiedy od tego człowieká przędzę kupią, od ktoregoś W. Pan kupił, że nierowną miewa przędzę, rozwłoczy śię, nie dobrze kręcona, rozpuſzcza śię iáko błoto ábo gnoy.

B. Toćby ieſzcze uſzło, ále to nagorſza, że nierowno motána przędzá, w wiązániu iednym nálazłem, że naćienſzą i nabielſzą przędzę ná wierzchu wiązano,

mag, und daß er für ſeinen Kummer einen Troſt überkomme, und ſeines Schadens ſich erhole.

Ich bedancke mich für die geneigte Gewogenheit, es geſchehe Gottes Wille, es iſt ja nicht das erſte, wenn ſich etwas aufs ärgſte anläſſet, daß es aufs beſte ausſchläget.

Nicht anders, wer nur geduldig, und beſcheiden alles weiß zu vertragen, aber wie iſt doch das Garn, iſts gut gebleicht? iſts fein oder grob?

Es iſt wohl nicht das ärgſte, auch nicht das beſte, wie es ſonſt zu ſeyn pfleget, gemiſcht, iedoch gut gebleichet, ich mercke auch, daß etliches verfaulet iſt auf der Bleiche.

Darüber klagen faſt alle, wenn ſie dem Manne Garn abkauffen, welchem der Herr abgekaufft, daß er ungleich Garn pflegt zu haben, es ziehet ſich von einander, es iſt nicht gut gedrehet, es fleucht von einander als Koth oder Miſt.

Das gienge noch wohl hin, aber das iſt das ſchlimſte, daß das Garn ungleich geweiffet iſt, in einem Bunde habe ich gefunden, daß man das feinſte und allerweiſſeſte

zano, á wewnątrz była nie bárzo biała, ták się też rwáłá, kiedym się przędze doświadczał.

A. Każdy się tego spodźiewáć muśi, kiedy przędzę ábo co inszego kupuie, że ábo dobrze kupi, ábo oszukány będźie, nalepiey temu, ktory się opátruie, á rozmyślnie postępuie, i nie skwápia się.

B. Ostrożność záwsze dobra, lecz też to pewna, że i nabacznieyszy pod czás się nagorzey opátrzy, ná łasce Bożey to i ná szczęśćiu záleży.

A. Ja się temu nie żądam sprzećiwiáć, ále W. Páná oto, miły Pánie sąśiedźie, proszę, nástręcz mi W. Pan iákiego chłopcá do náwiiánia cewk, mam náwiiaczá, ále niewierny.

B. Mnie się też ták powodźi, náwiiacz ieden onegda mi prządźiono przędze ukradł, dał ie mátce swoiey, tá szłá do innego poszwarzá, á chćiáłá ono prządźiono przedáć, ále drugi náwiiacz, wiedząc o tey krádźieży, postrzegszy, że weszłá niewiástá

weisseste Garn oben gebunden, und inwendig war es nicht sehr weiß, so riß es auch, als ich das Garn versuchte.

Ein ieder muß sich das versehen, wann er Garn oder was anders kauffet, daß er entweder gut kauffet, oder betrogen wird, denn es ist am besten, welcher sich vorsiehet, und bedachtsam verfähret, und sich nicht übereilet.

Die Vorsichtigkeit ist allezeit gut, aber dieses ist auch gewiß, daß auch der bedachtsamste unterweilen sich aufs ärgste vorsiehet, an der Gnade Gottes und Glücke ist es gelegen.

Ich begehre mich dem nicht zu widersetzen, sondern ich bitte ihn darum, lieber Herr Nachbar, weise er mir einen Jungen zu, zum spulen, ich habe einen Spuler-Jungen, aber er ist nicht treu?

Mir gehet es auch so, neulich hat mir ein Spuler-Junge eine Strähn Garn gestohlen, und hat es seiner Mutter gegeben, diese gieng zu einem andern Züchner, und wolte jenen Strähn Garn verkauffen, aber der andere Spuler-Junge, der von dem Diebstahle wuste, da

wiástá w dom poszwarzá, szedszy zá niewiástą, rzekł do niewiásty, pátrzćie, wy tey przędze nie maćie dobrym prâwem.

A. To się pewnie zlękłá, iáko to od chłopcá słyszáłá, wiem że się wy mawiáłá, że sámá przędłá tę przędzę, á że ią z niewoli muśiáłá przedáć.

B. Tákąć wymowkę miáłá, ále iey poszwarz nie wierzył, wygnał ią z domu swego, á iam iey syná odpráwił, dałem mu kilká groszy w drogę, á teraz tylko iednego mam cewkarzá, á trzebáby mi pilnego i wiernego chłopcá.

A. Ieśli o iákim cewkarzu usłyszę, nástręczę go W. Pánu náray mi W. Pan tylko kupcá iákiego ná moie poszwy, chćiałem ie do Fránkfurtu posłáć, á odradzano mi, udawáiąc, że w przeszły iármárk żadnego kupcá Hámburskiego tám nie było, á teraźnieyszy iármárk naypodleyszy.

da er es inne worden, daß das Weib in das Haus des Züchners eingegangen, gieng er dem Weibe nach, und sprach zu dem Weibe: schauet, ihr habet das Garn nicht mit gutem Rechte.

So ist sie gewiß erschrocken, da sie das von dem Jungen hörte, ich weiß, daß sie sich entschuldiget hat, daß sie selbst das Garn gesponnen, und daß sie aus Noth es müsse verkauffen.

Eine solche Entschuldigung hatte sie, aber der Züchner glaubte ihr nicht, er jagte sie aus seinem Hause, und ich habe ihren Sohn abgeschaffet, ich gab ihm etliche Kreutzer auf den Weg, und ietzund habe ich nur einen Spuler Jungen, so bedürfte ich einen fleißigen und treuen Jungen.

Wo ich von einem Spuler-Jungen hören werde, will ich ihn dem Herrn zu weisen, schantze er mir nur einen Kauffmann zu meinen Züchen, ich habe sie wollen nach Franckfurth schicken, und man hat mir widerrathen, vorwendende, daß den verwichenen Marckt kein Hamburger Kauffmann da gewesen, und der ietzige Marckt ist der schlechteste.

B. Ważyć było, á poſtáć, co wiedźieć, ieślibyś tám W. Pan rychley nie pozbył był ſwego towaru, niżeli tu, żydźi teraz niczego nie kupuią, niebeſpieczna drogá dla żołnierzá, ták też nie wiedzą, ieśli woyná náſtánie, ábo pokoy ſtánie.

A. Poſtoy tu W. Pan trochę Pánie Bártłomieiu, poydę zá támtą niewiáſtą, ma widzę przędzę, ſpátrzę ieśli pácześna czy zgrzebna.

B. A iużći śię W. Pan wracaſz, nie podobáłá śię W. Pánu przędzá? tania byłá czy droga? onegdam kupił był od zagrodniczki nieiákieyś, á tá mię niecnotá oſzukáłá, była cáła ſztuká, miáło być dwánaśćie łokći, á przeliczywſzy domá, nie doſtawáło iednego łokćiá.

A. Umieią to złodźieyſkie niewiáſty cnotliwe ludźie miſternie oſzukiwáć, przędźioná krotko motáią, w przędźionie pod czás tylko połtrzećiá łokći śię nayduie, ábo páſm kilká niedoſtáie, w páśmie ma być dwádźieśćiá nitek, á częſto tylko dźiewiętnaśćie nitek bywa.

Man hätte es wagen ſollen und ſchicken, wer weiß, ob er da nicht eher ſeine Waare loß geworden wäre, als hier, die Juden kauffen ietzund nichts, der Weg iſt unſicher wegen der Soldaten, ſo weiß man auch nicht, ob es Krieg oder Friede werden wird.

Bleibe er hier ein wenig ſtehen, Herr Barthel, ich will jenem Weibe nachgehen, ſie hat, ſehe ich, Garn, ich will ſchauen, obs klein= oder grob=Wercken iſt.

Kommet der Herr doch ſchon zurücke, hat ihm das Garn nicht gefallen? war es wohlfeil oder theuer? neulich hatte ich einem Gärtner=Weibe abgekaufft, und das loſe Stücke hat mich betrogen, es war ein gantz Stücke, es ſolten zwölf Zaſpeln ſeyn, und da ich es zu Hauſe überzehlete, fehlete eine Zaſpel.

Das können die diebiſchen Weiber recht meiſterlich, ehrliche Leute zu betriegen, die Strähne weiffen ſie kurtz, in einem Strähne finden ſich zuweilen nur dritte halbe Zaſpeln, oder es fehlen etliche Gebünde, in einem Gebünde ſollen zwantzig Faden ſeyn, und offt ſind nur neunzehn Faden.

B. To W. Pan ſam pobaczaſz miły Pánie Antoni, że zdrádliwy lud ná świećie, máło śię ich cnotliwie żywić żąda, wiele ich ieſt, ktorzy śię ná oſzukánie udawáią, duſzę ſwą ná łyczku wieſzáiąc, i biorąc ná ſwą duſzę, byle cokolwiek zyſkáć.

A. Mowiąć ludźie o ſumnieniu, ále śię ich máło z ſumnieniem ráchuie, lecz kto ſumnienia trwożliwego, ten wſpomina ná tego, ktoremu liczbę będźie muśiał dáć ze wſzytkiego.

B. Niech śię káżdy o śiebie ſtára, my czyńmy czego Bog po káżdym chce, iedno ieſzcze ſpytáć muſzę, dźiśia máią gornicy przywieść kilká fur przędze, po czemuż płácą męndel tákiey przędze?

A. Kupuią po śiedm, po połoſmá tálerách męndel, iáka więc przędzá bywa.

B. Mam domá niebieloney páńſkiey przędze kilka ſztuk, ſpátrzę ieśli tę zámienić mogę zá białą.

A. Spátrz W. Pan á wyſtrzegay śię, ábyś W. Pan

So mercket er ſelber, lieber Anton, daß ein betrieglich Volck auf der Welt iſt, wenig wollen ſich redlich nehren, es ſind ihrer viel, die ſich auf den Betrug begeben, ihr Gewiſſen an den Nagel hängen und alles ſo dahin nehmen, wenn ſie nur etwas gewinnen.

Die Leute reden wohl von dem Gewiſſen, aber wenig berechnen ſie ſich mit dem Gewiſſen, wer aber gewiſſenhaft iſt, der dencket an den, welchem er wird Rechenſchafft von allem geben müſſen.

Es kümmere ſich ein ieder um ſich, laſſet uns thun, was Gott von einem ieden erfordert, eines muß ich noch fragen, heute ſollen die Bergleute etliche Fuder Garn bringen, wie theur zahlet man denn ein Mandel ſolch Garn?

Man kauffet zu ſieben, zu achte halb Thaler ein Mandel, wie das Garn zu ſeyn pfleget.

Ich habe zu Hauſe etliche Stücke ungebleichten Juncker=Garns, ich will ſehen, ob ich dieſes gegen Weiſſes vertauſchen kan.

Sehe er zu, und nehme ſich in acht, damit er ſolch

táką obrał przędzę, ná ktoreybyś W. Pan powetowáć mogł swey utráty.

B. Miey się W. Pan dobrze, á pozdrow domá żonkę swoię.

A. Ia też o to proszę, pozdrow W. Pan swych domownikow, á zostań łáskaw.

Garn auslese, an welchem er sich seines Verlustes erholen möge.

Gehabe sich der Herr wohl, und grüsse zu Hause seine Ehe-Liebste.

Ich bitte auch darum, grüsse er seine Hausgenossen, und bleibe günstig.

Rozm. XXIII. Das 23. Gespräch.

O sukiennikách i suknie. Von Tuchmachern und Tuche.

Zácháryasz i Wáwrzyniec. Zacharias und Laurentius.

Z. Toś W. Pan sukná swego ieszcze nie przedał, Pánie Wáwrzyncze?

W. Oto W. Pan widźisz, Pánie Zácháryaszu, żem go nie przedał.

Z. Abo go W. Pan nie przedasz? czy go W. Pan nie chcesz przedáć? że się z tym suknem przez cáły nośisz poránek.

W. A iákoż to pytánie mam zrozumieć, Pánie Zácháryaszu, wżdy W. Pan wiesz, żem dla tego sám przyiechał z suknem, ábym ie spieniężył, á żebym sobie zá połowicę pieniędzy wełny kupił, á

drugą połowicą kredytorá mego uspokoił.

Kiedyby tylko kto to sukno chćiał odemnie kupić, á przedałeś W. Pan iuż swoie długie sukná?

Z. Radbym ie przedał, kiedyby tylko nie ze szkodą moią było.

W. I iáć też to uważam, mamli ze szkodą przedáć, tedy wolę sukná do kogo wstáwić, álbo i u przyiaćielá iákiego záſtáwić, á kilká tálerow ná nie wziąć, áż lepiey będą popłacáły, wżdy nie záwsze sukná ták máło będą płáciły.

Z. A wieleż W. Pánu ná dźieśięć ćwierćiowe podawáią?

W. Możesz śię W. Pan łátwie domyślić, że mnie więcey nie podadzą, iák W. Pánu.

Z. Umieią to Pánowie kupcy, kiedy widzą, iże sukiennicy nie mogą sukná pozbyć, że ledwie cokolwiek człowiekowi ná postaw sukná podawáią, mnie podał ieden trzynaśćie twárdych ná kiernowe dźieśięć ćwierćiowe.

W. Toć przećię ieszcze nie ták po szyderſku iáko mnie, mnie poł iedenasta podał

So hat er sein Tuch noch nicht verkaufft, Herr Lorentz?

Da siehet er, mein Herr Zacharias, daß ich es noch nicht verkauffet habe.

Wird er es nicht verkauffen? oder will er es nicht verkauffen? daß er sich mit diesem Tuche den gantzen Morgen herum träget.

Wie soll ich denn diese Frage verstehen, Herr Zacharias, er weiß ja wohl, daß ich deswegen mit dem Tuche hergefahren bin, damit ich es zu Gelde machen, u. auf daß ich mir für die Helffte Geldes Wolle kauffe, und mit der andern Helffte meinen Schuld-Herrn befriedige.

Wenn mir nur iemand das Tuch wolte abkauffen, hat der Herr seine lange Tücher verkauffet?

Ich wolte sie gerne verkauffen, wenn es nur nicht mit meinem Schaden wäre.

Ich überlege das auch, soll ich mit Schaden verkauffen, so will ich die Tücher lieber zu iemanden einsetzen, oder auch bey einem Freunde versetzen, und etliche Thaler darauf nehmen, biß sie mehr werden gelten, es werden ja die Tücher nicht allezeit so wenig gelten.

Wie viel biethen sie denn dem Herrn auf das zehn Viertheilige?

Er kan es leicht erachten, daß sie mir nicht mehr biethen werden als dem Herrn.

Das können die Herren Kauf-Leute, wenn sie sehen, daß die Tuchmacher nicht können das Tuch anwenden, daß sie kaum etwas einem Manne auf ein Stücke Tuch setzen, mir hat einer 13 Reichs-Thaler gebothen, auf das zehn viertheilige Kern-Tuch.

So ist es ja noch nicht so auf den Spott als mir, mir both jener eilfte halben, er weiß

podał ow, wżdy W. Pan wieſz, ktorego rozumiem.

Z. Ten, ten ſknerá! Do tegom ſię wyrzekł więcey iść, ábo mu poſtaw ſukná ofiárowáć, nie godźien, że mu cnotliwy człowiek cokolwiek przedáie, kiedyby mu i zá połowicę kto z niewoli ſpuśćił poſtáw, á widźiałby, że z wielką utrátą przedáie, nie użaliłby ſię nád nim, áleby przyiął, áby ſię tylko ſam zbogáćił.

W. Dla tegom też od niego odſzedł, mowiąc: znáć żeś W. Pan nie wiele tákich ſukien kupował, ták ſię W. Pan ná ſuknách znaſz, iáko ślepy ná máśći.

Z. Dobrześ W. Pan uczynił, żeś od niego odſzedł, lecz coż rzekł, iákoś W. Pan ſukno wźiął?

W. A coż miał rzec, wołał zá mną, poſłał też chłopcá ſwego zá mną, dał mię pytáć, ieślibym chćiał poł czwártánaſtá twárdych, ále mi nie było w ſmák.

Z. Mogłbyśći ſię był W. Pan wroćić, co wiedźieć, ieśli-

weiß wohl, welchen ich meyne.

Der, der karge Filtz! ich habe es verredet, zu ihm mehr zu gehen, oder ihm ein Stücke Tuch anzubieten, er ist nicht werth, daß ihm ein ehrlicher Mann etwas verkauffet, wenn ihm gleich auch iemand aus Noth für die Helfte ein Stücke überliesse, und er sehe, daß er mit grossem Schaden verkauffete, er würde sich seiner nicht erbarmen, sondern es annehmen, damit er nur sich selbst bereichern möge.

Darum bin ich auch von ihm weggegangen, sagende: es scheinet, daß der Herr nicht viel solche Tücher gekaufft hat, der Herr kennet die Tücher, so wie der Blinde die Farbe.

Der Herr hat wohl gethan, daß er von ihm weggegangen, aber, was sagte er, als er das Tuch nahm?

Was solte er sagen, er ruffte mir nach, er schickte mir auch seinen Jungen nach, er ließ mich fragen, ob ich wolte vierzehende halbe Reichs-Thaler haben, aber es war mir nicht genug.

Er hätte wohl können zurück kehren, wer weiß, ob er ihm

ieśliby W. Pánu nie dał był piętnaśćie twárdych.

Iam moie ſukná wſzytkie przedał, áż ná ten poſtaw kiernowego, teraz idę do kupcá ná obiad, prośił mię, ábym z nim obiádował.

Z. To dobroczynny kupiec, podobno iákiś nowotny, ktory ſukienników do śiebie przywabić chce, proſzę, zálec W. Pan moie ſukno u tego kupcá, wypiiemy z ſobą potym z poł garncá winá, ieśli mi W. Pan dopomożeſz ono przedáć.

W. Dobreć wáſzećine ſukno, ále wątpię, że więcey ſukná kupi, ábowiem że moie ſukno kupił, tá przyczyná ieſt, przedałem mu przed dwiemá láty dwie kiernowe ſukná, á te były ná wybor dobre, ná tych miał zyſk nie máły, te mu zálećił potrzygacz, ná to zálecenie ſię zdał, i powiedźiał mi, wiem że wáſzeć dobre ſukná robiſz, nie záwiodę ſię nimi.

Z. Gdybym wiedźiał kędy

ihm nicht hätte 15 Reichs-Thaler gegeben.

Ich habe alle meine Tücher verkaufft, biß auf dieses Stücke Kern-Tuch, ietzund gehe ich zum Kauffmann zum Essen, er bath mich, daß ich mit ihm zu Mittage essen solte.

Das ist ein wohlthätiger Kauffmann, es ist vielleicht irgend ein neuer, welcher die Tuchmacher an sich locken will, ich bitte, trage er doch mein Tuch diesem Kauffmann an, wir wollen hernach einen halben Topf mit einander austrincken, wo er mir es wird helffen verkauffen.

Des Herrn Tuch ist wohl gut, aber ich zweiffele, daß er mehr Tuch kauffen wird, denn daß er mein Tuch gekauffet hat, ist die Ursache, ich habe ihm vor zwey Jahren verkaufft zwey Kern-Tücher, und die sind Haupt-gut gewesen, an denen hat er einen grossen Gewinn gehabt, diese hat ihm der Tuch-Scheerer gelobet, auf das Lob hat er es lassen ankommen, und zu mir gesaget: ich weiß, daß er gute Tücher arbeitet, ich werde damit nicht betrogen seyn.

Wenn ich wüste, wo der Tuch-

dy ten poſtrzygacz mieſzka, ſzedłbym do niego, á prośiłbym go, áby moie ſukno chćiał temu kupcowi zálećić, bá wźiąłbym go z ſobą ná wino, ábo bym mu podał z poł twárdego dla inſzego rázu.

Tuch-Scheerer wohnet, ich wolte zu ihm gehen, und ihn bitten, daß er mein Tuch diesem Kauffmanne recommendiren wolle, ja ich wolte ihn zum Wein mitnehmen, oder ihm einen halben Reichs-Thaler geben, wegen eines andern mahles.

W. Sam nie wiem gdźie ten poſtrzygacz mieſzka, nie pytałem też tego kupcá, ále go ſpytam, i zálecę wáſzećine ſukná iák nalepiey.

Ich weiß selbst nicht, wo dieser Tuch-Scheerer wohnet, ich habe auch diesen Kauffmann nicht gefraget, aber ich will ihn fragen, und seine Tücher aufs beste recommendiren.

L. Uczyń to W. Pan, moy miły Pánie Wáwrzyńcze, obowiążeſz mię W. Pan ſobie tym bárziey, nie wypuſzczę tákiey uczynnośći nigdy z pámięći.

Thue er das mein lieber Herr Lorentz, er wird mich ihm desto mehr verbindlich machen, ich werde solche Willfährigkeit niemahls aus dem Gedächtniß lassen.

W. Wzdyśmy powinni ieden drugiemu ſłużyć, ia to rad drugim ſąśiadom czynię, co mi moi ſąśiedźi czynić máią.

Wir sind ja schuldig einander zu dienen, ich thue das den andern Nachbarn gerne, was mir meine Nachbarn thun sollen.

Z. Dobrzećby było, kiedyby wſzyſcy tego przeſtrzegáli, nie byłoby żadney ná tym świećie woyny.

Es wäre gut, wenn sie das alle beobachteten, es würde kein Krieg auf der Welt seyn.

Rozmo-

Rozm. XXIV. Das 24. Gespräch.

O przedawániu wełny.

Vom Kauffen der Wolle.

Mieſzczánin i Szláchćic.

Ein Bürger und Edelmann.

M. To Wáſz Mość iuż z tárgu wełniego iedźieſz moy Dobrodźieiu? á przedałeś też Waſz Mość z pożytkiem?

So kommen Ihro Gnaden schon von dem Woll-Marckte? haben sie ihre Wolle auch mit Nutzen verkaufft?

Sz. A coż to zá pożytek? kámień mi więcey nie płáćił, iáko poł oſmá tálerow, trzymałem ná dźiewięć tálerow kámień, ále dármo było, nie doſtałem więcey iáko poł oſmá zá kámień.

Was ist das für ein Nutzen? ein Stein hat mir nicht mehr gegolten, als achte halbe Thaler, ich hielt einen Stein auf neun Thaler, aber es war vergeblich, ich habe nicht mehr als achte halbe für einen Stein bekommen.

M. To bárzo tanio, kiedyby z pełná ośm tálerow był płáćił kámień, tedyby ieſzcze tanio doſyć było, á iákoż to przećię ták tanio przedáć mogli?

Das ist sehr wohlfeil, wenn ein Stein acht Thaler gegolten hätte, so wäre es noch wohlfeil genug, und wie haben sie doch so wohlfeil verkauffen können.

Sz. Sam śię dźiwuię, iákoż śię i inni tákiey taniośći doſyć wydźiwić nie mogli, lecz nie mogąc więcey doſtáć, ſpuśćił káżdy iáko mogł ſwoię wełnę, i rad był, kiedy kupcá doſtał, ktory mu gotowe dał pieniądze.

Ich wundere mich selbst, wie sich denn auch andere über solchen wohlfeilen Preiß nicht haben gnug verwundern können; Aber, da sie nicht konten mehr bekommen, verließ ein ieder seine Wolle, wie er konnte, und sahe es gerne, wenn er einen Kauffmann bekam, der ihm baar Geld gab.

M. Aza wełne ná borg przedawáią.

Sz. Azaś wáſzeć nigdy nie bywał pod czás wełniego tárgu w mieśćie?

M. Bywałem częśćiey niż raz, álem śię o to nie ſtárał, bo widząc, że cudzy ſukiennicy záraz wełnę płáćili, myślałem że i obywátele ták płácą.

Sz. Miáłoćby ták być, ále nie ták temu, rádźiby wſzyſcy ná borg bráli, kiedyby śię im tylko powiodło.

M. Toby pewnie rádźi ták kupowáli, iżby im płáćić nie trzebá, znam ſam niektorych, ktorzy iuż od kilku lat tu w ſąśiectwie ſzláchćicowi zá wełnę winni, dáią śię upomináć, á nie żądáią płáćić.

Sz. To iż ſzláchćie wiádomo, wolą nieco mniey bráć, niż czeſkim drożey przedawáć, ále ná borg.

M. Gotowymi pieniędzmi może śię więcey zárobić, niżeli z zyſkiem niepewnym, á pieniędzmi miedzy

Verkaufft man denn die Wolle auf Borg?

Jst er denn niemahls zur Zeit des Woll-Marcktes in der Stadt gewesen?

Jch bin öfterer als einmahl da gewesen, aber ich habe mich darum nicht bekümmert, denn da ich sahe, daß die fremden Tuchmacher die Wolle bald zahleten, dachte ich, daß die Einwohner auch so zahleten.

Es solte wohl so seyn, aber es ist dem nicht so, sie wolten gerne alle auf Borg nehmen, wenn es ihnen nur angienge.

So wolten sie gewiß also kauffen, daß sie nicht zahlen dörfften, ich kenne selbst einige, welche schon von etlichen Jahren hier in der Nachbarschafft einem Edelmanne für Wolle schuldig sind, sie lassen sich mahnen, und begehren nicht zu zahlen.

Weil dieses der Adelschafft bewust ist, wollen sie lieber was weniger nehmen, als einen Silber-Groschen theurer, aber auf Borg verkauffen.

Mit baarem Gelde kan man mehr verdienen, als mit ungewissem Nutzen, und dem Gelde unter ungewis-sen

miedzy ludźmi niepewnymi, iednak niewieſzże Wáſz Mość moy Dobrodźieiu, iákiey oſobliwey przyczyny, dla ktorey przećie ták bárzo ztaniáłá wełná? bo łońſkiego roku przedawano kámień letniey wełny po dźieśięć, po poł iedenaſtá, i po dwánaſtu tálerách.

Sz. Czáſy wſzytko odmieniáią, w ten czás pozdycháły były owce, i ták wełná zdrożáłá byłá, lecz teraz śię obawiáią niebeſpiecznych czáſow, bo grożą woyną, ták też ná niektorych mieyſcách powietrze morowe pánuie, á ták woli káżdy pieniądze mieć, niżeli wełnę, iákoż też tákie zwożenie wełny było, iákiego od dawnych lat nie pámiętáią.

M. To inſza, kiedy wełny názbyt, tedy kupcy nie máią wielkiey woli kupowáć, káżdy czeka ná oſtátnią, á ták przymuſzáią ludźie, że muſzą przedáć i taniey, choć nie rádźi.

Sz. Káżdy dla tego z wełną przyieżdża do miáſtá, áby pieniędzy utárgował, á nákupił ſobie czego potrzebien, á oſtátek ná inſze

sen Leuten, iedoch wissen Jhro Gnaden nicht irgend eine besondere Ursache, warum gleichwohl die Wolle so abgeschlagen ist? denn vor dem Jahre hat man einen Stein Sommer-Wolle zu zehn, zu eilffte halbe, ja zu zwölff Reichs-Thalern verkauffet.

Die Zeiten ändern alles, damahls waren die Schaafe verstorben, und so war die Wolle aufgeschlagen, aber ietzund besorgt man sich gefährliche Zeiten, denn man drohet mit Kriege, so herrscht auch an etlichen Orten die Pest, und also will ein ieder lieber Geld als Wolle haben, wie denn auch eine solche Zufuhr an Wolle war, dergleichen man von langen Jahren her nicht gedencket.

Das ist ein anders, wenn Wolle übrig ist, so haben die Kauff-Leute nicht grosse Lust zu kauffen, ein ieder wartet biß auf die letzte, und so zwingen sie die Leute, daß sie wohlfeiler, obgleich ungerne, verkauffen müssen.

Ein ieder kommt deswegen mit der Wolle in die Stadt, damit er Geld löse, und sich einkauffe, was er nöthig hat, und den Rest zu andrer

inſze potrzeby do domu záwiosł.

M. Potrzebá wiele ludźi przymuſza, że muſzą cokolwiek upuſzczáć, áby śię tylko wydźwignęli z teſkności.

Sz. Kto śię ſtráchu doznał, ten wie, iáko człowiekowi doſkwiera niedoſtátek.

M. Bogáći nie wierzą ubogim, lecz o tym teraz doſyć; Przebacz WáſzMość, moy Mośći Dobrodźieiu, moim niepożytecznym mowom.

Sz. Bárzo rad, iedź wáſzeć w imieniu Páńſkim.

andrer Nothdurfft nach Hauſe nehme.

Die Noth zwinget viel Leute, daß ſie was nachlaſſen müſſen, daß ſie nur aus der Angſt kommen.

Wer die Angſt erfahren hat, der weiß, wie der Mangel einem Menſchen zuſetzet.

Die Reichen glauben den Armen nicht, aber genug ietzo von dieſem; Verzeihen Ihro Gnaden meinen unnützen Reden.

Sehr gerne, fahre er im Nahmen des HErrn.

Rozmowá XXV. — Das 25. Geſpräch.

O koſmáćiźnie. — Vom Rauchwercke.

Polak z Kuſznierką. — Ein Pohle mit einer Kirſchnerin.

P. Widzę, że tu tego niemáſz, zá czym śię oglądam, wżdy tu ſzmátus?

K. Ták ieſt, ſzmátus tu, trzebá W. Pánu czego, upátrz W. Pan ſobie cokolwiek, ieſt tu co do wybieránia.

P. Pewnie tu kożuchow otroc-

Ich ſehe, daß hier das nicht vorhanden iſt, wornach ich mich umſehe, es iſt ja hier das Schmetter-Haus?

So iſts, es iſt hier das Schmetter-Haus, haben ſie was nöthig, ſie ſehen ſich was aus, es iſt hier was zum Ausleſen.

Gewiß ſind hier Manns-

und

otrockich i białogłowſkich nie máło, káżdy tu kożużnik ma towárow do Bogá, á kupcow niemáſz, coby cokolwiek kupić chćieli.

K. Naydąć śię kupcy, owo idźie gburczyk, temu będźie trzebá ogonaká, kupi, wiem, ábo ieden ogonak dla śiebie, álbo też i dla chłopcá ktorego ogonaczek.

P. A po czemuż táki ogonak, iáko tu wiśi, bá iużem ſłyſzał, iákoś wáſzeć záceniłá niewieśći kożuch, á ták śię dorozumiewam, że otrocki trochę tańſzy będźie.

K. Nie wieleć taniey przedáiemy otrocki kożuch nád niewieśći, z parę czeſkich ſpuſzczę taniey ten ogonak, ieśli go W. Pan wolą maſz kupić.

P. Możeſzći wáſzeć łátwie po oſobie poznáć, co ná Páná, á co też ná chłopá iákiego, álbo poſpolitego człowieká przyſtoi.

K. Gdy ludźie weſpoł rozmawiáią, przypadáią

podczas

und Weiber-Peltze nicht wenig, ein ieder Peltzmacher hat hier Waare genug, und keine Kauff-Leute ſind vorhanden, die da was kauffen wollen.

Es werden ſich wohl Kauff-Leute finden, da kom̃t ein Bauer-Knecht, der wird einen Zippel-Peltz nöthig haben, er wird, weiß ich, entweder einen Zippel-Peltz vor ſich, oder auch vor irgend einen Jungen ein Zippel-Peltzlein kauffen.

Wie theur iſt ein ſolcher Zippel-Peltz, als hier hänget, doch ich habe ſchon gehöret, wie ſie einen Weiber-Peltz gebothen hat, und ſo meyne ich, daß ein Manns-Peltz ein wenig wohlfeiler ſeyn wird.

Nicht viel wohlfeiler verkauffen wir einen Manns-Peltz, als einen Weiber-Peltz, etwa ein paar Silber-Groſchen wohlfeiler will ich den Zippel-Peltz überlaſſer, wo der Herr Willens iſt ihn zu kauffen.

Sie kan es wohl leicht an der Perſon erkennen, was einem Herrn, und was auch irgend einem Kerl, oder gemeinem Manne anſtehet.

Wenn die Leute mit einander reden, gerathen ſie

zu,

podczas ná tákie mowy, ná ktore wprzod nie wspomnęli, á nie może też nikt słow swych ná łyczku trzymáć.

P. Mogę to łátwie potwirdźić moim przykłádem, lecz coż po tym, powiedz mi wászeć, gdźie tácy ludźie mieszkáią, ktorzy kosmáćizną kupczą, ábo sobolow mogę u wászeći dostáć?

K. Możesz W. Pan u mnie wszytkiego dostáć, czego W. Pánu potrzebá, á ieślibym ia nie miáłá, to moy źięć będźie miał, mieszka podle mnie, wygadzamy sobie towarámi, áby nam nie trzeba kupcow pusczáć, gdy się ktorzy nayduią.

P. Dobrze ták, kiedy źięć z świekrą w miłey zgodźie podle śiebie mieszkáią, Pánu Bogu się to podoba, á pobożni ludźie się też w tákich kocháią, ten sobol, ktoryś wászeć tey Páni, co teraz odeszłá, pokazáłá, iák drogiż ma być?

K. Sobol táki, iáki ten iest, ktorego W. Pan przed sobą masz, od sześćiudźieśiąt twárdych nie może być przedány.

P. Toby

zuweilen auf solche Reden, an welche sie Anfangs nicht gedacht haben, und es kan auch niemand seine Worte an einem Schnürlein halten.

Ich kan das leicht mit meinem Beyspiel bestätigen, allein was ists nütze, sagen sie mir, wo wohnen solche Leute, die mit Rauchwerck handeln, oder kan ich Zobeln bey der Frau selber bekommen?

Sie können bey mir alles bekommen, was ihnen nöthig ist, und wofern ich es nicht hätte, so wird mein Eydam haben, er wohnet neben mir, wir helffen einander mit Waaren aus, daß wir nicht dörffen die Kauff-Leute gehen lassen, wenn sich welche finden.

So ists gut, wenn der Eydam mit der Schwieger-Mutter in guter Einigkeit neben einander wohnen, Gott dem Herrn gefället das, und fromme Leute haben solche auch lieb, der Zobel, welchen sie der Frau, so ietzund weggieng, gewiesen, wie theur soll er seyn?

Ein solcher Zobel, als der ist, welchen sie vor sich haben, kan unter 60 Reichs-Thaler nicht verkaufft werden.

Das

P. Toby też nie z Bogiem było, nászá Iey Mość Páni Stárośćina dáłá sobie z Lipská parę sobolow przywieść, ieden dla śiebie, á drugi dla Iey Mośći Panny Stárośćianki, obá więcey nie stały, iáko śiedmdźieśiąt bitych tálerow.

K. Ia to łátwie wierzyć mogę, bo rożne sobole, ieden lepszy niż drugi, á co wiedźieć, ieśli nie fárbowáne, ábo ták włośiste były, mogą śrzedniego gátunku sobole być.

P. Nie żądam się sprzećiwiáć, lecz radbym się wywiedźiał, do ktorego mi wászeć rádźisz rękawá, do sobolowego czy do kuniego, sobolać czapká mi się nie źle podoba, ále teraz nie stoią o czapki wolą peruki mieć.

K. W. Pan chcesz, ábym W. Pánu rádźiłá, ktory rękaw lepszy nád drugi, żadnemu niemász przygány, á czapká tá dostánie też Páná swego, kiedy ieśień ábo źimá nástąpi.

P. Teraz tu zacna Páni mimo sklepu szłá, tá miá-
łá

Das wäre auch nicht verantwortlich, unsere gnädige Frau Lands-Hauptmannin, hat ihr ein paar Zobeln von Leipzig bringen lassen, einen vor sich, und den andern vor die gnädige Fräulein, beyde haben nicht mehr gekostet, als 70 harte Thlr.

Das kan ich leicht glauben, denn die Zobeln sind unterschiedlich, einer ist besser, als der andere, und wer weiß, ob sie nicht gefärbet sind, oder ob sie so Haarreich gewesen, es können von mittler Gattung Zobeln seyn.

Ich begehre nicht dawider zu seyn, aber ich möchte gerne erfahren, zu welchem Steck-Ermel sie mir rathet, zu dem zobelen oder mardern, die zobeler Mütze gefället mir zwar nicht übel, aber ietzund achten sie die Mützen nicht, sie wollen lieber Paruquen haben.

Der Herr will, daß ich ihm rathen soll, welcher Steck-Ermel besser als der andere, es ist keiner zu tadeln, und diese Mütze wird auch ihren Herrn bekommen, wenn es wird Herbst oder Winter werden.

Ietzund gieng hier eine stattliche Frau vorbey, die
hatte

łá kosztowny sobol ná szyi, nie wiem ieśli Rayczyna, ábo Rayczanká byłá.	hatte einen kostbaren Zobel um den Hals, ich weiß nicht, ob es eine Raths-Frau, oder Raths-Fräulein gewesen.
K. Nie postrzegłam, może być, że Doktorká iáka ábo kupcowa, czy też kupczanká iáka byłá.	Ich bin es nicht gewahr worden, es kan seyn, daß es etwa eine Doctor- oder Kauffmanns-Frau, oder auch Kauffmanns-Tochter gewesen.
P. To się tu tákiego stanu ludźie ták stroyno noszą; to pewnie IMć Wielgorządcá będźie, co poszostno iedźie, konie wszytkie ryśimi skorami przykryte.	So gehen hier dergleichen Leute so geputzet, das werden gewiß Ihro Durchlauchten, das Oberamt seyn, so mit sechs Pferden bespannet fähret, alle Pferde sind mit Tieger-Häuten bedecket.
K. Ták iest, wielgowładcá to, á w przedniey kárećie Grábiá iechał, konie ostrowidzowymi skorámi przykryte miał, á ći Pánowie, co zá IMćią Pánem Wielgorządcą iádą, ktorych konie ták lwimi iáko niedźwiedźiowymi skorámi przykryte są, będą Bárowie.	So ists, es sind Ihro Durchlauchten das Ober-Amt, und in der Vorder-Carosse fuhr ein Graf, der hatte Pferde mit Luchs-Häuten bedecket, und diese Herren, welche Ihro Durchl. dem Ober-Amte folgen, deren Pferde, so wohl mit Löwen- als Bären-Häuten bedecket sind, werden Frey-Herren seyn.
P. Teraz mi co przypada ná myśl, mogę u wászeći dostáć łábęćią skorę, ábo futro liśie, ábo też sobole futro?	Jetzund fället mir was ein, kan ich bey der Frau ein Schwanen-Fell bekommen, oder ein Fuchs-Futter, oder auch ein Zobeln-Futter?
K. Coż po tym pytániu, kiedy W. Pan niczego nie ku-	Worzu soll das Fragen, wenn der Herr nicht kauffet, da

kupuiesz, oto, tu wiszą sobole, liśie i kunie futrá, wszytko káżdemu ná usługi, kto dáie pieniądze, temu w słusznych pieniądzách spuszczam.	da hängen Zobeln, Fuchs- und Marder-Futter, alles einem ieden zu Diensten, wer Geld giebet, dem überlasse ich es um billiges Geld
P. Miło mi, że to wiem, poydę do gospody po pieniądze, á potym stárguię, iednák to spytáć muszę, gdyby pieniądze nie wystárczyły, przyimieszże też wászeć w zástáwę łáncuszki złote, álbo pierśćienie kosztowne?	Es ist mir lieb, daß ich das weiß, ich will in die Herberge nach Gelde gehen, und darnach will ich es bedingen, iedoch, das muß ich fragen, wenn das Geld nicht zulangen möchte, wird sie auch zum Pfande annehmen goldene Kettlein, oder kostbare Ringe?
K. Ieśli zástáwá drugie tyle wynośi, tedy przyimuię, upewniony dosyć będąc, że zástáwá nie cudza.	Wo das Pfand noch einmal so viel beträget, so nehme ichs an, wenn ich gnug versichert bin, daß das Pfand nicht einem Fremden ist.
P. A ktożby co cudzego zástáwić chćiał, á zdrádą nárabiać? ia nie ták lekce poważam cnoty moiey.	Wer wolte was fremdes versetzen, und mit Betruge umgehen? ich achte meine Redlichkeit so geringe nicht.
K. Nayduie śie tákich dosyć ná świećie, ktorzy o cnotę nie wielce stoią.	Derer finden sich in der Welt genug, welche die Ehre nicht groß achten.

Rozm. XXVI.	**Das 26. Gespräch.**
O kupowániu świni.	**Von Schwein-einkauffen.**
Rzeźnik i Polak.	Ein Fleischer und Pohle.
Rz. Tu chwała Bogu! wieprzow dosyć.	Hier sind Gott Lob! Börcke genug.

P. Mo J Mein

B. Mos Pánie ubędźie ich, kiedy pieniędzy przybędźie, poydź sam W. Pan, á obierz sobie iákich dobrych, choć i nalepszych wieprzow.	Mein Herr, sie werden abnehmen, wenn das Geld wird zunehmen, komme er her, und lese sich einige fette, obgleich auch die besten Börcke aus.
Rz. A masz W. Pan co dobrego?	Hat der Herr was Gutes?
P. A ktożby miał, kiedy nie ia?	Wer hätte es denn, wenn ich es nicht hätte?
Rz. Bá widzęć, że świnie co dobrego máią, bo żrą żołądź, ále mi śię zda, że podobno dźiśia pierwszy raz, podobnoć wywarem, albo oleyczykámi karmione.	Doch ich sehe wohl, daß die Schweine was Gutes haben, denn sie fressen Eicheln, aber mir deuchtet, daß es heute das erste mahl ist, vielleicht sind sie mit Brandtwein = Gespühl gemästet.
P. Ták śię W. Pánu lubi rzec, á ia wiem zápewne, że gdybyś im W. Pan i ziarn posypał, zániecháłyby ich, á bráłyby śię do żołędźiá, ták mu śię przyuczyły.	So beliebet der Herr zu sagen, und ich weiß gewiß, daß wenn er ihnen auch Körner hinschüttete, sie dieselben würden liegen lassen, und zu den Eicheln sich halten, so haben sie sich dran gewehnet.
Rz. Ták to W. Pan mowisz, widząc że tu ziarn nie mam.	So beliebet er zu reden, weil er siehet, daß ich hier keine Körner habe.
P. Bez żártu, mos Pánie, niczym inszym te wieprze nie karmione, iáko żołędźiámi, á dopiero ten tydźień z lásá przygnáne.	Ohne Schertz mein Herr, sie sind mit nichts anders als Eicheln gemästet, und erst diese Woche aus dem Walde gebracht.
Rz. Poydę do drugich chlewow á spátrzę, co tám zá wieprze máią.	Ich will in andere Ställe gehen, und sehen, was sie da vor Börcke haben.
P. Wolno W. Pánu, obaczysz	Es stehet ihm frey, er wird

baczysz W. Pan, że śię nie polepszysz.	wird inne werden, daß er sich nicht verbessern wird.
Rz. Byłem tám, máiąc dobre wieprze, ále ná mnie zá wielkie i tłuste, obaczę ieśli śię z W. Pánem zgodźić mogę.	Ich bin da gewesen, sie haben wohl gute Börcke, aber sie sind vor mich zu groß und fett, ich will sehen, ob ich mit ihm kan eins werden.
P. To śię W. Pánu tłuste wieprze nie godzą, á więc rzeźnicy powiádáć zwykli, im tłuśćieyszy tym lepszy, podobno to W. Pan tłusto chcesz kupić i tánio.	So dienen dem Herrn nicht die fetten Börcke, sonst pflegen die Fleischer zu sagen, ie fetter ie besser, vielleicht will der Herr fette und wohlfeil kauffen.
Rz. Iák rad W. Pan drogo przedáiesz, ták ia rad tanio kupuię, átoli wiem, że w drugich świnnikách taniey dostáć, niż tu u W. Páná.	Wie gerne der Herr theur verkaufft, so gerne kauffe ich wohlfeil ein, iedoch weiß ich, daß man in andern Schweinställen wohlfeiler bekommen kan, als hier bey ihm.
P. Było tám zostáć, kiedy śię ták tanio chce kupić.	Man hätte da bleiben sollen, wenn man so wohlfeil kauffen will.
Rz. Słyszałeś W. Pan, że dźiś nie chcę wielkich áni tłustych wieprzow kupić, ále iedno tákich, iákich W. Pan masz.	Er hat gehöret, daß ich heute nicht will grosse noch fette Börcke kauffen, sondern nur solche, als wie der Herr hat.
P. Iednákieć wieprze i ták też iednákie pieniądze będą, átoli wybierz sobie W. Pan, ktore śię nalepiey podobáią, zgodźimy śię, że roziemcow nie będźie trzebá, wżdyś W. Pan przed dwiemá niedźielmi też odemnie kupił	Die Börcke sind wohl einerley, also wird auch das Geld einerley seyn, iedoch lese sich der Herr aus, welche ihm am besten gefallen, wir werden uns vergleichen, daß uns keine Schied-Leute werden vonnöthen seyn, hat mir der Herr doch vor 14 Tagen

parę wieprzow, ieśli śię
nie mylę.

Rz. Kupiłemći tu i w
przeszły czwartek dwa
wieprze, iáko i przed
dwiema niedźielmi, ále
mi śię zda, żem tu W. Páná
ieszcze nie widźiał.

P. Odemnieś ie W. Pan
kupił, pámiętamći ia do-
brze i znam W. Páná iuż
od trzech lat.

Rz. Kiedy mię W. Pan
ták dobrze znasz, tedy mi
też tym taniey iáko znáiom-
kowi przedasz.

P. A W. Pan też zemną
iáko z znáiomkiem skąpo
nie będźiesz tárgował, bo
wiem, żeś W. Pan przed
tym dobrze kupił, á że
każdy wieprz z ośm álbo
dźiewięć funtow miał sá-
dłá.

Rz. Takieś W. Pan obie-
cował, álem nie miał od
obuch wieprzow więcey, iá-
ko poł dźieśięta funtow.

P. Záłożyłbym śię był,
że ieden wieprz ták wiele
miał mieć, á coż czynić, to
mięso tym lepsze było,
wiem że ná dwá pálce ná
grzbiećie tłuste.

Rz. Mięsoć było dobre,
ále dźiś sobie nie chcę ku-
pić ták tłustych wieprzow.

gen auch ein paar Börcke
abgekauft.

Ich habe hier wohl ab-
gewichenen Donnerstag,
wie auch vor 14 Tagen ein
paar Börcke gekaufft, aber
mich deucht, daß ich den
Herrn hier noch nicht gese-
hen.

Mir hat er sie abgekaufft,
ich gedencke es gar wohl, und
kenne den Herrn schon seit
drey Jahren.

Wenn er mich so wohl
kennet, so wird er mir auch
desto wohlfeiler als einem
Bekandten verkauffen.

Und der Herr wird auch
mit mir als einem Bekand-
ten nicht genau dingen, denn
ich weiß, daß er vorhin ei-
nen guten Kauff gethan,
und daß ein ieder Borck et-
wan acht oder neun Pfund
Schmeer gehabt.

So versprach er wohl,
aber ich hatte nicht mehr
von beyden Börcken, als
zehnte halb Pfund.

Ich hätte gewettet, daß
ein Borck so viel haben solte,
und was zu thun, so ist das
Fleisch desto besser gewesen,
ich weiß, daß es am Rücken
auf zwey Finger dicke fett ist.

Das Fleisch ist wohl gut
gewesen, aber heute will ich
mir so fette Börcke nicht
kauffen.

P. Oto W. Pan wi-
dźisz, że tu mam i tłuste
i trochę mnieysze, obierz
sobie W. Pan choć i nay-
chudsze, luboć tu o chu-
de trudno.

Rz. A iák drogiż ten
wieprzek ma być?

P. Nie wieprzekći to,
ále wieprz, iáko śie godźi,
boć ták wielki, iáko karw
nieiáki.

Rz. Widzę że W. Pan
nie tanio chcesz przedáć,
chybá że wiele ná raz,
záczym i tego wieprzaká
stárguię, á coż zá obuch
dáć?

P. Widźiałeś W. Pan,
że mi ow Pan dał dźie-
więć złotych zá tego wie-
przá karmnego, á z tych
każdy dáleko większy i
tłuśćieyszy, átoli nie chcąc
W. Páná długim targiem
báwić, spuszczę obu zá
ośmnaśćie złotych.

Rz. Po prawdźie to, czy
ná żárt?

P. A czemuż nie po
prawdźie? ábom za tanio
zácenił? przyłożże tedy
W. Pan, czego zá máło
żądam, á ieżelim też zá
drogo zácenił, tedy wolno

Da siehet der Herr, daß
ich hier fette und auch ein
wenig geringere habe, lese
sich der Herr auch die aller-
magersten aus, wiewohl
hier schwerlich magere zu
haben.

Wie theur soll dieses
Börcklein seyn?

Das ist wohl nicht ein
Börcklein, sondern ein
Borck, wie sichs gehöret, ist
er doch so groß wie irgend
ein Ochse.

Ich sehe, daß der Herr
nicht wohlfeil verkauffen
will, es sey denn viel auf ein-
mahl, dannenhero will ich
auch dieses Börcklein be-
handeln, was soll ich für
beyde geben?

Der Herr hat gesehen,
daß mir jener Herr neun
Gülden für den gemästeten
Borck gegeben, und unter
diesen ist ein ieder weit grös-
ser und fetter, iedoch da ich
den Herrn nicht mit langen
Dingen aufhalten will, will
ich beyde für 18 Güld. lassen.

In Wahrheit oder in
Schertz?

Warum nicht in Wahr-
heit? oder habe ich zu wohl-
feil gebothen? lege der Herr
nun zu, was ich zu wenig
gebothen, und wofern ich
auch zu theur gebothen, so

W. Pánu podáć, co się zda, ia się dla tego nie zlęknę, áni też wieprzow zá te pieniądze dam, ktore mi W. Pan podasz, ieśliby mi się zá máło zdáło.	stehet es dem Herrn frey, zu biethen, was gut scheinet, ich werde deswegen nicht erschrecken, noch die Böcke für das Geld, so er mir biethen wird, geben, so es mir zu wenig scheinen möchte.
Rz. Wiesz W. Pan moy obyczay, że się rad słowem resolwuię, dam dźiesięć złotych zá te chude wieprze.	Der Herr weiß meinen Gebrauch, daß ich mich gerne mit einem Worte entschliesse, ich will ihm zehn Gülden für diese magere Böcke geben.
P. Nie dosłyszałem práwie, trzebá głośniey powiádáć, bo ieżeli dźieśięć złotych W. Pan podáiesz, tedyć rozumiem, że to iedno ná pośmiech, iużem u nas miał dźiewięć zá iednego, poday W. Pan co słuszna.	Ich habe es nicht recht vernommen, man muß es lauter sagen, denn wofern der Herr zehn Gülden biethet, so halte ich wohl dafür, daß das nur zum Spott ist, ich habe schon bey uns neun Gülden für einen gehabt, biethe er, was billig ist.
Rz. Coż to W. Pan o pośmiechu mowisz, nie zwykłem ia długo tárgowáć, ále co myślę, że wieprz wart, to też záraz podáię.	Was redet er doch vom Spott, ich bin nicht gewohnt lange zu dingen, sondern was ich meyne, daß ein Borck werth ist, das biethe ich bald.
P. Znam W. Páná, i wiem, że się nie rad długo po chlewách pocierasz, á zwłaszczá kiedy tákie błoto iáko dźiśia, átoli luboś W. Pan z rázu skąpy, wszákże potym w cenie postępuiesz, á ták i dźiś iesżcze czterech złotych dołożysz.	Ich kenne den Herrn und weiß, daß er sich nicht gerne lange in den Ställen herum schleppet, und sonderlich wenn solcher Koth ist, wie heute, iedoch, ob er schon Anfangs genau ist, so steigt er doch hernach, und so wird er auch heute noch vier Gülden zulegen.
Rz. To	So

Rz. To po śiedmiu złotych zá tákiego wieprzaka dać mam? nie dam iedno sześć.	So soll ich sieben Gülden für ein solch Böcklein geben, ich gebe nicht mehr als sechse.
P. Przyłoż W. Pan ábo tynf.	Lege der Herr etwa noch einen Tynf zu.
Rz. Nie przyłożę.	Ich lege nichts zu.
P. Abo przećię szostak.	Jedoch einen Zwey-Böhmer.
Rz. Ani kreycará, iedno ták wiele dam, iákom rzekł.	Auch nicht einen Kreutzer, nur so viel will ich geben, wie ich gesaget habe.
P. Dayże W. Pan pieniądze, każ ich W. Pan do domu zágnáć, á sprzedawszy z zyskiem dobrym, przyidź W. Pan ná drugi tydźień po insze.	Gebe der Herr nur Geld, und lasse sie nach Hause treiben, und wenn er sie mit gutem Nutzen wird verkaufft haben, hole er künfftige Woche andere.

Rozm. XXVII.	**Das 27. Gespräch.**
O wywiádowániu śię, po czemu świnie kupuią.	Vom Nachfragen, wie theur man die Schweine kauffet.
Piekarz i Kàczmarz.	Ein Becker und Kretschmer.
P. Az świniego W. Pan idźiesz tárgu?	Kommet der Herr vom Schwein-Marckte?
K. Idę, ábo się W. Pánu też tám chce?	Ja, oder hat der Herr auch Lust dahin zu gehen?
P. Chćiałbymći, kiedyby iedno w táką pluskotę nie było dáremna, á coż mi W. Pan rádźisz?	Ich wolte wohl gerne, wenn es nur bey so schlimmen Wetter nicht vergeblich wäre, was giebet er mir für einen Rath?
K. Rádź W. Pan sam siebie,	Ziehe er sich selber zu Rathe,

siebie, wżdy W. Pan wiesz, czy pilno, czy nie pilno wieprzowego mięsá potrzebuiesz.

P. Nie tákći mi go pilno trzebá, ále kiedybym dźiś taniey kupić mogł, niż w śrzod tegodniá, nie żałowałbym drogi.

K. Iák śię W. Pánu zda, ia W. Pánu nie odradzam, áni też rádzę.

P. Wżdy W. Pan będźiesz wiedźiał, ieśli wiele świń maią, á ieśli ie tanio czy drogo przedawáią.

K. Widźiałemći w káżdym świnniku wieprzow nie máło, lecz żeby tanie były, tego rzec nie mogę, bom słyszał i widźiał, że wieprzá nie wielkiego po ośmi złotych płácono.

P. A wżdy mię teraz potkał wieprzarz z dwiemá wieprzámi, ten udawał, że zá te dwá wieprze dano trzynaśćie złotych Polskich, á według mego zdánia były te wieprze godne tych pieniędzy.

K. Wieprzarzom nie trzebá záwsze wierzyć, boć oni dla tego powiádáią, że wieprze tanie, áby

Rathe, er weiß ja wohl, ob er nothwendig Schweine-Fleisch bedarff oder nicht.

Ich bedarff es wohl so nöthig nicht, allein wenn ichs heute wohlfeiler kauffen könnte, als mitten in der Woche, solte mich der Weg nicht gereuen.

Wie es ihm deucht, ich widerrathe es ihm nicht, und rathe es auch nicht.

Der Herr wird ja wohl wissen, ob sie viel Schweine haben, und ob sie sie wohlfeil oder theur verkauffen.

Ich habe wohl in einem ieden Schwein-Stalle nicht wenig Börcke gesehen, aber daß sie wohlfeil wären, das kan ich nicht sagen, denn ich habe gehöret und gesehen, daß man einen nicht grossen Borck zu acht Gülden gezahlet hat.

Es begegnete mir ja ietzund ein Schwein-Treiber mit zwey Börcken, der gab vor, daß man für die zwey Börcke 13 Pohlnische Gulden gegeben, und meinem Bedüncken nach, waren diese Börcke dieses Geldes werth.

Den Schwein-Treibern darff man nicht allezeit glauben, denn diese sagen deswegen, daß die Börcke wohlfeil sind, auf daß die Leute

by ludźie wyszedszy nákupowáli świń, á oni záwsze mieli co do miástá zágániać.

P. Ztąd oni pożywienie swe máią, á iż śię ku godom zbliża, chcą sobie cokolwiek zárobić, áby ná święta mieli z czego żyć.

K. Tegoć wieprzarzom nikt nie może mieć zá złe, że pożywienia swego cnotliwego szukáią, álećby im też nie zászkodźiło, choćby prawdę powiádáli.

P. Dobrzećby to było, lecz ktoż ich może do tego przymuśić, álbo też záwsze wiedźieć, czy kłámáią, czy prawdę mowią.

K. Muszę W. Pánu mowę przerwáć, pátrz W. Pan, tám przypędzáią Polacy cáłą trzodę świń.

P. Myślisz W. Pan że to Polacy, przekupnicyć to, ći kupili od Polakow te świnie, á przedádzą ie tu z solą i z pieprzem.

K. Nie wymowię ich, ále

Leute hinaus gehen, und Schweine einkauffen mögen, und sie immerfort etwas in die Stadt zu jagen haben mögten.

Daher haben sie ihren Unterhalt, und weil sichs zu den Weyhnachts-Feyertagen nahet, wollen sie sich etwas verdienen, damit sie auf die Feyer-Tage wovon zu leben haben.

Das kan wohl den Schwein-Treibern niemand für übel halten, daß sie ihren ehrlichen Unterhalt suchen, aber es würde ihnen doch nicht schaden, wenn sie gleich die Wahrheit sageten.

Das wäre wohl gut, allein wer kan sie darzu zwingen, oder auch allemahl wissen, ob sie lügen, oder die Wahrheit sagen.

Ich muß dem Herrn in die Rede fallen, schaue er, da bringen die Pohlen eine gantze Heerde Schweine getrieben.

Meynet der Herr, daß das Pohlen sind, das sind Aufkäuffer, diese haben den Pohlen die Schweine abgekauffet, und werden sie hier mit Saltz und Pfeffer verkauffen.

Ich will sie nicht entschuldigen,

ále piękne, niſkonogie i tłuſte wieprze.	digen, aber es ſind ſchöne, niederbeinichte und fette Börcke.
P. Iákom rzekł, nie będźie ten człowiek wiedźiał, po czemu wieprzá zácenić, álbo iák drogo iednego będźie miał ſpuśćić.	Wie ich geſaget habe, es wird der Mann nicht wiſſen, wie theur er einen Borck wird biethen, oder wie theur er einen wird laſſen ſollen.
K. Niemáſz nic pewnieyſzego nád to, przypominam ſobie, co dźiśia przekupnik ieden rzekł do mnie.	Es iſt nichts gewiſſers als dieſes, ich erinnere mich, was heute ein Aufkäuffer zu mir geſaget.
P. A coż tákiego, racz mi W. Pan oznaymić?	Was iſt es denn? beliebe er mir es zu ſagen.
K. Nie táiemnicáć to, mogęć nieproſzony powiedźieć, záwołał ná mnie, ábym do niego przyſzedł, á kupił wieprzá álbo mniſzkę iáką od niego, á iám rzekł, ábyśćie mi znowu ták drogo przedáli, iáko łonſkiego roku.	Es iſt das kein Geheimniß, ich kan es ungebeten ſagen, er ſchrie mich an, daß ich zu ihm kommen, und ihm einen Borck oder geſchnitten Schwein abkauffen ſolte, und ich ſprach, damit ihr mir wieder ſo theur verkauffen möchtet, als vorm Jahre.
P. Wiem, że śię rozśmiał, á odpowiedźiał, że W. Pánu látoś taniey, ábo nie co drożey przeda.	Ich weiß, daß er angefangen hat zu lachen, und geantwortet, daß er ihm heuer etwas wohlfeiler, oder etwas theurer verkauffen wird.
K. Znáć, że śię W. Pánu też ták powiodło, iże W. Pan tę odpowiedź bez oznaymienia wieſz.	Es ſcheinet, daß es dem Herrn auch ſo ergangen iſt, daß er die Antwort ohne Entdecken weiß.
P. Kto z tákimi ludźmi czeſto ma ſprawę, ten śię łátwo dorozumieć może, iáko ſobie poſtepuią; bo śię ieden od drugiego naucza, á kiedy ſobie ieden nie	Wer offt mit ſolchen Leuten zu thun hat, der kan leichtlich vermuthen, wie ſie verfahren, denn es lernet es einer von dem andern, und wenn ſich einer nicht erinnern kan,

nie może wpſomnąć, tedy mu drudzy przywodzą ná pámięć.	kan, ſo helffen ihm die andern ein.
K. Trudno proſty człowiek z nimi wſkora, máią z dobrego rzemienia gęby, nigdy im uſtá nie uſtawáią.	Ein einfältiger Menſch kommt ſchwer mit ihnen aus, ſie haben gut Leder zu den Mäulern, der Mund ſtehet ihnen niemahls ſtill.
P. Namyśliłem śię, poydę á ſpátrzę, ieśli mi śię poſzczęśći kupić iákiego dobrego wieprzá, choć też iedno świnkę iáką dobrą, chceſz śię W. Pan ná zad zemną wrócić, proſzę.	Ich habe mich bedacht, ich will gehen und ſehen, ob mirs nicht gelingen wird, irgend einen guten Borck, wenn auch gleich nur ein gut Schweinchen zu kauffen, will der Herr mit mir zurücke kehren, ſo bitte ich.
K. Nie mogę, muſzę śię do domu pośpieſzyć.	Ich kan nicht, ich muß nach Hauſe eilen.

Rozm. XXVIII. — Das 28. Geſpräch.

O kupowániu wołow. — Vom Einkauffen der Ochſen.

Obywátel, cudzy i chłop.	Ein Einwohner, ein Fremder und ein Kerl.
O. Toż W. Pan też przyiechał do nas?	C. So iſt der Herr auch zu uns gekommen?
C. Iáko W. Pan widźiſz.	Wie der Herr ſiehet.
O. Pewnie W. Pan wołow kupiſz.	Gewiß wird der Herr Ochſen kauffen.
C. Mamći wolą kupić, iednák nie wiem co śię ſtánie.	Ich bin wohl willens zu kauffen, aber ich weiß nicht, was geſchehen wird.
O. Czemu nie? wżdy teraz nalepiey wołow kupowáć.	Warum nicht? Es iſt ja ietzund am beſten Ochſen zu kauffen.
C. A	Sind

C. A ieſtże wołow wiele ná tárgu wołowym?

O. Ieſt wołow nie máło ná ſtánowisku wołowym, á to nie názbyt drogie.

C. Toby dobrze było, á iák drogoż wołu przedawáią?

O. Rożnie, iáko woł dobry, moſtkowáty i tłuſty.

C. Moy przyiaćielu byliśćie wy ná wołowym tárgu?

Ch. Byłem, Moy Dobrodźieiu, ábo W. Pan też ná wołowy targ chceſz?

C. Mamći wolą tám iść, álebym też nie rad dármo ná wołowy targ ſzedł.

Ch. Nie dármoć W. Pan poydźieſz, kiedy W. Pan wolą maſz dobrego wołu kupić, bo ták podłych wołow nie máią, iákich więc mieważią po ośmiu tálerach.

C. To ták drogie teraz máią woły, á co wiedźieć, ieśli ták dobre ſą, iáko przed tym bywáły po śiedmiu, ábo po poł oſmá tálerách?

Ch. Lepſzeć, ále że drożſze, oto możeſz W. Pan ſpátrzyć, ieśli śie W.

Pánu

Sind viel Ochsen auf dem Ochsen-Marckte?

Es sind nicht wenig Ochsen auf dem Ochsen-Stande, und darzu nicht allzu theur.

Das wäre gut, wie theur verkauffen sie denn einen Ochsen?

Unterschiedlich, nachdem der Ochse gut ist, eine Brust hat, und fett ist.

Mein Freund, seyd ihr auf dem Ochsen-Marckte gewesen.

Ich bin da gewesen, mein Herr, oder wollen sie auch auf den Ochsen-Marckt.

Ich bin wohl willens dahin zu gehen, aber ich wolte auch nicht gerne umsonst auf den Ochsen-Marckt gehen.

Der Herr wird wohl nicht umsonst gehen, so er willens ist einen guten Ochsen zu kauffen, denn so geringe Ochsen haben sie nicht, als sie sonst pflegen zu haben, zu acht Reichs-Thalern.

So haben sie iettzt so theure Ochsen, und wer weiß, ob sie so gut sind, als sie vor dem zu sieben oder achtehalbe Reichs-Thalern haben pflegen zu seyn.

Sie sind wohl besser, nur daß sie theurer sind, der Herr kan es versuchen, ob ihn ei-

ner

Pánu ktory będźie podobał, wſzák wolne obeyrzenie.

C. Spátrzę, wſzákiem tu iedno dla tego przybył.

Ch. Kiedy W. Pan każeſz, to poydę z W. Pánem, á pomogę iákich dobrych wołow obráć.

C. Wżdy wy śię znaćie ná wołách, wezmę was z ſobą, kiedy zemną iść chcećie, pomożećie mi obráć z parę wołow, ieśli obaczę, że nie zbyt drogie, możećie mi ie potym do domu zágnáć.

Ch. Dobrze, Mos Pánie, doświadczymy śię ſzczęśćia, wżdy wolno káżdemu oglądáć, á kiedy mu śię nie podoba záś odeyść.

ner gefallen wird, ist doch das besehen frey.

Ich will versuchen, bin ich doch nur deswegen herkommen.

Wenn es ihnen gefällig ist, so will ich mit ihnen gehen, und einige gute Ochsen auslesen helffen.

Ihr verstehet euch ja auf die Ochsen, ich will euch mitnehmen, wenn ihr mit mir gehen wollet, ihr werdet mir helffen etwan ein paar Ochsen auslesen, wofern ich sehen werde, daß sie nicht allzutheur sind, ihr könnet sie mir hernach nach Hause treiben.

Wohl, mein Herr, wir wollen das Glücke probiren, stehet es doch einem ieden frey zu besehen, und wenn es ihm nicht gefället, wiederum wegzugehen.

Rozm. XXIX.

O wywiádowánia śię po czemu woły kupuią.

Piekarz, chłop, káczmarz.

P. A wy zkąd z tym wołem?

Ch.

Das 29. Gespräch.

Vom nachfragen, wie theur sie die Ochsen kauffen.

Ein Becker, Mann, und Kretschmer.

Wo kommet ihr mit dem Ochsen her?

Vom

Ch. Z wołowego tárgu moy Dobrodźieiu.

P. A iák drogiż ten woł?

Ch. Nie wiemći práwie powiedźieć, moy Dobrodźieiu, zá co kupiony.

P. A zaśćie przytym nie byli, iáko tárgowano o woła?

Ch. Byłemći przytym, iáko go Polak kupcowi záceniał, ále śię potym po ćichu z sobą zgodźili przedawcá i kupiec, iżem nie postrzegł iák drogo kupiony.

P. Iák drogoż tedy tego wołu zácenił przedawcá kupcowi?

Ch. Zácenił go zá czternaśćie tálerow twárdych.

P. To go pewnie zá dwánáśćie tálerow dostał, á tákby uszedł zá te pieniądze.

Ch. I mnieć śię też ták zda, żeby zá te pieniądze nie zádrogi, áleć mu podobno muśiał dáć poł trzynastá tálerow, ieśli nie z pełná trzynaśćie.

P. I tocby ieszcze uszło, mogą przy tym ostać przedawacz i kupiec, bo woł rosty, nie wysoko

Vom Ochsen-Marckte mein Herr.

Wie theur ist dieser Ochse?

Ich weiß wohl nicht recht zu sagen, mein Hochgeehrter Herr, wie theur er gekaufft ist worden.

Seyd ihr denn nicht darbey gewesen, da man den Ochsen bedungen hat?

Ich war zwar dabey, als ihn der Pohle dem Käuffer both, aber der Verkäuffer und Käuffer sind hernach in der Stille mit einander eins worden, ich weiß also nicht, wie theur er gekaufft ist.

Wie theur hat denn nun der Verkäuffer dem Käuffer den Ochsen gebothen?

Er hat ihn für 14 Reichs-Thaler gebothen.

So hat er ihn gewiß für 12 Reichs-Thaler bekommen, und so gienge er für das Geld hin.

Auch mir deuchtet es so, daß er für das Geld nicht zu theur wäre, aber er hat ihm wohl, trau ich, dreyzehnde halbe Reichs-Thaler, wo nicht für voll dreyzehen geben müssen.

Auch das gienge noch wohl hin, es können darbey so wohl der Verkäuffer als Käuffer bestehen, denn der Ochse ist verwachsen, nicht hoch,

wysoko ále nisko nogi, ná udách też nie spadł, ále mięśisty.

Ch. Woł dobry, wiem że woł táki przed onymi czásy płáćił ośmnaśćie twárdych i więcey.

P. To prawdá, pámiętam sam, żem zá tákiego wołu przed trzemá láty dał dwádźieśćiá twárdych.

Ch. To mi W. Pan tym rychley możesz wierzyć, żem práwie powiedźiał.

P. A iakożbym wam nie miał wierzyć, widząc że to syty woł, ma grzbiet rowny, iákoby go ulał, i pierśisty, skorę ma grubą, wiem że ten woł ze cztery ábo z pięć kámieni łoiu będźie miał.

Ch. Może mniey i więcey mieć, ktoż to wiedźieć może, kiedy go zábiią, tedy śię dowiedzą, iák wiele ma łoiu.

K. Iest tu wołow dostátek Pánie Niedoleiu, będźie tu co do wybieránia.

P. Iáko widzę, to teraz nowe stádo wołow przygnano, bo tego stádá tu nie

hoch, sondern niederbeinig, auf den Keulen ist er auch nicht verfallen, sondern fleischig.

Der Ochse ist gut, ich weiß, daß ein solcher Ochse vor zeiten 18 Reichs-Thaler gegolten hat.

Das ist wahr, ich gedencke es selbst, daß ich für einen solchen Ochsen vor drey Jahren 20. Reichs-Thaler gegeben habe.

So kan mir der Herr desto eher glauben, daß ich recht geredet habe.

Wie solte ich euch nicht glauben, da ich sehe, daß es ein fetter Ochse ist, er hat einen gleichen Rücken, als wäre er begossen, und hat eine volle Brust und dicke Haut, ich weiß, daß der Ochse ein oder fünf Stein Inselt haben wird.

Er kan weniger oder mehr haben, wer kan das wissen, wenn sie ihn werden geschlachtet haben, alsdenn wird man es erfahren, wie viel Inselt er hat.

Es sind Ochsen hier zur Gnüge, Herr Niedoley, es wird hier was auszulesen seyn.

Wie ich sehe, so hat man ietzund eine neue Heerde Ochsen gebracht, denn die Heerde

nie było, iákom dźiś ráno odszedł.	Heerde war nicht hier, als ich heute früh weg gieng.
K. Był w Swidnicy iármárk, tám nie mogli wołow przedáć, i teraz ie sám przyganiáią, znáć, że tám nie było cudzych rzeźnikow.	Es ist in Schweidnitz Jahrmarckt gewesen, da haben sie die Ochsen nicht verkauffen können, und so bringen sie sie hierher getrieben, es scheinet, daß keine fremde Fleischer da gewesen.
P. Powiedźiano mi, żeć tám ná obcych ludźi nie zeszło, lecz w ten bydlęcy targ tám ták wiele wołow nápędzono, iż nie pámiętáią ludźie, że ode dwudźiesta lat ná raz ieden ták wiele wołow mieli.	Man hat mir gesagt, daß es daselbst wohl an fremden Leuten nicht gemangelt, aber man hat auf den Viehmarkt dahin so viel Ochsen getrieben, daß sich die Leute nicht zu erinnern wissen, daß man von zwantzig Jahren her so viel Ochsen auf einmahl gehabt hätte.
K. I toć też dobrze, tedy mięso będźie tanie, będą i bogáći i ubodzy sobie mogli mięsá kupić, á ták też łoy ztanieie, mydło też ták drogie nie będźie, iáko po te látá było.	Auch das ist gut, so wird das Fleisch auch wohlfeil seyn, es werden so wohl die Reichen als Armen können Fleisch kauffen, und so wird auch das Inselt abschlagen, die Seiffe wird auch nicht so theuer seyn, wie sie die Jahre her gewesen.
P. Iuż Pan Bog wie, czemu to, ábo owo czyni, że ná iednym mieyscu rzeczy tánsze, á ná drugim droższe.	Es weiß Gott der Herr schon, warum er dieses oder jenes thut, daß an einem Orte die Sachen wohlfeiler, und an einem andern theurer sind.
K. Pánu Bogu wszytkie rzeczy nalepiey wiádome, tego prośmy, áby nam raczył użyczyć stałego pokoiu, ábyśmy wszytkiego we zdrowiu z dźięką zażyć mogli.	Gott dem Herrn sind alle Sachen am besten bewust, den lasst uns bitten, daß er uns beständig Friede verleihe, damit wir alles in Gesundheit mit Danck geniessen mögen.
P. Iać z moiey strony o to Páná Bogá proszę, i iestem tey nádźieie, że Pan Bog ubogie moie modlitwy wysłucha.	Ich bitte wohl, meines Ortes, Gott den Herrn darum, und bin der Hoffnung, daß Gott der Herr mein armes Gebet erhören werde.
K. O tym nam nie trzebá wątpić, iákoż ia tę ufność mam, że mi szczęśćia użyczy, ábym dźiś dobrego nabył wołu.	Daran dürffen wir nicht zweifeln, wie ich denn die Hoffnung habe, daß er mir wird Glück verleihen, daß ich heute einen guten Ochsen bekommen möge.
P. Obieráią sobie ludźie nie nagorsze woły, iáko to woł duży, ktorego wolarz prowádźi, i ten też nie podleyszy, ktorego támten gburczyk przed sobą pędźi.	Es lesen sich die Leute nicht die ärgsten Ochsen aus, wie denn das ein grosser Ochse ist, welchen der Ochsen-Treiber führet, und der ist nicht geringer, welchen jener Bauer-Knecht vor sich hertreibet.
K. Przy tákim mnostwie bydłá nie mogą śię z wołámi drożyć, muszą przedawáć, nie chcąli większych kosztow kłáść, bo skąpo o paszę.	Bey einer solchen Menge Viehes können sie die Ochsen nicht auf Theurung halten, sie müssen verkauffen, wollen sie nicht grössere Unkosten aufwenden, denn es ist knap um die Weide.
P. Dobrze, że to sobie rozważáią, ták nie mogą utráćić ná wołách, biorą máły pożytek á pewny, niżby śię dáremno ná niepewny zysk usadzáć mieli, á nie W. Pánáś to dźiewká, co W. Pánu kiwa?	Es ist gut, daß sie das überlegen, also können sie nicht an den Ochsen verlieren, sie nehmen einen kleinen und gewissen Gewinn, ehe sie sich vergeblich auf ungewissen Nutzen verlassen sollen. Ist das nicht des Herrn Magd, so ihm winket?

K. Moiá, | Es

Catchwords: pokoiu, | he, | K.

K. Moiá, á czegoż chcećie kuchárko? przystąpćie bliżey.	Es ist meine, was wollet ihr Köchin? tretet näher herzu.
Pátrz W. Pan, dobrze żem wołu nie kupił, powiáda, że moy sąśiad kupił wołu, á że mi połowicę wołu chce spuśćić, á nie drogi ma być, tylko puł dźiewiętá twárdych zá niego dał.	Schau der Herr, es ist gut, daß ich keinen Ochsen gekaufft, sie saget, mein Nachbar habe einen Ochsen gekaufft, und daß er mir die Helfte des Ochsens überlassen will, er soll auch nicht theur seyn, er hat nur neunte halbe Reichs-Thaler dafür gegeben.
P. To go znáć ná oney stronie kupił, á dał go przez Mikołayską bramę pędźić, poydźże tedy W. Pan zemną do domu.	So hat er ihn, scheinet es, auf jener Seite gekaufft, und hat ihn lassen durch das Nicolaus-Thor treiben, komme der Herr nun mit mir nach Hause.

Rozmowá XXX. — Das 30. Gespräch.

Rzeźniczká z wieśniakiem.	Ein Fleischer-Knecht mit einem Dorf-Manne.
Rz. Pomoga Bog dobry przyiaćielu.	Helffe GOTT, guter Freund.
W. Dźiękuię, i wam też niech Pan Bog pomoże, moy kochány rzeźniczku.	Ich bedancke mich, auch euch helffe Gott der Herr, mein geliebter Fleischer-Knecht.
Rz. Kiedy Pan Bog nam obiemá pomoże, to szczęśliwi będźiemy.	Wenn Gott der Herr uns beyden helffen wird, so werden wir glücklich seyn.
W. Nie trzebáć nam o pomocy Boskiey wątpić, álebyśmy rádźi, żeby nam ná tych miast pomożono, kiedy	Wir dürfen wohl an Gottes Hülffe nicht zweiffeln, aber wir wollen gerne, daß uns stracks Hülffe wieder- fahre,

kiedy pomocy iákiey potrzebuiemy.	fahre, wenn wir einiger Hülffe bedürftig sind.
Rz. Pomocy Bożey záraz żądamy, ále to nagorsza, że Páná Bogá nie záraz słuchamy, gdy nam złe przykrzy, á dobre záleca.	Wir begehren wohl stracks Gottes Hülffe, aber das ist das ärgste, daß wir Gott nicht stracks gehorchen, wenn er uns das Böse widrig machet, und das Gute vorschreibet.
W. Táć to przyczyná, że Bog nászych modlitew nie słucha, żoná moiá iuż ode dwuch niedźiel choruie, á nie może wzmoc.	Das ist wohl die Ursache, daß Gott unser Gebet nicht höret, mein Eheweib ist schon 14 Tage her kranck, und kan nicht aufkommen.
Rz. Popráwić śię iey, kiedy iedno lekárstw záżyie, bez lekárstw rzadko człowiek ozdrowieie.	Es wird ihr wohl besser werden, wenn sie nur wird Artzeney brauchen, ohne Artzeney wird ein Mensch selten gesund.
W. Prawdęć mowićie, dla tego Pan Bog lekárstwá stworzył, áby ich człowiek záżywał, lecz żoná moiá iuż rożnych lekarstw záżyłá, á żadne iey nie pomogło.	Ihr redet wohl recht, deswegen hat Gott der Herr die Artzeney-Mittel erschaffen, daß sich der Mensch derselben bedienen soll, aber mein Eheweib hat schon unterschiedliche Mittel gebrauchet, und keines hat ihr geholffen.
Rz. Kiedy iedno lekárstwo nie pomaga, tedy inszego doświadczyć się trzebá, á ná coż przećię choruie?	Wenn ein Artzney-Mittel nicht helffen will, so muß man ein anders versuchen, woran ist sie doch kranck?
W. Skárży ná rzezánie w żywoćie, ma krwáwą biegunkę.	Sie klaget über Schneiden im Leibe, sie hat das rothe Wehe.
Rz. Pośliyćież iey po kwartę málmázyi, daycie zá parę czeskich dryakwie przy-	Sendet ihr doch nach einem Qvart Malvasir, lasset für ein paar Silber-Groschen

przynieść, námáżćie tą miękuchną ſkorkę ábo rube płotno, á położćie ná żołądek, obáczyćie że śię iey prętko polepſzy.

ſchen Theriack bringen, beſchmieret damit ein weiches Fleckgen, oder grobe Leinwand, und legets auf den Magen, ihr werdet es inne werden, daß ihr bald wird beſſer werden.

W. Dźiękuię wam zá dobrą poradę, á ieśli pomoże, tedy wam przynioſę z parę kurcząt, á podobnośćię po ćielę przyſzli.

Ich dancke euch für den guten Rath, und wo er helffen wird, ſo will ich euch ein paar Hüner bringen, und ihr werdet vielleicht das Kalb holen

Rz. Ták ieſt, przyſzedłem po ćielę, ktorem w przeſzły tydźień obeyrzał.

So iſts, ich hole das Kalb, welches ich die vergangene Woche beſehen habe

W. To ćielę iuż przedáne, kupił ie rzeźnik pod wielkimi iátkámi mięſnymi, nie wſpomniałem ná to, że po nie przydźiećie.

Das Kalb iſt ſchon verkaufft, es hat es ein Fleiſcher unter den groſſen Fleiſch-Bäncken gekaufft, ich habe nicht daran gedacht, daß ihr es holen werdet.

Rz. Wżdymći ták z wámi umowił był, że pewnie po nie przyidę, á prośiłem was, ábyśćie mu dáli dobrze ſsać.

Ich habe es ja mit euch ſo abgeredet, daß ich es gewiß abholen werde, und habe euch gebeten, daß ihr es wohl ſollet ſaugen laſſen.

W. Wiemći teraz żeśćie ták rzekli, álem śię ná to ſpuśćić nie mogł, mielibyśćie mi byli z śiodmak ná pewność zádáć, toby dobrze było.

Itzund weiß ichs wohl, daß ihr ſo geſaget habt, aber ich habe mich darauf nicht verlaſſen können, ihr hättet mir ſollen etwan einen Sieben-Kreutzer drauf geben, ſo wäre es gut geweſen.

Rz. Tośćie wy táki człowiek, á iam myślał, że człowiek człowiekowi ſłowo dawſzy, onego dotrzymáć

So ſeyd ihr ein ſolcher Mann, und ich habe gemeynet, daß wenn ein Mann dem andern das Wort gegeben,

trzymáć powinien.

ben, er auch ſolches zu halten ſchuldig ſey.

W. Nie będę śię z wámi o to ſpierał, oto moiey żony śioſtrá ma ták ſtáre i ták dobre ćielę, iáko moie było, idźćie do niey, á obeyrzyćie ie, wiem że śię wam będźie podobało.

Ich werde mich deswegen mit euch nicht zancken, meines Weibes Schweſter hat ein ſo altes und gutes Kalb, als meines geweſen, gehet zu ihr, und beſehet es, ich weiß, daß es euch gefallen wird.

Rz. A cóż mam chodźić do wáſzey żony śioſtry, wżdy nie wiem, gdźie mieſzka.

Was ſoll ich zu eures Weibes Schweſter gehen, weiß ich doch nicht, wo ſie wohnet.

Kiedybyśćie mi powiedźieli, iáko śię zá nią pytáć mam.

Wenn ihr mir ſagen möchtet, wie ich nach ihr fragen ſoll.

W. Pytayćie śię iedno zá Iewą, powie wam i námnieyſze dźiećię, mieſzka nie dáleko ſzołtyſá, iednák poślę z wámi chłopczyká mego, ten was aż do niey záprowádźi.

Fraget nur nach der Eva, es wird es euch das kleineſte Kind ſagen, ſie wohnet nicht weit vom Schultzen, iedoch will ich mein Jünglichen mit euch ſchicken, der wird euch biß zu ihr hinführen.

Rz. Toć będźie napewnieyſza, lecz owczarz wáſz, coż ten robi? co wiedźieć, iáko ten z ſkopámi poſtąpił, ieśli ich też inſzemu rzeźnikowi nie przedał.

Das wird wohl das gewiſſeſte ſeyn, allein, was macht euer Schäfer? wer weiß, wie der mit den Schöpſen verfahren iſt, ob er ſie nicht auch einem andern Fleiſcher verkaufft hat.

W. A coż miał przedáć, wżdy mu niemal wſzytkie pozdychały.

Was hat er ſollen verkauffen, ſind ſie ihm doch faſt alle verreckt.

Rz. Zártuyćie śię po máłu, wżdy wſzytkie zdrowe były, iákom onegda u niego był.

Schertzet ſachte, ſie waren faſt alle geſund, da ich neulich bey ihm geweſen bin.

W. Zdroweć były, iáko

Sie waren wohl geſund, da er ſie ins Feld trieb, da aber

ko ie wyganiał w pole, lecz iáko ták wielki grad spadł, iáko gołębie iáiá, á owczárczyk ták prętko skopow i owiec nie mogł spędźić z polá, i do owczárni zágnáć, tedy w polu poupádáły wszytkie, ták owce, iáko i skopy.

Rz. To nieopátrzny owczarz, wżdy owczarze ostrożnymi bywáią, gdy widzą, że śię chmurá iáka pokázuie, ábo śię chmurzy, że záraz owce z polá zganiáią, á ieśli grad ábo śnieg uprzedza, ták że owce w polu upadáią, tedy wzruszáią gnoy owczy, zá noszą mdłe owce do owczárni, kłádą ie w gnoy, iż sobie mogi zágrzeią, tedy ták prętko wstawaią iák przed tym, muszę do niego iść, á spátrzyć, co czyni, ieśli ieszcze sam żyie.

W. Możećieć go náwiedźić, á ćieszyć go w nieszczęśćiu iego, á onegdayszy woł, ktoregośćie od nászego szláchćicá kupili, iákiż był? byłże tłusty? wiem że

aber so grosse Schlossen fielen, als Tauben-Eyer, und der Schäfer-Knecht die Schöpse und Schaafe nicht konnte so geschwinde von dem Felde treiben, und in den Schaaf-Stall jagen, da sind sie alle in dem Felde nieder gefallen, so wohl die Schaafe, als die Schöpse.

Das ist ein unvorsichtiger Schäfer, die Schäfer pflegen ja sonst vorsichtig zu seyn, wenn sie sehen, daß sich ein Gewölcke zeiget, oder sich gewölcket, daß sie die Schaafe stracks von dem Felde treiben, und so fern die Schlossen oder Schnee zuvorkommt, so, daß die Schaafe im Felde niederfallen, alsdenn rühren sie den Schaaf-Mist auf, sie tragen die matten Schaafe in den Schaaf-Stall, legen sie in den Mist, daß sie ihnen die Füsse erwärmen, so stehen sie so geschwinde auf, als vorhin, ich muß zu ihm gehen, u. sehen, was er macht, ob er selber noch lebet.

Ihr könnet ihn wohl besuchen, und ihn in seinem Unglücke trösten, der neuliche Ochse, den ihr unserm Edelmanne abgekaufft, wie war er? war er fett? ich weiß, daß er in die vier

ze cztery kámienie łoiu miał.

Rz. Miał ten kátá, kiedyby śię tylko połowá nálázłá byłá, dobrzeby było, krowá tłuśćieysza byłá, miáłá więcey łoiu niż woł sámże.

W. Rzeźnicy ten zwyczay máią, iż mowią, że bydło chude, choć tłuste, i łoiu dosyć śię nayduie, wieprz, ktoregośćie kupili od nászego gorzałniká, ten miał, iáko mi powiedźiano, sádłá iednaśćie funtow.

Rz. Ten, znáć, nie dobrze doyrzał, ktory to powiedźiał, nie wieprz to był, ále świniá, á tá nie miáłá więcey sádłá iáko ośm funtow.

W. I toć też dosyć, bośćie też tey świnie nie drogo kupili.

Rz. Nie drogo? wżdym dał zá nię pięć tálerow Sląskich, muszę tylko iść, á obeyrzeć ćielę, o ktorymeśćie mi mowili.

W. Możećieć, wżdy obeyrzenie dármo maćie, będźie śię wam podobáło, to ie kupićie, nie po-

Stein Inselt wird gehabt haben.

Es hat sich wohl, wenn sich nur die Helffte gefunden hätte, so wäre es gut, die Kuh ist fetter gewesen, sie hat mehr Inselt, als der Ochse selber gehabt.

Die Fleischer haben den Gebrauch, daß sie sagen, das Vieh sey mager gewesen, ob es gleich fett ist, und viel Inselt hat, der Borck, welchen ihr unserm Brandtwein-Brenner abgekauffet, der hat, wie man mir gesaget, eilf Pfund Schmeer gehabt.

Der hat, scheinet es, nicht wohl zu gesehen, welcher das gesaget hat, es war nicht ein Borck, sondern ein Schwein, und das hat nicht mehr Schmeer gehabt, als acht Pfund.

Auch das ist genug, denn ihr habet auch das Schwein nicht theuer gekaufft.

Nicht theur? ich habe ja fünf Schlesische Thaler dafür gegeben, ich muß nur gehen, und das Kalb besehen, von welchem ihr mir gesaget habet.

Das könnet ihr wohl thun, habet ihr doch das besehen umsonst, wird es euch gefallen, so werdet ihrs kaufen, gefället,

podoba śię wam też, to zániechaćie kupienia.

Rz. Tákći śię też stánie, á wiećież komu szołtyśik swoie skopy przedał?

W. Podobno ich ieszcze nie przedał, chowa ie ná drogość, iuż mu Wrocławski rzeźnik podawał po dwuch tálerách ná iednego, á nie chćiał mu ich w tych pieniądzách spuśćić, żądał dziewięć urtow zá iednego.

Rz. A ktoż mu ták wiele da?

Nie tákći teraz skopy drogie, iáko łońskiego roku, iam kupił sto skopow, dałem w kupie zá iednego pięć urtow, álbo twárdy tálar.

fället es euch aber nicht, so werdet ihr das kauffen seyn lassen.

Das wird auch wohl geschehen, wisset ihr, wem des Schultzen Sohn seine Schöpse verkauffet hat?

Er hat sie, trau ich, noch nicht verkaufft, er hält sie auf Theurung, es hat ihm ein Breßlauer Fleischer schon zwey Thaler auf einen gebothen, und er wolte sie ihm nicht lassen in dem Gelde, er begehrete für einen neun Ort.

Wer wird ihm so viel geben?

Die Schöpse sind wohl ietzund nicht so theur, als vorm Jahre, ich habe hundert Schöpse gekauffet, ich habe im Pausch für einen fünf Ort, oder einen Reichs-Thaler gegeben.

Rozm. XXXI.

O Hándlu.

Rzemieśnik i Kupiec.

Rz. A iákoż śię ten rok pokázuie Pánie sąśiedźie?

K. Wżdy śię dopiero nowy rok záczął, Pánie Andrze-

Das 31. Gespräch.

Von der Handlung.

Ein Handwercker und Kauffmann.

Wie lässet sich das ietzige Jahr an Herr Nachbar?

Hat sich doch das neue Jahr erst angefangen, Herr An-

Andrzeiu, Boże day by szczęśliwszy był, niż przeszły.

Rz. Zyczę z sercá, áby był według pożądánia W. Páná.

K. Niech będźie według woli Bożey.

Rz. Kiedy śię W. Pan ná wolą Bożą podáiesz, tedy Pan Bog wszytko ku dobremu W. Páná sporządźi.

K. Teym iest nádźieie, á co Pan Bog iednego nie dáie czásu, to inszego sowićiey nágradza.

Rz. Tegom ia rzeczą sámą doznał, przed dwiemám láty ledwie ták wiele zárobił był, co mi ná wychowánie fámilii moiey wyszło, lecz łońskiegom roku táki miał zárobek, iżem utráty moiey szczęśliwie powetowáć mogł.

K. Z sercá śię ráduię słysząc, że Bog z wászećią ták miłośćiwie postąpił, á po frásunku ćiężkim wielkiey wászeći nábáwił ućiechy, ztąd śię bowiem i ia spodźiewam, że i mnie po kłopoćie wielkim swoią ućieszy pomocą.

Rz. Bog iest miłośierny, nie opuszcza żadnego, ktory

Andreas, Gott gebe, daß es glücklicher sey, als das abgewichene.

Ich wünsche, daß es nach des Herrn seinem Verlangen sey.

Es sey nach Gottes Willen.

Wenn sich der Herr Gottes Willen ergiebet, so wird Gott der Herr alles zu seinem Besten einrichten.

Ich bin der Hoffnung, und was Gott der Herr nicht zu einer Zeit giebet, das ersetzet er zur andern reichlicher.

Das habe ich in der That selbst erfahren, vor zwey Jahren hatte ich kaum so viel verdienet, was mir zur Erhaltung des Hauses aufgieng, aber vor dem Jahre habe ich einen solchen Verdienst gehabt, daß ich mich meines Verlustes habe glücklich erholen können.

Ich freue mich von Hertzen, da ich höre, daß Gott mit ihm so gnädig verfahren, und ihm nach dem schweren Kummer Trost verliehen hat, denn daher versehe ich mich auch, daß er auch mich nach meinem grossen Kummer mit seiner Hülffe erfreuen wird.

Gott ist barmhertzig, er verlässet keinen, wer sich nur

ry śię na niego ſpuſzcza, á od tego też W. Pánu lepſzey żywnośći życzę, niżeliś W. Pan po te czáſy uznał.

K. Pomoc Boża napewnieyſza, á ponieważ mię wáſzeć nią ćieyſzyſz, tedy zá tę życzliwość dźiękuię, życząc wzáiem od Bogá ſámo pożądánego powodzenia.

Rz. Niech śię ten wuńſz ná W. Páná obroći, żebyś W. Pan ten i wiele zá tym idące látá w pomyślnym powodzeniu odłożył, á tego hoynie powetował, co W. Pánu przeſzłego roku urwę ziednáło.

K. Co wola Boża będźie, bárzo nas wiele ná tey ſtronie, ludźie nie wiedzą, do ktorego ſklepu máią wſtąpić.

Rz. I to też prawdá ſámá, á ieśli W. Pan ſąśiadá maſz łákomego, tedy ieſzcze gorſza, bo táki ſąśiad bárzo ſzkodliwy, kiedy kogo zoczy, tedy go odwabia od drugich ſklepow, ſwoie towáry záleca, á drugich kupcow towáry gáni.

K. Wolę o tym milczeć, á to powiedźieć, iż łonſkie-

go

nur auf ihn verläſſt, und von dem wünſche ich dem Herrn auch beſſere Nahrung, als ſie die Zeit her gehabt haben.

Die Hülffe Gottes iſt die gewiſſeſte, und weil er mich auch damit vertröſtet, ſo dancke ich ihm für die Wohlgewogenheit, und wünſche hinwiederum von Gott ſelbſt erwünſchtes Wohlergehen.

Dieſer Wunſch falle auf den Herrn zurücke, daß ſie dieſes und viel nachfolgende Jahre in erſinnlichem Wohlergehen zurücke legen, und dieſes reichlich einbringen mögen, was ihnen vorm Jahre Schaden zuwege gebracht.

Was Gottes Wille ſeyn wird, es ſind unſerer zu viel auf dieſer Seite, die Leute wiſſen nicht, in welch Gewölbe ſie ſollen eintreten.

Auch das iſt die Wahrheit ſelbſt, und wofern ſie einen geitzigen Nachbar haben, ſo iſt es noch ſchlimmer, denn ein ſolcher Nachbar iſt ſehr ſchädlich, wenn er iemanden erblicket, ſo hält er ihn von andern Gewölbern ab, ſeine Waaren lobet, und anderer Kauff-Leute Waaren tadelt er.

Ich will davon lieber ſtille ſchweigen, und das ſagen,

daß

go roku nie tylko dźień ále i cáły tydźień podczás minął, niż kupiec ktory do ſklepu mego przyſzedł, á pytał zá czym.

Rz. Nie miło mi, życzę żeby uſtáwicznie kupcy w ſklepie W. Páná przebywáli, ále widzę, że ten kupiec, ktory u W. Páná zá kupczyká ſłużył, bárzo wielki odbyt ma, bo śię ludźie do niego bárzo ćiſną.

K. Nie dźiwuy śię wáſzeć temu, iáko u mnie zá kupczyká ſłużył, i miał wolą odemnie odſtáć, tedy potáiemnie nápominał moich znáiomkow, áby potym do niego przychodźili kupowáć.

Rz. Kiedyś to W. Pan ſłyſzał, czemużeś mu tego nie zgánił, boć to przećię wielka niewdźięczność tákiego człowieka.

K. Pewnie wielka niewdźięczność, bá i nieroztropność, rozważałem mu wſzytko, ále mi odpowiedźiał, że iedno tych kupcow odemnie odwabiał,

daß abgewichenes Jahr nicht nur ein Tag, ſondern auch wohl zuweilen eine gantze Woche hingegangen, ehe irgend ein Kauffmann in mein Gewölbe kommen, und nach was gefraget hat.

Es iſt mir nicht lieb, ich wünſche, daß ſich in des Herrn Gewölbe beſtändig Kauff-Leute finden mögen, aber ich ſehe, daß der Kauffmann, ſo bey ihnen für Handlungs-Diener gedienet, groſſen Abgang hat, denn die Leute drängen ſich ſehr zu ihm.

Wundere er ſich darüber nicht, da er bey mir für Handlungs-Diener dienete, und Willens war von mir abzutreten, ſo hat er meine Kund-Leute heimlich vermahnet, daß ſie hernach zu ihm möchten kommen und kauffen.

Wenn der Herr das gehöret, warum haben ſie ihm das nicht verwieſen, denn das iſt gleichwohl eine groſſe Undanckbarkeit eines ſolchen Menſchen.

Gewiß eine groſſe Undanckbarkeit, ja auch Unbeſonnenheit, ich habe ihm alles vorgehalten, aber er hat mir zur Antwort gegeben, daß er nur dieſe Kauff-Leute von

mir

biał, ktorych mi on sam nástręczył.

Rz. Znáiomkow W. Pánu nástręczáć był powinien, W. Panes mu zá to płácił iego *salarium*.

Opátrzyłeś go W. Pan iedzeniem i piciem, ták też i inną wygodą, á ták przynależało ná niego, we wszytkim przestrzegáć pożytku W. Páná.

K. Nie ináczey, áleć to teraz świát táki, káżdy wodę ná swoie koło ciągnie, iáko miał wesele, tedy posyłał rzemieślnikom specyáliki, i ták przynęcił wiele ludźi do siebie.

Rz. Niechże on ma swoie pożywienie, W. Páná też Pan Bog nie opuśći.

mir abwende, die er mir selbst zugewiesen.

Kund-Leute dem Herrn zu zuweisen, ist er schuldig gewesen, sie haben ihm dafür sein Salarium gezahlet.

Der Herr hat ihn mit Essen und Trincken, so auch mit anderer Verpflegung versorget, und so hat es ihm zugestanden, des Herrn Nutzen in allem zu beobachten.

Es ist nicht anders, allein es ist ietzund eine solche Welt, ein ieder siehet auf sich, da er Hochzeit hatte, so schickte er den Handwercks-Leuten bescheidene Essen, und so hat er viel Leute an sich gelocket.

Mag er doch nun seine Nahrung haben, Gott der Herr, wird den Herrn auch nicht verlassen.

Rozm. XXXII. Das 32. Gespräch.

O záchęcániu kupcow do kupowániu towárow.

Vom Anlocken der Kauff-Leute, zum Anlocken der Waaren.

Krámarz i Ziemiánin.

Ein Parth-Krahmer und Landwirth.

K. To mię W. Pan nie znasz Pánie Pietrze, nie wiesz W. Pan gdźie moiá budá? że W. Pan mi'asz, á nie pozdrawiasz mię.

Z. Służbá W. Pánu, moy ukochány Pánie Janie, á iákoż się W. Pan masz, zdrowżeś W. Pan był po te czásy?

K. Zdrowemći dźięka Bogu, i prágnę wyrozumiec z W. Páná, żeś się W. Pan z fámilią swoią dobrze miał.

Z. Mam Pánu Bogu zá co dźiękowáć, iż mię z żoną i z dźiatkámi dotąd wszelákiego nieszczęścia uchował, i użyczył mi błogosławieństwá w pożywieniu moim.

K. Radem temu, kiedy słyszę, że się przyiaćiołom dobrym dobrze powodźi, iákoż i ia Boskiey dźiękuię dobroći zá uczćiwe wychowánie, á lubomći przez ten tydźień ieszcze niczego nie utárgował, mam iednák nádźieię w Bogu, że mi ieszcze kupcow zrządźi, á spodźiewam się od W. Páná co utárgowáć.

Z. A kiedyby nádźieiá wászećina dáremna byłá, á nie kupiłbym niczego od W. Páná?

K. Kiedyby mię nádźieiá moiá omyliłá, á nie chćiałbyś

So kennet mich der Herr nicht, Herr Peter, weiß der Herr nicht wo meine Bude ist? daß er vorbey gehet, und mich nicht grüsset.

Meinen Dienst dem Herrn, mein lieber Herr Johannes, wie befindet sich der Herr, ist der Herr die Zeit her gesund gewesen?

Ich bin wohl, Gott Lob, gesund, und verlange von dem Herrn zu vernehmen, daß er sich mit den Seinigen wohl befunden.

Ich habe Gott dafür zu dancken, daß er mich samt meinem Weibe, und mit den Kindern vor allerhand Unglück behütet, und mir in meiner Nahrung Seegen verliehen hat.

Ich freue mich, wenn ich höre, daß es guten Freunden wohl gehet, wie denn auch ich der Göttlichen Güte Danck sage für einen ehrlichen Unterhalt, und ob ich schon diese Woche durch noch nichts gelöset, so habe ich doch das Vertrauen zu Gott, daß er mir noch Kauff-Leute zuschicken wird, und versehe mich von dem Herrn etwas zu lösen.

Und wenn des Herrn Hoffnung vergeblich wäre, und ich ihm nichts abkauffen möchte?

Wenn mir die Hoffnung fehl schlagen, und der Herr mir

byś mi W. Pan swych pieniędzy życzyć, przyszłoby mi pácyencyi zážyć, ázby mi Bog innego zdárzył kupcá.	mir sein Geld nicht gönnen solte, müste ich Geduld brauchen, biß mir Gott einen andern Kauffmann bescheren möchte.
Z. Ten szczęśliwy, kto przykrośći swoie ćierpliwośćią cukruie, lecz rozmową nie wiele spráwię, pokaż W. Pan z kilká par ponczoch.	Der ist glücklich, welcher seine Verdrüßlichkeiten mit Geduld versüsset, aber mit reden werde ich nicht viel ausrichten, weise der Herr etliche paar Strümpfe.
K. A iákichże W. Pan ponczoch żądasz, Hámburskich czy Lipskich?	Was vor Strümpfe begehret der Herr, Hamburger oder Leipziger?
Z. Poday W. Pan rożnego gátunku, ták pstrych, iáko i prostych dla niewiast pospolitych.	Der Herr gebe allerhand Arten her, so wohl gefärbte, als auch schlechte vor gemeine Weiber.
K. Sám będą Hámburskie, Lipskie, tákże i pospolite ponczochy.	Hier werden Hamburger, Leipziger, wie auch gemeine Strümpfe seyn.
Z. A iák drogaż tá pará ma być?	Wie theur soll dieses Paar seyn?
K. Tá pá+rá płáci ná mieyscu dwá twárde, á od W. Páná nie żądam żadnego zysku, iedno co mię sámego stoią, dasz tedy W. Pan poł śiodmá złotych Polskich.	Dieses Paar kostet zur Stelle zwey Reichs-Thaler, und von dem Herrn begehre ich keinen Gewinn, nur was sie mir selber stehen, sie werden mir siebende halbe Pohlnische Gülden geben.
Z. Rozumiem na co W. Pan zmierzasz, mam W. Panu dáć sześć złotych Polskich, á te też dam.	Ich verstehe es, worauf der Herr zielet, ich soll ihm 6 Pohlnische Gulden geben, und die will ich auch geben.
Tych ponczoch pápużych nie chcę z osobna kupić, ále ogołem, á coż do	Diese Sittiggrüne Strümpfe will ich nicht einzeln kauffen, sondern im Pausch, was soll ich mit einem

do słowá mam dáć zá tuzin?	nem Worte für ein Dutzend geben.
K. Tużin mi żydźi płácą po poł czwartá twárdych, chcesz W. Pan dáć cztery z pełná, ná wolą to W. Páná podáię.	Die Juden zahlen mir ein Dutzend für vierdtehalb Reichs-Thaler, will mir der Herr vier für voll geben, stelle ich ihm anheim.
Z. Kiedy to W. Pan ná wolą moię podáiesz, to W. Pan masz mieć trzy twárde zá tużin, iednák żeby z káżdey máśći trzy pary były, iáko to czerwonych, ćielistich, modrych i szárych.	Wenn der Herr das meinem Willen anheim stellet, so soll er drey Reichs-Thaler für ein Dutzend haben, iedoch, daß drey Paar von einer ieden Farbe seyn mögen, als rothe, leibfarbene blaue und graue.
K. Masz W. Pan we wszytkim mieć wygodę, wybiorę W. Pánu wnet, czego W. Pan potrzebuiesz, tu też będą rękáwice.	Es soll dem Herrn in allem gewillfahret werden, ich will ihm bald auslesen, was der Herr bedarff, hier werden auch Handschuhe seyn.
Z. A iák drogaż tá pará perfumowánych rękáwic będźie?	Wie theur wird das Paar perfumirte Handschuhe seyn?
K. Tá pará godna ośmnaśćie czeskich, choćby brát od brátá kupił.	Dieses Paar ist werth 18 Silber-Groschen, wenn es gleich ein Bruder dem andern abkauffte.
Z. Toby surowy brát muśiał być, ktoryby brátu ták máłą parę rękáwic ták drogo przedawał, nie będę długo tárgował, dam W. Pánu dźiewięć czeskich.	Das müste ein harter Bruder seyn, der ein solch klein paar Handschuhe seinem Bruder so theur verkauffen solte, ich will nicht lange dingen, ich will dem Herrn neun Silber-Groschen geben.
K. Choćbyś mi W. Pan á poł twárdego dał, tedy bym	Wenn mir der Herr gleich einen halben Reichs-Thaler geben

bym ich W. Pánu ták tanio spuśćić nie mogł, bo nie moie zá te pieniądze.	gebenwolte, so könnte ich sie ihm doch nicht so wohlfeil lassen, denn sie sind nicht meine für dieses Geld.
Z. Kiedybym nie świádom był, iáko; więc w tużinie pará pláći, łátwiebym śię dał námowić, ále przy tákich towárách wychowány, wiem, iák drogo mam płáćić parę tákich rękáwic.	Wenn mir nicht kundig wäre, was sonst ein Paar im Dutzend gilt, möchte ich mich leicht binden lassen, allein da ich bey solchen Waaren auferzogen bin, weiß ich, wie theur ich ein solch paar Handschuhe zahlen soll.
K. Ninieysze á onegdaysze czásy nie mogą do śiebie być przyrownywáne, kiedyś było wszytko tańsze, ále teraz towáry drożeią, á cłá podwyższáią.	Die gegenwärtigen und ehemaligen Zeiten können mit einander nicht verglichen werden, ehemahls ist alles wohlfeiler gewesen, aber ietzund steigen die Waaren, und die Zölle werden erhöhet.
Z. Nie gośćiemći ná świećie względem hándlu, wiem też to, iákie cło od towárow dawáć trzebá, i wiele nákłádow wychodźi, niż śię towáry do sklepow dostáną, ále co z Bogiem, to z Bogiem.	Ich bin kein Gast auf der Welt in Ansehung des Handels, ich weiß das auch, was man vor Zoll von den Waaren geben muß, und wie viel Unkosten aufgehen, ehe die Waaren in die Gewölber gelangen, aber was recht ist, das ist recht.
K. Z W. Panem nie trzebá zácząć, ták to W. Pan raczysz gádáć, iákobyś śię tego wszytkiego doświadczył, á to tylko wászećine szczere wymysły.	Mit dem Herrn darf man nicht anheben, der Herr beliebet so zu reden, als wenn er das alles erfahren hätte, und das alles sind nur des Herrn Erfindungen.
Z. Chcesz mię W. Pan tymi słowy ugłaskáć, ábym W. Panu ten kástorowy kápelusz tym drożey zápłáćił, á wiem że to nie cudzoźiemski, ále tuteczny kápelusz.	Der Herr will mich mit Worten begütigen, daß ich ihm diesen Castor-Hut desto theurer bezahlen möge, und ich weiß, daß das nicht ein ausländischer, sondern ein einheimischer Hut ist.

K. Záyrzyy W. Pan w kápelusz, uyrzysz cechę, á ták śię W. Pan uspokoisz; á wierzysz mi W. Pan że ná tutecznych kápeluszách większy mam zysk? co ná tutecznych zyskam, to ná cudzoźiemskich utracam.	Sehe der Herr in den Hut, so wird er das Zeichen sehen, und so wird er sich zufrieden stellen. Glaubet mir der Herr, daß ich an den hiesigen Hüten grössern Profit habe? was ich an den hiesigen gewinne, das büsse ich an den fremden ein.
Z. A dla czegoż ie tedy W. Pan miewasz, bá coż pytam, kiedy wiem, że dla popytu tylko, áby kupcom do inszych krámarzow odchodźić nie trzebá, á ten pás wiele ma płáćić? bá inszym czásem kupię więcey, teraz dosyć.	Warum pfleget sie denn der Herr zu führen? doch was frage ich, wenn ichs weiß, damit daß nur der Nachfrage halben die andern Kauff-Leute nicht dürfen zu andern Parth Krämern gehen, und der Gürtel, wie viel soll er gelten? doch auf ein andermahl will ich mehr kauffen, ietzund genug.

Rozm. XXXIII. Das 33. Gespräch.

O kupowániu korzeni.	Vom Kauffen der Gewürtze.
Korzennik i Polak.	Ein Gewürtz-Krähmer und Pohle.
K. Zá czym śię W. Pan, moy Dobrodźieiu oględuiesz? poydź sám W. Pan, á kup co odemnie.	Wornach sehen sie sich um, mein Herr? sie kommen her, und kauffen mir etwas ab.
P. A coż mam kupić? wżdy	Was soll ich denn kauffen?

wżdy nie widzę, co W. Pan przedáieſz.

K. Tu przed kámienicą niczego nie mam, ále w ſklepie będźie, co śię W. Pánu będźie podobáło.

P. Może być, á ták wnidę z W. Pánem do śieni, á obaczę iákim towárem kupczyſz.

K. Dobrze Mos Pánie, naydźieſz tu W. Pan towaru rożnego gátunku.

P. Ieſt pieprz, Mos Pánie, á po czemuż fuńt pieprzu?

K. Pieprzu do Bogá, á rożnie śię fuńt przedáie, átoli W. Pánu iáko pierwſzy raz ſpuſzczę fuńt nalepſzego po złotemu.

P. Dam złoty bez dwuch czeſkich.

K. A cóż czynić, nie dałbymći innemu ták tanio, ále W. Pánu, dla dalſzey znáiomośći muſzę ſpuśćić.

P. A przedáieſz też W. Pan, iáko widzę, pieprz tłuczony i ſzáfran tárty, tákże goźdźiki miáłko tłuczone.

K. Więcey przedáiemy

pię-

ſen? ich ſehe ja nicht, was der Herr verkauffet.

Hier vor dem Hauſe habe ich nichts, aber in dem Gewölbe wird ſeyn was dem Herrn gefallen wird.

Es kan ſeyn, und ſo will ich mit ihm in das Haus gehen und ſehen, mit was vor Waare er handelt.

Gut, mein hochgeehrter Herr, ſie werden hier allerhand Gattung Waaren finden.

Haben ſie Pfeffer, mein Herr, und wie theur iſt ein Pfund Pfeffer?

Pfeffer genug, und das Pfund wird verſchiedentlich verkaufft, iedoch dem Herrn will ich, als das erſte mahl, ein Pfund von dem beſten um einen Gulden verlaſſen.

Ich will einen Gulden geben weniger 2 Silber-Groſchen.

Was zu thun, einem andern möchte ich es wohl ſo wohlfeil nicht geben, aber dem Herrn muß ichs um weiterer Kundſchafft wegen laſſen.

Verkauffet doch der Herr, wie ich ſehe, auch geſtoſſenen Pfeffer, und geriebenen Saffran, desgleichen klein geſtoſſene Nelcken.

Wir verkauffen mehr

Grö-

piętakámi groſzámi, i czeſkimi, niż fuńtámi, álbo kámieniami.

K. I u naśći też ták, gdźie więcey ubogich niż bogátych ludźi, á ták też po groſzu, bá po poł groſzku, á podczás i po ſzelągách korzenie przedawáć przychodźi.

K. Toś W. Pan pewnie z Polſki, ſłyſzę to po mowie W. Páná.

P. Ták ieſt, ieſtem z Polſki, bogáći ludźie dáią ſobie z Gdańſká álbo i z Hámburku przywoźić, korzenie, á kámieniámi álbo i Centnarámi taniey máią, choć cło muſzą łożyć.

K. I w náſzymći mieśćie ták ieſt, uboſtwá tu wiele, iedno żąda zá troynik tłuczonego cynámonu, drugie zá groſz muſzkatowego kwiátu, á nie trzebá też nikogo ofuknąć, ále káżdemu dáć co ſłuſzna, nie chcąc od śiebie ludźi oddalić.

P. Práwie też ták u nas, teraz w poſt ieden chce oliwy zá groſz, drugi żąda kápar za potroyny, trzeći záśię pyta, á

ma-

Gröſchel, Kreutzer und Böhmen, als Pfund oder Steinweiſe.

Auch bey uns iſt es alſo, wo mehr arme Leute, als reiche ſind, und ſo muß man auch zu Kreutzern, zu Dreyern, ja zuweilen zu Schillingen Gewürtze verkauffen.

So iſt der Herr gewiß aus Pohlen, ich höre es an deſſen Rede.

Es iſt ſo, ich bin aus Pohlen, die reichen Leute laſſen ſich Gewürtze von Dantzig, oder auch von Hamburg bringen, und Stein- oder auch Centner weiſe haben ſie es wohlfeiler, ob ſie gleich Zoll erlegen müſſen.

Es iſt auch wohl in unſerer Stadt alſo, es giebt hier viel Armuth, eines begehret für einen Dreyer geſtoſſenen Zimmet, das andere für einen Kreutzer Muſcaten Blüthe, und man darf niemanden anfahren, ſondern man muß iederman geben, was billig iſt, wenn man die Leute nicht von ſich abwenden will.

Recht, ſo iſt es auch bey uns, ietzund in der Faſten begehret einer Baum-Oehl, für einen Kreutzer, der andere will Capern für einen

Sil-

maćież limonie? czwarty prágnie wiedźieć po czemu fuńt rozynek wielkich i máłych, káżdemu śię wygodá ſtáć powinna.

K. Nie ináczey, á kupieſz też W. Pan tábákę? Tu ieſt árcydobra, żołta i czarna tábáká.

P. Nie potrzebuię teraz tábáki, nie ſtoią u nas wielce o tábákę.

A ryż ieſtże u W. Páná?

K. Ieſt ryżu doſyć, pátrz W. Pan iáko to piękny ryż, ſuchy, pęcznieie bárzo, fuńt po połczwartá, po trzech czeſkich, chceſz W. Pan fuńt ábo dwá, odważę W. Pánu.

P. Odważ mi W. Pan połtorá fuńtow, á waż też W. Pan dobrze, áby przeważáło, á ryż bárźiey pęczniał, i lepiey ſmákował.

K. Iuż ia W. Pánu ták zważę, że W. Pan będźieſz mogł ná tym przeſtáć.

P. Obaczę domá, kiedy będę ważył.

Wżdy i cukier W. Pan maſz? wieleli tá głowá cukru waży?

K. We-

Silber-Groſchen, der dritte fragt wiederum, habt ihr Lemonien, der vierdte begehret zu wiſſen, wie theur ein Pfund kleine und groſſe Roſinen, einem ieden muß billige Ausrichtung geſchehen.

Nicht anders, kauffet der Herr auch Toback? hier iſt überaus guter gelber und ſchwartzer Toback.

Ich bedarf ietzund keinen Toback, man achtet bey uns nicht ſehr den Toback.

Iſt auch Reiß bey ihnen vorhanden?

Es iſt Reiß genug vorhanden, ſchaue der Herr, was das vor ſchöner Reiß iſt, trocken, er quillet ſehr, ein Pfund zu vierdtehalben, zu drey Silber-Groſchen, will der Herr ein Pfund oder zwey haben, ich will dem Herrn abwägen.

Wäge mir der Herr anderthalbe Pfund ab, und er wäge auch gut, daß es überſchlage, und der Reiß beſſer quelle und ſchmecke.

Ich werde dem Herrn ſchon ſo wägen, daß er wird können damit zufrieden ſeyn.

Ich werde es zu Hauſe ſehen, wenn ich wägen werde.

Der Herr hat ja auch Zucker, wie viel wieget wohl der Hut Zucker?

Nach

K. Według zdánia będźie tá głowá cukru z pięć, ábo z ſześć fuńtow ważyłá, oto mogę łátwie zważyć, trzyma pięć fuńtow bez ćwierći.

P. A wieleż to czyni, kiedy fuńt cukru po ſześći czeſkich, podobno trzydźieśći bez dwuch potroynych.

K. Zá wielebyś W. Pan wytrąćił zá ćwierć iednę, átoli iednák niech ták będźie, iákoś W. Pan powiedźiał, boć to mnieyſza.

P. Tu będą pieniądze, wżdy te kopowe biorą, o tym złotowym nie wątpię, żeby nie miał być dobry.

K. Przedtym tákowe kopowe bráli, ále teraz zákazano bráć, táki z trzemá liliámi ma tylko płáćić piętnaśćie potroynych, to ieſt poł twárdego, ten złotowy i urt álbo tynf dobry.

P. Zday mi W. Pan trzy czeſkie.

K. Tu W. Pan będźieſz miał, á racz W. Pan záśię do mnie wſtąpić.

P. A iákoż inſzym czáſem do W. Páná mam wſtąpić, kiedy W. Pan niczego nie przydáieſz, przy-

day

Nach düncken wird der Hut Zucker etwan fünf oder ſechs Pfund wiegen, ich kan es leicht wägen, er hält fünf Pfund weniger ein Viertheil.

Wie viel macht es, wenn ein Pfund Zucker, zu ſechs Silber-Groſchen iſt, vielleicht dreyſſig Silber-Groſchen ohne zwey.

Der Herr möchte zu viel für ein Viertheil abziehen, iedoch mag es ſo ſeyn, wie er geſaget hat, denn das iſt das geringſte.

Hier wird das Geld ſeyn, ſie nehmen ja dieſe gantze Gulden, von dieſem Zehn-Böhmer zweiffele ich nicht, daß er nicht ſolte gut ſeyn.

Vor dieſem hat man ſolche gantze Gulden genommen, aber ietzund hat man es verbothen, ein ſolcher mit drey Lilien ſoll nur funfzig Silber-Groſchen, das iſt einen halben Reichs-Thaler gelten. Dieſer Zehn-Böhmer u. Ort oder Tynf iſt gut.

Gebe mir der Herr drey Silber-Groſchen wieder.

Hier wird der Herr haben, und er beliebe wiederum bey mir einzuſprechen.

Wie ſoll ich ein ander mahl zu dem Herrn kommen, wenn er mir nichts zugiebet. der Herr gebe mir ei-

ne

day mi W. Pan muſzkatową gałkę, tám leży muſzkat nie wielki.

K. I tá gałká muſzkátowa godna dwuch piętaków.

P. Nie uważay W. Pan wſzytkiego ták ſkąpo, ale ráczey upátruy zyſk dalſzy, ktory tę trochę dźieśięćiokrotnym ſpoſobem nágrodźić może.

K. Oto W. Pan nie tylko tę muſzkatową gałkę, ále i wiązankę ſlądrow maſz mieć; Chłopcze, idź do piwnice, wybierz dobrą wiązankę ſlądrow, á przynieś ſám temu przyiaćielowi.

P. I to dobra, dźiękuię W. Pánu zá wſzytko, odwdźięczę tę życzliwość, nie tylko ſam dáley od W. Páná kupuiąc, ále też W. Panu tákich kupcow náſtręczáiąc, ktorzyby wielkimi pártyámi od W. Páná kupowáli.

K. Miło mi to będźie, á oſobliwie, kiedy mi W. Pan tákich náſtręczyſz kupcow, ktorzy gotowizną płácą, bo nie rad borguię kupcom niepewnym, wolę nieco taniey dáć, niż kredytowáć.

P. Nie ſtaray śię W. Pan, ná-

ne Muſcaten-Nuß zu, da lieget eine nicht groſſe Muſcaten-Nuß.

Auch eine ſolche Muſcaten-Nuß iſt zwey Gröſchel werth.

Erwege der Herr nicht alles ſo genau, ſondern ſehe vielmehr auf den weitern Nutzen, welcher das wenige auf zehnfache Weiſe einbringen kan.

Da ſoll der Herr nicht nur dieſe Muſcaten-Nuß, ſondern auch ein Bündel Plateißcken haben, Junge, gehe in den Keller, liß ein Bündel Plateißken aus, und bringe es hier dieſem Freunde.

Auch dieſes iſt gut, ich dancke ihnen für alles, ich werde dieſe Gunſt vergelten, da nicht nur ich ſelbſt ferner dem Herrn abkauffen, ſondern ihm auch ſolche Kauff-Leute zuweiſen will, die da groſſe Parthien Waaren abkauffen ſollen.

Das wird mir lieb ſeyn, und ſonderlich wenn er mir ſolche Kauff-Leute zuweiſen wird, welche baar zahlen, denn ich borge nicht gerne ungewiſſen Kauff-Leuten, ich will lieber etwas wohlfeiler geben, als creditiren.

Bekümmere ſich der Herr nicht,

náſtręczę ia W. Pánu dobrych kupcow, á żeby W. Páná ktory nie podſzedł, trzebá go ſpytáć ztárgowawſzy towary, ie śli zá gotowe idźie pieniądze, ábo śię wiązániem korzeni poty báwić, poki nie obaczyſz, że mieſzká dobywa, álbo pieniędzmi śię rucha.

K. Tákći więc poſtępuię, ácoli niepodobna uſtrzec śię wſzytkich co oſzukáć chcą.

P. Prawdáć to, że śię i u nas tácy nayduią ſzálbierze, onegdam przedał żydowi kilká funtow cukru i pieprzu, á iáko miał pieniądze dáć, rzekł, że ie w goſpodźie zoſtáwił, á ſzedſzy po nie do goſpody, ieſzcze śię z nimi ma wracáć.

K. Tráfiło mi śię też nie dawno, że żyd niektory z Polſki kupił u mnie niemáło korzenia, á gdym chłopcá mego z nim do goſpody poſłał, áby tám pieniądze od niego odebrał, żyd przyſzedſzy do goſpody rzekł chłopcu, poczkayćie tu trochę,

nicht, ich will ihm gute Kauff-Leute zuweiſen, und daß ihn nicht einer hintergehe, ſo iſt nöthig zu fragen, wenn die Waaren behandelt ſind, ob es um baar Geld gehet, oder ſich mit zubinden der Gewürtze ſo lange zu verweilen, ſo lange er nicht mercket, daß er nach dem Beutel greiffet, oder mit dem Gelde ſich rücket.

Ich verfahre wohl ſonſt alſo, aber doch iſt es nicht möglich, ſich vor allen in acht zu nehmen, ſo da betrügen wollen.

Es iſt wohl wahr, daß ſich auch bey uns ſolche Betrüger finden, neulich verkauffte ich einem Juden etliche Pfund Zucker und Pfeffer, und als er ſolte das Geld geben, ſprach er, daß er es in der Herberge gelaſſen, und da er hernach in die Herberge gegangen, ſoll er noch immer damit zurücke kommen.

Es iſt mir auch ohnlängſt begegnet, daß ein gewiſſer Jude aus Pohlen bey mir nicht wenig Gewürtze gekaufft, und als ich meinen Jungen mit ihm in die Herberge ſchickte, daß er das Geld von ihm empfienge, hat der Jude nachdem er in die Herberge kommen, zum Jun-

trochę, przyniosę wam záraz pieniądze, daycie sobie konewkę piwá náláć, lecz on szálbierz wyszedszy skrytymi drzwiámi, nie pokazał się więcey.

Jungen gesaget, wartet hier ein wenig, ich will euch das Geld bald bringen, lasset euch ein Kännlein Bier eingiessen, aber der Betrüger ist durch eine verborgene Thüre hinaus gegangen, und nicht mehr zum Vorschein komen.

P. Nie rzadka to u nas w Polszcze od tákich oszustow oszukánym być, lecz bym czego nie zápomniał, mászże W. Pan ányżek, świeży imber, sztokfisz? bá widźiałem, żeś W. Pan dał stokfisz ważyć.

Es ist bey uns in Pohlen nichts seltenes, von solchen Betrügern betrogen zu werden, doch damit ich nicht was vergesse, hat der Herr auch Anies, frischen Jngwer, Stockfisch? doch ich habe gesehen, daß der Herr den Stockfisch hat lassen abwägen.

K. Kiedy W. Pan czego potrzebuiesz, racz W. Pan powiedźieć, álbo przez list oznaymić, poślę W. Pánu ná borg, choć W. Pan pieniędzy nie poślesz.

Wenn der Herr was bedarff, so beliebe er es zu sagen, oder durch einen Brieff zu melden, ich will dem Herrn auf Credit schicken, wenn der Herr gleich kein Geld sendet.

P. Przyimuię łáskę W. Páná powinną dźięką, á obaczę, co czás poda, będęli czego potrzebował, nápiszę, á poślę záraz pieniądze przy tym.

Jch nehme die Gunst des Herrn mit schuldigem Dancke an, und will sehen, was die Zeit mitbringen wird, werde ich etwas bedürffen, so will ich schreiben, u. das Geld bald mitschicken.

Rozmo-

Rozm. XXXIV. Das 34 Gespräch.

O kupowániu sukná. / Vom Kauffen des Tuches.

Kupiec i Polski szlachćic. / Ein Kauffmann und Edelmann.

K. Czegoż Wász Mośći memu Mośćiwemu Dobrodźieiowi potrzebá? podobno sukná?

Was bedürffen Jhro Gnaden? vielleicht Tuch?

Sz. Suknáć, á to pięknego i dobrego.

Ja wohl Tuch und darzu schönes und gutes.

K. Racz sám Wász Mość do mnie wstąpić, pokażę tákiego sukná, iákiego Wász Mość żądasz.

Belieben Jhro Gnaden zu mir einzutreten, ich will ihnen solches Tuch weisen, als sie begehren.

Sz. Pokażże W. Pan sukná Holenderskiego.

Weise mir doch der Herr Holländisch Tuch.

K. Iákiegoż koloru, Mośći Dobrodźieiu?

Was vor Coleur, gnädiger Herr?

Sz. Pięknego kármázynowego.

Schön Karmasin.

K. Oto Wasz Mość moy Mośći Dobrodźiey masz sukno chędogie i mocne.

Da haben Jhro Gnaden ein feines und festes Tuch.

Sz. Suknoć nie złe, ále kolorby miał być trochę iáśnieyszy.

Das Tuch ist wohl nicht schlimm, aber die Coleur solte ein wenig lichter seyn.

K. Mośći Dobrodźieiu tu postaw sukná iáśnieyszego koloru.

Gnädiger Herr, hier ist ein Stück Tuch von lichterer Coleur.

Sz. Tenći mi się kolor podoba, lecz sukno záś trochę słábsze, átoli po czemu łokieć tego sukná?

Diese Coleur gefället mir zwar, aber das Tuch ist wiederum ein wenig schwächer, iedoch wie theur ist die Elle von diesem Tuche?

K. Mośći Dobrodźieiu, pię-

Gnädiger Herr, es ist in der

pięknieyſzego ſukná nie máſz w cáłym mieśćie, daſz Waſz Mość moy Mośćiwy Pan trzy bite zá łokieć.

Sz. Co to W. Pan o trzech bitych mowiſz? á nie ſłyſzałemći iák żyw ſukno tak drogo zácéniáć.

K. Obacz iedno Wáſz Mość moy Dobrodźieiu gátunek tego ſukná, á przyznaſz śię Wáſz Mość, żem zá drogo nie zácenił.

Sz. Choćći gátunek ſukná niepodły, átoli przećię zá drogo zácenione; bo kiedyby to w Krákowie było, rozumiałbym, że W. Pan ná połowe godźiſz, to ieſt ná ſześć złotych Polſkich, á te też bez długiego tárgowánia dam.

K. Nie mogę Mośćiwy Dobrodźieiu, bobym utráćił.

Sz. Coż tedy dáć? powiedz W. Pan słowem od czego nie może być.

K. Mośćiwy Dobrodźieiu, nie moy to zwyczay tárgowáć śię długo, daſz Waſz Mość dźiewięć złotych Polſkich, álbo piętnaśćie tynfow.

Sz. Tych nie dam Mość Pánie, bo dość śiedm złotych zá łokieć.

K. Mo-

der gantzen Stadt kein ſchöner Tuch vorhanden. Ihro Gnaden werden 3 Species Thaler für eine Elle geben.

Was ſaget doch der Herr von 3 Species Thalern, habe ich doch mein Lebtage ein Tuch ſo theur nicht biethen gehöret.

Betrachten Ihro Gnaden nur die Gattung des Tuches, ſie werden geſtehen, daß ich es nicht zu theur gebothen habe.

Obgleich die Gattung des Tuches nicht ſchlecht iſt, ſo iſt es doch zu theur gebothen, denn wenn es in Cracau wäre, meynte ich, der Herr zielte auf die Helffte, das iſt auf 6 Pohlniſche Gulden, und dieſe will ich auch ohne langes Dingen geben.

Ich kan nicht, gnädiger Herr, denn ich würde verliehren.

Was ſoll ich denn nun geben? der Herr ſage mit einem Worte, unter was es nicht ſeyn kan.

Gnädiger Herr, es iſt mein Gebrauch nicht, lange zu dingen, ſie werden 9 Pohlniſche Gulden geben, oder 15 Tynffe.

Dieſe gebe ich nicht, mein Herr, denn es iſt gnug 7 Gulden für die Elle.

Gnä-

K. Mośćiwy Dobrodźieiu, ták wiele mię ſámego łokieć ná mieyſcu koſztuie, á coż nie dawáć cłá i od frochtu, áż śię tu przywieźie?

Sz. Przyłożę ieſzcze ſzoſtak.

K. Nie podobna Mośćiwy Pánie, daſz Wáſz Mość z pełna ośm złotych.

Sz. Ukroy W. Pan.

K. Wiele łokći Mośćiwy Dobrodźieiu?

Sz. Dwánaśćie, á mierz W. Pan dobrze.

K. Oto Wáſz Mośći dáię ſukno piękne i dobrą miárę.

Sz. Bierz W. Pan pieniądze, tu ieſt dźiewięć czerwonych złotych, á tu trzy bite tálery, i złotowká, á tu záś czternaśćie tynfow á ták podobno doſyć.

K. Mogłoćby ná ten raz być doſyć, ále ten czerwony złoty nieważny, racz Wáſz Mość Mośćiwy Dobrodźiey dáć inſzy.

Sz. Naźći W. Panu inſzy, bądź W. Pan łáſkaw.

K. Sługá uniżony WMCi Dobrodźieiá, proſzę nie miiać mię drugim rázem.

Roz-

Gnädiger Herr, ſo viel koſtet mich ſelbſt die Elle auf der Stelle, und was muß man nicht Zoll und von der Fracht zahlen.

Ich will noch einen Sechs-Kreutzer zulegen.

Es iſt nicht möglich, gnädiger Herr, geben ſie für voll 8 Gulden.

Meſſe der Herr ab.

Wie viel Ellen, gnädiger Herr?

Zwölffe, und meſſe der Herr gut.

Da gebe ich Ihro Gnaden ein ſchönes Tuch und gut gemeſſen.

Nehme der Herr Geld, hier ſind 9 Ducaten, und hier 3 Species Thaler und ein Pohlniſcher Gulden, und hier wiederum 14 Tynffe, und ſo iſts, trau ich, genug.

Es könnte wohl vor dieſes mahl genug ſeyn, aber dieſer Ducaten iſt nicht wichtig, geruhen Ihro Gnaden einen andern zu geben.

Hier hat der Herr einen andern, der Herr bleibe gewogen.

Ihro Gnaden gehorſamſter Diener, ich bitte ein ander mahl bey mir nicht vorbey zu geben.

Das

Rozm. XXXV.

O długim tárgowániu się o sukno.

Sukiennik i Moskal.

S. Abo mię W. Pan nie znasz, Pánie Jákubowiczu? że mię W. Pan miiasz.

M. Znamći ia W. Páná ieszcze, i przypominam sobie, żem teraz rok sukna od W. Páná kupił, ále wiem też, że W. Pan bárzo drogo przedaiesz.

S. Ták W. Pan raczysz żártowáć z sługą swym, wiesz W. Pan dobrze, żem W. Páná tákim opátrzył suknem, iżeś mię W. Pan muśiał chwalić, pofolgowałem też W. Panu w przedániu, iżeś W. Pan mogł przestáć ná wszytkim.

M. Nie názbytem kontent z W. Pánem, takimeś mię W. Pan łońskiego roku opátrzył suknem, iż nie żądam więcey u W. Páná czego kupowáć.

S. Nie miło mi, co od W. Páná słyszę, wolałbym, ábyś W. Pan tákie odemnie był kupił sukno, kto-

Das 35. Gespräch.

Vom langen Handel um Tuch.

Ein Tuchhändler und Moscowiter.

Kennet mich der Herr Jakubowicz nicht mehr? daß er bey mir vorbey gehet.

Ich kenne den Herrn noch wohl, und erinnere mich, daß ich ihm ietzund voriges Jahr Tuch abgekaufft habe; Aber ich weiß auch, daß er gar theur verkauffet.

So beliebet der Herr mit seinem Diener zu schertzen, der Herr weiß gar wohl, daß ich ihn mit solchem Tuche versehen habe; daß er mich hat loben müssen, ich habe ihm auch im Kauffen gefuget, daß der Herr mit allem hat können zufrieden seyn.

Ich bin mit dem Herrn nicht allzusehr zu frieden, er hat mich abgewichnes Jahr mit solchem Tuche versehen, daß ich nicht mehr begehre dem Herrn was abzukauffen.

Es ist mir nicht lieb, was ich von dem Herrn höre, ich wolte lieber, daß mir der Herr solch Tuch abgekaufft hätte,

ktoreby długo trwáło, lecz coż czynić, znáć że w práśie spalone, ábo też od postrzygaczá nie dobrze zgotowáne, á ieżelim W. Páná raz, nie wiedząc, nie názbyt dobrym opátrzył suknem, tedy się postáram, ábyś W. Pan teraz tym lepszego odemnie dostał sukná.

M. Kiedybym wiedźiał, że to W. Pan uczynisz, tedybym wolał W. Pánu tych pieniędzy życzyć, niż nieznáiomemu.

S. Nie rzekę nic, iedno że według sumnienia z W. Pánem postąpię, nie zádrożę W. Pánu sukná, áni też co podłego dam, ále iáko ná przyiaćielá przynależy z W. Panem postąpię.

M. Tegoć ia też żądam, á kiedy W. Pan w skutku sámym tego dokażesz, tedy W. Pan sobie ná tym większą zárobisz pochwałę.

S. Nie wątp W. Pan o moiey szczerośći, racz W. Pan tylko oznaymić, iákiego W. Pan sukná żądasz.

M. Rożnego sukná kupię, záczym mi W. Pan racz pokazáć sukná rożnego koloru.

S. Wtym

hätte, welches lange währete, iedoch, was zu thun, es scheinet, daß es in der Presse verbrennt ist, oder auch von dem Tuchscheerer nicht wohl bereitet worden, und so ich den Herrn einmahl unwissende nicht mit allzugutem versehen habe, so will mich bemühen, daß der Herr ietzund besser Tuch von mir bekomme.

Wenn ich wüste, daß der Herr das thun wird, so wolte ich dem Herrn das Geld lieber gönnen, als einem unbekannten.

Ich will nichts sagen, nur daß ich nach Gewissen mit dem Herrn verfahren will, ich will dem Herrn das Tuch nicht vertheuren, auch nicht was geringes geben, sondern freundlich mit dem Herrn umgehen.

Dieses begehre ich auch, und wenn der Herr das in der That selbst erweisen wird, so wird er sich ein desto grösser Lob verdienen.

Der Herr zweiffele an meiner Aufrichtigkeit nicht, beliebe er nur zu melden, was er vor Tuch begehret.

Ich werde unterschiedlich Tuch kauffen, dannenhero beliebe mir der Herr allerhand Farben Tuch zu weisen.

Dar-

S. W tym śię W. Pánu ochotna wygodá ſtáć ma, chćiey W.Pan opowiedźieć, ieśli prágnieſz Holenderſkiego ſukná, czy dobrego kiernowego, á iákiey máśći álbo koloru.

M. Widźiałem rożne kolory u drugich ſukienńikow, ále mi śię nie wſzytkie podobáły, kármázynowyć kolor piękny, ále wolę ſzáfirowey máśći ná płaſzcz wźiąć, coby nie był á názbyt iáſna áni názbyt ćiemna, áby śię zdáleká nie zdálá być bárźiey czarną, niż ſzáfirową maśćią.

S. Iákiego W. Pan koloru raczyſz, tákiego nábędźieſz, pokáżę W. Pánu ćiemnych i iáſnych kolorow ſukná, ábyś W. Pan ſobie z naypięknieyſzych máśći, naypięknieyſzy kolor obrał.

M. Uczyń to W. Pan, pokaż mi W. Pan wſzytkie fárby, ktore W. Pan w ſwey ſukiennicy maſz, wybiorę ſobie máść, ktora mi śię nalepiey będźie podobáłá, álbo do ktorey mi W. Pan naybárźiey będźieſz rádźił.

S. Nie teſkni W. Pan, będźie

Darinnen ſoll dem Herrn gar willig gedienet werden, beliebe er nur zu melden, ob der Herr verlanget Holländiſch, oder ein gut Kern-Tuch, und was vor Farbe und Coleur.

Ich habe allerhand Coleuren bey andern Tuch-Händlern geſehen, aber ſie haben mir nicht alle gefallen, die Carmaſin-Farbe iſt wohl ſchön, aber ich will lieber Frantzblaue Farbe zum Mantel nehmen, die nicht allzuhell, auch nicht allzudunckel ſey, damit ſie von weiten nicht mehr ſchwartz als Frantzblau zu ſeyn ſcheine.

Was der Herr vor Farbe beliebet, ſolche ſoll er haben, ich will dem Herrn dunckele und lichtere Farben weiſen, auf daß der Herr ſich unter den allerſchönſten Farben die allerſchönſte Coleur ausleſen möge.

Thue das der Herr, weiſe er mir alle Farben, die der Herr in ſeiner Tuch-Kammer hat, ich will mir eine Farbe ausleſen, welche mir am beſten gefallen wird, oder zu welcher mir der Herr am meiſten rathen wird.

Verlange der Herr nicht, es werden hier bald Tücher

dźie tu wnet ſukien doſyć ná wybieránie.

M. Prágnę widźieć te ſukná, ktore mi W. Pan ná obeyrzenie chceſz pokazáć.

S. Tu W. Pan maſz piękne ſukná, ſukná dobrey roboty, ćienkiego przędźiwá, dobrze fárbowáne, á w práśie nie ſpalone, tákie ſukná, iákich ſobie W. Pan życzyć możeſz.

M. Są iáko widzę ſukná árcydobre, iednák ieśli W. Pan maſz pięknieyſze, ćienſzego przędźiwá, tedy proſzę zá iedną pracą pokazáć, wiem bowiem, że W. Pánſtwo ten zwyczay maćie, iże nalepſze ná oſtátek pokázuiećie, luboć i tymi ſuknámi nie gárdzę, lecz kolor nie według myśli moiey.

S. Kiedy śię W. Panu kolor ten nie podoba, tedy W. Pan ſukno to obeyrzy, będźieſz W. Pan piękne miał ſukno, maśći nanowſzey, według mody teraźnieyſzey.

M. I tenći kolor nie ſzpetny, lecz też nie ku moiey myśli, wolałbym inſzey maśći ſukná, racz mi W. Pan z łáſki ſwey inſzego koloru ſukno pokazáć.

cher gnug ſeyn zum Ausleſen.

Ich verlange die Tücher zu ſehen, die mir der Herr zum Beſchauen will weiſen.

Hier hat der Herr ſchöne Tücher, Tücher von guter Arbeit, von kleinem Geſpinſte, wohl gefärbet, und in der Preſſe nicht verbrannt, ſolche Tücher, als ſich der Herr ſelbſt wünſchen kan.

Es ſind, wie ich ſehe, überaus gute Tücher, iedoch, wofern der Herr noch ſchönere hat, von kleinerm Geſpinnſte, ſo bitte ich unter einer Mühe zu weiſen, denn ich weiß, daß ſie die Gewohnheit haben, daß ſie die beſten aufs letzte weiſen, ob ich ſchon auch dieſe Tücher nicht verachte, aber die Coleur iſt nicht nach meinem Sinn.

Wenn dem Herrn dieſe Coleur nicht gefället, ſo beſehe er dieſes Tuch, der Herr wird ein ſchönes Tuch haben, von der neueſten Farbe, nach der ietzigen Mode.

Auch dieſe Farbe iſt nicht zu verachten, aber ſie iſt auch nicht nach meinem Sinn, ich wolte lieber andrer Farbe Tuch haben, der Herr beliebe mir anderer Farbe Tuch zu weiſen.

S. To mogę uczynić; ále to dźiwna, że mi W. Pan nie chceſz ufáć, gdyż ia W. Páná áſſekurowáć mogę, iż nád ten kolor nigdźie pięknieyſzego nie nábyć, lecz mogę áfektácyi W. Páná doſyć uczynić, á inſze ſukno inſzego koloru pokazáć, zwłaſzcza nie káżdemu każdy kolor śię podoba, boć to dawne przyſłowie, co głowá to rozum.	Das kan ich thun; aber das iſt wunderlich, daß mir der Herr nicht trauen will, da ich doch den Herrn verſichern kan, daß keine ſchönere Farbe nirgend über dieſe zu bekommen, doch kan ich des Herrn Verlangen ein Genügen thun, und ein ander Tuch anderer Coleur weiſen, ſintemahl nicht einem ieden eine iede Farbe gefället, denn es iſt ein altes Sprichwort: ſo viel Köpffe, ſo viel Sinne.
Tu inſze ſukno inſzey máśći, racz ie W. Pan oglądáć, á powiedźieć co śię W. Pánu o tym ſuknie zda.	Hier iſt ein ander Tuch anderer Farbe, beliebe es der Herr zu beſehen und zu ſagen, was ihm von dem Tuche deuchtet.
M. Sukno to lepſze nad pierwſze, bo nie ták oſtre, chropáwe iáko ono, dáleko miękćieyſze niż to, ktorem teraz oglądał, iedno mi o kolor idźie, áby śię nie mienił, miałem ſukno tákiey máśći iáko tá ieſt, á tá zblákowáłá pod rękomá.	Das Tuch iſt beſſer als das erſte, denn es iſt nicht ſo ſcharff, rauch, wie jenes, es iſt weit weicher, als das, welches ich ietzund beſehen habe, nur iſt es mir um die Coleur, daß ſie nicht verſchieſſe, ich habe ſolcher Farbe Tuch gehabt, und die verſchoß unter den Händen.
S. Mogłbym W. Pánu ślubowáć, że tá máść nie ſpełznie, lecz iż widzę, że mi W. Pan mało dowierzaſz, tedy to tylko mowię, że wſzytkie kolory śię mienią, iednák máść iedná bárźiey niż	Ich könnte dem Herrn geloben, daß dieſe Farbe nicht verſchieſſen werde aber weil ich ſehe, daß mir der Herr wenig zutrauet, ſo ſage ich dieſes nur, daß alle Coleuren abſchieſſen, iedoch verſchieſſt eine Farbe mehr

druga blákuie, oto W. Pánu podam wſzytkie ſukná, co napięknieyſzych kolorow, obierz W. Pan ſobie, ktora śię widźi być natrwálſzą, tá mi śię zda udáłną być máśćią; iednák z dáię ná wolą W. Páná, czyń W. Pan, co śię W. Pánu lubi.	als die andere, da will ich dem Herrn alle Tücher von den ſchönſten Farben vorlegen, leſe ſich der Herr aus, welche ihm die daurhaffteſte deuchtet, dieſe deuchtet mir auch eine ebene Farbe zu ſeyn; iedoch ſtelle ich es des Herren Willen anheim thue der Herr was ihm beliebet.
M. Zoſtánę przy tym ſuknie, kiedy mi W. Pan do niego rádźiſz, á iák drogiż łokieć ma być tego ſukná?	Ich will bey dieſem Tuche bleiben, wenn mir der Herr darzu räth, wie theur ſoll die Elle von dieſem Tuche ſeyn?
S. To ſukno piękne, dáſz W. Pan trzydźieśći ſześć czeſkich.	Dieſes Tuch iſt ſchöne, der Herr wird 36 Silber-Groſchen geben.
M. Kiedyby ták grubey nići nie miało, tedyby mogło dwadźieśćia i ſześć czeſkich godne być, ále názbyt gorąco práſowánie, i niſko ſtrzyżone, poſtrzygacz ie zá bárzo moczył, á do tego ie też krzepko práſował, oto racz W. Pan oznaymić á do ſłowá powiedźieć, po czemu łokieć ma być.	Wenn es nicht einen ſo groben Faden hätte, ſo könnte es 26 Silber-Groſchen werth ſeyn, aber es iſt gar zu heiß gepreſſet, und niedrig geſchoren, der Tuchſcheerer hat es zu ſehr gefeuchtet, und darzu hat er es auch ſteiff gepreſſet, der Herr beliebe zu melden, und mit einem Worte zu ſagen, wie hoch er eine Elle halte.
S. Iużem oznaymił, ále od W. Páná nie ſłyſzę, co W. Pan myśliſz dáć.	Ich habe ſchon gemeldet, und auch geſaget, aber von dem Herrn höre ich nicht, was er geſonnen iſt, zu geben.
M. Zgodźimy śię o to ſukno, kiedy ia cokolwiek przyłożę, á W. Pan	Wir werden uns um dieſes Tuch vergleichen, wenn ich etwas zulegen, und

co upuśćisz, położmy tym czásem ten postaw sukná ná stronę, á obeyrzę to ćiemnomodre, po czemu śię łokieć tákiego sukná przedáie?

S. Tákiego sukná łokieć przedáię po ośminastu czeskich.

M. Przed onymi láty tákie sukná ták przedawáno, ále teraz kupuią łokieć tákiego sukná po dźieśiąći czeskich, bárzo iásne, piękne też ná weyrzeniu, ále rzadkie, lepszeby było, gdyby gęśćieysze było.

S. Wierzę żeby ku myśli W. Páná było, á osobliwie kiedybyś W. Pan łokieć sukná zá tákie pieniądze mogł mieć, zá iákie W. Pan żądasz.

M. Tego mi nikt zgánić nie może, ponieważ każdy wodę ná swoie ćiągnie koło, wżdy i W. Pan sam sukno swoie drogo dosyć cenisz, z żadney inney przyczyny, iedno ábyś W. Pan ono drogo przedał.

S. Ták śię W. Pánu zda, że drogo cenię sukno, ia wiem, żem ie niemal

der Herr etwas nachlassen wird, lasst uns indessen dieses Stücke Tuch bey Seite legen, ich will das dunckelblaue besehen, wie theur wird eine Elle solches Tuch verkaufft?

Eine Elle solches Tuches verkauffe ich zu achzehen Silber-Groschen.

Vor etlichen Jahren hat man solche Tücher so verkauffet, aber ietzund kauffet man eine Elle von solchem Tuche zu zehn Silber-Groschen, es ist sehr lichte, auch schön im Ansehen, aber es ist dünne, es wäre besser, wenn es dichter wäre.

Ich glaube es, daß es nach des Herrn Sinne wäre, und sonderlich, wenn der Herr die Elle Tuch um ein solches Geld haben könnte, um welches es der Herr begehret.

Das kan mir niemand übel deuten, dieweil ein ieder auf seinen Nutzen bedacht ist, beut doch der Herr selbst sein Tuch theur genug, um keiner andern Ursache willen, als daß es der Herr theur verkauffen möchte.

So deuchtet es dem Herrn, daß ich das Tuch theur biethe, ich weiß, daß ich das Tuch fast so wohlfeil gebo-

niemal ták tanio zácenił, iáko mię samego stoi.

M. Może być, kto temu wierzy, álem ia máłowierny, nie wierzę ták łátwie niepodobnych rzeczy ku wierzeniu.

S. Ia nikogo do tego námowić nie żądam, áby wierzył, co mu śię zda niemożna być ku wierzeniu, lecż coż W. Pan chcesz dáć, nie słyszę, ábyś W. Pan co podał ná to sukno.

M. Radbym W. Panu co podał, gdybym tylko wiedźiał, żebym W. Pánu nie zá wiele ábo zá máło podał.

S. Usłyszę, poday W. Pan, co wola W. Páná, wżdy to W. Pánu nie pierwsza sukno kupowáć.

M. Miałbym pieniędzy dosyć w tym mieszku, kiedyby szczere węgierskie były, ktorem ná sukno wydał, lecz to do rzeczy nic nie pomoga, W. Pan mi dla tego sukná swego tániey nie przedasz, ia ná łokieć sukná tego podáię poł osmá czeskich.

S. I toby nie zła byłá, kiedybym łokieć po połczwartá potroynych kupił był, álec to W. Pánu wiádomo, iáko tákie sukno pospo-

gebothen, als es mir selbst stehet.

Es kan seyn, wer es glaubet, aber ich bin kleinglaubig, ich glaube so leichtlich nicht unglaubwurdige Sachen.

Ich begehre niemanden darzu zu überreden, daß er es glaube, was ihm unglaublich zu seyn deuchtet, iedoch was will der Herr geben? ich höre nicht, daß der Herr etwas auf das Tuch biethet.

Ich wolte dem Herrn gern etwas biethen, wenn ich nur wüste, daß ich dem Herrn nicht zu viel oder zu wenig biethen möchte.

Ich werde hören, biethe der Herr was sein Wille ist, kaufft doch der Herr nicht zum ersten mahl Tuch.

Ich hätte Geld genug in diesem Beutel, wenn es lauter Ducaten wären, die ich für Tuch habe ausgegeben, aber das dienet zur Sache nichts, der Herr wird mir deswegen sein Tuch nicht wohlfeiler verkauffen, ich setze auf die Elle dieses Tuches acht halbe Silber-Groschen.

Auch das wäre nicht schlimm, wenn ich die Elle zu vierdtehalb Silber-Groschen gekauffet hätte, allein es ist dem Herrn bewust, wie man

pospolićie płácą, od poł tálárá W. Pan nigdźiey łokćiá tákiego sukná nie dostániesz, á w tych pieniądzách ia też W. Pánu łokieć spuszczę, ieżeli W. Pánu to sukno dobre dosyć.

M. Mnie śię to sukno nie źle podoba, dobreby mi też było ná to, ná co ie chcę obrócić, kiedybyś W. Pan tylko co w cenie upuśćić, á łokieć zá poł prostego tálerá spuśćić chćiał.

S. Podobnoś W. Pan tego sukná nie dobrze obeyrzał, obeyrzyy ie W. Pan iedno, obaczysz W. Pan, żem tego sukná nie zádrożył, ále słuszną cenę oznaymił.

M. Mos Pánie, ták W. Pan raczysz mowić, á ia wiem, żebym zá tákie pieniądze dźieśięć ćwierćiowego sukná dostał, kiedybym tylko pod sukiennicą do innego szedł kupcá.

S. Wolno W. Pánu spátrzyć, wierzę, że W. Pánu przedádzą dźieśięć ćwierćiowe sukno zá tákie pieniądze, ále też sukno będźie po temu.

man solch Tuch insgemein zahlet, unter einem halben Reichs-Thaler wird der Herr nirgend eine Elle solches Tuchs bekommen, und in dem Gelde will ich dem Herrn eine Elle lassen, wofern ihm das Tuch gut genug ist.

Mir gefällt das Tuch nicht übel, es wäre mir auch gut darzu, worzu ich es brauchen will, wenn der Herr mir etwas im Preisse nachlassen, und die Elle für einen halben Thaler lassen wolte.

Vielleicht hat der Herr das Tuch nicht recht besehen, besehe es der Herr nur, er wird sehen, daß ich dieses Tuch nicht vertheuret, sondern den billigen Preiß angezeiget habe.

Mein Herr, beliebet so zu reden, und ich weiß, daß ich zehn viertheiliges Tuch für diß Geld bekommen möchte, wenn ich unter das Tuch-Haus zu einem andern Kauffmanne gienge.

Es stehet dem Herrn frey zu probiren, ich glaube es, daß man dem Herrn ein zehn viertheiliges Tuch um solches Geld verkauffen wird, aber das Tuch wird auch darnach seyn.

M. Nie ledáiákie to sukno było, ktore mi przyiaćiel dobry czásu niedawnego pokazał, podobáło mi śię bárzo, á nie dał więcey zá łokieć, iáko mię upewnił, iáko połtorá prostych tálerow, bo było sukno Holenderskie.

S. I Holenderskieć też sukno po temu być muśiáło, przedawáią rożni sukná, udawáią że Holenderskie, choć w Sląsku robione, á ná kształt Holenderskiego sukná przygotowáne, tu W. Pánu pokażę sukno lázurowe, ná pierwszym zdániu pomyślisz W. Pan, bá przyśiągłby kto, co śię ná suknách nie zna, że to Holenderskie sukno, á ono przećię nie insze iáko Sląskie álbo źiemskie sukno.

M. Ták to W. Páństwo wiećie ludźie námawiáć, że tákie á tákie sukná są, choć człowiek widźi, że ináczey.

S. Nayduie śię tákich dosyć, lecz ia tákich nienawidzę, ktorzy śię z prawdą miiáią, ia, iáko W.

Das ist nicht ein geringes Tuch gewesen, welches mir ein guter Freund unlängst gewiesen hat, es gefiel mir sehr, und er hat nicht mehr für eine Elle gegeben, wie er mich versichert hat, als anderthalb schlechte Thaler, denn es war Holländisch Tuch.

Auch das Holländische Tuch hat darnach seyn müssen, sie verkauffen unterschiedliche Tücher, sie geben vor, daß es Holländische sind, ob sie gleich in Schlesien gemacht, und auf Art des Holländischen Tuches zubereitet ist, hier will ich dem Herrn himmelblau Tuch weisen, dem Ansehen nach wird der Herr dencken, ja es möchte iemand schweren, der die Tücher nicht kennet, daß dieses ein Holländisches Tuch ist, und es ist doch gleichwohl nicht anders, als ein Schlesisches oder Land-Tuch.

So wissen die Herren die Leute zu bereden, daß es solche und solche Tücher sind, obgleich der Mensch siehet, daß es anders ist.

Solcher finden sich genug, aber ich bin solchen Leuten nicht günstig, die neben der Wahrheit gehen, ich, wie der

Pan widźiſz, ſzczerze ſobie poſtępuię, i o to śię ſtáram, ábyśię ſłowá z rzeczą ſámą zgadzáły.

M. Dobrze W. Pan czyniſz, i dla tegoż W. Pan pochwały godźień, kiedybyś mi W. Pan tylko i w tym chćiał dogodźić, á zá ſłuſzne pieniądze to ſukno mi ſpuśćić.

S. Nie zádrożyłem W. Pánu ſukná, á ieżeli W. Pan wolą maſz odemnie kupić, tedy poſtąpię W. Pánu co tylko można, rad śię krotkimi reſolwuię ſłowy, kiedy W. Pan także krotko wolą ſwoię oznaymiſz, tedy prętka będźie zgodá.

M. I iać śię rad krotko rozprawiam z ludźmi, nic mi ćięższego iáko wiele mowić, á niczego ábo máło co ſpráwić, záczym przyſtąpmy do rzeczy ſámey, á deklàruy śię W. Pan co ſłuſzna.

S. Iuż śię to z ſtrony moiey ſtáło, ále nie ſłyſzę co W. Pan z ſtrony ſwey czynić myśliſz, ná zácenianie, podawánie i targowánie, zgodá náſtępuie.

Herr ſiehet, verfahre aufrichtig, und bemühe mich darum, daß die Worte mit der That übereinſtimmen.

Der Herr thut wohl daran, und iſt deswegen Lobens werth, wenn mir nur der Herr hierinnen wolte willfahren, und mir das Tuch in einem billigen Preiſſe laſſen.

Ich habe dem Herrn das Tuch nicht vertheuret, und wo der Herr Luſt hat mir abzukauffen, alsdenn will ich ihm dienen, was nur möglich iſt, ich entſchlieſſe mich gerne mit kurtzen Worten, wenn der Herr gleichfalls ſeinen Willen kürtzlich melden wird, ſo wird ein geſchwinder Vergleich werden.

Auch ich ſchlieſſe meine Sachen wohl gerne kurtz mit den Leuten, es iſt mir nichts ſchwerers, als viel reden, und nichts oder wenig verrichten. Demnach laſſe man uns zur Sache ſelbſt ſchreiten, und erklähre ſich der Herr was billig iſt.

Das iſt von meiner Seite ſchon geſchehen, aber ich höre nicht, was ſie von Ihrer Seite zu thun willens ſind, auf biethen, drauf geben und dingen erfolget ein Vergleich.

M. Ia rozumiem, żem W. Pánu dosyć podał.

Chceſz W. Pan podáne pieniądze wźiąć, tedy W. Pan racz z dźieśięć łokći odmierzyć.

S. Zá máło W. Pan podáieſz, pewienem że W. Pan pod żadną ſukiennicą ták taniego ſukná nie doſtánieſz.

M. A coż to W. Pan mowiſz, nie wſzyſcyć kupcy ták ſkąpo hándluią iáko W. Pan, trudno W. Páná użyć, podałem ták, iż więcey podáć nie mogę, życz mi W. Pan tego ſukná, nie puſzczay mię, bo raz odſzedſzy nie wrocę śię więcey do W. Páná.

S. Nie zwykłem kupcow puſzczáć, chcącbym też W. Páná nie puśćił, kiedyby tylko iedyna możność byłá, ábym nie ſzkodował.

M. Radbym odſzedł, á nie mogę też, tákieś mię W. Pan ſwymi łágodnymy pozyſkał ſłowy, oto, ábyś W. Pan widźiał, że chęć mam to ſukno kupić, przyłożę ieſzcze ſzoſtak,

Ich halte dafür, daß ich dem Herrn genug gebothen habe

Will der Herr das gebothene Geld nehmen, ſo beliebe er etwan zehn Ellen abzumeſſen.

Der Herr biethet zu wenig, ich bin verſichert, daß der Herr in keiner Tuch-Kammer ſo wohlfeil Tuch bekommen wird.

Was ſaget doch der Herr, es handeln wohl nicht alle Kauff-Leute ſo genau, als wie der Herr, der Herr iſt gar zu hart, ich habe ſo gebothen, daß ich nicht mehr biethen kan, gönne mir der Herr das Tuch, und laſſe mich nicht gehen, denn wenn ich einmahl davon gehe, ſo komme ich nicht wieder zu ihm.

Ich bin nicht gewohnt die Kauff-Leute gehen zu laſſen, mit Willen wolte ich auch den Herrn nicht laſſen, wenn nur eine Möglichkeit wäre, daß ich nicht dürffte Schaden leiden.

Ich wolte gerne davon gehen, und ich kan auch nicht, ſo hat mich der Herr durch ſeine lieblichen Worte eingenommen, und damit der Herr ſehe, daß ich Luſt habe das Tuch zu kauffen, ſo

ſtak, więcey też i ſzelągá nie przykładam, mogę to ſukno zá te pieniądze mieć, dobrze; nie mogęli też, tedy i ták nie źle będźie, rozſtániemy śię z ſobą w dobrey przyiaźni.

S. Możeſz W. Pan beſpiecznie wierzyć, że z utrátą i ze ſzkodą przedáię.

M. Kiedy W. Pan ze ſzkodą przedáieſz, to wolę kupowánia zániecháć, niż przyczyną być ſzkody W. Páná, bo ia z utráty W. Páná żadnego nie mam pożytku, nie żądam ſzkody W. Páná, ták śię deklárując, ieśli bez ſzkody W. Páná może być, tedy mi W. Pan racz odmierzyć.

M. Upewniam W. Páná że ná moie nie wychodzę pieniądze, iednák wolę nieco utráćić dla inſzego rázu, w tę nádźieię, że mi śię to inſzym ſpoſobem nagrodźić może, á wieleż łokći W. Pan potrzebuieſz, z łokći ſześć ábo śiedm.

S Tákći wiele podobno będźie trzebá, ále to nagorſza, żem kráwcá nie pytał, á ſám Iego Mość moy

will ich noch einen Zwey-Böhmer zulegen, mehr lege ich auch nicht einen Schilling zu, kan ich das Tuch für das Geld haben, gut; kan ich auch nicht, so wirds auch so nicht übel seyn, wir werden in guter Freundschafft von einander kommen.

Der Herr kan sicherlich glauben, daß ich mit Verlust und Schaden verkauffe.

Wenn der Herr mit Schaden verkauffet, so will ich lieber das Kauffen unterlassen, als eine Ursache an des Herrn Schaden seyn, denn ich habe von des Herrn Verlust keinen Nutzen, ich begehre des Herrn Schaden nicht, und erklähre mich also; wo es ohne Schaden des Herrn seyn kan, so beliebe er mir abzumessen.

Ich versichere den Herrn, daß ich auf mein Geld nicht komme, iedoch will ich lieber um ein ander Mahl etwas verliehren, in der Hoffnung, daß mir das auf eine andere Weise kan eingebracht werden, wie viel Ellen bedarff der Herr? etwa sechs oder sieben Ellen?

So viel wird, trau ich, wohl seyn müssen, aber das ist das ärgste, daß ich den Schneider nicht gefraget, und

moy Pan ſąśiad nie rádźił śię też ſwego kráwcá, álec rozumiem że doſyć będźie ſześć łokći ná ſuknią i ubránie.

S. I mniec śię też ták zda, że W. Páńſtwo nie zá máło kupićie, kiedy każdy po ſześć łokćiách kupi, to uczyni poſpołu dwánaśćie łokći, á ia ztąd tym więtſzą odnioſę utrátę, átoli iednák, ábyśćie W. Páńſtwo widźieli, że wolą mam z W. Páńſtwem hándlowáć, á W. Páńſtwo tym bárźiey zácheceni byli, daley u mnie ſzukáć ſukná, i inſzych Pánow mi náſtręczáć, tedym tu W. Páńſtwu odmierzył ſukno, każdemu ſześć łokći oſobno.

M. A zdać mi śię ſukno zleżáłe być, iużći tu dźiurká, iáko widzę, mol to poprzegryzł.

S. Niemáſz tu żadney dźiurki, ále kámyk wpadł miedzy ſukno, ábo leżał w ſuknie, á ták z ſuknem práſowány dołek uczynił, potrę tylko, ábo W. Pan ſam potrzyy ſukná, znaydźie śię, że nie iná-

und hier mein Herr Nachbar hat auch seinen Schneider nicht zu Rathe gezogen, aber ich meyne wohl, daß sechs Ellen zum Rock und Hosen wird genug seyn.

Auch mir deuchtet es so, daß die Herren nicht zu wenig kauffen werden, wenn ein ieder zu sechs Ellen wird kauffen, das wird zusammen zwölff Ellen machen, und ich werde daher desto grössern Verlust haben, jedoch aber, daß die Herren sehen mögen, daß ich Lust habe mit ihnen zu handeln, und sie desto mehr angefrischt werden, ferner Tuch bey mir zu suchen, und andere Herren mir zuzuweisen, so habe ich ihnen hier Tuch abgemessen, einem ieden sechs Ellen absonderlich.

Deuchtet mir doch, daß das Tuch verlegen ist, es ist schon ein Löchlein hier, wie ich sehe, das hat eine Motte zerfressen.

Es ist kein Löchlein hier, sondern es ist ein Steinlein zwischen das Tuch gefallen, oder hat in dem Tuche gelegen, und da es also mit dem Tuche gepresset ist worden, hat es ein Grüblein gemacht, ich will nur reiben, oder reibe der Herr selber

das

ináczey.

M. Tákći iáko W. Pan mowisz, kiedybyś W. Pan to sukno pięknie dał zwinąć, á mocno związáć, áby się nie rozwiązáło, bárzoby dobrze było.

S. Dobrze W. Pan nápominasz, á strony podszewki iáko? nie będźie też W. Páństwu czego trzebá do podszyćia?

M. Trzebáć będźie káżdemu czego, á coż W. Pan masz za podszewki?

S. Mam tu rożne máterye, iest rász, száiá, baiá kosmowa, i gláńcowne płotno.

M. A iam pomyślał że tákich rzeczy gdźie indźiey trzebá szukáć, to też W. Pan rożne będźiesz miał kolory, proszę racz mi W. Pan cokolwiek pokazáć, á osobliwie tákiego koloru, coby się do tego sukná stosował.

F. Tu piękna máść będźie, ták też dobra baiá, iest co do wybieránia, obierz W. Pan, co się podoba.

M. Fárbá tá mi się árcydobrze podoba, á ten kolor się tu memu sąśiadowi nie

das Tuch, es wird sich finden, daß es nicht anders ist.

Es ist wohl so wie der Herr saget, wenn der Herr das Tuch schön liesse zusammen rollen, und fest zusammen binden, daß es nicht von einander gienge, so würde es sehr gut seyn.

Der Herr erinnert wohl, wie ists des Futters halben? werden die Herren nicht auch was zum unterfüttern brauchen?

Es wird wohl ein ieder etwas bedürffen, und was hat der Herr für Futter?

Ich habe hier allerhand Zeuge, es ist Rasch, Soy, fresirter Boy, und Glantz-Leinwand.

Und ich vermeynte, daß man solche Sachen anderwärts suchen müste, so wird der Herr auch allerhand Farben haben, ich bitte, der Herr beliebe mir etwas zu weisen, und sonderlich von der Farbe, die diesem Tuche beykommen möchte.

Hier wird eine schöne Farbe seyn, so wohl auch guter Boy, es ist was auszulesen, lese der Herr aus, was ihm gefället.

Diese Farbe gefället mir überaus wohl, und diese Farbe gefället hier meinem Nach-

nie podoba, áleć tu nie będźie trzebá przykrośći, ia tákiego koloru wezmę baię, á Pan sąśiad moy może wźiąć tákiey máśći.

S. Kiedyby ten kolor nie był ku upodobániu, tedy ten kármázynowy kolor się będźie podobał, álbo tá niebieska máść.

M. A iák drogiż łokieć tey Angliskey báie włocháttey?

S. Piękna baiá, od trzydźiestu czterech czeskich łokieć nie może być przedány.

M. Zá drogaby tá baiá ná mnie była, zániecham kupić podszewki, przypominam sobie, że się domá co naydźie dla podszyćia, mam suknią nie mal tákiego koloru, tey nie noszę, dam wyproć podszewkę, á podszyć pod tę suknią.

S. I ták nie źle, dobrze że W. Pánu ná myśl przypádło.

M. Podczás się człowiek nie może ták prętko námyślić, nie záwsze człowiekowi wszytko ná myśl przypada.

S. I inszymći się ludźiom ták powodźi. M. Zo-

Nachbar nicht, aber es wird wohl hier keine Verdrüßlichkeit nöthig seyn, ich will solcher Farbe Boy nehmen, und mein Herr Nachbar kan solche Farbe nehmen.

Wenn diese Farbe nicht gefällig wäre, so wird diese Carmesin-Farbe gefallen, oder diese himmelblaue Farbe.

Wie theur ist eine Elle von dem Englischen fresirten Boy?

Der Boy ist schön, unter 34 Silber-Groschen kan eine Elle nicht gegeben werden.

Der Boy würde vor mich zu theur seyn, ich will unterlassen den Boy zu kauffen, ich erinnere mich, daß sich zu Hause etwas zum unterfüttern finden wird, ich habe einen Rock fast von dieser Farbe, diesen trage ich nicht, ich will lassen das Futter heraus trennen, und unter diesen Rock neben.

Auch so ists nicht schlimm, sondern gut, daß es ihm eingefallen.

Unterweilen kan sich ein Mensch nicht so bald besinnen, es fället einem Menschen nicht allemahl alles in den Sinn.

Auch andern Leuten gehet es so. Blei-

M. Zostań W. Pan łáskaw. | Bleibe der Herr gewogen.

S. W. Pan tákże, inszym czásem mi W. Pan záś życz swych pieniędzy zá moie sukno. | Der Herr gleichfalls, auf ein ander mahl gönne mir der Herr wiederum sein Geld für mein Tuch.

Rozm. XXXVI. Das 36. Gespräch.

O kredytorách boiáźliwych. Von furchtsamen Creditoribus.

Dobry przyiaciel i kredytorowie. Ein guter Freund und die Creditores.

P. A coż to? że mi się W. Páństwo ták smętnymi być zdaćie. | Was ist das? daß mir die Herren so betrübt vorkommen.

K. Może być, żeś W. Pan zgadł, á po czymże W. Pan znasz, żeśmy smutnymi? | Es kan seyn, daß es der Herr errathen hat, und woran siehet es der Herr, daß wir betrübt sind?

P. Znam to po oczách Wás Páństwá i po wszytkich postępkách, ábo kto W. Páństwa oszukał? | Ich kenne das an den Augen und allem Beginnen der Herren, oder hat sie iemand betrogen?

K. Aboś W. Pan wieszczek iáki? ktory z fizyognomii ludźi dochodźić umie, co ich dolega. | Ist der Herr ein Wahrsager, der es den Leuthen am Gesichte kan absehen, was ihnen fehlet.

P. Czásem zgádnę, czásem się też mylę, záczym się zá żadnego nie udáię wieszczká. | Unterweilen errathe ich es, unterweilen fehle ich auch, dahero ich mich vor keinen Wahrsager ausgebe.

K. A my też W. Páná zá żadnego nie uznawamy wieszczká, nie żądamy W. Páná zá tákiego poczytáć, boby źle było z námi. | Und wir erkennen auch den Herrn für keinen Wahrsager, wir begehren ihn nicht dafür zu halten, denn es würde übel um uns stehen.

P. A czemużby przećię z W. Páństwem źle było? powiedźćież mi W. Páństwo, ábo kto W. Páństwá oszukał? | Warum solte es doch übel um die Herren stehen, sagen mir doch die Herren, hat sie iemand betrogen?

K. Nie wiemyć sámi, iákim tytułem doległość swoię mamy náznáczyć. | Wir wissen wohl selber nicht, mit was vor einem Titul wir unser Anliegen belegen sollen.

P. Usłyszę, co W. Páństwá dolega, ráczćie W. Páństwo powiedźieć. | Ich werde hören, was sie für Anliegen haben, belieben sie es zu sagen.

K. Poborgowáliśmy Ormiáninowi pięćdźieśiąt postáwow sukná Holenderskiego, i trzydźieśći postáwow trzydźieśćio łokćiowych kiernowego sukná, ktore rátámi płáćić obiecał, iutro nam ma pierwszą rátę położyć, zá sześć niedźiel drugą, á trzećią rátę ná iármárk Swiętego Krzyżá. | Wir haben einem Armenier 50 Stück Holländischen Tuch, und 30 Stück dreyßig ellige Kern-Tuch getrauet, welche er auf Termin zu zahlen versprochen, morgen soll er uns den ersten Termin erlegen, über 6 Wochen den andern, und den dritten Termin auf den Crucis-Marckt.

P. To wżdy wszytko dobrze, á wiem żeśćie mu W. Páństwo nie zá tanio tych sukien spuśćili, oberwiećie W. Páństwo, co zá pracę będźie stało. | Das ist ja wohl alles gut, und ich weiß, daß ihm die Herren die Tücher nicht zu wohlfeil gelassen, sie werden daran schneiden, was für die Mühe stehen wird.

K. A coż oberwiemy, choć wszytkie pieniądze dostániemy, tedy ledwie interessy wystárczą, ále nas ludźie strászą, że od niego oszukáni będźiemy. | Was werden wir schneiden, wenn wir gleich alles Geld bekommen werden, so wird es kaum die Interessen austragen, aber die Leute machen uns bange, daß wir von ihm werden betrogen werden.

P. Toby nie dobrze było, | Das wäre nicht gut, wer

było, á ktorzyż to, co W. Páńſtwá ták ſtráſzą, iż W. Páńſtwo ſwego nie doydźiećie, pewnie to iego nieprzyiáźliwi będą.

K. I toć można, bo inni ináczey udawáią, dáiąc mu dobre świádectwo, że nas ukontentuie iáko cnotliwy człowiek.

P. Tedy W. Páńſtwo i tym użyczćie uchá, á nie teſknicie śię dáremno.

K. Teſknimy śię, i wybiiamy też ſobie kłopot z głowy, poſtrzegamy iednák, iż śię rychley nie uſpokoimy, áż obaczymy ieżeli iutro ſłowa ſwego dotrzyma.

P. To niedługi czás, iutrá W. Páńſtwo doczekaćie, á żebyśćie śię W. Páńſtwo názbyt nie kłopotáli, poydźćie W. Páńſtwo zemną ná wino, przepiiemy tám ſwoy fráſunek, ták, że potym układſzy śię ſpáć, wſzelkiego kłopotu zbędźiemy.

K. Zákázuieć śię wino pić, kiedy człowiek ták uteſkniony, muśimy śię iść kogo rádźić, ieśli go tu záareſztowáć.

P. A

ſind es, die den Herren ſo bange machen, daß ſie das Ihrige nicht bekommen werden, gewiß werden das ſeine Feinde ſeyn.

Auch das iſt möglich, denn andere geben anders vor, indem ſie ihm ein gutes Zeugniß ablegen, daß er uns befriedigen wird, als ein ehrlicher Mann.

So gönnen die Herren dieſen auch ein Ohr, und ängſtigen ſich nicht vergeblich.

Wir ängſtigen uns, und ſchlagen uns auch den Kummer aus dem Sinne, iedoch mercken wir, daß wir uns nicht eher werden zufrieden ſtellen, bis wir ſehen, ob er Morgen ſein Wort halten wird.

Das iſt keine lange Zeit, den Morgen werden ſie erwarten, und damit ſie ſich nicht allzuſehr bekümmern mögen, ſo kommen die Herren mit mir zum Weine, wir wollen da unſern Kummer vertrincken, ſo daß hernach, weñ wir uns werden ſchlafen geleget haben, wir alles Kum̃ers erlöſet ſeyn werden.

Es verbeut ſich wohl Wein zu trincken, wenn ein Menſch ſo beängſtiget iſt, wir müſſen gehen u. iemanden um Rath fragen, ob man ihn hier verarreſtiren ſoll.

Was

P. A cóż go W. Páńſtwo áreſztowáć maćie, kiedy nie wiećie, iáko z pierwſzą rátą będźie, ieżeli tę położy, czy nie.

K. Ludźie nam rádzą, ábyśmy ſukná, ktore wczorá odeſłał, w drodze áreſztowali, ponieważ wiele winien, á nie ma niczego.

P. Ale nie wſzyſcy ták o nim tuſzą, bo iákośćie W. Páńſtwo powiedźieli, ieden niemał ślubował zá niego, iż śię W. Páńſtwo o zápłátę fráſowáć nie maćie.

K. Nie ślubował nam żaden zá niego, ále to ieden o nim świadczył, iż śię cnotliwie żywi, i wielkie hándlem nazbierał bogáctwá.

P. Kiedy śię rzecz ták ma, tedy W. Páńſtwu nie trzebá trwożyć ſobą, á maćież też W. Páńſtwo membran?

K. Daći nam cyrograf, nie może go nikt gánić, álebyśmy woleli pieniądze, iákoż nam też przy odebraniu ſukien záraz pięćdźieśiąt węgierſkich dał, á ieżeli nam iutro drugie pięćdźieśiąt węgierſkich da, tedy nie będźiemy

Was ſollen ihn die Herren arreſtiren, wenn ſie nicht wiſſen, wie es mit dem erſten Termin ſeyn wird, ob er denſelben erlegen wird oder nicht.

Die Leute rathen uns, daß wir die Tücher, welche er geſtern abgeſchicket, unterWegens arreſtiren ſollen, weil er viel ſchuldig iſt, und nichts hat.

Aber nicht alle halten das von ihm, denn wie ſie ſagten, ſo hat einer faſt für ihn gelobet, daß ſie ſich um die Bezahlung nicht bekümmern ſollen.

Es hat uns keiner für ihn gelobet, ſondern, das hat einer von ihm gezeuget, daß er ſich ehrlich nehret, und durch den Handel einen groſſen Reichthum geſammlet.

Wenn ſich die Sache ſo verhält, ſo dürffen ſich die Herren nicht bekümmern, haben ſie auch eine Handſchrifft?

Er hat uns wohl eine Handſchrifft gegeben, niemand kan ſie tadeln, aber wir wolten lieber Geld haben, wie er denn auch ſtracks beym Empfange der Tücher, uns 50 Ducaten gegeben, und wo er uns morgen die andern funfzig Ducaten

wird

dźiemy mieli czym śię zá-
ſtaniać, ále muśimy wię-
cey niż trzy tyśiące Ryn-
ſkich odważyć ; doſtánie-
my ie ? tedy będźiemy mieli
ſzczęśćie , nie doſtanie-
myli ich też , tedy śię
muśimy z nimi pożegnáć,
á myślić żeśmy ie w błoto
wrzućili.

P. Nie tráććie W. Páń-
ſtwo ſercá przed czáſem,
pokażćież W. Páńſtwo
membran.

K. Tu W. Pan będźieſz
miał membran, ieżeli go
W. Pan raczyſz przeczy-
táć.

P. Bárzo rad:

Zem iá niżey podpiſány
zá odebráne ſukná Holen-
derſkie i inſze kiernowe Ich
Mośćiom Pánom, Tomaſzo-
wi i Marćinowi Wierni-
kowſkim, obywátelom i ku-
pcom Wrocławſkim, pod
dźieśieyſzą dátą winien zo-
ſtał złotych rynſkich 3480.
mowię trzy tyśiące cztery
ſtá ośmdźieśiąt złotych ryn-
ſkich, zeznawam tym ſkry-
ptem moim, ktore 3480.
złotych rynſkich ślubuię i
obiecuię Ich Mośćiom Pá-
nom Wiernikowſkim dwie-
má rátámi, iáko dwudźie-
ſtego dniá Czerwcá dwá
tyśią-

wird geben, ſo werden wir
nichts einzuwenden haben,
ſondern wir müſſen mehr,
als drey tauſend Gulden
in die Schantze wagen;
bekommen wir ſie? ſo wer-
den wir ein Glücke haben,
bekommen wir ſie auch
nicht, ſo müſſen wir ſie ge-
ſegnen, und dencken, daß wir
ſie in den Koth geworffen.

Laſſen die Herren den
Muth nicht vor der Zeit ſin-
cken, weiſen ſie mir die
Handſchrifft.

Da wird der Herr die
Handſchrifft haben, wo ſie
der Herr beliebet zu überle-
ſen.

Gar gerne:

Daß ich Endes Unterſchrie-
bener für empfangene Hol-
ländiſche und andere Kern-
Tücher den Herren Thomas
und Martin Wiernikofsken,
Bürgern u. Handelsleuten
in Breßlau, unter heutigem
Dato ſchuldig worden,
3480 Kayſer-Gulden, ſage
drey tauſend vier hundert
achtzig Kayſer-Gulden, be-
kenne mit dieſer meiner
Handſchrifft, welche 3480.
Kayſer-Gulden, gelobe und
verſpreche dem Herrn Wier-
nikofsken auf zwey Termine
als den 20 Junii, zwey tau-
ſend Kayſer-Gulden, und
den

tyśiące złotych Rynſkich,
á oſtátek ná iármárk
Swiętego Krzyżá to ieſt 14.
dniá Wrześniá, dobrą i u-
dátną Ceſárſką monetą pod
wiernośćią i cnotą z dźię-
ką zapłáćić, dla więkſzey
áſſekurácyi piſałem i pod-
piſałem ten membran rę-
ką właſną, przyłożywſzy
ſwoy właſny ſygnet. Dźia-
ło śię w Wrocławiu dniá
8. Maiá, Roku Páńſkiego
1735.

den Reſt auf künftigen Cru-
cis-Marckt, oder 14 Se-
ptemb. an guter und gang-
barer Kayſer-Müntze bey
Treu und Ehre mit Danck
zu bezahlen, um mehrerer
Sicherheit willen, habe ich
dieſe Handſchrifft ſelbſt mit
eigener Hand geſchrieben
und unterſchrieben, auch
mein eigenes Petſchafft dar-
zu gedrückt. Geſchehen in
Breßlau den 8 May im
Jahr des Herrn 1735.

Rozm. XXXVII. Das 37. Geſpräch.

O kupowániu płotná. — Vom Kauffen der Leinwand.

Kupiec i Polak. — Ein Kauffmann und ein Pohle.

K. Czegoż Wáſz Mość moy
Mośći Pan ſzukaſz?

P. Płotná Mos Pánie á
nie wiem gdźie go do-
ſtáć.

K. Mośći Dobrodźieiu,
racz Wáſz Mość moy Mośći
Pan do mnie wſtąpić, wy-
godzę ia Wáſz Mośći pło-
tnem, iákiego Wáſz Mość
będźieſz żądał.

P. Pokażże mi tedy W.
Pan rożnego gátunku pło-
tná, ſpátrzę ieżeli mi śię
co upodoba.

K. Zá-

Was ſuchen Ihro Gna-
den?

Leinwand, mein Herr, und
ich weiß nicht, wo man ſie
bekommen kan.

Gnädiger Herr, geruhen
Ihro Gnaden zu mir einzu-
treten, ich werde Ihro Gna-
den mit ſolcher Leinwand
willfahren, als ſie begeh-
ren.

Weiſe mir nun der Herr
allerhand Gattung Lein-
wand, ich will ſehen, ob mir
was gefallen wird.

Bald,

K. Záraz Mośći Dobrodźieiu, tu ieſt belká podłego gátunku, á tám belká ſrzedniego gátunku, wnet też przynioſę kilká belek przedniego i naypięknieyſzego płotná.

P. Dobrze Mos Pánie, to płotno ná mnie zá grube, przynieś W. Pan ćienſzego płotna.

K. Oto tu Mośći Dobrodźieiu dwie belki iák naypięknieyſzego płotná, nie wiem czy w cáłym mieśćie pięknieyſzego doſtáć.

P. Widzęć że płotno przednie, ále też podobno drogie będźie.

K. Nie drogie Mośći Dobrodźieiu, ieſzcze tańſze niż u drugich kupcow.

P. Po czemu W. Pan przedáieſz belkę tákiego płotná.

K. Połſetek to Mośći Dobrodźieiu, co przed Wáſz Mośćią leży, á połſetek tákiego płotná przedáie śię po śiedźieśiąt bitych.

P. A za to nie drogo Mos Pánie, kiedyby to trzydźieśći bitych było, toby dość.

K. Mośći

Bald, gnädiger Herr, hier iſt ein Bällichen geringer Gattung, und da ein Bällichen mittler Gattung, bald will ich auch etliche Bällichen feinere und der allerſchönſten Leinwand bringen.

Wohl, mein Herr, dieſe Leinwand iſt für mich zu grob, bringe der Herr feinere Leinwand.

Da ſind, gnädiger Herr, zwey Bällichen von der allerſchönſten Leinwand, ich weiß nicht, ob in der gantzen Stadt feinere zu bekommen.

Ich ſehe wohl, daß die Leinwand fein iſt, aber ſie wird vielleicht auch theur ſeyn.

Sie iſt nicht theur, gnädiger Herr, ſie iſt noch wohlfeiler, als bey den andern Kauff-Leuten.

Wie theur verkaufft der Herr ein Bällichen ſolcher Leinwand?

Das iſt ein gantz Schock, gnädiger Herr, ſo vor ihnen lieget, ein Schock ſolcher Leinwand wird um 60 Species Thaler verkaufft.

Iſt das nicht theur mein Herr, wenn es 30. Species Thaler wäre, ſo wäre es genug.

Gná-

P. Mośći Dobrodźieiu, tego tu płotná połſetek po trzydźieſtu bitych przedány bywa, bo nie ták piękne iáko owo.

P. Mos Pánie zoſtánę przy tym płotnie, bo owe zá drogie ná mnie, powiedz W. Pan od czego táka belká być nie może, abym daley mogł iść, ieśliby też to zá drogie było.

K. Mośćiwy Dobrodźieiu, wieleż belek Wáſz Mość chceſz wźiąć?

P. Wźiąłbym tego płotná ſześć á owego ośm belek, kiedyby iedno drogie nie było.

K. Mośćiwy Dobrodźieiu, nie będę Wáſz Mośći długo báwił, daſz Wáſz Mość moy Dobrodźiey zá belkę tego dwánaśćie, á zá belkę owego płotná dźieśięć twárdych.

P. I to zbyt drogo Mos Pánie; á iż nie rad długo tárguię, tedy do słowa powiem, co dáć chcę, wezme káždego płotná ośm belek, á dam zá káżdą belkę dźiewięć twárdych tálerow, chceſz W. Pan ſpuśćić, tedy nie poy-

dę

Gnädiger Herr, von dieſer Leinwand wird ein Schock zu 30 Species Thalern verkaufft, denn ſie iſt nicht ſo ſchön, wie jene.

Mein Herr, ich will bey dieſer Leinwand bleiben, denn jene iſt zu theur vor mich, ſage der Herr, wie theur ich ein ſolch Bällichen haben kan, damit ich könne weiter gehen, wofern auch dieſe zu theuer wäre.

Gnädiger Herr, wie viel Bällichen wollen Ihro Gnaden nehmen.

Ich wolte von dieſer Leinwand, ſechs, und von jener acht Bällichen nehmen, wenn ſie nur nicht zu theur wäre.

Gnädiger Herr, ich will Ihro Gnaden nicht lange aufhalten, Ihro Gnaden werden für ein Bällichen ſolcher 12, und für das Bällichen jener Leinwand 10 Reichs-Thaler geben.

Auch das iſt zu theuer, mein Herr, und weil ich nicht gerne lange dinge, ſo will ich es mit einem Worte ſagen, was ich geben will, ich will von ieder Leinwand 8 Bällichen nehmen, und für ein iedes Bällichen 9 Rthlr. geben will mir ſie der Herr dafür laſſen, ſo werde ich

nicht

dę dáley, ále będę W. Pánu życzył pieniędzy. — nicht weiter gehen, sondern dem Herrn das Geld gönnen.

K. Zá máłoć Mośćiwy Dobrodźieiu, utráćiłbym ná káżdey belce po trzech tynfách, dász Wász Mość po dźieśięć twárdych zá belkę. — Es ist wohl zu wenig, gnädiger Herr, ich würde an einem ieden Bällichen zu drey Tynffen verlieren, Jhro Gnaden werden 10 Thaler für iedes Bällichen geben.

P. Nie dam iedno ośm bitych, ábo odeydę. — Ich gebe nicht mehr als 8 Species Thaler, oder ich werde weggehen.

K. Mośći Dobrodźieiu, iż to dźiś pierwszy raz Wász Mośći płotná przedáię, tedy Wász Mośći w tárgu postąpię, w tę nádźieię że Wász Mość moy Dobrodźiey inszym rázem więcey płotná odemnie kupisz. — Gnädiger Herr, weil ich heute Jhro Gnaden das erste mahl Leinwand verkauffe, so will ich Jhro Gnaden mit diesem Preisse dienen, in der Hoffnung, Jhro Gnaden werden ein andermahl mehr Leinwand von mir kauffen.

P. Mos Pánie stánie śię to, kiedy mię W. Pan dobrym opátrzysz płotnem. — Mein Herr, das wird geschehen, wenn er mich mit guter Leinwand versehen wird.

K. Mośći Dobrodźieiu o tym nie trzebá wątpić, bo Wász Mość oczymá swymi widźisz, iák piękne płotno Wász Mośći dáię. — Gnädiger Herr, daran ist nicht zu zweiffeln, denn Jhro Gnaden sehen es mit ihren Augen, was ich ihnen vor schöne Leinwand gebe.

P. Mos Pánie, pieniędzy przy sobie nie mam, ále zechćiey W. Pan służáłego swego zemną posłáć do gospody, tám mu pieniądze záraz wyliczę. — Mein Herr, das Geld habe ich nicht bey mir, aber beliebe der Herr seinen Bedienten mit mir in die Herberge zu schicken, daselbst will ich ihm das Geld bald auszahlen.

K. Ják Wász Mość moy Mośći Dobrodźey każesz, oto kupczyk moy, może záraz z Wász Mośćią mym Mośćiwym Dobrodźieiem do gospody zayść, á pieniądze odebráć. — Wie Jhro Gnaden befehlen, da ist mein Kauff-Diener, er kan bald mit Jhro Gnaden in die Herberge gehen, und das Geld in Empfang nehmen.

P. Dobrze Mos Pánie, kłániam pięknie, życząc sobie oglądáć záś W. Páná przy dobrym zdrowiu. — Gut, mein Herr, ich empfehle mich, und wünsche dem Herrn wiederum in guter Gesundheit zu sehen.

K. Zyczę tákże Wász Mośći Memu Mośćiwemu Dobrodźieiowi szczęśliwey drogi, i wszelákiego sámo pożądánego powodzenia. — Ich wünsche Jhro Gnaden gleichfalls eine glückliche Reise, und alles selbst verlangte hohe Wohlergehen.

P. Bądź W. Pan łáskaw. — Bleibe der Herr gewogen.

K. Z Pánem Bogiem. — In Gottes Nahmen!

Rozm. XXXIIX. — Das 38. Gespräch.

O kupowániu iedwabiu. — Vom kauffen der Seide.

Kupczyni i szláchćianká. — Eine Kauff- und Edel-Frau.

Z. Zkąd Wász Mość, Mośćia Dobrodźieyko? — Woher, gnädige Frau?

Sz. Z Polski, moiá Páni. — Aus Pohlen, meine Frau.

K. Coż nam Wász Mość dobrego nieśiesz? — Was bringen uns Jhro Gnaden gutes?

Sz. Rádábym co dobrego miáłá, złota Páni. — Ich hätte gerne was gutes, werthe Frau.

K. Mośćia Dobrodźieyko tego Wász Mość w Wrocłáwiu dosyć nábędźiesz, ále zá dobre pieniądze. — Gnädige Frau, dessen werden Jhro Gnaden in Breßlau genung bekommen, aber für gut Geld.

Sz. Wierzę moiá złota, że w Wrocłáwiu rádźi — Ich glaube es, meine werthe, daß man in Breßlau das

dźi Polskim pieniędzom.

K. A czemu Polská ma ták dobre pieniądze, podobno iż sámá ták dobra.

Sz. Moiá droga Páni, chce śię wászeći żártowáć, á mnie nie do żártu, muszę sobie dźiś ieszcze kupić iedwabiu, włoczki i kámełe.

K. To dobrze Mośćia Dobrodźieyko, to ia ieszcze utárguię pieniędzy.

Sz. Pokażże mi wászeć, moiá złota Páni źielonego i czerwonego iedwabiu.

K. Záraz Mośćia Dobrodźieyko, oto tu iedwab źielony i czerwony, tu też pápużego i kármázynowego koloru.

Sz. Po czemu łot iedwabiu, moiá droga Páni?

K. Mośćia Dobrodźieyko, záwsze iedwab w iednym idźie tárgu, iedno że kármázynowy droższy.

Sz. Zá coż łot iedwabiu kármázynowego?

K. Zá dźiewięć czeskich, Mośćia Dobrodźieyko.

Sz. A drugiego?

K. Po sześćiu czeskich łot śię przedáie.

Sz. Odważże mi tedy wászeć, moiá droga sześć ło-
tow

das Pohlnische Geld gerne hat.

Warum hat Pohlen so gut Geld, vielleicht, weil es selbst so gut ist.

Meine werthe Frau, sie hat Lust zu schertzen, und mir gehet es nicht darnach, ich muß mir heute noch Seide, Rheinisch und Cameel-Haar kauffen.

Das ist gut, gnädige Frau, so werde ich noch Geld lösen.

Weise mir doch meine werthefte Frau grüne und rothe Seide.

Bald, gnädige Frau, da ist grüne und rothe Seide, hier auch sittiggrüne und Carmasin-rothe Coleur.

Wie theur ein Loth Seide, meine wertheste Frau?

Gnädige Frau, die Seide hat allezeit ihren Preiß, nur daß die Carmasin-rothe theurer ist.

Wie theur ist ein Loth Carmasin-rothe Seide?

Für 9 Silber-Groschen, gnädige Frau.

Und die andere?

Zu 6 Silber-Groschen wird das Loth verkauffet.

Wäge sie mir nun, meine werthe Frau ab 6 Loth sit-
tig-

tow pápużego, á pięć łotow czerwonego iedwabiu.

K. A kármázynowego nie potrzebuiesz Wász Mość?

Sz. Trzebáćby mi też z motek álbo dwá, ále to widzę że łotámi wszytko wászeć przedáiesz, odważże mi też przećię cztery łoty kármázynowego iedwabiu.

K. Záraz Mośćia Dobrodźieyko, Chłopcze poydź sám, á odważ Iey Mośći Dobrodźieyce 6. łotow pápużego, 5. łotow czerwonego, á 4. łoty kármázynowego iedwabiu.

Sz. Teraz mi też wászeć, moiá złota Páni, pokaż kámele.

K. Iákiegoż koloru Mośćia Dobrodźieyko?

Sz. Czarnego i szárego.

K. Oto tu kámelá według áfektácyi Wász Mośći.

Sz. A zá coż łot kámele?

K. Wiem że to Wász Mośći nie pierwszy raz kámele kupowáć, dasz Wász Mość iáko przed tym poł czwartá czeskich zá łot.

Sz. A po czemuż funt włoczki moiá złota?

K. Mośćia Dobrodźiey-
ko,

tiggrüne, und 5 Loth rothe Seide.

Carmasin-Seide bedürffen Ihro Gnaden nicht?

Ich bedörffte wohl auch etwa ein oder zwey Strähnlein, aber ich sehe, daß die Frau alles Lothweise verkauffet, wäge sie mir doch gleichwohl auch 4 Loth Carmasin Seide ab.

Bald, gnädige Frau, Junge komme her und wäge der gnädigen Frau 6 Loth paperle grüne, 5 Loth rothe, und 4 Loth Carmasin-Seide ab.

Jetzund weise sie mir auch, meine wertheste Frau, Cameel-Haar.

Was denn für Coleur, gnädige Frau?

Schwartze und graue.

Da ist Cameel-Haar nach Ihro Gnaden Verlangen.

Wofür ist denn ein Loth Cameel-Haar?

Ich weiß, daß es nicht das erste mahl ist, daß Ihro Gnaden Cameel-Haar kauffen, sie werden, wie vorhin dafür vierdtehalbe Silber-Groschen geben.

Wie theur ist ein Pfund Rheinische, meine wertheste?

Gnädige Frau, wir ver-
kauffen

ko, kártámi tu, iáko my zowiemy, włoczkę przedáiemy, w káżdey kárćie iednego koloru włoczká, tylko że iedná od drugiey iáśnieyſza, iáko tu Wáſz Mość widźiſz.

Sz. A poczemuż táka kártá włoczki?

K. Włoczká to Angliſka, Mośćia Dobrodźieyko, kártá táka nie ináczey, iáko po złotemu álbo dźieśięćiu czeſkich przedána bywa.

Sz. Wezmę ſobie tedy dwie kárty czerwonego, á dwie kárty źielonego koloru.

K. Iáko śię Wáſz Mośći podoba.

Sz. Moiá złota Páni, mogęż też tu doſtáć dártego i kręconego iedwabiu?

K. Czemu nie Mośćia Dobrodźieyko, powiedz iedno Wáſz Mość, iákiego koloru, i iák wiele, záraz śię Wáſz Mośći wygodá ſtánie.

Sz. Więc tedy proſzę zá iedną pracą podáć mi trzy łoty kręconego, á dwá łoty dártego iedwabiu máśći błekitney.

K. Mośćia Dobrodźieyko, tu ieſt ſześć łotow iedwabiu

kauffen hier den Rheiniſch Chartenweiſe, wie wir es nennen, in einer ieden Charte iſt eine Coleur, nur daß eine lichter als die andere iſt, wie Jhro Gnaden allhier ſehen.

Wie theur iſt denn eine ſolche Charte Rheiniſch?

Das iſt Engliſcher Rheiniſch, gnädige Frau, eine ſolche Charte wird nicht anders als zu einen Gülden, oder zehn Silber-Groſchen verkaufft.

Jch will mir nun zwey Charten rother, und zwey Charten grüner Coleur nehmen.

Wie es Jhro Gnaden gefället.

Meine wertheſte Frau, kan ich hier auch geſchloſſene und gedrehete Seide bekommen?

Warum nicht, gnädige Frau, ſagen Jhro Gnaden nur, was für Coleur, und wie viel, es ſoll ihnen bald Ausrichtung geſchehen.

So bitte ich denn nun unter einer Mühe mir zu reichen drey Loth gedrehete, und zwey Loth geſchloſſene Seide, von blauer Coleur.

Gnädige Frau, hier ſind 6 Loth ſittiggrüne, hier 5

pápużego, tu pięć łotow czerwonego, tu cztery łoty kármázynowego, tu też ſą dwie kárty czerwoney á tu dwie kárty źieloney włoczki, tu też będą trzy łoty kręconego, i dwá łoty dártego iedwabiu máśći błekitney.

Sz. A kámelá kędy?

K. Teyśmy ieſzcze nie odważyły, ponieważ nie wiemy iák wiele.

Sz. Tomći zábaczyłá powiedźieć, odważże, álbo dayże mi tedy wáſzeć moiá złota Páni odważyć, cztery łoty czarney á dwá łoty ſzárey kámele.

K. Wnet śię ſtánie iáko Wáſz Mość Dobrodźieyká rozkázuieſz.

Sz. Teraz tedy proſzę napiſáć wſzytko ná kárteczcę, á zráchowáć wiele mi przydźie dáć zá wſzytko.

K. Chłopce poydź ſám, nápiſz ná kárteczce i zráchuy wiele czynią iedwabie, kámelá i włoczká, ktore Iey Mość Dobrodźieyká odbiera; oto Mośćia Dobrodźieyko auscużek nie wielki, máło co wynośi.

Sz. Proſzę tedy poſłáć ſłużáłego zemną do goſpody,

Loth rothe, hier 5 Loth Carmaſin-Seide, hier ſind auch zwey Charten rothen, und hier zwey Charten grünen Rheiniſchens, hier werden auch ſeyn, drey Loth gedrehete, und zwey Loth blauer Coleur geſchloſſene Seide.

Und wo iſt das Cameel-Haar?

Dieſes haben wir noch nicht abgewogen, weil wir nicht wiſſen wie viel.

So habe ich es vergeſſen zu ſagen, wäge ſie mir, oder laſſe ſie mir nur, meine wertheſte Frau, abwägen, 4 Loth vom ſchwartzen, und 3 Loth vom grauen Cameel-Haar.

Es ſoll bald geſchehen, wie Jhro Gnaden befehlen.

Jetzund bitte ich alles auf ein Zettelchen zu ſchreiben, und zu berechnen, wie viel ich für alles werde geben ſollen.

Junge, komme her, ſchreibe auf ein Zettelchen, und berechne, wie viel die Seide, Cameel-Haar und Rheiniſch betragen, ſo die gnädige Frau empfänget, da iſt gnädige Frau ein kleiner Auszug, es beträgt gar was weniges aus.

Jch bitte nun ihren Bedienten mit mir in die Herberge zu ſchicken, auf daß er

dy, áby tám odebrał pieniądze, bo widzę że iuż mrok, nie mogłábym potym do gospody náleść.

da das Geld empfange, denn ich sehe, daß es schon finster wird, ich möchte mich hernach nicht in die Herberge finden.

K. Dobrze Mośćia Dobrodźieyko, może chłopiec moy oraz wźiąć pochodnią, á poświećić Wász Mośći.

Gut, gnädige Frau, es kan mein Junge zugleich eine Fackel nehmen, und Ihro Gnaden leuchten.

Sz. Nie trzebáć pochodnie, bo ieszcze nie ták ćiemno, á sucho też biegáć, dźiekuię zá tę posługę.

Es braucht wohl keiner Fackel, denn es ist noch nicht so gar finster, und es ist trocken zu gehen, ich dancke für diesen Dienst.

K. Lepieyć przećię z pochodnią Mośćia Dobrodźieyko, chłopcze, idź, zapal pochodnią á poświećisz Iey Mośći Dobrodźieyce ná Kowalską ulicę, i odbierzesz od niey pieniądze.

Es ist doch besser mit einer Fackel, gnädige Frau, Junge, gehe, zünde eine Fackel an, du solst der gnädigen Frau auf die Schmiede-Brücke leuchten, und das Geld von ihr empfangen.

Sz. Nie miło mi, moia złota Páni, że sobie wászeć dla mnie tákiey turbácyi zádáiesz, życzę wászeći spokoyney nocy i wszelakiego dobrego powodzenia ná długie látá.

Es ist mir nicht lieb, daß ihr meine werthe Frau meinet wegen so viel Ungelegenheit machet, ich wünsche ihr eine geruhige Nacht, und alles Wohlergehen auf viele Jahre.

K. Zyczę Wász Mośći moiey Mośći Dobrodźieyce tákże szczęśliwey nocy, i pożądánego do domu powrotu, prosząc ná drugi raz nie miiáć sklepu moiego.

Ich wünsche Ihro Gnaden gleichfalls eine glückliche Nacht, und eine erwünschte Rückkehr nach Hause, bittende ein andermahl bey meinem Gewölbe nicht vorbey zu gehen.

Sz. Zábaczyłám o co spytáć, mogęż też tu dostáć bágázyi, álbo innego ćienkiego

Ich habe vergessen um was zu fragen, kan ich auch hier Cattun bekommen, oder andere

kiego płotná? tákże gáże i dymy?

seine Leinwand? ingleichen Flor und Cannefaß?

K. Możesz tego Wász Mość u mnie dostáć, iák wiele tylko potrzebá.

Ihro Gnaden können dergleichen bey mir bekommen, so viel ihnen nur nöthig ist.

Sz. Dobrze, przyidę tu zás iutro, Pánu Bogu oddáię.

Gut, ich will morgen wiederum herkommen, adjeu.

K. Z Pánem Bogiem!

In Gottes Nahmen.

Rozm. XXXIX. Das 39 Gespräch.

O przedawániu bławáty. Vom Verkauffen seidener Zeuge.

Bławátnik i Polak. Ein Seiden-Händler und ein Pohle.

B. Witam Wász Mośći, moy Mośćiwy Dobrodźieiu, ćieszę się z dusze, widźieć się zás raz z Wász Mośćią mym Mośćiwym Dobrodźieiem.

Willkommen gnädiger Herr, ich bin von Hertzen erfreuet, Ihro Gnaden wiederum einmahl zu sehen.

P. I iać się ćieszę widźieć W. Páná przy dobrym zdrowiu; á iákoż się po te czásy W. Pánu powiodło?

Auch ich bin erfreut den Herrn bey guter Gesundheit zu sehen, wie ist es dem Herrn die Zeit her ergangen.

B. Ták iáko ubogiemu człowiekowi, i uniżonemu sludze Wász Mośći, ále przy dobrym zdrowiu.

So als wie einem armen Manne und dero gehorsamen Diener, iedoch bey guter Gesundheit.

P. Ze W. Pan o dobrym mowisz zdrowiu z tego się ćieszę, lecz że W. Pan o ubostwie práwisz, temu się dźiwuię, bo iákoż ten o ubostwie wiedźieć może,

Daß mein Herr von guter Gesundheit redet, darüber freue ich mich, aber daß der Herr von Armuth redet, darüber wundere ich mich, denn wie kan der von Armuth

że, co ma pełne ſklepy iedwabiow, złotá i ſrebrá.

B. Mośći Dobrodźieiu, prawdáć że tu nieco błáwáty, śrebra i złotá, lecz cóż z tego za pożytek, kiedy, álbo cále nic, álbo ze ſzkodą odbyć przydźie.

P. Znam W. Páná, i wiem że W. Pan záwſze ná niedobry odbyt utyſkuieſz, átoli wiem że tu żadnego towáru niemáſz w ſklepie, ktory tu był przed dwiemá láty.

B. Ieſzczeć by śię tego nie co pokazáć mogło, lecz znośnieyſza odbyć bez pożytku, niż ná większą ſzkodę chowáć.

P. Nie ná zwádem do W. Páná przyſzedł, ále ná targ dobry i nám obiemá pożyteczny, bobym rad miał átłáſu, iáko i kitayki.

B. Dobrze Mośćiwy Dobrodźieiu, pokażę Wáſz Mośći rożnego gátunku átłáſu i kitayki, ábyś ſobie Wáſz Mość mogł obráć co będźie ku upodobaniu, átoli proſzę oznaymić, iákiego koloru pokazáć mám.

P. Po-

muth wiſſen, der volle Gewölber Seide, Gold und Silber hat.

Gnädiger Herr, es iſt wohl wahr, daß hier etwas Seiden-Zeuge, Gold und Silber vorhanden, allein, was iſt vor Gewinn davon, wenn man entweder gar nichts, oder mit Schaden verkauffen ſoll.

Ich kenne den Herrn, und weiß, daß er gerne über nicht guten Abgang klaget, und doch weiß ich, daß keine Waare in dieſem Gewölbe vorhanden, ſo vor zwey Jahren hier geweſen.

Es könnte wohl davon etwas gezeiget werden, aber es iſt erträglicher ohne Nutzen etwas zu löſen, als zu gröſſern Schaden aufheben.

Ich bin zu dem Herrn nicht zum Streite gekommen, ſondern zu einem guten und uns beyden nützlichem Handel, denn ich hätte gerne Atlaß, desgleichen auch Tafft.

Wohl, gnädiger Herr, ich will Ihro Gnaden allerhand Gattung von Atlaß, und Tafft zeigen, damit ſich Ihro Gnaden ausleſen mögen, was gefällig ſeyn wird, doch bitte ich zu melden, was für Coleur ich weiſen ſoll.

Wei-

P. Pokaż W. Pan átłáſu zielonego, á kitayki czerwoney.

B. Mośći Dobrodźieiu tu według áffektácyi Wáſz Mośći átłás zielony i czerwona kitayká.

P. Dobrze Mos Pánie, po czemuż łokieć tego átłáſu?

B. Mośći Dobrodźieiu ogląday Wáſz Mość dobrze, bo átłás bárzo piękny, łokieć przedáiemy po ſześciu złotych Polſkich, álbo po trzech rynſkich.

P. Zártuieſz W. Pan, kiedyby to akſámit, toby nie zá drogo było záceniono.

B. Mośćiwy Pánie, mamyć tańſzy átłás, ále też podleyſzy.

P. Powiedz W. Pan do ſłowá, od czego łokieć być nie może, bo nie mam czáſu długo tárgowáć.

B. Mośćiwy Dobrodźieiu, wieſz Wáſz Mość moy obyczay, że nie rad długo tárguię, daſz Wáſz Mość moy Mośćiwy Pan pięć złotych Polſkich álbo pięćdźieśiąt czeſkich.

P. Zá drogo Mośći Pánie, dam W. Pánu śiedm tynfow, álbo cztery złote i ſzoſtak.

B. Nie może być Mośći Do-

Weiſe der Herr grünen Atlaß, und rothen Tafft.

Gnädiger Herr, hier iſt nach dero Begehren grüner Atlaß und rother Tafft.

Wohl, mein Herr, wie theur iſt eine Elle von dieſem Atlaß?

Gnädiger Herr, beſehen ſie wohl, denn es iſt gar feiner Atlaß, wir verkauffen eine Elle zu ſechs Pohlniſche Gulden, oder zu drey Kayſer-Gulden.

Es ſchertzet mein Herr, wenn es Sammt wäre, ſo wäre es nicht zu theur gebothen.

Gnädiger Herr, wir haben wohlfeilern Atlaß, aber er iſt auch geringer.

Sage der Herr mit einem Worte, unter was die Elle nicht ſeyn kan, denn ich habe nicht Zeit lange zu dingen.

Gnädiger Herr, ſie wiſſen, daß ich nicht gerne lang dinge, Ihro Gnaden werden 5 Pohlniſche Gulden, oder 50 Silber-Groſchen geben.

Es iſt zu theur, mein Herr, ich will ihm 7 Tynffe, oder 4 Gulden und einen Schoſtack geben.

Es kan nicht ſeyn, gnädiger

Dobrodźieiu, dasz Wász Mość czterdźieśći pięć czeskich álbo poł piętá złotych.

P. Odmierz iedno iuż W. Pan, dwádźieśćia i ośm łokći, spátrzę, iáko mi śię tá kitayká spodoba.

B. Mośći Dobrodźieiu, nie mogę odmierzyć, áż wiem, że Wász Mość czterdźieśći pięć czeskich zá łokieć dasz.

P. Mierz W. Pan, á dobrze, dam W. Pánu, że W. Pan będźiesz kontent.

B. Tu iest Mośći Dobrodźieiu dwádźieśćiá ośm łokći átłásu, á kitayká iáko śię Wász Mośći podoba?

P. Mos Pánie, nie przednia to kitayká, pokaż W. Pan lepszey.

B. Rozkażę wnet przynieść, Mośći Dobrodźieiu, oto tu táká kitayká, iákiey w cáłym niemász mieśćie.

P. Dobrze Mos Pánie, kiedy ták dobra, to mi śię też będźie podobáłá, iedno proszę nie drożyć śię z nią.

B. Mośći Dobrodźieiu, łokieć tey kitayki mię ná mieyscu stoi więcey niż pięć tynfow, dasz mi tedy Wász Mość bity tálar zá łokieć.

P. Co

ger Herr, Jhro Gnaden werden 45 Silber-Groschen, oder vierdtehalben Gulden geben.

Messe der Herr nur 28 Ellen ab, ich will sehen, wie mir der Tafft gefallen wird.

Gnädiger Herr, ich kan nicht abmessen, biß ich weiß, daß Jhro Gnaden 45 Silber-Groschen für die Elle geben.

Messe der Herr, und gut, ich will dem Herrn geben, daß er wird zufrieden seyn.

Hier sind gnädiger Herr 28 Ellen Atlas, und wie gefallet Jhro Gnaden der Tafft?

Mein Herr das ist nicht feiner Tafft weise er bessern.

Jch will bald befehlen zu bringen, gnädiger Herr, da ist solcher Tafft, dergleichen in der gantzen Stadt nicht vorhanden ist.

Gut, mein Herr, wenn er so gut ist, so wird er mir auch gefallen, nur bitte ich damit nicht theur zu seyn.

Gnädiger Herr, eine Elle dieses Taffts kommt mir auf der Stelle mehr als fünf Tynffe zu stehen, Jhro Gnaden werden mir nun einen Species Thaler für die Elle geben.

Wie,

P. Co, bity tálar? Iákom żyw, nie słyszałem, że kto kitaykę ták drogo zácenił.

B. Podobnoś też Wász Mość ták piękney nie kupił.

P. Obacz W. Pan tę kitaykę, ieśli nie ták piękna, á dałem zá łokieć dwádźieśćiá ośm czeskich.

B. Mośćiwy Dobrodźieiu proszę z łáski przebaczyć, obeyrzyy Wász Mość iedno práwie moię kitaykę, á przyznasz śię Wász Mość, że dáleko pięknieysza.

P. Mos Pánie, mieszka mi śię, powiedz W. Pan od czego łokieć nie może być dány.

B. Mośćiwy Dobrodźieiu, wszák nie słyszę, żebyś Wász Mość, co podawał, iákoż mam wierzyć, że śię Wász Mośći kitayki chce.

P. Dam W. Pánu twárdy tálar zá łokieć, chcesz W. Pan spuśćić, tedy mię nie trzymay, poydęli dáley tu do sąśiádá, tedy iesczce taniey nábędę.

B. Mośći Dobrodźieiu przyłoż iedno Wász Mość iesczce szostak, ássekuruię, że Wász Mość w cáłym mieśćie

Wie, einen Species Thaler? Mein Lebtage habe ich nicht gehöret, daß iemand den Tafft so theur gebothen.

Vielleicht haben auch Jhro Gnaden nicht so schönen gekaufft.

Besehe der Herr diesen Tafft, ob er nicht so schön ist, und ich habe für die Elle 28 Silber-Groschen gegeben.

Gnädiger Herr, ich bitte gnädig zu vergeben, besehen Jhro Gnaden nur recht meinen Tafft, sie werden gestehen, daß er weit schöner ist.

Mein Herr, ich muß fort, sage er, wie theur die Elle kan gegeben werden.

Gnädiger Herr, höre ich doch nicht, daß Jhro Gnaden etwas biethen solten, wie soll ich glauben, daß Jhro Gnaden Lust zu dem Tafft haben.

Jch will dem Herrn einen Reichs-Thaler für die Elle geben, will mir der Herr ihn dafür lassen, so halte er mich nicht auf, wofern ich hier weiter zu dem Nachbar gehe, so werde ichs noch wohlfeiler überkommen.

Gnädiger Herr, legen sie mir noch einen Zwey-Böhmer zu, ich versichere, daß Jhro Gnaden in der gantzen Stadt

ście nie dostániesz kitayki ták piękney.

P. Iużci i tym rázem Wás Pánu pieniędzy wolę życzyć niż komu inszemu, átoli nie przyłożę więcey nad troiak, álbo czeski, odmierzże tedy W. Pan dwádźieśćiá sześć łokci.

B. Mośći Dobrodźieiu, skąpo Wász Mość tárguiesz, muszę ták przedawáć, iákom nákupił.

P. Z Bogiem też to, áby tanio przedał, kto tanio nákupił, lecz Pánowie kupcy záwsze mowią, iż ze szkodą, álbo bez pożytku przedawáią, luboć im codźień bogáctwá przybywa.

B. Mośći Dobrodźieiu, więcey ubogich kupcow niż bogátych.

P. Możeć to być, ále też z inszey pochodźić przyczyny, nie ztąd, iż ze szkodą przedawáią.

B. Mośćiwy Dobrodźieiu wieleby o tym mowić, lecz czás nie dopuszcza, rácz Wász Mość wźiąć kitaykę.

P. Mos Pánie, dam W. Pánu czerwonych złotych, tuszę że ie W. Pan weźmiesz po ośmidźieśiąt i czterech czeskich.

B. Mo-

Stadt keinen so schönen Tafft bekommen werden.

Ich will auch schon dieses mahl dem Herrn das Geld lieber gönnen, als jemanden anders, jedoch will ich nicht mehr, als ein Düttchen oder Silber-Groschen zulegen, messe nun der Herr 26 Ellen ab.

Ihro Gnaden handeln genau, ich muß so verkauffen, wie ich eingekaufft habe.

Das ist auch billig, daß der wohlfeil verkauffe, wer wohlfeil eingekaufft hat, aber die Herrn Kauff-Leute sagen allezeit, daß sie mit Schaden oder ohne Nutzen verkauffen, obgleich ihr Reichthum täglich wächset.

Gnädiger Herr, es sind mehr arme als reiche Kauff-Leute.

Das kan wohl seyn, aber es ist eine andere Ursache, als daß sie mit Schaden verkauffen.

Gnädiger Herr, es wäre viel hiervon zu sagen, aber die Zeit lässet es nicht zu, belieben Ihro Gnaden den Tafft zu nehmen.

Mein Herr, ich werde ihm Ducaten geben, ich hoffe, er wird sie zu 84 Silber-Groschen nehmen.

Gnä-

B. Mośći Pánie, iákożby to być mogło? u nas ledwo po ośmdźieśiąt dwuch czeskich węgierskie wydáć się mogą.

P. To W. Pánu dam drobnych pieniędzy.

B. Dobrze, kiedy iedno nie szelężney monety.

P. Szostakow W. Pánu dam i troiakow.

B. Niech iedno będźie, kiedy iedno ze śrebrá.

P. Oto tu będą pieniądze, tuszę że ie práwie liczył páchołek moy.

B. Mośći Dobrodźieiu, práwieć liczone, ále iest tu kilká troiakow i szostakow niedobrych, oto pátrz Wász Mość moy Mośćiwy Pan, nie ze śrebrá te, ále z cyny álbo miedźi.

P. Dopierom te pieniądze od żydá odebrał, ále ták to ći szálbierze umieią ludźi oszukiwáć, oto masz W. Pan dwá tynfy, á zchoway pieniądze.

B. Dźiękuię Wász Mośći zá dobre pieniądze, lecz nie trzebá Wász Mośći iákich potrzeb złotych álbo śrebrnych?

P. Trzebáćby Máłżonce moiey złotych i śrebrnych koronkow, iákoż i mnie tágie-

Gnädiger Herr, wie könnte das seyn? bey uns können die Ducaten kaum zu 82. Silber-Groschen ausgegeben werden.

So will ich dem Herrn klein Geld geben.

Gut, wenn es nur keine Schillinge.

Zwey Böhmer und Düttchen will ich dem Herrn geben.

Mag es doch seyn, wenn sie nur von Silber sind.

Hier wird das Geld seyn, ich hoffe, daß es mein Laquay recht gezehlet hat.

Gnädiger Herr, es ist wohl recht gezehlet, aber es sind hier etliche Düttchen und 6 Kreutzer, die nicht gut sind, schauen Ihro Gnaden, sie sind nicht von Silber, sondern von Zinn oder Kupfer.

Ich habe das Geld erst von einem Juden empfangen, aber so können die Betrüger die Leute hintergehen? da hat der Herr zwey Tynffe und hebe das Geld auf.

Ich dancke Ihro Gnaden für gut Geld, aber bedürffen sie nicht einige goldene und silberne Zubehörige?

Es bedürffte wohl meine Gemahlin goldene und silberne Spitzen, wie auch ich

selber

tágiegoż galonu, lecz może śię to kupić, kiedy ná przyszły iármárk Swiętego Janá záś przyiedźiemy, tym rázem mi śię do domu pospieszáć trzebá, á zá tym Pánu Bogu W. Páná oddáię.

B. Zyczę szczęśliwey drogi Mośćiwy Dobrodźieiu, i oglądáć śię záś z Wász Mośćią przy dobrym zdrowiu.

selber dergleichen Borten, aber das kan gekaufft werden, wenn wir auf künfftigen Johannis-Marckte wieder herkommen werden, dieses mahl muß ich auch nach Hause eilen, und demnach empfehle ich ihn Gott dem Herrn.

Gnädiger Herr, ich wünsche eine glückliche Reise, und Ihro Gnaden bey guter Gesundheit wieder zu sehen.

Rozmowá XL. / Das 40. Gespräch.

O iuchtách i száfiánie. / Von Juchten und Saffian.

Swiec i Kupiec. / Ein Schuhmacher und Kauffmann.

S. Wżdy tu przedáią iuchty i száfian Mos Pánie.

K. Nie w tey piwnicy, ále w tey podle, moy złoty Przyiaćielu, rácz wászeć do tey piwnice wstąpić, ktora podle moiey iest, tám wászeć dostániesz iuchtow, iák wiele ich wászeć potrzebuiesz.

S. Dźiękuię Wász Mośći zá tę wiádomość, á proszę o przebaczenie, żem Wász Mośći turbował.

K. Nie trzebáć o przebacze-

Man verkauffet ja hier Juchten und Saffian, hochgeehrter Herr.

Nicht in diesem Keller, sondern in dem hier neben an, beliebe er in diesen Keller einzusprechen, welcher neben meinen ist, da wird er Juchten bekommen, so viel er ihr bedarff.

Ich dancke ihnen für gegebene Nachricht, und bitte um Verzeihung, daß ich sie turbiret habe.

Es ist wohl unnöthig um Ver-

baczenie upraszáć, boś wászeć obcy, á nie bárzoś śię też wászeć omylił, gdyż my to wespoł kupczymy.

Iedno że on około iuchtow i száfianu śię báwi, á ia w tey piwnicy około wosku serow i innych towárow zostáię.

S. Więc tedy poydę do wászećinego sąśiádá, á obaczę, iáko śię z nim ná iuchty zgodzę.

K. A iużći śię wászeć wracasz, áboś wászeć nikogo nie zástał w piwnicy?

S. Nie zástałem tám żadnego człowieká.

K. To dźiwna, że nikogo nie zostáwił w piwnicy, toć sam z wászećią iść muszę.

S. Záłuię wielce, ieżeli Wász Mośći od czego pilnego odrażam.

K. Moiá to powinność pilnowáć hándlu swego, chłopcze, poydź sám, zostań tu u towarow, á kiedyby ktory kupiec przyszedł, á nie wiedźiałbyś, iáko mu ieden i drugi towar masz przedáć, tedy kupcá nie odchodź, ále zábrząkniy ná mnie, tedy wnet przybieżę, poydź że

Verzeihung zu bitten, denn der Herr ist fremde, und er hat auch nicht sehr geirret, indem wir mit einander handeln.

Nur daß er bey Juchten und Saffian verbleibet, und ich in diesem Keller bey dem Wachs, Käsen und andern Waaren bleibe.

So will ich denn zu ihrem Nachbar gehen, und sehen wie ich mit ihm auf die Juchten kan eins werden.

Kommet er doch schon wieder zurücke, oder hat er niemanden in dem Keller angetroffen?

Ich habe da keinen Menschen angetroffen.

Das ist wunderlich, daß er niemanden in den Keller gelassen, so muß ich wohl selbst mit ihm gehen.

Ich beklage höchlich, wo ich sie von was nöthigem abhalte.

Es ist meine Schuldigkeit meinen Handel abzuwarten, Junge komme her, bleibe hier bey den Waaren, und wenn irgend ein Kauffmann käme, und du wüstest nicht, wie du ihm eine und andere Waare verkauffen solt, so gehe von dem Kauffman nicht weg, sondern klingele nur, so will ich bald ge-

lauffen

że tedy wáſzeć zemną, tu ſą iuchty i ſzáfian, obierz wáſzeć ſobie, co ſię nalepiey podoba.

S. Ieſt tu co do wybierániá, maćie W. Páńſtwo doſtátek niemáły iuchtow i ſzáfianu, á po czemuż centnar iuchtow?

K. Wieſz wáſzeć, po czemuś przed tym płáćił centnar, ták też i teraz wáſzeći drożey nie będźie trzebá płáćić centnárá, kiedy mi wáſzeć daſz dwádźieśćiá i ośm twárdych zá centnar, tedy zgodá miedzy námi będźie dobra.

S. Nie wątpię ia o tym, kiedy W. Pánu ták wiele dam, iák wiele Wáſz Mość żądaſz, tedy nie trzebá będźie tárgowáć, ále tylko pieniądze liczyć, coby dla Wáſz Mośći bárzo dobrze było, ále dla mnie nie názbyt pożyteczno, dla czego zániecham kupić cáły centnar, obaczę wprzod iákie iuchty, kupię pierwey ſkorę, tá ſkorá mi śię nie źle podoba, á iák drogaż ma być?

K. Nie złąś wáſzeć ſobie obrał ſkorę, tá ſkorá wárta trzech tálerow, ále mi

lauffen kommen, komme der Herr nun mit mir, hier ſind Juchten und Saffian, leſe er ſich aus, was ihm am beſten gefället.

Es iſt hier was zum Ausleſen, ſie haben einen nicht geringen Vorrath an Juchten und Saffian, und wie theur iſt der Centner Juchten?

Der Herr weiß, wie er vor dieſem den Centner gezahlet hat, ſo wird er auch ietzund den Centner nicht dürffen theurer zahlen, wenn er mir 28 Reichs-Thaler für den Centner geben wird, ſo wird ein guter Vergleich unter uns ſeyn.

Ich zweiffele daran nicht, wenn ich ihnen ſo viel geben werde, als ſie ſelbſt begehren, ſo wird man nicht dürffen dingen, ſondern nur Geld zehlen, welches vor den Herrn ſehr gut, aber vor mich nicht allzunützlich wäre, deßwegen will ich unterlaſſen einen gantzen Centner zu kauffen, ich will vorher ſehen, wie die Juchten ſeyn, ich will erſt eine Haut kauffen, dieſe Haut gefället mir nicht übel, wie theur ſoll ſie ſeyn?

Er hat ſich nicht eine böſe Haut auserſehen, dieſe Haut iſt drey Reichs-Tha-

wáſzeć zá nię tylko maſz dáć poł trzećiá twárdych.

S. A zaby nie dość było, kiedybym Wáſz Mośći dał trzy proſte, álbo Sląſkie tálery?

K. I trzyć Sląſkie tálery pieniądze, ále tey ſkory zá nie dáć nie mogę, tá ſkorá ma płáćić trzy twárde.

S. Tey ſkory ia nie żądam, luboć oná ſwych pienię̇dzy godna, ále o tę ſkorę tárguię, i ná tę Wáſz Mośći podáię trzy tálery.

K. Zá ták podłe pieniądze wáſzeći tey ſkory ſpuśćić nie mogę, bo droższa, kiedyby według wagi miáłá być przedána.

Z tych ſkor ſpuſzczę wáſzeći iednę, iákom iuż cenę oznaymił.

S. Dáremno my czás trawimy, Wáſz Mość ták chceſz, a ia ták poſtąpić nie mogę, bo mi nic po tey ſkorze, nie żebym ią znieważał, Boże uchoway, ále że mi śię nie godźi.

K. Kiedy śię wáſzeći z tych żadna nie godźi ſkorá, to ſobie wáſzeć z tych ſkor iednę obierz.

ler werth, aber er ſoll mir nicht mehr als drittehalbe Reichs-Thaler dafür geben.

Wäre es denn nicht genug, wenn ich ihnen drey ſchlechte, oder Schleſiſche Thaler gäbe?

Auch drey Schleſiſche Thaler ſind Geld, aber dafür kan ich dieſe Haut nicht geben, dieſe Haut ſoll drey Reichs-Thaler gelten.

Dieſe Haut begehre ich nicht, ob ſie ſchon ihres Geldes werth iſt, ſondern um dieſe Haut dinge ich, und auf dieſe ſetze ich ihnen drey Thaler.

Um ein ſolches geringes Geld kan ich ihm dieſe Haut nicht laſſen, denn ſie kommt theurer, wenn ſie dem Gewichte nach ſolte verkauffet werden.

Von dieſen Häuten will ich ihm eine laſſen, wie ich den Preiß gemeldet habe.

Wir verliehren die Zeit vergeblich, ſie wollen ſo, und ich kan ſo nicht verfahren, denn mir iſt dieſe Haut nichts nütze, nicht daß ich ſie verachten ſolte, behüte Gott, ſondern daß ſie mir nicht dienet.

Wenn ihm von dieſen Häuten keine dienet, ſo ſehe er ſich unter dieſen eine aus.

S. A coż ſtoi táka ſkorá?

Was kom̃t ſo eine Haut?

K. Iedna dwa złote ma płáćić.

Eine ſoll zwey Gülden gelten.

S. I toć też poczćiwa, powiedz Wáſz Mość do ſłowá.

Auch das iſt ein ehrliches, ſagen ſie es mit einem Worte.

K. Iużem powiedźiał, nie maſz wáſzeć o co mowić.

Ich habe ſchon geſagt, er hat nicht warum zu ſprechen?

Taniey nie mogę tey ſkory ſpuśćić, chceſzli ią wáſzeć otrzymáć, tedy ieſzcze ſześć czeſkich upuſzczę, ták ią wáſzeći puſzczam iáko mię ſámego niemal ſtoi.

Wohlfeiler kan ich die Haut nicht laſſen, will er ſie behalten, ſo werde ich noch 6 Silber-Groſchen nachlaſſen, ich laſſe ſie dem Herrn ſo, wie ſie mir bey nahe ſelbſt ſtehet.

S. Widzę że Wáſz Mość maſz wolą przedawáć, ták też Wáſz Mośći nie żądam wiele urywáć, dam Wáſz Mośći trzydźieśći i dwa czeſkie.

Ich ſehe, daß ſie willens ſind zu verkauffen, ſo begehre ich ihnen auch nicht viel abzuziehen, ich will ihnen 32 Silber-Groſchen geben.

K. Nie możeſz wáſzeć moiey ſzkody żądáć, przyłoż wáſzeć ieſzcze ze dwa czeſkie, ábo przynamniey ieden czeſki.

Er kan meinen Schaden nicht begehren, lege er etwa noch zwey Silber-Groſchen zu, oder zum wenigſten einen Silber-Groſchen.

S. Nie mogę więcey przyłożyć, iużem doſyć przyłożył, teraz mi Wáſz Mość pokaż żołtego ſzáfianu i czerwonego.

Ich kan nicht mehr zulegen, ich habe ſchon gnug zugeleget, ietzund zeigen ſie mir gelben und rothen Saffian.

K. Pokażę wáſzeći ſzáfianu tákiego, iákiego wáſzeć w cáłym mieśćie nie doſtánieſz, tu będźie ſzáfian táki, iákiego wáſzeć ſam ſobie życzyſz.

Ich will ihm ſolchen Saffian zeigen, dergleichen er in der gantzen Stadt nicht bekommen wird, hier wird ſolcher Saffian ſeyn, als er ihn ſelbſt verlanget.

S. Ieżeli Wáſz Mość lepſzego nie maſz ſzáfianu, tedy ten ná ten raz będźie muśiał być dobry.

Wo ſie keinen beſſern Saffian haben, ſo wird dieſer vor dieſes mahl müſſen gut ſeyn.

K. Czemu? nie wiem iáko lepſzy być może ſzáfian, bo piękna, gładka, źiarniſta ſkorká, miękkuchna i rowna, niemáſz iey żadney przygány.

Warum? ich weiß nicht, wie der Saffian beſſer ſeyn kan, denn es iſt ein ſchönes, glattes, körniges Fellichen, gantz weich und gleich, es iſt kein Tadel an demſelben.

S. Widzę co zá ſkorká, á iż ią wáſzeć ták zálecaſz, tedy ią otrzymam, á iák drogaż ma być?

Ich ſehe, was es für ein Fellichen, und weil ſie es ſo loben, ſo will ich es behalten, und wie theur ſoll es ſeyn?

K. Dla mnie wáſzeći tey ſkorki nie trzebá otrzymáć, ia wáſzeći nie námawiam do tey ſkorki, widźiſz wáſzeć ſam, że to nalepſza ſkorká ze wſzytkich ſkorek, á nie maſz mi wáſzeć więcey zá nię dáć, iáko trzydźieśći ſześć czeſkich.

Meinet halben darff er das Fellichen nicht behalten, ich berede ihn nicht zu dieſem Fellichen, er ſiehet ſelbſt, daß dieſes das beſte Fellichen iſt unter allen Fellichen, und er ſoll mir nicht mehr dafür geben, als 36 Silber-Groſchen.

S. Dam Wáſz Mośći, iák wiele Wáſz Mość żądaſz.

Ich will ihnen geben, wie viel ſie begehren.

Rozmowá XLI. — Das 41. Geſpräch.

O towárách Norynberſkich. — Von Nürnberger-Waaren.

Ruśin i Kupiec. — Ein Reuſſe und Kauffmann.

R. Służbá moiá W. Pánu.

Meinen Dienſt dem Herrn.

K. Sługá wáſzeći, widzę że śię W. Pan oglądaſz, á zá

Des Herrn Diener, ich ſehe, daß ſich der Herr umſiehet,

á zá czymże to Mos Pánie?

R. Oglądam śię zá moim czeládnikiem, á nie mogę go nigdźiey doyrzeć.

K. Rácz W. Pan do ſklepu mego wſtąpić, áż wáſzećin czeládnik przyidźie.

R. Lepieyć podobno będźie, pokaż mi W. Pan ſklep ſwoy.

K. Tu ſklep moy Mos Pánie, proſzę do ſklepu.

R. Przodkuy W. Pan, racz mi W. Pan pokazáć drogę, bom iey nie świádom.

K. Widźiſz W. Pan otwárte drzwi, nie trzebá W. Pánu otwártych drzwi pokazáć, rácz W. Pan wniść do ſklepu.

R. Muſzę tylko początek uczynić, á poſtąpić iáko W. Pan każeſz, maſz W. Pan towáru do Bogá w ſwoim ſklepie.

K. Mam Bogu dźięká tákie towáry dobre, ktorymi przyiaćielá dobrego opátrzyć mogę, kiedy ktorych z nich żąda.

R. Uśiędę trochę, rácz W. Pan przebaczyć.

K. Bárzo rad przebacz mnie

ſiehet, wornach denn, mein Herr?

Ich ſehe mich nach meinem Bedienten um, und kan ihn nirgend erblicken.

Beliebe der Herr in mein Gewölbe abzutreten, biß des Herrn Bedienter kommen wird.

Es wird wohl, trau ich, beſſer ſeyn, weiſe mir der Herr ſein Gewölbe.

Hier iſt, mein Herr, mein Gewölbe, belieben ſie in daſſelbe einzugehen.

Der Herr gehe voran, beliebe mir der Herr den Weg zu weiſen, denn ich bin deſſen nicht kündig.

Der Herr ſiehet die offene Thüre, man darff dem Herrn die Thüre nicht weiſen, der Herr beliebe in das Gewölbe zu gehen.

Ich muß nur den Anfang machen, und verfahren, wie der Herr ſchaffet, der Herr hat Waaren genug in ſeinem Gewölbe.

Ich habe Gott ſey Danck, ſolche gute Waaren, mit welchen ich einen guten Freund verſehen kan, wenn er welche davon begehret.

Ich will mich ein wenig ſetzen, der Herr beliebe zu verzeihen.

Gar gerne, verzeihe mir der

mnie W. Pan, żem W. Páná nie raczył uśieść, iákoś W. Pan wſzedł do ſklepu.

R. Siedząc mogę śię lepiey oglądáć, á pátrzyć, ieśli tu czego niemáſz, czego mi w goſpodárſtwie trzebá, á to, co zá krotka ſtrzelbá? nie dáleko z tey ſtrzelby ſtrzeli.

K. Nie do ſtrzelánia to Mos Pánie, ále do krzeſzenia ogniá, krześiwo to Moy Dobrodźieiu.

R. Tákiegom foremnego i ſztucznego krześiwá ieſzcze nie widźiał, á kiedybyś mi W. Pan tego nie powiedźiał był, myślałbym był, że to krzoſká iáka máła.

K. Dla tegom tu, ábym W. Pánu opowiedźiał, iáko to ábo owo zowią, i iáko iednę i drugą rzecz przedawáią.

R. Uznawam łáſkę W. Páná dźięką obowiązáną, á proſzę chćiey mi W. Pan z łáſki ſwey oznaymić, co w tych przegrodkách zá towáry.

K. Kiedybyś W. Pan tylko mogł pámiętáć, bo

der Herr, daß ich ihn nicht genöthiget habe zu ſitzen, als er in das Gewölbe eingegangen iſt.

Wenn ich ſitze, ſo kan ich mich beſſer umſehen, und ſchauen, ob nicht was vorhanden, was ich in der Wirthſchafft nöthig habe, was iſt dieſes für ein kurtzes Geſchoß? aus dieſem Geſchoß wird man nicht weit ſchieſſen.

Das iſt nicht zum Schieſſen, mein Herr, ſondern Feur aufzuſchlagen, es iſt ein Feuerzeug, mein Patron.

Dergleichen artiges und künſtliches Feurzeug habe ich noch nicht geſehen, und wenn mir der Herr das nicht geſagt hätte, hätte ich gemeynet, daß dieſes ein kleines Feuer-Rohr, oder Puffer ſey.

Deßwegen bin ich hier, daß ich dem Herrn anzeige, wie man dieſes und jenes heiſſet, und wie man eine und andre Sache verkauffet.

Ich erkenne des Herrn Gunſt mit verbundenem Dancke, und bitte, er wolle mir günſtig andeuten, was in dieſen Fächern für Waaren ſind.

Wenn es der Herr nur im Gedächtniß behalten könnte,

bo co przegrodká, to inszy towar.

R. Postrzegam to, czego tedy nie będę mogł poiąć, to sobie nápiszę, á muszę też nápisáć do káżdey rzeczy, co álbo iák wiele stoi.

K. Nie źle W. Pan postąpisz, kiedy W. Pan nápiszesz, bo pámięć człowiecza omylna.

R. Tego się doświadcza káżdy człowiek, iż prędzey zábaczy tego, ábo z pámięci wypuszcza, niż w pámięć w bił, lecz mieszka mi się, postąpmyż do rzeczy sámey, á po czemuż W. Pan przedáiesz tuzin okularow?

K. Ktorych? tych czy owych? bo rożność miedzy okulárámi, niektore z Wenetskiego szkłá, á te ták tanio nie mogą być przedáne, iáko te z prostego szkłá.

K. Widzę, że W. Pan niemasz woli mi powiedźieć, iáko chcesz tuzin spuśćić, podobno, że W. Pan rozumiesz, iż żadnych nie kupię okulárow.

K. Krzywdę mi W. Pan zá-

te, denn so viel Fächer, so viel andre Waaren.

Ich mercke dieses, was ich demnach nicht werde fassen können, das will ich mir auffschreiben, und muß auch zu ieder Sache schreiben, was, oder wie viel sie stehet.

Der Herr wird nicht übel verfahren, wenn er aufschreiben wird, denn der Menschen Gedächtniß ist betrüglich.

Das erfähret ein ieder Mensch, daß er dieses eher vergisset, oder aus dem Gedächtniß lässet, als er es in das Gedächtniß gebracht hat, aber ich habe nicht Zeit, lasst uns zur Sache selbst schreiten, wie theur verkaufet der Herr ein Dutzend Augen-Gläser.

Welche? diese oder jene? denn es ist ein Unterscheid unter den Augen-Gläsern, etliche sind vom Venedischen Glase, und die können so wohlfeil nicht verkauffet werden, als die vom gemeinen Glase.

Ich sehe, daß der Herr nicht gesonnen ist, mir zu sagen, wie er ein Dutzend überlassen will, vielleicht, dieweil er meynet, daß ich keine Brillen kauffen werde.

Der Herr thut mir Unrecht,

zádáiesz, nie wspomniałem ná to, nie wiele mi też ná tym záleży, kiedy mi W. Pan podasz, co słuszna, łátwie się z sobą zgodźimy.

R. O tym nie trzebá wątpić, káżdy to upátruie, áby szkody ná towárách swych nie miał, iednák też powinien upátrowáć przedawáiący, áby kupuiący cokolwiek mogł zárobić ná tym, co od kupcá kupuie.

K. Ieszcze się nikt ná mnie nie uskarżał, iżbym mu ták drogo przedał był cokolwiek, żeby swego pożytku ná tym nie miał był, co odemnie kupił, ták się też W. Pan doświadczysz, że ták z ludźmi postępuię, iż inszym czásem rádźi odemnie kupuią.

R. Obaczę to potym, słyszę, że powiedźiano tę nowinę w sklepie nieiákim, iż się woyny obawiáią.

K. Toby co nowego było, ále nic dobrego, dopiero pokoy stánął miedzy Chrześćiáńskimi Pánámi á Turczynem, á terazby Pánowie Chrześćiáńscy nową

recht, ich habe daran nicht gedacht, es ist mir auch nicht viel daran gelegen, wenn nur der Herr drauf sehen wird, was billig ist, so können wir leicht eins werden.

Daran darff man nicht zweifeln, ein ieder giebt Acht darauf, damit er keinen Schaden an seinen Waaren habe, iedoch soll auch der Verkäuffer beobachten, damit der Käuffer an dem etwas verdienen könne, was er dem Kauffmanne abkauffet.

Es hat sich noch niemand über mich beklaget, daß ich ihm etwas so theur verkauffet hätte, daß er daran seinen Nutzen nicht gehabt hätte, was er mir abgekauffet, so wird der Herr auch erfahren, daß ich mit den Leuten so verfahre, daß sie mir zu andrer Zeit gerne abkauffen.

Ich werde es hernach innen werden, ich höre, daß man die Zeitung in einem Gewölbe gesaget, daß sie sich eines Krieges besorgen.

Das wäre etwas neues, aber nichts gutes, es ist allererst Friede worden unter den Christlichen Herren und dem Türcken, und ietzund solten die Christlichen Herren

wą miedzy sobą záczą́ć mieli woynę?

ren einen neuen Krieg unter einander anfangen?

R. Pewnieby źle było, gdyby śię to stáć miáło, á z tey przyczyny śię obawiam co kupić, luboć też dla tego nie ustánie hándel, choć trudne, ábo niebespieczne nástępuią czásy, oto widzę, że W. Pan w sklepie swym masz woienne towáry.

Gewiß, es wäre böse, wenn das geschehen solte, und aus der Ursache besorge ich mich etwas zu kauffen, obgleich auch deßwegen der Handel nicht wird aufhören, obgleich schwere oder unsichere Zeiten erfolgen, da sehe ich, daß der Herr in seinem Gewölbe Krieges-Waaren hat.

K. Tákći być muśi, człowiek śię zdobywa ná to i ná owo, áby, ile można, ná tákich nie zchodźiło towárách, iákimi ia i inni kupcy hándluią.

So muß es seyn, ein Mensch versorget eines und das andere, damit so viel möglich es an solchen Waaren nicht fehle, mit welchen ich und andere Kauff-Leute handeln.

R. Iać wielkiego nie prowádzę hándlu, oto kupuię tákie rzeczy, ktorychem sam potrzebien, i iákimi innym wygodźić mogę, kiedy ich potrzebuią, á proszą, abym im nimi wygodźił.

Ich führe wohl keinen grossen Handel, da kauffe ich solche Sachen, welche ich selbst nöthig habe, und mit welcherley ich andern rathen kan, wenn sie derer benöthiget seyn, und bitten, daß ich ihnen damit dienen möge.

K. Dobrze W. Pan czynisz, bo człowiek dla tego ná tym świećie żyie, áby Páná Bogá znał, i bliźniemu swemu wygadzał, czymkolwiek przemaga.

Der Herr thut wohl, denn darum lebet ein Mensch auf dieser Welt, auf daß er Gott den Herrn kenne, und seinem Nächsten willfahre, womit er vermag.

R. To też rozważam u śiebie sámego, á ták podobno tę fuzyą od W. Páná

Das erwege ich auch bey mir selber, und so werde ich, trau ich, dem Herrn die Flinte

ná kupię, ieśli śię z sobą będźiemy mogli zgodźić, bá mogę i parę pendentow kupić, ieśli mi W. Pan w słuszney cenie spuśćisz, nie mniey i tę prochownicę otrzymam, ieśli nie názbyt droga będźie, iákożby mi i tá pará pistoletow śię zeszłá, kiedyby w słusznych pieniędzách byłá.

te abkauffen, wo wir können mit einander eins werden, ja ich kan auch ein paar Wehr-Gehencke kauffen, wo sie mir der Herr um billigen Preiß wird lassen, nicht weniger will ich auch diese Pulver-Flasche behalten, wo sie nicht zu theur wird seyn, wie mir denn auch das Paar Pistolen zustatten kommen möchte, wenn sie in einem billigen Preise wären.

K. W. Pan śię dármo obawiasz drogośći, wżdy to W. Panu sámemu dobrze znáiomo, że káżdy dla tego około rzeczy pewnych chodźi, áby z nich miał swe cnotliwe pożywienie.

Der Herr besorget sich vergeblich einer Theurung, es ist ihm ja selbst gar wohl bekandt, daß ein ieder um deßwillen sich gewisser Sachen annimmet, damit er von denselbigen seinen ehrlichen Unterhalt habe.

R. Nie obruszay śię W. Pan dla tego, com mowił, bo to W. Pan lepiey wiesz, niż ia W. Pánu wiem powiedźieć, iż káżdy iák nátaniey woli towáry kupowáć, áby niczego ná nich nie utracał, ále áby pożytek iákikolwiek miał, wżdy puinał ten, ábo ten puinalik przedayny?

Der Herr sey deßhalben nicht ungehalten, was ich gesaget habe, denn der Herr weiß das besser, als ich es ihm sagen kan, daß ein ieder lieber die Waaren aufs wohlfeilste kauffen will, damit er an denselben nichts einbüsse, sondern daß er irgend einen Nutzen habe, es ist ja dieser Dolch, oder dieser kleine Dolch zu verkauffen.

K. Wszytko, co w sklepie mam, przedayne, te guźiki obwinione, wiszące paćiorki, te tu leżące korale

Alles, was ich in dem Gewölbe habe, ist zu verkauffen, diese eingehüllte Knöpfe, hängende Pater noster

korale burſztynowe, przedáię wſzytkim ludźiom, ktorzy czego żądáią.

R. Widzę że wſzytko bárzo piękne, ten paćierz by śię zſzedł náſzey ſzwaczce, onegda zgubiłá ſwoy paćierz, rożániec tákże też i ágnuſek ſrebrny, náparſtek by iey śię też przygodźił, ále tego wſzytkiego zániecham kupić, poday mi W. Pan paćierze kápłáńſkie, á powiedz, iák ie W. Pan nátaniey myśliſz ſpuśćić.

K. Te paćierze kápłáńſkie warte tálerá, ále ſpuſzczę ie W. Pánu zá dwá Polſkie złote, á ták śię W. Pan popiſzeſz, kiedy te paćierze podáruieſz Duchownemu.

R. Podárowáć łácniey, niż podárunek zárobić, náſz kśiądz rad bierze, ále nie rad dáie.

K. Nayduie śię wiele tákich ludźi, ktorzy rádźi, kiedy ich kto czym udáruie, ále bárzo trudno oddáią dobrodźieyſtwá, á widźiałeś też W. Pan táki ſcy-

noſter, die hier liegende Birnſteinerne Corallen, verkauffe ich allen Menſchen, welche etwas begehren.

Ich ſehe, daß es alles ſehr ſchöne iſt, das Pater noſter möchte unſerer Nähterin dienen, neulich hat ſie ihr Pater noſter, (Roſenkrantz) verlohren, ſo wohl auch ein ſilbern Lämmlein Gottes, ein Fingerhut würde ihr auch dienlich ſeyn, aber dieſes alles will ich zu kauffen unterlaſſen, gebe mir der Herr ein Prieſter-Gebet-Buch her, und ſage mir, wie er es am wohlfeilſten meynet zu überlaſſen.

Dieſes Brevier iſt einen Thaler werth, aber ich will es dem Herrn überlaſſen für 2 Pohlniſche Gülden, und ſo wird der Herr beſtehen, wenn er dieſes Brevier einem Geiſtlichen ſchencken wird.

Es iſt leichter zu ſchencken, als ein Geſchencke zu verdienen, unſer Pfarrer nimmet gerne, aber er giebet nicht gerne.

Es finden ſich viel ſolcher Leute, welche es gerne ſehen, wenn ihnen iemand etwas ſchencket, aber ſie vergelten die Wohlthat ſehr ſchwer, hat der Herr auch vorhin ein

ſcyzoryk przed tym?

R. Nie widźiałem tákiey fozy temperáliká, znáć że to oſobliwa fozá, wiem że mi W. Pan tákiego temperáliká nie ſpuśćiſz od ſześćiu czeſkich.

K. Nie moy zá dźieśięć potroynych, kiedy W. Pan ieſzcze drugie ſześć czeſkich przyłożyſz, tedy go W. Pánu ſpuſzczę zá dwánaśćie czeſkich, iáko mię ſámego w tużinie koſztuie.

R. To dáremna, od ſtráſzaſz mię W. Pan od kupowánia tákiego temperáliká, lecz pugilláres tákie, iák drogieżby były, kiedybym śię ważył kupić dla kogo inſzego.

K. Te kśiążki kámienne niepoſpolite, W. Pan nie kupuieſz, iáko poſtrzegam podłych rzeczy, ále W. Pan ſobie co nálepſze wybieraſz, á ták ie płáćić chceſz, iáko napodleyſze płácą, álbo inne kupuią.

R. Tego mi W. Pan nie możeſz mieć zá złe, iż zá dobre pieniądze co dobrego żądam, bo u nas tácy ludźie, że piękne rzeczy

ein ſolch Feder-Meſſer geſehen?

Solcher Art Feder Meſſer habe ich nicht geſehen, es ſcheinet, daß das ein ſonderbar Modell iſt, ich weiß, daß der Herr mir ein ſolches Feder-Meſſer unter 6 Silber-Groſchen nicht laſſen wird.

Es iſt nicht mein für 10 Silber-Groſchen, wenn der Herr noch andere 6 Silber-Groſchen wird zulegen, alsdenn will ich es dem Herrn für 12 Silber-Groſchen laſſen, wie es mich in dem Dutzend koſtet.

Das iſt vergeblich, er ſchrecket mich ab, ein ſolches Feder-Meſſer zu kauffen, aber ein ſolch Schreib-Täflein, wie theur ſolte es wohl ſeyn, wenn ich mich unterſtünde vor einen andern zu kauffen.

Dieſes Schreib-Täflein iſt nicht gemein, der Herr kauffet nicht, wie ich mercke, gemeine Sachen, ſondern er lieſet ſich die allerbeſten aus, und will ſie ſo zahlen, wie die geringſten gelten, oder wie man andere kauffet.

Das kan mir der Herr nicht vor übel haben, daß ich für gut Geld was gutes begehre, denn bey uns ſind ſolche Leute, daß ſie ſchöne Sachen

rzeczy w lekkich pieniędzách chcą mieć.

K. Nie iestemći od tego, iednák wyborne towáry powinne więcey popłacáć niż podłe, bo podłe dla podłych ludźi, á zacne dla zacnych.

R. Ták śię W. Pánu zda, iákoż ia też od W. Páná nie stronię, ále u nas ludźie rozumieią, choć máłe miásteczko, że śię rownáć mogą zacnym ludźiom w wielkim mieśćie.

K. Wieleby o tym mowić było, lecz lepiey przystąpić do tego, co nászá rzecz iest, tu są puszczádłá, láncety, puzderká bárwierskie, ták też báńki srebrne.

R. Położę wszytko ná stronę, iáko puzderko bárwierskie, ták też ten láncet, báńká srebrná, i puszczádło tu mogą leżeć, zwierćiádło i zwierćiadełko, nożyczki bárwierskie nikomu nie záwádzą, nie mniey i słoniowy grzebień.

K. Wolno W. Pánu, tu śię nayduie krobia, iest też krobká w ktorą

W. Pan

chen in geringem Gelde haben wollen.

Ich bin wohl nicht darwider, iedoch sonderliche Waaren müssen mehr gelten, als gemeine, denn schlechte Sachen sind vor geringe, und trefliche vor vornehme Leute.

So deuchtet es dem Herrn, wie denn auch ich nicht wider den Herrn bin, aber bey uns meynen die Leute, ob es gleich ein kleines Städtlein ist, daß sie sich den vornehmen Leuten in einer grossen Stadt gleichen können.

Es wäre viel davon zu reden, aber es ist besser, zu dem zu schreiten, was unser Thun ist, hier sind Laß-Eisen, Lanzeten, Barbier-Zeuge, desgleichen auch silberne Bader-Köpfe.

Ich will alles an die Seite legen, als das Barbier-Zeug, so können auch diese Lanzete, silberner Bader-Kopf und das Laß-Eisen hier liegen, der Spiegel und das Spiegelchen, die Barbier-Scheere wird niemanden hinderlich seyn, nichtweniger auch der helffenbeinerne Kamm.

Es stehet dem Herrn frey, hier findet sich eine Schachtel, es ist auch ein Schächt-

lein,

W. Pan będźiesz mogł włożyć, co W. Pan kupisz.

R. Byłoćby tu dosyć do kupowánia, kiedyby tylko pieniądze wystárczyły.

K. Nie wystárczyłyby pieniądze, tedy kredyt wystárczy, obierz W. Pan tylko sobie, co W. Pan rozumiesz, że śię do sklepu álbo kramu W. Páná zeydźie.

R. Zeszłoćby śię to wszytko do mego sklepu, co W. Pan w sklepie swoim masz, áleby mieszek moy nie pozwolił, ná tákie towáry śię zdobywáć, ktorychbym podobno nigdy nie pozbył w nászym miásteczku, bá teraz przypominam sobie, że nie dawno śię pytáli zá ćwięczkámi z żołtymi i cynowymi głowkámi.

K. Tákich ćwieczkow W. Pan u mnie możesz dostáć, iák wiele ich będźiesz żądał, mam też i inne gwoźdźiki, pytáią śię też wieyscy ludźie zá kosámi, śierpámi, piłámi, młotkámi.

R. Tákie nárzędy i nászi kowale máią, kosá płáći złoty Polski, śierp kupuią zá poł złotego, mło-

tek

lein, in welches der Herr wird legen können, was er wird kauffen.

Hier wäre wohl genug zu kauffen, wenn nur das Geld zulangen möchte.

Möchte das Geld nicht zulangen, so wird der Credit aushelffen, es lese sich der Herr nur aus, was er meynet, das in sein Gewölbe oder Kram dienen wird.

Das würde wohl alles in mein Gewölbe dienen, was der Herr in seinem Gewölbe hat, aber mein Beutel würde es nicht gestatten, solche Waaren anzuschaffen, die ich vielleicht nimmermehr in unserm Städtchen loß werden möchte; doch ietzund erinnere ich mich, daß ohnlängst nach Zwecken mit gelben und zinnernen Platten gefraget wurde.

Solche Zwecken kan der Herr bey mir bekommen, so viel er immer verlangen wird, ich habe auch andere Nägel. Die Dorff-Leute fragen auch nach Sensen, Sicheln, Sägen, Hämmerlein.

Solchen Zeug haben auch unsere Schmiede, eine Sense gilt einen Pohlnischen Gulden, eine Sichel kauffet

man

tek táki dáią zá pięć groſzy, piłá wielka muśi płáćić ze dwádźieśćiá i cztery potroyne.

K. To kowale u W. Páná wſzytko ták tanio przedáią, tedy nie trzebá ludźiom dálcko ſzukáć tákich naczyń, á ná ſtráwę łożyć, kiedy wſzytko domá mogą mieć.

R. Lizarow u nas nie poſtrzegłem, u furmánow widzę, że niemal káżdy woźnicá tákim rozwiązárkiem opátrzony, wieleli też rozdźiergnik táki płáćić powinien, z parę czeſkich? zgadłemże ábo omyliłemże śię? ieślim nie zgádnął, racz mię W. Pan informowáć.

K. Nie żądam ná to odpowiedźieć, ále zálecam W. Pánu świeczniki, świecoćierki, drot ſzeroki, żelazká do ſuſzenia kołnierzow, ſzych biały i złoty, łáncuſzek mośiądzowy, háftki i obſzláki.

R. A iużći ná modlitwy dzwonią, tom ták długo w ſklepie W. Páná zmieſzkał, á iákoż to czás minął, mieſzka mi śię, muſzę

man für einen halben Gulden, ein ſolches Hämmerlein geben ſie für 5 Kreutzer, eine groſſe Säge muß gelten, etwan 24 Silber-Groſchen.

So verkauffen bey ihnen die Schmiede alles ſo wohlfeil, ſo dürffen die Leute ſolche Zeuge nicht weit ſuchen, und auf Zehrung wenden, wenn ſie alles zu Hauſe haben können.

Löſer habe ich bey uns nicht gemercket, bey den Fuhrleuten ſehe ich, daß faſt ein ieder Fuhr-Knecht mit einem Löſer verſehen, wie viel muß wohl ein ſolcher Löſer gelten, etwan ein paar Silber-Groſchen? habe ich es errathen, oder gefehlet? wo ich nicht getroffen, ſo beliebe mich der Herr zu unterrichten.

Ich begehre hierauf nicht zu antworten, ſondern ich recommandire dem Herrn die Leuchter, die Lichtſcheeren, den breiten Drat, die Treug-Eiſen, geſponnen Silber und Gold, das meſſingene Kettlein, die Häfftlein und Goldliebſch.

Läuten ſie doch ſchon die Bet-Glocke, habe ich mich ſo lange in des Herrn Gewölbe verweilet, wie iſt doch die Zeit hingegangen, ich muß

ſzę w drogę, ábym ieſzcze z parę mil uiechał, tá ſzátna miotełká wieleż płáći, tá ważká, kołká do ćiáſtá, kubek málowány i koſzyczek ná łyſzki.

K. Ná rozſtániu śię z W. Pánem nie zádrożę W. Pánu niczego, ále ráczey do ſłowá powiem, day mi W. Pan zá wſzytko ogołem trzydźieśći czeſkich bez trzech, á bębenek ten iáko i piſzczałkę, nie mniey i dremlę, poſyłam ſynaczkowi wáſzećinemu w podárunek.

R. Zá podárunek W. Pánu dźiękuię, ſynaczkowi wiem że to wſzytko naprzyiemnieyſze będźie, á zá te tu położone nárzędy dáię cztery tynfy, ſchoway W. Pan pieniądze, á miey śię W. Pan dobrze, Pánie Boże W. Páná záchoway przy dobrym zdrowiu, hoynym błogoſłáwieńſtwie, day Boże, ábyśmy śię czáſu ſwego w ſzczęśliwym z ſobą widźieli powodzeniu.

K. Dźiękuię W. Pánu zá wotum uprzeyme, życząc wzáiem, ábyś W. Pan ſzczęśliwie do domu záiácha-

muß fort, damit ich noch ein paar Meilen fortkommen möge. Dieſe Kleider-Börſte, wie viel gilt ſie, die Wag-Schale, die Teig-Rädlein, das gemahlte Becherlein, und das Löffel-Körbel.

Indem wir von einander ſcheiden ſollen, will ich dem Herrn nichts vertheuren, ſondern vielmehr mit einem Worte ſagen, er gebe mir für alles zuſammen 27 Silber-Groſchen, und dieſes Drummelchen, wie auch die Pfeiffe, nichtweniger das Brumm-Eiſen, ſchicke ich des Herrn Söhnlein zum Geſchencke.

Für das Geſchencke bedancke ich mich gegen den Herrn, dem Sohne, weiß ich, wird dieſes alles am allerliebſten ſeyn, und für die hierher gelegten Zeuge gebe ich 4 Tynffe, hebe der Herr das Geld auf, und gehabe ſich wohl, Gott der Herr erhalte ihn bey guter Geſundheit, reichem Seegen, Gott gebe, daß wir einander zu ſeiner Zeit bey glücklichem Wohlſtande ſehen mögen.

Ich dancke dem Herrn für den aufrichtigen Wunſch, dagegen wünſchende, daß der Herr glücklich nach Hauſe gelangen, und alle ſeine Lieben

iáchawszy wszytkich kochánych swoich zástał przy pożądánych sukcesách, á żebyśmy śię kiedy, da Pan Bog, zdrowi z sobą zeszli, á tego powetowáli, czegośmy teraz dla krotkośći czásu omieszkáli, álbo zániedbáli.

Lieben bey erwünschtem Wohlergehen antreffen möge, und daß wir dermahleins, wills Gott der Herr, gesund zusammen kommen, und das einbringen mögen, was wir ietzund wegen Kürtze der Zeit versäumet, oder unterlassen haben.

Rozm. XLII. Das 42. Gespräch.

O towárach niektorych, co przy wadze śię nayduią.

Von einigen Waaren, so sich bey der Wage befinden.

Cudzy i obywatel.

Ein Fremder und Innwohner.

C. Coli to zá wozy być muszą?

O. Co zá wozy, álbo ktore wozy?

C. Wżdy śię sámi łátwie dorozumieć możećie, ktore wozy rozumiem.

O. Kiedyby mi myśli wászećine wiádome były, tedybym nie pytał, o ktorych wozách wászeć mowisz.

C. Nie o tymći wożie gádam, co tám iedźie, áni też o tych wożiech, co przed gośćińcem, ábo przed kárczmą stoią, lecz o tych wożiech mowię, ktore u wagi stoią.

Was müssen das wohl für Wagen seyn?

Was für Wagen, oder welcher Wagen?

Ihr können es ja leicht selbst erachten, welche Wagen ich meyne.

Wenn mir seine Gedancken bekannt wären, so würde ich nicht fragen, von welchen Wagen er redet.

Ich rede wohl nicht von dem Wagen, der da fähret, auch nicht von diesen Wagen, so vor dem Gast-Hofe, oder vor dem Kretschem stehen, sondern von diesen Wagen rede ich, welche bey der Wage stehen.

O. O tym wászeći żádney nie wiem dáć spráwy, ále ć mi śię zda, że niektore wozy z węgier będą, co z łoiem sám przyiácháły.

C. To pewnie łoy będźie w tych długich fáśách, ále tych fas teraz furmáni nie przywieźli.

O. Iuż te fásy od kilku niedźiel ná iáwnym rynku leżáły.

C. Mnieć máło ná tym záleży, kiedy te fásy przywiezione, bo żádnego ztąd nie mam pożytku, tylko dla tego pytam, ábym śię czego dowiedźiał.

O. A to nagorsza, że wászeći nie mogę powiedźieć, zkąd rydwan czerwony, to pewna, że z Polski nie przyiechał ten rydwánarz, bo w Polszcze o tákich rydwánách nie wiedzą.

C. Zdobywáiąć śię wszędźie ná tákie rydwány, á ieśli nie z Wárszáwy, ábo z Krákowá będźie, to pewnie z Lipskiego iármárku przyiáchał.

O. I toć być może, á żebym śię pewnie do- wie-

Davon weiß ich ihm keinen Bescheid zu geben, aber mich deucht wohl, daß es etliche Wagen aus Ungarn seyn werden, welche mit Inselt anher sind kommen.

So wird gewiß Inselt in diesen langen Fässern seyn, aber diese Fässer haben die Fuhrleute ietzt nicht gebracht.

Diese Fässer haben schon seit etlichen Wochen auf dem öffentlichen Marckte gelegen.

Mir ist wohl wenig daran gelegen, wenn diese Fässer gebracht sind, denn ich habe davon keinen Nutzen, nur deswegen frage ich, damit ich etwas erfahre.

Und das ist das ärgste, daß ich ihm nicht sagen kan, woher die rothe Land-Kutsche ist, das ist gewiß, daß aus Pohlen diese Land-Kutsche nicht gekommen, denn in Pohlen weiß man von solchen Land-Kutschen nichts.

Man befleißiget sich wohl allenthalben auf solche Kutschen, und wo er nicht von Warschau oder von Cracau seyn wird, so ist er gewiß von der Leipziger Messe gekommen.

Auch das kan seyn, und damit ich es gewiß erfahre, so

wiedźiał, tedy poſkoczę do rydwáná ktorego, á ſpytam párobká ktorego, zkąd przyiácháły te wozy, á co przywieźli ná wozách.	ſo will ich zu einer Land-Kutſche hinſpringen, und irgend einen Knecht fragen, von wannen dieſe Wagen kommen ſind, und was ſie auf den Wagen gebracht haben.
C. Poſkoczćie prętko, á nie bawćie śię tám długo, trzebá mi śię do domu poſpieſzáć.	Springet geſchwinde hin, und verweilet euch nicht lange daſelbſt, ich muß mich nach Hauſe fördern.
O. To ia prętko odpráwię, dowiem śię prędzey niż wáſzeć pomyślíſz, i przybędę rychley, niż śię wáſzeć ſpodźieieſz.	Das werde ich geſchwinde verrichten, ich werde mich eher erkundigen, als der Herr gedencket, und ich werde eher hier ſeyn, als ſichs der Herr verſehen wird.
C. Mnie to bárzo będźie przyiemno, kiedy śię prętko wroćićie, á będźiećie mi o wſzytkim dobrą mogli dáć ſprawę.	Mir wird das ſehr angenehm ſeyn, wenn ihr werdet geſchwinde wiederkommen, und mir von allem guten Beſcheid geben können.
O. Pytałem furmánow, zkądby przyiecháli, ieden rzekł, że ze Gdáńſká przyiechał, á przywiozł rożne towáry, drugi odpowiedźiał, że go z gornego Sląſká ſám poſłano z ſkrzyniámi, w ktorych płotno.	Ich habe die Fuhrleute gefraget, von wannen ſie hergekommen, einer ſprach, daß er aus Dantzig gekommen, und allerhand Waaren hergebracht, der andere antwortete, daß man ihn aus Ober-Schleſien mit Küſten, darinnen Leinwand vorhanden, anher geſchickt.
C. A Rydwánarzow pytaliśćież też, zkąd ći przyiecháli, i iákie towáry przywieźli?	Habet ihr die Land-Kutſcher auch gefraget, von wannen dieſe kommen ſind, und was ſie für Waaren gebracht
O. Pytałemći ich, ále mi	Ich habe ſie wohl gefraget,

mi odpowiedźieli, że towárow żadnych nie przywieźli, tylko oſoby mieli ná rydwánách, tych podrożne ſkrzynki złożyli u wagi.	get, aber ſie haben mir zur Antwort gegeben, daß ſie keine Waaren gebracht haben, nur Perſonen haben ſie auf den Kutſchen gehabt, dieſe Küſten haben ſie abgeladen bey der Wage.
C. A tych oſob nie widáć u wagi, ábo u ſwych ſkrzynek podrożnych.	Und dieſe Perſonen ſiehet man nicht bey der Wage, ſie ſind bey ihren Küſten.
O. Może być, że śię podrożni rozeſzli, ieden ſzedł náwiedźić ſwego znáiomká, drugi śię udał do goſpody, á trzeći śię w poſpolitey kuchni z towárzyſzámi podrożnymi nayduie.	Es kan ſeyn, daß die Reiſenden von einander gegangen, einer iſt gegangen ſeinen Bekandten zu beſuchen, der andre hat ſich in die Herberge begeben, und der dritte befindet ſich in der Garküche mit ſeinem Reiſe-Gefährten.
C. To śię tám pewnie dáią ſtráwowáć.	So laſſen ſie ſich daſelbſt gewiß beköſtigen.
O. Tákći to, bo tám kucharz rozmáite potráwy nárządzá, áby każdy nálazł ſwą wygodę.	So iſt es wohl, denn der Koch richtet allerhand Speiſen an, damit ein ieder bekomme, was er verlanget.
C. Lecz czemuż ſkrzynki te zápieczętowáne, á nie poſtrzegłemći tego gdźie indźiey.	Aber warum ſind die Küſten zugeſiegelt? habe ich doch das anderswo nicht angemercket.
O. Ze te ſkrzynki podrożne zápieczętowáne, to ieſt: pieczęć Ceſárſka i mieyſka do nich przyćiśniona, przyczyná tá ieſt, áby wſzelakie ſzálbierſtwo oddalili.	Daß dieſe Küſten zugeſiegelt ſind, das iſt: daß das Kayſerliche Stadt-Siegel darauf gedrucket, iſt dieſe Urſache, damit man allen Betrug abwenden könne.
C. Dla tego śię to ſtáie, kiedy to dla tego czynią, tedy	Geſchiehet das darum, wenn ſie das deswegen thun, ſo

tedy to rzecz pochwały godna, iż porządku zwyczaynego przestrzegáią.

O. Gdyby tákiego porządku nie było w nászym mieśćie, zá cożby stało? przestrzegáią tu wszytkiego bárzo pilno, zkąd nieporządek iáki nástáć może.

C. Przy obronnych miástach czułość potrzebna we wszytkich rzeczách, áby przestrzeżono wszelákiego nieszczęśćia.

O. Kto świát przewiedźił, temu wiádomo, iáko śię ná świećie dźieie, i nie może tego opácznie wyłożyć, co nágány nie potrzebuie.

C. Ia z wámi trzymam i chwalę sporządzenie tuteczne, iákoż w tym ostrożnie postępuią, kiedy káżdy skrzynkę swą podrożną otwiera, i rewizorowi pokázuie, że w skrzynce swey nic inszego nie ma, nád swoie száty i insze potrzeby.

O. Tákći pospolićie udawáią podrożni, że nic inszego w skrzynkách ábo beczkách swoich nie máią iáko száty, á przećię śię podczás ináczey przydáie, i że rewizorowie álbo celnicy

so ist das eine lobenswürdige Sache, daß sie die übliche Ordnung in acht nimmet.

Wenn eine solche Ordnung in unserer Stadt nicht wäre, wofür stünden sie denn? man beobachtet alles gar fleißig, woher eine Unordnung entstehen kan.

Bey bewährten Städten ist die Wachsamkeit in allen Dingen nöthig, damit alles Unglück verhütet werde.

Wer die Welt durchwandert hat, dem ist es bewust, wie es auf der Welt zugehet, und kan das nicht verkehrt deuten, was keinen Tadel vonnöthen hat.

Ich halte es mit euch, und lobe die hiesige Einrichtung, wie sie denn hierinnen vorsichtig verfahren, wenn ein ieder seine Küste aufschleusst, und dem Beschauer anweiset, daß er in seiner Küste nichts anders hat, als seine Kleider und andere Nothwendigkeiten.

So geben wohl die Reisenden insgemein vor, daß sie nichts anders in ihren Küsten oder Tonnen haben, als die Kleider, und gleichwohl begiebet es sich zuweilen anders, daß die Beschauer oder Zöllner unter den Klei-

nicy miedzy szátámi i koszulámi nálezli, iedwab, sobole, i inne rzeczy, zá ktore cło było oddáć.

C. Ktorzy ták sobie postępuią, ći muszą szkodowáć, á inni cnotliwi ludźie wpadáią w podeyrzenie, iż też niecnotą nárabiáią, iáko inśi bezbożni ludźie.

O. Bárzo czesto śię to przydawa, iże niewinny przy winnym ćierpieć muśi, lecz tego śię nie spodźiewam, że nieprzytomni podrożni tákim fálszem nárabiáią, ktorych skrzynki podrożne furmáni złożyli.

C. Nie nászá to rzecz, i nic nam do tego, czego śię ten ábo ow śmiałek dopuszcza, to iednák pomyślam, iż furmáni dla tego skrzynki u wagi składáią, áby ważnik dał ważyć wszytko.

O. Prawdáć to, á to z tey pochodźi przyczyny, áby furman wiedźiał, iák wiele centnarow, kámieni, álbo fuńtow przywiozł, ábo też, wiele nákładł ná woz swoy, á żeby ták kupiec pewien był,

Kleidern und Hemden gefunden haben, Seide, Zobeln, und andere Sachen, die verzollet haben werden sollen.

Welche so verfahren, diese müssen Schaden leiden, und andere ehrliche Leute fallen in den Verdacht, daß sie mit Schelmstücken umgehen, wie andere gottlose Leute.

Das begiebet sich gar offt, daß ein Unschuldiger bey einem Schuldigen leiden muß, aber dessen versehe mich nicht, daß die abwesenden Reisenden mit solcher Falschheit umgehen, deren Küsten die Fuhrleute bey der Wage abgeladen.

Das ist nicht unser Thun, es gehet uns auch nichts an, was dieser oder jener Wagehals begehet, das dencke ich dennoch, daß die Fuhrleute deßwegen die Küsten bey der Wage abladen, damit der Wage-Meister alles wägen lasse.

Das ist wohl wahr, und das geschiehet darum, damit der Fuhrmann wisse, wie viel Centner, Steine, oder Pfund er gebracht, oder auch, wie viel er auf seinen Wagen geladen, und damit also der Kauffmann mö-

był, wiele centnárow w fáśie, á furman tákże mogł wiedźieć wiele centnárow ná woz bierze, aby śię nie przełożył, á w drodze muśiał ustáć.

C. Rozumu trzebá i prostemu człowiekowi, á wieleż dáią od ważenia centnárá, álbo kámieniá?

O. Rożnie, pospolićie dawáią, grosz polski, álbo dwá piętaki od centnárá, inni nie pytáią, iák wiele od ważenia centnárá przychodźi, ále nie pytáiąc porzucáią śiedmgroszowy, á mężom, co ná wagę kłádą i z wagi biorą, dáią ná piwo.

C. To ná woli káżdego, á nie z musu, dali co, dobrze, nie dali też niczego, nie zle tákże.

O. Prawdáć to, iednák káżdy dla tego prácuie, áby mu śię z roboty co oberwáło.

C. A widzęć, że tám naprzećiwko Ruś dáie ważyć wosk, iuchty, száfian

ge gewiß seyn, wie viel Centner in dem Fasse, und der Fuhrmann gleichfalls wissen könne, wie viel er Centner auf den Wagen nimmet, damit er sich nicht überlade, und unter Weges nicht liegen bleiben müsse.

Witz muß auch ein gemeiner Mann haben, wie viel geben sie denn von dem Wägen eines Centners oder Steines?

Unterschiedlich, gemeiniglich giebet man einen Kreutzer oder auch zwey Gröschel vom Centner, andere fragen nicht, wie viel vor das Wägen eines Centners kommet, sondern werffen ungefraget, einen Sieben-Kreutzer hin, und den Männern, welche auf die Wage legen, und von der Wage herab nehmen, geben sie zu Biere.

So stehet es einem ieden frey, und nicht aus Zwang, giebt er was, ists gut, giebt er auch nichts, ists auch nicht böse.

Es ist wohl wahr; iedoch bemühet sich ein ieder darum, damit er von seiner Bemühung etwas erobere.

Sehe ich doch, daß dort gegen über die Reussen lassen wägen Wachs, Juchten, Saf-

száfian i insze towáry.

O. Tám tá wagá do drobnych rzeczy, á tá wagá do ważenia wielkich ćiężarow.

C. Ták to, to pewnie ważą wory wielkie z wełną, żelázo, ołow, stal, i inne ćiężkie towáry, iáko fásy z przędzą, ábo też z kosámi, śierpámi.

O. Nie ináczey, á potym też, wyłożywszy towáry z fas osobno ważą domá, ábo tu w wadze, fásy, skrynie, wory od wełny.

C. To teraz lepiey będę wiedźiał, o czymem z rázu wątpił, dźiękuię wam, żeśćie ták dobry byli, á upewniliśćie mię o tym, o com was pytał, náśći wam cokolwiek ná piwo.

O. Dźiękuię wászeći zá podárunek, Pánie Boże wászeći nágrodź tę dobrotliwość, á ia, ieśli wászeći w czym posłużyć mogę, obiecuię śię gotowym stáwić.

C. Czemuli śię ten furman w czerwieni drápie w głowę, bá rwie śię zá włosy,

Saffian, und andere Waaren.

Jenes, das ist die kleine Wage zu kleinen Sachen, und dieses ist die grosse Wage zu grossen Lasten.

Ist das so, so wägen sie gewiß allhier die grossen Säcke mit Wolle, das Eisen, Bley, Stahl und andere schwere Waaren, als da die Fässer mit Garne, oder auch mit Sensen, Sicheln.

Nicht anders, und hernach auch, nachdem sie die Waaren aus den Fässern geladen, wägen sie besonders zu Hause, oder hier in der Wage, die Fässer, Kästen, Woll-Säcke.

So werde ich ietzund besser wissen, woran ich ietzund zweifelte, ich dancke euch, daß ihr so gut gewesen, und habet mich davon vergewissert, um was ich euch gefraget habe, da habet ihr etwas zu Biere.

Ich dancke ihm für das Geschencke, Gott der Herr vergelte ihm die Gütigkeit, und ich, wo ich ihm worinnen dienen kan, verspreche mich willig finden zu lassen.

Warum kratzet sich wohl der Fuhrmann im rothen Rocke in den Kopf, ja rauffet sich bey den Haaren, er hat

włosy, podobno przemyćił, á koniá mu ktorego wyprzężono.

hat vielleicht den Zoll verfahren, und man hat ihm wo ein Pferd ausgespannet.

Rozm. XLIII. Das 43. Gespräch.

O posłániu pieniędzy zá towar. Von dem Schicken des Geldes für die Waare.

Páni i czeládnik. Eine Frau und Bedienter.

P. Poydź sám párobku, á umieszże też tárgować?

Komme her, Knecht, kanst du auch dingen?

Cz. Nie wiem Dobrodźieyko, kiedy dla śiebie co kupuię, tedy tárguię iáko mogę, á ludźie powiádáią, kiedy widzą, com kupił, żem tanio dostał.

Ich weiß nicht, Frau, wenn ich etwas vor mich kauffe, so dinge ich wie ich kan, und die Leute sagen, wenn sie sehen, was ich gekaufft habe, daß ich es wohlfeil bekommen.

P. Kiedy dla śiebie tárguiesz, tedy też i dla mnie będźiesz tárgował, tu masz pieniądze, odnieś tę máteryą do sklepu day sobie śiedm łokći odmierzyć, á day zá łokieć czternaśćie czeskich.

Wenn du vor dich dingest, so wirst du vor mich wohl auch dingen, hier hast du das Geld, trage den Zeug in das Gewölbe, lasse dir 7 Ellen abmessen, und gib für die Elle 14 Silber-Groschen.

Cz. Do ktoregoż to sklepu odnieść moiá Dobrodźieyko, do Páná Gębickiego, czy do Páná Tomaszewicá?

In welches Gewölbe soll ich es hintragen, meine Frau, zum Herrn Genbitzki, oder zum Herrn Tomaschefski?

P. U Páná Gębickiegom, iákom żywá, niczego nie kupiłá, do Páná Tomászewicá to zánieśiesz.

Bey dem Herrn Genbitzki habe ich mein Lebtage nichts gekaufft, zu dem Herrn Tomaschefski solt du das tragen.

Cz. To sobie pierwey mam dáć odmierzyć, niż stárguię máteryą, ábo niż usłyszę, iák drogo łokieć chce spuśćić.

So soll ich mir erst abmessen lassen, ehe ich das Zeug bedungen habe, oder ehe ich höre, wie theur er die Elle lassen will.

P. Dobrze żeś spytał, miły párobku, źleby było, kiedybyś nie spytał był, á dałbyś był odmierzyć, pewniećby máterya zostáłá byłá ták drogo, iák drogo mi ią zácenić dano.

Es ist gut, daß du gefraget hast, lieber Knecht, es wäre arg gewesen, wenn du nicht gefraget hättest, und hättest dir lassen abmessen, gewiß wäre dir das Zeug so theur geblieben, wie theur sie mir ihn haben biethen lassen.

Cz. A iák drogoż wászeći máteryą zácenił kupiec, ábo kupczyk?

Wie theur hat denn der Frau das Zeug der Kauffmann oder Kauff-Diener gebothen?

P. A nie pámiętamći więcey, czy po śiedmnastu, czy po ośminastu czeskich było, że chćieli zá łokieć.

Gedencke ich es doch nicht mehr, ob es zu 17 oder zu 18 Silber-Groschen war, das sie für eine Elle wolten haben.

Cz. Ieżeli ták drogo záceniono tę máteryą, tedy łokćiá od szestnastu czeskich nie dádzą, bo nád czeskiego wyżey nie záceniáią.

Wo man das Zeug so theur gebothen hat, so werden sie die Elle unter 16 Silber-Groschen nicht geben, denn über einen Silber-Groschen schlagen sie nicht vor.

P. Czyś w sklepie u kupcá ktorego służył? czyć kto z tego sklepu powiedźiał, że w tym sklepie táki obyczay máią, iż ták przedawáią, iáko záceniáią.

Oder hast du bey einem Kauffmanne in dem Gewölbe gedienet? oder hat es dir iemand aus diesem Gewölbe gesaget, daß sie in dem Gewölbe einen solchen Gebrauch haben, daß sie so verkauffen, als sie biethen.

Cz. Nie obruſzay ſię wáſzeć moiá Dobrodźieyko, żem odważnie mowił, ábo zdánie moie wyráźił, bom powiedźiał, co mi ſię zdáło być prawdą.

Laſſe ſich das die Frau nicht entgegen ſeyn, daß ich verwegen geredet, oder meine Meynung entdecket habe, denn ich habe geſagt, was mir wahr zu ſeyn dűncket.

P. Nie tákiem obráźliwa, powiedz tylko, iáko tu poſtąpić, ieśli pierwey ſtárgowáć maſz, niż daſz odmierzyć, ábo żeby pierwey odmierzyli, niż ſtárguieſz.

Ich bin ſo empfindlich nicht, ſage nur, wie hier zu verfahren, ob du vorher bedingen ſolſt, ehe du es läſſeſt abmeſſen, oder daß ſie erſt abmeſſen, ehe du es bedingeſt.

P. Ztárguię pierwey, obaczęli, że godna będźie máterya pieniędzy, tedy dam odmierzyć, będąli ſię też názbyt drożyli z máteryą, tedy mogę do drugiego iść ſklepu, bo kiedybym nie ſtárgowawſzy miał dáć odmierzyć, muśiałbym w tych pieniądzách otrzymáć máteryą, iákoby oni ſámi chćieli.

Ich will zuvor bedingen, werde ich ſehen, daß das Zeug des Geldes werth ſeyn wird, ſo will ich laſſen abmeſſen, werden ſie auch das Zeug zu theur halten, ſo kan ich in ein ander Gewölbe gehen, denn wenn ich unbedungen ſolte abmeſſen laſſen, ſo műſte ich das Zeug in dem Gelde annehmen, wie ſie ſelber wolten.

P. Przeczuwaſz to, idźże tedy, á poſtąp ták, iákoś powiedźiał, á wracay ſię co prędzey.

Merckeſt du das, ſo gehe nun, und verfahre alſo, wie du geſaget haſt, und komme ſo geſchwinde, als du kanſt, wieder.

Cz. Nie będę mieſzkał, ále ſię iák narychley wrocę, lecz iákieyż wymowki záżyię, kiedy ſpytáią, czemuś wáſzeć prędzey máteryi nie odoſłáłá.

Ich werde nicht ſäumen, ſondern aufs geſchwindeſte zurűcke kommen, allein was werde ich mich fűr einer Entſchuldigung bedienen, wenn ſie fragen werden, warum ſie das Zeug nicht eher zurűcke geſchicket.

P. Rzecz, Sprich,

P. Rzecz, kiedy Páná imieniem moim pozdrowiſz, żeby nie chćiał zá złe mieć, iżem prędzey nie odeſłáłá tey máteryi, bobym ráda byłá prędzey poſłáłá máteryą, álem nikogo nie miáłá domá, przez ktoregobym mogłá byłá przeſłáć.

Sprich, wenn du den Herrn in meinem Nahmen wirſt gegrűſſet haben, daß er es nicht wolle űbel deuten, daß ich nicht eher das Zeug zurűcke geſchicket habe, denn ich hätte gerne das Zeug eher zurűcke geſchicket, aber ich habe niemanden daheime gehabt, durch den ich hätte ſchicken können.

Cz. Rzekę : Kazáłá W. Páná Páni moiá bárzo pięknie pozdrowić, dobrego powodzenia życzyć, á tu odſyła W. Pánu máteryą, proſząc, ábyś ſię W. Pan nie chćiał gniewáć, iż ſię prędzey nie ſtáło, rádáby Dobrodźieyká moiá rychley odeſłáłá byłá, ále iey ſchodźiło ná pośle.

Ich will ſprechen: Meine Frau läſſet den Herrn gar ſchön grűſſen, gutes Wohlergehn wűnſchen, und hier űberſchicket ſie dem Herrn das Zeug, mit Bitte, daß der Herr nicht wolle böſe ſeyn, daß es nicht eher geſchehen iſt, meine Frau hätte gerne eher wiedergeſchicket, aber es hat ihr an einem Bothen gefehlet.

Rozm. XLIV. Das 44. Geſpräch.

O pieniędzách, ábo o upádnieniu pieniędzy. — Von dem Gelde, oder fallen des Geldes.

Korzennik i Sukiennik. — Ein Gewűrtz-Händler und Tuchmacher.

K. Wiem że wáſzeć tego nie wieſz, co wáſzeći powiem.

Ich weiß, daß der Herr das nicht weiß, was ich ihm ſagen werde.

S. Może być, że tego nie wiem, co W. Pan wieſz, bogáći záwſze więcey

Es kan ſeyn, daß ich das nicht weiß, was der Herr weiß, die Reichen wiſſen allezeit

cey wiedzą niż ubodzy, powiedz mi W. Pan, co śię nowego dźieie, ná ſtárym świećie.

K. Nie żądam taić, áni ſzerokośćią báwić, ále oznaymię wáſzeći, ná czym wáſzeći zależy.

S. Nie chceſz mię W. Pan trzymáć ſłowy, á przećię ſłow niemaſz końcá, krotko, nie trzymay mię W. Pan ceremoniámi, powiedz, co W. Pan maſz powiedźieć.

K. Po máłu, nie prágniy wáſzeć ták bárzo, uſłyſzyſz wáſzeć záraz, co zá wieść śię rozeſzłá po mieśćie, węgierſkie złote upádną.

S. Ale ieſzcze nie upádły, kiedy dopiero máią upáść, tedy ia tym czáſem moie bite táláry ieſzcze wydam.

K. Nie obracay wáſzeć mowy moiey w żárt, ále pomyślay wáſzeć wcześnie, dokąd śię obroćiſz, z ſwymi kopowymi, ábyś wáſzeć ná nich nie utráćił.

S. Aza i kopowki álbo i złotowki upádną?

K. Tákći to powiádáią,

lezeit mehr, als die Armen, ſage mir der Herr, was ſich neues begiebet auf der alten Welt.

Ich begehre es dem Herrn nicht zu verheelen, noch ihn mit Weitläufftigkeit aufzuhalten, ſondern ich will ihm andeuten, woran ihm gelegen iſt.

Der Herr will mich nicht mit Worten aufhalten, und gleichwohl iſt kein Ende der Worte, kurtz, er halte mich nicht vergeblich auf, ſondern ſage mir, was mir der Herr ſagen will.

Mählich, er verlange nicht ſo ſehr, er wird bald hören, was für ein Gerüchte in die Stadt erſchollen, die Ducaten werden fallen.

Aber ſie ſind noch nicht gefallen, wenn ſie erſt fallen ſollen, ſo werde ich noch indeſſen meine harten Thaler ausgeben.

Er nehme meine Rede nicht im Schertz auf, ſondern gedencke zeitlich, wohin er ſich mit ſeinem gantzen Gulden wenden wird, damit er an denſelben nicht Schaden leide.

Werden denn auch die gantzen Gulden, oder auch die Zehn-Böhmer fallen?

So ſagt man wohl, wie-

luboć tylko tuſzę, że niektore, miánowićie cudzoźiemſkie.

S. Gdybym ták wiele kopowych álbo i złotowych miał, iáko W. Pan, tedybym śię teſknił, lecz máło máiąc, máło utrácę, á wieleż iednák ieden dukat ma płáćić, kiedy upádną?

K. Ośmidźieśiąt potroynych będźie płáćił czerwony złoty, á ták ná ſtu węgierſkich utráći káżdy dźieśięć twárdych.

S. Utráty doſyć, kto bez tego nie názbyt wiele ma pieniędzy, á do tego nie ſwoie włáſne, ále cudze i pożyczone.

K. Nápadamy w mowie náſzey ná melánkoliczne rzeczy, powiedz wáſzeć, ieśli wáſzeć maſz dwoiſte węgierſkie, dopomogę wáſzeći do drobney monety.

S. A gdźieżbym ia wźiął dublony, tu mam węgierſkie, ieśli mi W. Pan náddaſz dwá czeſkie, tedy ich W. Pánu wolę życzyć przed innymi, widźiſz W. Pan, że to nie poſpolity, ále kruczy dukat, rzadko, kiedy teraz widáć tákie węgierſkie.

wohl ich der Meynung bin, daß nur etliche, nemlich ausländiſche.

Wenn ich ſo viel gantze Gulden, oder auch Zehn-Böhmer hätte, als wie der Herr, ſo möchte ich mich ängſtigen, aber weil ich wenig habe, ſo werde ich wenig einbüſſen, wie viel ſoll gleichwohl ein Ducaten gelten, wenn ſie fallen werden?

Achzig Silber-Groſchen wird ein Ducaten gelten, und ſo wird ein ieder an hundert Ducaten 10 Reichs-Thaler Schaden leiden.

Es iſt Verluſt genung, wer ohne das nicht allzuviel Geld hat, und darzu nicht ſein eigenes, ſondern fremdes und geliehenes.

Wir gerathen in unſerer Rede auf traurige Sachen, ſage der Herr, ob er doppelte Ducaten hat, ich will ihm zu kleiner Müntze behülflich ſeyn.

Wo ſolte ich Duplonen nehmen, hier habe ich Ungariſche Gulden, wo mir der Herr 2 Silber-Groſchen Aufgeld giebet, ſo will ich ſie ihm vor andern gönnen, der Herr ſiehet, daß das nicht ein gemeiner, ſondern ein Raben-Ducaten iſt, man ſiehet ietzund ſelten ſolche Ducaten.

K. Pięknyć, muszę go zważyć, nie doważa trzech oczek, dam wáſzeći tylko ieden czeſki náddátku.	Er iſt wohl ſchön, ich muß ihn wägen, er wieget drey Eſſe zu wenig, ich will ihm nur einen Silber-Groſchen Aufgeld geben.
S. Porwaneś W. Pan Pánu Bogu, day W. Pan drobne pieniądze, á ſchoway go W. Pan ſobie do ſkárbu.	Der Herr habe ein gutes Jahr, gebe er klein Geld, und er hebe ihn ſich in den Schatz auf.
K. U mnie śię pieniądze ták máło oſtawáią, iáko u kogo innego, átoli iednák odmienię wáſzeći ten dukat, tu wáſzeć drobne będźieſz miał pieniądze.	Bey mir raſtet das Geld ſo wenig, als bey einem andern, iedoch will ich ihm den Ducaten wechſeln, hier wird er klein Geld haben.
S. To nowe orlanki, á gdźieś bite, á ieſzcześ gorące, dopiero z mince przynieśione, ten mincarz podobno ma dobry odbyt ná táką monetę, ále tego złotowego nie znam, monetá to cudzoźiemſka, á ten kopowy śię iuż wytárł.	Das ſind neue Sieben-Kreutzer, wo ſind ſie geſchlagen, ſind ſie doch noch heiß, ſie ſind erſt aus der Müntze gebracht, der Müntz-Meiſter hat vielleicht guten Abgang auf ſolcher Müntze, aber dieſen Zehn-Böhmer kenne ich nicht, das iſt eine ausländiſche Müntze, dieſes Gulden-Stücke iſt ſchon vermiſcht.
K. Nie przebieray wáſzeć pieniędzmi, kiedybym ia tylko miech tákich kopowek miał, á byłoby kilká wytártych miedzy drugimi, nie odrzućiłbym ich.	Er wähle mit dem Gelde nicht, wenn ich nur einen Sack voll ſolcher gantzer Gulden hätte, und es wären etliche ſolcher ausgewiſchten unter den andern, ich möchte ſie nicht wegwerffen.
S. I iabym też pięknie podźiękował temu, coby mi kilká tákich wytártych śiodmakow dárował.	Auch ich wolte demſenigen ſchöne dancken, der mir etliche ſolche ausgewiſchte Sieben-Kreutzer ſchencken wolte.

K. Te Die

K. Te czáſy uſtáły, w ktorych dárowano, iuż to ſtároświecka, bogáći nie dáią ubogim, żądáią ieſzcze bogátſzymi śię ſtáć.	Die Zeiten ſind hin, da man geſchencket hat, das iſt ſchon was altes, die Reichen geben den Armen nicht, ſie begehren noch reicher zu werden.
S. Kiedy bogáći wiedzą, że monetá iáka ma upáść, tedy wcześnie nieudátnych pieniędzy pozbędą, áby utráty nie mieli.	Wenn die Reichen wiſſen, daß irgend eine Müntze fallen ſoll, ſo werden ſie das ungangbare Geld geſchwinde loß, daß ſie nicht Schaden haben.
K. Czyń też to wáſzeć, poki czás, á ták wáſzeć nie utráćiſz.	Thue das der Herr auch, weil es Zeit iſt, ſo wird er nicht Schaden haben.
S. Aza i potroyne álbo czeſkie upádną?	Werden denn die Silber-Groſchen oder Böhmen auch fallen?
K. Teć nie upádną, ále o dwoiakách iáko i o połtorakách polſkich ſłyſzę, że ich dáley bráć nie máią.	Dieſe werden wohl nicht fallen, aber von den zwey Kreutzern und Pohlniſchen Zwey-Gröſcheln, höre ich, daß man ſie weiter nicht nehmen ſoll.
S. To dobrze, żeś mi to W. Pan oznaymił, wydam ia wſzytkie moie drobne pieniądze, ábym ná nich nie utráćił, ále Polſkie pieniądze, á oſobliwie tynfy i ſzoſtaki upádnąż też te?	Das iſt gut, daß mir der Herr dieſes angezeiget hat, ich will alles mein Geld ausgeben, damit ich daran nicht Schaden leide, aber das Pohlniſche Geld, ſonderlich die Tynffe und 6 Kreutzer, werden die auch fallen?
K. Polſkie pieniądze záś odſyłamy do Polſki, á to ták, iáko ie od Polakow odbieramy.	Das Pohlniſche Geld ſchicken wir wieder nach Pohlen, und zwar ſo, wie wir es von den Pohlen erhalten.

Roz- O 2 Das

# Rozm. XLV.	# Das 45.Geſpräch.
O zápłáceniu, i o odmieniániu pieniędzy.	Vom Bezahlen und Geldwechſeln.
Páſámonnik i Kráwiec.	Ein Poſamentirer und Schneider.
P. Dobry dźień Pánie Boguſłáwie.	Guten Morgen, Herr Gottlob.
K. I iać W. Pánu ſzczęśliwego dniá życzę Pánie Gofredźie.	Auch ich wünſche ihm einen glücklichen Morgen, Herr Gottfried.
P. A zkądże Pánie Boguſłáwie, żem W. Páná ták dawno nie widźiał, zápłáciłeś iuż W. Pan wſtęgi iedwabne, iáko i ſznurki, ktoreś W. Pan u mnie teraz połroku wybrał?	Woher kommt es, Herr Gottlob, daß ich ihn ſo lange nicht geſehen, hat der Herr ſchon die ſeidene Bänder, wie auch die runden Schnürlein, ſo er ietzt ein halb Jahr bey mir ausgenommen, bezahlet?
K. Pánie Gofredźie iuż to dawno zápłácono, com w on czás u W. Páná ná bárwę nieiakiego ſzláchćicá był wybrał.	Herr Gottfried, das iſt ſchon längſt bezahlt, was ich zur ſelben Zeit bey ihm zur Liberey eines gewiſſen Edelmanns ausgenommen.
P. Kiedyś W. Pan zápłáćił, to dobrze, zayrzę w reieſtr długow.	Wenn der Herr bezahlet hat, ſo iſt es gut, ich will in das Schuld-Buch ſehen.
K. Zayrzy W. Pan, znaydźie śię, że wſzytko zápłácone.	Sehe der Herr hinein, es wird ſich finden, daß alles bezahlet iſt.
P. Tákći, nie winieneś W. Pan niczego, wymázáno wſzytko.	So iſts wohl, der Herr iſt nichts ſchuldig, es iſt alles ausgelöſchet.
K. Dźiękuię Pánu Bogu,	Ich dancke es Gott dem Herrn,

gu, żem śię z długow wypłácił.	Herrn, daß ich die Schulden bezahlet habe.
P. Temu błogo, ktory śię nie zádłuża, á bez długow żyć może.	Dem iſt wohl, der ſich nicht in Schulden ſtecket, und ohne Schulden leben kan.
K. Pánie Gofredźie nie możeſz mi W. Pan wygodźić iedwabiem, áby mi dopiero nie trzeba wyniść ná rynek do iedwabniká.	Herr Gottfried, kan er mir nicht mit Seide willfahren, daß ich nicht erſt darff auf den Marckt zu einem Seiden-Händler gehen.
P. Abo W. Pan ták pilną maſz robotą, że śię áż ná rynek trudźić nie chceſz?	Oder hat der Herr ſo nöthige Arbeit, daß er ſich nicht biß auf den Marckt bemühen will.
K. Ták ieſt, mam Iego Mći Pánu Pultowſkiemu koſztowne ſzáty, iáko i dla páchołkow iego nową bárwę, á to ieſzcze w ten tydźień zgotowáć, á nie mam tylko iednego czeládniká.	So iſt es, ich ſoll dem Herrn von Pultow ein koſtbares Kleid, wie auch vor deſſen Bedienten eine neue Liberey, und das noch dieſe Woche verfertigen, und habe nicht mehr, als einen Geſellen.
P. Tu ieſt kilká motkow rożnego koloru iedwabiow, obierz W. Pan ſobie, ile W. Pan rozumieſz, że będźie potrzebá, bądź ná ſtepowánie, bądź też do ſzyćia.	Hier ſind etliche Strähnlein von allerhand Coleuren Seide, leſe ſich der Herr aus, ſo viel er meynet, daß es nöthig ſeyn wird, es ſey zum Stopfen, oder zum Nähen.
K. Dźiękuię W. Pánu zá wygodę, oto tu ſtáry bity tálar Sáſki, chceſz go W. Pan odmienić á oſtátek zdáć?	Ich dancke dem Herrn für die Willfahrung, hier iſt ein alter Sächſiſcher Species-Thaler, will ihn der Herr wechſeln, und mir den Reſt heraus geben?
P. Dobrze, Pánie Boguſłáwie, rad ia odmieniam ſtáre Sáſkie tálery, iáko i Ceſárſkie.	Wohl, Herr Gottlob, ich wechſele gerne alte Sächſiſche, wie auch Kayſerliche Thaler.

K. Wſzelkać monetá dobra, kiedy iedno płátna i ważna.

Es iſt wohl eine iede Münze gut, wenn ſie nur gültig und wichtig iſt.

P. Komu ná zwyczayney drobney monećie nie ſchodźi, á ma cáłey monety doſtátek, tego zá bogátego máią.

Wem es an gewöhnlicher kleiner Münze nicht mangelt, und an gantzer Münze einen Vorrath hat, den hält man für reich.

K. Sąśiad moy ma ták drobne iáko i cáłe pieniądze, tedy bogáty.

Mein Nachbar hat ſo wohl klein als grob Geld, daher iſt er reich.

P. Ieśli iego włáſne, á nie pożyczone pieniądze, tedy będźie dobrey myśli.

Wo es ſein eigen, und nicht geliehen Geld iſt, ſo wird er gutes Muths ſeyn.

K. Podczás też człowiek dobrey myśli, choć śię iedno z cudzych żywi pienię dzy.

Zuweilen iſt ein Menſch auch gutes Muths, wenn er ſich gleich nur vom fremden Gelde nehret.

P. Prawdáć to, ále táka dobra myśl rzadko trwáła.

Das iſt wohl wahr, aber ein ſolcher guter Muth iſt ſelten beſtändig.

Rozm. XLVI. Das 46. Geſpräch.

O Wekslu. Vom Wechſel.

Pan i Chłopiec. Der Herr und Junge.

P. Wiem, że będźieſz znał Páná Kożuchowſkiego.

Ich weiß, daß du den Herrn Kożuchowski kennen wirſt.

Ch. Ktorego Páná Kożuchowſkiego? niewiem żebym ktorego znał.

Welchen Herrn Kożuchowski? ich weiß nicht, daß ich einen kennen ſolte.

P. Wżdy bywa częſto u mnie.

Er pflegt ja offt bey mir zu ſeyn?

Ch. Bywa wiele Pánow u Wáſz Mośći, z ktorych namnieyſzą część znam.

Es pflegen viel Herren bey ihnen zu ſeyn, die ich im wenigſten Theil kenne.

P. Kiedy go to nie znaſz, toć też nie będźieſz wiedźiał kędy mieſzka.

Wenn du ihn ja nicht kenneſt, ſo wirſt du auch nicht wiſſen, wo er wohnet.

Ch. Choćći nie wiem gdźie mieſzka, tedy śię go dopytam, powiedz Wáſz Mość tylko, ná ktorey ulicy dom ſwoy ma, u kogo, álbo w iákim domu mieſzka.

Wenn ich gleich nicht weiß, wo er wohnet, ſo werde ich ihn erfragen, ſagen ſie nur, auf welcher Gaſſe er ſein Haus hat, bey wem, oder in was für einem Hauſe er wohnet.

P. Mieſzkał przed tym w tylnym mieſzkániu Páná Łukaſzowym, ále śię wyprowádźił ná kowálſką ulicę, i będźie mieſzkał w śrzednim mieſzkániu u Páná Bálcrá, tám śię go dopytaſz.

Er hat vorhin in der Hinterwohnung des Herrn Lucas gewohnet, aber er iſt auf die Schmiede-Gaſſe gezogen, und wird in dem Mittel-Stocke bey dem Herrn Balthaſar wohnen, daſelbſt wirſt du ihn erfragen.

Ch. A coż tám mam ſpráwić, moy Dobrodźieiu, kiedy go wypytam?

Was ſoll ich da ausrichten, mein hochgeehrter Herr, wenn ich ihn werde ausfragen?

P. Kiedy do niego przyidźieſz, tedy z ukłonem przyſtąp do niego, á rzecz: Pan Rychłowſki dáie śię Wáſz Mośći pięknie zálećić, dobrego życzyć zdrowia, á przytym do wiádomośći donieść, że go w przeſzłą śrzodę doſzedł liſt z Krákowá, z máłym nákazániem o trzydźieſtu twárdych, zaczym dáie śię wywiádowáć,

Wenn du zu ihm kommeſt, ſo tritt mit einem Reverentz zu ihm, und ſprich: der Herr Rychłowski läſſet ſich meinem hochgeehrten Herrn ſchön empfehlen, gute Geſundheit wünſchen, und darbey zur Nachricht beybringen, daß er die verſtrichene Mittwoche einen Brief aus Cracau erhalten, nebſt einer kleinen Anweiſung auf 30 Reichs-Tha-

wáć, ieśli Wász Mośći łácno, tedyby Wász Mośći náwiedźił, á ták usłyszysz, co odpowie.

Ch. Kiedy ták, tedy poydę á spátrzę, ábym śię go mogł dopytáć, wżdy śię ludźie tám i sám przebiegáią, nie będźieli mi ieden mogł dáć sprawy, tedy drugi da, á upewni mię.

P. A iużći śię wracasz; áboś tám ieszcze nie był? czy teraz dopiero do niego poydźiesz?

Ch. Iużem tám był, dáie śię Wász Mośći wzáiem pięknie zálećić, życząc, ábyś Wász Mość spokoyną miał był noc, á przy tym oznaymuie, że mu obecność Wász Mośćiná bárzo będźie wdźięczna, masz go Wász Mość tylko náwiedźić o dwunastey, będźie Wász Mośći z ochotą oczekiwał.

P. A łágodnież też poglądał?

Ch. Nie názbyt, ponuro dosyć, postáwił twarz gniewliwą, ieśli śię stáło dla mnie, czy dla tego wźiął twarz nie wesołą, iż kupił był kilká beczek miodu, á że dno z iedney beczki wypádło było, o tym

Thaler, dannenhero lässet er sich erkundigen, ob es ihnen gelegen, so wolte er sie besuchen, und so wirst du hören, was er wird antworten.

Wenn es so ist, so will ich gehen und sehen, daß ich ihn könne erfragen, die Leute gehen ja auf und nieder, wird mir nicht einer, so wird doch der andere Bescheid geben können, und mich verständigen.

Kommest du doch schon wieder? oder bist du noch nicht da gewesen? oder wirst du ietzund erst zu ihm gehen?

Ich bin schon da gewesen, er lässet sich ihnen wiederum schön empfehlen, wünschend, daß sie eine geruhige Nacht mögen gehabt haben, dabey meldet er, daß ihm ihre Gegenwart sehr angenehm seyn wird, sie sollen ihn nur um 12 Uhr besuchen, er wird ihrer willig erwarten.

Sahe er auch freundlich aus?

Nicht zu sehr, er sahe saur genug, er zeigte ein zorniges Gesichte, ob es meinethalben geschehen, oder ob er deswegen unfreundlich sahe, dieweil er etliche Tonnen Honig gekaufft hatte, und daß der Boden aus einer Tonne gefallen

tym nie mogę powiedźieć.

P. Kiedy ták, że śię nieláskáwym stáwił, toć ia sam do niego nie poydę ále ćiebie z kártką pieniężną do niego poślę.

Ch. Iáko Wász Mość raczysz, day mi sám Wász Mość zámiánną kártę.

P. Tu będźiesz miał weksel, á proś go, ábyć dał Cesárskiey monety.

Ch. A iakoż mi Cesárską monetą ma płáćić, kiedy weksel rzetelnie o Polskiey práwi monećie.

P. Niech wytrąći ták wiele, iáko ná bitym więc wytrącáią.

Ch. Kiedybym tylko wiedźiał, iák wiele upuszczáią ná táláru twárdym, tedybym to łátwiey mogł wyrozumieć.

P. To ty tego zráchowác nie umiesz? á iużeś ták długo u mnie, áza nie wiesz, kiedy ná czterdźiestu czeskich álbo bitym táleru wytrącáią czeski álbo potroyny, że tedy ná trzydźiestu czeskich álbo twárdym táleru

fallen war, davon kan ich nicht sagen.

Wenn es so ist, daß er sich unfreundlich gestellet hat, so werde ich wohl selbst nicht zu ihm gehen, sondern ich werde dich mit dem Wechsel-Zettul zu ihm schicken.

Wie sie belieben, geben sie mir den Wechsel-Brief her.

Hier wirst du den Wechsel haben, und bitte ihn, daß er dir Kayserliche Müntze gebe.

Wie soll er mir mit Kayserlicher Müntze zahlen, wenn der Wechsel ausdrücklich von Pohlnischer Müntze lautet.

Er mag so viel decortiren, als sie sonst auf ein Species-Thaler abschlagen.

Wenn ich nur wüste, wie viel man auf einen Reichs-Thaler fallen lässet, so könnte ich mich leichter darein finden.

So kanst du das noch nicht berechnen? und bist schon so lange bey mir, weist du denn nicht, wenn man an 40 Silber-Groschen, oder einem Species-Thaler einen Böhmen, oder Silber-Groschen abschläget, daß man alsdenn an 30 Silber-Groschen oder einem Reichs-

leru wytrącą trzy pięta-ki?

Ch. Rozumiem teraz moy Dobrodźieiu, przoszę przebaczyć, żem ták nierozmyślny.

P. Mogłbymći iedno i drugie odpowiedźieć, áleć nie dośpieię, oto masz list wekslelny, odbierzesz od niego według kárty dwieśćie tálerow.

Ch. Widzę, że cedułá zámiánna opiewa ták wiele, iáko Wász Mość mowisz, á będę śię miał ná dobrym baczeniu, ábym nie odebrał fálszywey monety miásto dobrey.

Reichs-Thaler 3 Gröschel wird abkürtzen.

Ich verstehe es ietzund, mein hochgeehrter Herr, ich bitte zu verzeihen, daß ich so unbedachtsam bin.

Ich könnte dir eines und anders antworten, aber die Zeit ist zu kurtz, da hast du den Wechsel-Brief, du wirst von ihm, laut Schein, zwey hundert Reichs-Thaler empfangen.

Ich sehe, daß der Wechsel-Zettul so viel lautet, wie sie sagen, und ich werde mich in guter Obacht haben, damit ich nicht falsche Müntze an statt guter empfangen möge.

Rozm. XLVII. Das 47. Gespräch.

O Wekslu inszym. Von einem andern Wechsel.

Kupczyk z Pánem Wierzbickim. Ein Kauf-Diener mit dem Herrn Wiersbitzki.

K. Dáię śię WMći memu Dobrodźieiowi Dobrodźiey moy pięknie zálecić, á życząc WMći wszego szczęśliwego powodzenia, oznaymuie przytym WMći memu Dobrodźieiowi, że przez Páná Dobrowolskiego ná WMći mego Dobrodźieia

Es lässet sich meinem hochgeehrten Herrn mein Patron schön empfehlen, und bey Anwünschung alles glücklichen Wohlergehens, berichtet er ihnen meinem hochgeehrten Herrn, daß er durch den Herrn Dobrowolski auf sie einen Wech-

dźieiá wekſel záwárł ná tyśiąc twárdych, zkąd śię wywiádowáć dáie, ieśliś WMć tym kontent.

W. Słyszałem, że Dobrodźiey wászećin ná mnie przez Páná Dobrowolskiego do Hámburgu wekſel záwárł, czymem ia kontent, á rozumiem ták, że Dobrodźiey wászećin kupcá pewnego tám ma, ktory niezwłocznie pieniądze monetą támże płátną wypłáći.

K. Nie stáray śię WMć moy Dobrodźieiu o to, iuż tám wszytko według áfektácyi WMći Dobrodźieiá mego oddáne będźie.

W. Nie wątpięć ia o tym, zwłaszczá mi Dobrodźiey wászećin pewny dosyć, i zá te pieniądze stoi, iednák dla lepszey ássekurácyi pytám, áby mi potym turbácyi mieć nie trzebá.

K. Wierzę, że to WMć Dobrodźiey moy dla większey pewnośći czynisz, á nie trzebá śię temu dźiwowáć, przed czteremá dniámi Dobrodźiey moy dostał odkazánie z Amstelodámu do Páná Ućiewskiego ná ośm set twárdych bez zwłoki, á iuż ze trzy, ieśli

Wechsel auf 1000 Reichs-Thaler geschlossen, daher lässet er sich erkundigen, ob sie damit zufrieden sind.

Ich habe es vernommen, daß sein Herr Patron auf mich durch den Herrn Dobrowolski nach Hamburg einen Wechsel geschlossen, womit ich zufrieden bin, und ich glaube, daß sein Herr Patron daselbst einen gewissen Mann hat, der das Geld unverzüglich mit daselbst gangbarer Müntze auszahlē wird.

Sey mein Herr Patron deßfalls unbekümmert, es wird daselbst schon alles nach ihrem Verlangen entrichtet werden.

Ich trage wohl daran keinen Zweiffel, gestalt mir sein Patron gewiß genung ist, und für das Geld stehet, iedoch frage ich um mehrerer Versicherung willen, damit ich hernach keine Verdrüßlichkeit haben dürffe.

Ich glaube es, daß mein Herr Patron das um mehrere Versicherung thut, und man darf sich nicht darüber verwundern, vor 4 Tagen bekam mein Herr Patron eine Anweisung aus Amsterdam an den Herrn Uciewski, auf 800 Rthlr. ohne Sicht, und hat schon auf drey,

ieśli nie ze cztery razy do niego poſłał, á nie może niczego doſtáć.

W. Co wáſzeć mowiſz? Pan Ućiewſki nie zápłáćił wáſzećinemu Dobrodźieiowi wekſlu, á coż mowi? czymże śię wymawia?

K. Raz śię tym záſłaniał, że Káſſyrá nie było przytomnego, á że tákiey monety, miánowićie Ceſárſkiey nie było ná doręczy, ále że monetę Ceſárſką ſkarbownik pod zamkiem miał.

Kazał ná drugi dźień po te ośm ſet twárdych przyiść, á iáko ná drugi dźień kupczyk młodſzy przyſzedł, tedy iuż podſkárbek był po pieniądze wyſzedł, do nieiákiego Kśiążęcego dworzániná.

W. A zdać mi śię tá rzecz podeyrzána być, iákoby umiślnie ták zwłaczano zápłátę.

K. I Dobrodźieiowi memu śię nie názbyt podoba, nie wie iáko to zrozumieć ma, wczorá byłá niedźielá, nie godźiło śię po pieniądze ſłáć, á dźiśia też ieſzcze ráno, chce Dobrodźiey o iedenaſtey, ábo miedzy iednaſtą i dwuna-

ſtą

drey, wo nicht viermahl zu ihm geſchicket, und kan nichts erhalten.

Was ſaget er? der Herr Ućiewſki hat ſeinem Herrn den Wechſel nicht gezahlet, was ſaget er denn? womit entſchuldiget er ſich denn?

Einmahl hat er ſich damit entſchuldiget, daß der Caſſirer nicht zugegen wäre, und daß er ſolche Münze, nemlich Kayſerliche, nicht beyhändighätte, ſondern daß ſie der Caßirer verſchloſſen hätte.

Er befahl auf den andern Tag, nach den 800 Reichs-Thalern zu kommen, und da der jüngſte Handlungs-Diener auf den andern Tag kam, da war der Caſſirer ſchon nach Gelde ausgegangen, zu einem Fürſtlichen Hof-Bedienten.

Kommet mir doch die Sache verdächtig vor, als wenn man die Zahlung ſo mit Vorſatz aufzöge.

Auch meinem Herrn Patron gefället es nicht ſehr, er weiß nicht, wie er das verſtehen ſoll, geſtern war es Sonntag, es ſchickte ſich nicht nach Gelde zu ſchicken, und heute iſt es auch noch frühe, der Herr Patron will um eilffe, oder zwiſchen eilf

und

ſtą tám poſłáć, á ieſzcze raz śię doświadczyć, ieśli zápłácą ten wekſel, ábo co zá wymowkę przytoczą.

W. Kiedy ták ſpoſobnego czáſu tám kto przyidźie, tedyć doſtánie, co do niego odkazano.

K. Iuż Dobrodźiey moy śię deklárował, ieśliby mu nie chćiano Ceſárſką monetą płáćić wekſlu, że chce przyiąć kurrentną monetą, kiedy mu iednę trzećią cząſtkę ná ſto da.

W. Wiem, że to rad uczyni, niżliby miał umnieyſzyć kredytu ſwego.

K. Pokaże śię, ieśli zápłáci wekſel Ceſárſką monetą, ábo kopowymi i złotowymi.

W. Wżdy to iedno, iam wczorá zápłáćił połtorá ſet Ceſárſką monetą bez náddátku iedynego, á miałem tylko zwyczayną płáćić monetą.

K. Kiedy Wáſz Mość nie ſtoiſz o monetę, ále Wáſz Mośći wſzytko iedno, tedy Dobrodźiey moy dáie pytáć, ieśliby Wáſz Mośći nie

ſłużyły

und zwölffen hinſchicken, und noch einmahl verſuchen, ob ſie den Wechſel zahlen, oder was ſie für eine Entſchuldigung einwenden werden.

Wenn zu ſo gelegener Zeit iemand hinkommen wird, ſo wird er wohl bekommen, was an ihm gewieſen worden.

Mein Herr Patron hat ſich ſchon erklähret, wo ſie ihm den Wechſel nicht mit Kayſerlicher Müntze zahlen wollen, daß er currente Müntze nehmen will, wenn er ihm ein Drittel auf 100 geben will.

Ich weiß, daß er das gerne thun wird, ehe er ſeinen Credit ſchmählern ſolte.

Es wird ſich weiſen, ob er den Wechſel-Brieff mit Kayſerlicher Müntze zahlen wird, oder mit gantzen Gulden und Zehn Böhmern.

Das iſt ja eines, ich habe geſtern 150 Reichs-Thaler gezahlet mit Kayſerlicher Müntze ohn einiges Aufgeld, und ich ſolte nur mit gewöhnlicher Müntze zahlen.

Wenn der Herr die Müntze nicht achtet, ſondern ihnen eines iſt, ſo läſſet mein Herr Patron fragen, ob Sie nicht zwey Drittel gemeiner

służyły dwie trzećie cząstki bieżącey monety.

meiner Münze unterbringen möchten.

W. Wolałbym Cesárską mieć monetę, iednák ponieważ mi teraz ná Cesárskiey śrebrney monećie nie schodźi, tedy to Dobrodźieiowi wászećinemu kwoli uczynię, á przyimę pospolitą monetę zá zwyczayny náddátek, proszę Dobrodźieiá záśię pozdrowić, i wzáiem wszego bestałego powodzenia życzyć, i do wiádomośći donieść, że przestáię ná tym, co Pan Dobrowolski uczynił, niech tylko Dobrodźiey wászećin zámiánną kártę wcześnie pośle, ábym ią mogł przyłożyć, bo dźiśia przez posztę piszę.

Ich wolte lieber Kayserliche Müntze haben, iedoch weil ich ietzund keinen Mangel an Kayserlicher Silber-Müntze habe, so will ich dieses seinem Herrn zu Gefallen thun, und gemeine Müntze um ein gewöhnliches Aufgeld annehmen, ich bitte den Herrn wiederum zu grüssen, und wiederum alles beständige Wohlergehen zu wünschen, und zur Nachricht bringen, daß ich damit zufrieden bin, was der Herr Dobrowolski gethan hat, lasse nur sein Patron den Wechsel-Brief zeitig schicken, damit ich ihn beylegen könne, denn ich schreibe heute durch die Post.

Rozm. XLVIII. Das 48. Gespräch.

O posłániu czeládźi do furmáná. Von Schickung des Gesindes zu dem Fuhrmann.

Pan i czeládnik. Ein Herr und Dienst-Bothe.

P. Zayrzałem w kálendarz, á postrzegłem, że zá dwie niedźiele iármárk w Olesznicy będźie, á zá trzy niedźiele w Brzegu.

Ich habe in den Calender gesehen, und angemercket, daß über 14 Tage Jahrmarckt zur Oelse seyn wird, und über drey Wochen in Brieg.

Cz. Aza Brzegski iármárk ták prętko przypada, á iam rozumiał, że ledwie zá pięć, ábo zá sześć niedźiel w Brzegu iármárk będą mieli.

Fället denn der Briegische Jahrmarckt so geschwinde ein, und ich habe vermeinet, daß kaum in Fünff oder sechs Wochen in Brieg Jahrmarckt seyn wird.

P. Kálendarz mię zwodźić nie może.

Der Calender kan mich nicht betrügen.

Cz. To niepochybna, lecz tákim ksztáłtem iármárk w Járosłáwiu zá cztery niedźiele będźiemy mieli.

Das ist unfehlbar, aber solchergestalt, werden wir innerhalb vier Wochen Jahrmarckt zu Jaroslaw haben.

P. Nic pewnieyszego nád to.

Es ist nichts gewissers als das.

Cz. Kiedy ták, toć śię będźie trzebá z towárámi poráchowáć, ieżeli ich będźie dosyć, á wieleż tám bel gotowych będźie towárow?

Wenn es so ist, so wird man auch die Waaren überschlagen müssen, ob ihrer genug vorhanden seyn, wie viel Ballen werden fertige Waaren da seyn?

P. Kiedybyśmy tylko te bele sukná przedáć mogli, ktore gotowe są, iużby nam kosztow żałowáć nie trzebá, á choćby też teraz ták wiele sukien nie było, tedy mamy gotowe pieniądze, możemy zá nie snádnie sukien nábyć.

Wenn wir nur die Ballen Tuch verkauffen könnten, welche fertig sind, wir dürften uns schon die Unkosten nicht gereuen lassen, und wenn auch gleich ietzund nicht so viel Tücher vorhanden wären, so haben wir baar Geld, wir können dafür leichte Tuche bekommen.

Cz. Dobrze W. Pan mowisz, i iam też tego mniemánia, kto pieniądze ma, temu nie trudno o nábyćie towárow.

Der Herr saget wohl, ich bin der Meynung auch, wer Geld hat, dem ist es nicht schwer, Waaren zu bekommen.

P. Zá- Laßt

P. Zániechaymy teraz mow o towárách, ſtáraymy śię ráczey w czás o furmáná iákiego dobrego, ktory dobre ma konie, á czeladź wierną.

Cz. I to też rzecz potrzebna, o dobrego śię postáráć furmáná, wiemći ia, i znam też cnotliwego furmáná, ále ten teraz nie będźie domá.

P. A o ktorymże furmánie pomyślaſz? iakoż mu imię?

Cz. Zowią go Tomaſz, wżdy go W. Pan znaſz, ma ſzeroką brodę.

P. Znamći ia furmaná pewnego, ktorego zowią Tomaſzem, ále ten podobno nie ma ſzerokiey brody, rzekłbym ráczey, że żadney nie ma brody, ieſt gołowąs.

Cz. Iuż ia ſłyſzę, że W. Pan tego furmaná nie znaſz, ále Marćiná W. Pan będźieſz znał, ieſt wyſoki człowiek, miewa dobre konie, chowa też czeladź wierną, párobcy ſłużą u niego áż śię ożenią.

P. Wiem, że to cnotliwy człowiek, idź mi po niego, niech ſám do mnie przyi-

Laſſt uns ietzund von den Reden von Waaren abſtehen, laſſet uns vielmehr um einen guten Fuhrmann umthun, der gute Pferde und treu Geſinde hat.

Auch das iſt eine nöthige Sache, ſich um einen guten Fuhrmann umthun, ich weiß wohl, und kenne auch einen ehrlichen guten Fuhrmann, aber der wird ietzund nicht zu Hauſe ſeyn.

Welchen Fuhrmann meyneſt du? wie iſt ſein Nahme?

Sie heiſſen ihn Thomas, der Herr kennet ihn ia, er hat einen breiten Bart.

Ich kenne wohl einen gewiſſen Fuhrmann, den ſie Thomas heiſſen, aber der hat, trau ich, keinen breiten Bart, ich möchte vielmehr ſagen, daß er keinen Bart hat, er iſt ohne Bart.

Ich höre ſchon, daß der Herr dieſen Fuhrmann nicht kennet, aber den Merten wird der Herr kennen, er iſt ein groſſer Mann, er pfleget gute Pferde zu haben, er hält auch treu Geſinde, die Knechte dienen bey ihm ſo lange, biß ſie ſich verheyrathen.

Ich weiß, daß das ein ehrlicher Mann iſt, gehe, hole ihn her, laſſe ihn zu mir kom-

przyidźie, á wieſzże kędy mieſzka, ábo gdźie goſpodą ſtawa, boć on żádnego włáſnego nie ma mieſzkánia.

Cz. Stawał przed tym pod trzemá lipámi, pámiętam też, że w pokoiowym dworze miewał ſwoię goſpodę, á ieżeli dobrze baczę, tedy też i pod złotym ſtawał kołem.

P. Niech ſtoi gdźie chce, kiedy tylko w mieśćie goſpodę ma, tedy śię go dopytaſz, wżdy możeſz innych furmanow, oſobliwie ná Ruſkiey ulicy pod złotym mieczem, álbo i pod złotą ſzczuką ſpytáć, ieżeli nie wiedzą, kędy ten Marćin furman ſwoię goſpodę, ábo ſpytay goſćinnego, tenći nalepiey powie.

Cz. Iuż dobrze, dopytamći śię ia go kędy, powiedz mi W. Pan tylko, co u niego mam ſpráwić, kiedy go naydę.

P. Powieſz mu, żem go pozdrowić dał, á prośić, áby do mnie przyiść chćiał, radbym z nim co pomowił.

Cz. Spráwię to ták wſzytko,

kommen, weiſſt du auch, wo er wohnet, oder wo er zu ſtehen pfleget, denn er hat kein eigen Wohnungs-Haus.

Er hat ſonſten zu drey Linden pflegen zu ſtehen, ich gedencke auch, daß er in dem Pokoy-Hofe ſeine Herberge hat pflegen zu haben, und wo ich recht gedencke, ſo hat er auch im goldenen Rade pflegen zu ſtehen.

Er mag ſtehen, wo er will, wenn er nur in der Stadt ſeine Herberge hat, ſo wirſt du ihn erfragen, du kanſt ja andere Fuhrleute, ſonderlich auf der Reuſſiſchen Gaſſe im goldenen Schwerdte, oder auch im goldenen Hechte fragen, ob ſie nicht wiſſen, wo dieſer Merten der Fuhrmann die Herberge hat, oder frage den Gaſtwirth, der wird dir es am beſten ſagen.

Es iſt ſchon gut, ich werde ihn wohl irgend wo erfragen, ſage der Herr nur, was ich bey ihm ausrichten ſoll, wenn ich ihn werde finden.

Du wirſt ihm ſagen, daß ich ihn grüſſen und bitten laſſe, daß er wolle zu mir kommen, ich möchte gerne mit ihm reden.

Ich will das alles ſo verrichten,

wſzytko, iákoś mi W. Pan zlećił.

P. Poſtoy trochę, nie bież ták prętko, powiemći ieſzcze coś.

Cz. A coż mi W. Pan powieſz? áboś W. Pan czego zábaczył?

P. Nie zábaczyłemći niczego, iedno ćię ieſzcze raz nápominam, ábyś powrotu nie zápomniał.

Cz. Nie zápomnę, ále záraz śię wrocę, ſkoro ſpráwię.

richten, wie mir es der Herr aufgetragen hat.

Halt ein wenig ſtille, lauffe nicht ſo geſchwinde, ich will dir noch etwas ſagen.

Was will mir der Herr ſagen? oder hat der Herr etwas vergeſſen?

Ich habe wohl nichts vergeſſen, ich vermahne dich nur noch einmahl, daß du das Wiederkommen nicht vergiſſeſt.

Ich werde nicht vergeſſen, ſondern bald wiederkommen, ſo bald ich es werde ausgerichtet haben.

Rozm. XLIX. Das 49. Geſpräch.

O nie prętkim powroćie. Vom langſamen Wiederkommen.

Pan z czeládnikiem. Der Herr mit dem Dienſt-Bothen.

P. Przykazałemći, iákoś odchodźił, ábyś śię prętko wroćił, áleś to ſnadź ná powrot nie wſpomniał, áż ći podobno kto do domu iść kazał, á kędyżeś śię ták długo báwił?

Cz. Niewinnie mię W. Pan pomawiaſz, gdyżem i razu iednego w drodze nie uſtał, álem od iednego gośćincá do drugiego, z iedney ulicy ná drugą chodźił, áżem śię raz tego miłego dopytał furmaná.

P. Wierzęć, żeś nie ieden raz, ále i dźieśięć, bá i więcey rázow uſtał, á kiedyś ná iednym uſtał mieyſcu, tedyś ták łátwie z tego nie odſzedł.

Cz. Toć mi też W. Pan máło dowierzaſz, i zá niedbáłego mię W. Pan poczytaſz człowieká, á bywa to moie naprzednieyſze ſtáránie, kiedy od W. Páná dokąd bywam poſyłány, ábym śię iák nayprędzey do domu wroćił.

P. Ty ták mowiſz, á ia ináczey mowię, iakoż i teráźnieyſze nierychłe powrocenie twoie to utwirdza, żeś nie ták prętki ná nogi, kiedy w moiey dokąd idźieſz potrzebie, ále kiedy do twoiey maſz iść kompánii, tedy ták prętko bieżyſz, żeby ćię kto cztermá nie utrzymał końmi.

Cz. Muſzę śię śmiać, że W. Pan ták gádaſz, á utrzymanoby mię iednym koniem,

Ich befahl dir, da du weggiengeſt, daß du geſchwinde wiederkommen möchteſt, aber du haſt nicht eher an die Wiederkunfft gedacht, biß dir vielleicht iemand nach Hauſe zu gehen befohlen hat, wo haſt du dich ſo lange verweilet?

Der Herr beſchuldiget mich mit Unrecht, indem ich kein mahl bin ſtehen geblieben, ſondern ich bin von einem Gaſthofe zum andern, von einer Gaſſe auf die andere gegangen, biß ich den lieben Fuhrmann einmahl erfraget habe.

Ich glaube es dir, daß du nicht einmahl, ſondern wohl zehen, ja mehr mahl biſt ſtehen blieben, und da du einmahl an einem Orte biſt ſtehen blieben, ſo biſt du ſo leicht nicht davon weggegangen.

So trauet mir auch wohl der Herr wenig zu, und hält mich für einen unachtſamen Menſchen; und dieſes pfleget meine vornehmſte Sorge zu ſeyn, wenn ich von ihnen wohin geſchicket werde, damit ich auf das eheſte nach Hauſe komme

Du ſageſt ſo und ich ſage anders, wie denn dein ietziges langſames Wiederkommen es beſtätiget, daß du ſo geſchwinde nicht zu Fuſſe biſt, wenn du in meiner Verrichtung wohin geheſt, aber wenn du zu deiner Geſellſchafft ſolſt gehen, ſo läuffeſt du ſo geſchwind, daß dich einer mit vier Pferden nicht erhalten möchte.

Ich muß lachen, daß der Herr ſo redet; man könnte mich mit einem Pferde erhalten,

niem, nie trzebáby cztérech koni, bom nie ták mocny, do tego też nie wiem, żebym śię kiedy do kompánii iákiey był pośpieſzał, wiádomo to W. Pánu ſámemu, że ták wiele wolnego nie miewam czáſu, iżbym przy towárzyſtwie być mogł, nayduie śię uſtáwicznie co do odpráwowánia, á W. Pan też ſam tego pilno przeſtrzegaſz, żeby nikt nie proznował, wieſz W. Pan káżdemu ſwą oſobliwą zádáć pracę.

P. Nie o tym teraz náſzá mowá, ále o tym, żeś śię nie rychło wroćił, á żeś kędy ſtał ná rynku, á przypátrowałeś śię tám gdźieś, iáko śię żołnierze ná Páńſkiey zgromadzáią ulicy.

Cz. Ufay mi W. Pan, żem śię nie przypátrował, ſzedłem záraz proſto przez rynek, dokądeś mię W. Pan posłał.

P. Ktoby to wierzył, dobrzeby dla ćiebie było, áleć to dáremno, muśiſz mi ná to odpowiedźieć, czemuś śię ták nierychło wroćił.

Cz. Nie mogę śię ináczey z podeyrzenia wywodźić, iákom śię iuż wywodźił,

halten, man brauchte nicht vier Pferde; denn ich bin ſo ſtarck nicht, darzu weiß ich auch nicht, daß ich mich iemahls zu einer Geſellſchafft gehalten hätte, es iſt ihnen ſelber bewuſt, daß ich ſo viel freye Zeit nicht habe, daß ich einer Geſellſchafft beywohnen könnte, es findet ſich ſtets was zu verrichten, und der Herr verhütet es auch fleißig, damit niemand müßig gehe, ſie wiſſen wohl einem ieden ſeine beſondere Arbeit zu geben.

Hiervon iſt ietzund unſere Rede nicht, ſondern davon, daß du langſam wiederkommen biſt, und daß du wo auf dem Marckte geſtanden haſt, und haſt da zugeſehen, wie ſich die Soldaten auf der Juncker-Gaſſe ſammlen.

Traue mir der Herr, daß ich nicht zugeſehen habe, ich gieng ſtracks über den Marckt, wohin mich der Herr hingeſchicket hat.

Wer es glauben möchte, es würde vor dich gut ſeyn, aber das iſt umſonſt, du muſt dich deshalben verantworten, warum du ſo langſam wiederkommen biſt.

Ich kan mich des Verdachts halben nicht anders verantworten, als wie ich mich

wodźił, czeládnik ubogi muśi wiele wytrwáć, nie ma, ktoby śię zá nim uiął, áleć to ćierpliwie znioſę, á wrzucę moie wſzytkie trudnośći ná Bogá mego, on będźie wiedźiał, kiedy mię ze wſzytkich będźie miał wybáwić dolegliwośći.

P. Wielka śię tobie ſtáie krzywdá, że ták utyſkuieſz, czyń ty tylko, co ná ćię przynależy, tedyć nikt żadnego złego nie rzecze ſłowá, ále kiedy ſłużyſz, á nie wykonywaſz woli Páńſkiey, tedy wiedz, że Pan Bog nie tylko twego nie wyſłucha wzdychánia, ále ćię też o twoię gnuśność i nieposłuſzeńſtwo ćieżko ſkarze.

Cz. Słyſzę to co niedźielá w kośćiele ná kazániu, nie trzebá tego i tu ponawiać.

P. Ieżeli co niedźielá ná kazánia poránne chodźiſz, á nie śpiſz, ábo śię rozgádywaſz, toć pewnie ſłyſzyſz, iáko śię maſz spráwowáć, ále nie doſyć ſłucháć, powinieneś też to czynić, czego Pan Bog po czeládźi i tobie chce.

Cz. Wżdy

mich ſchon verantwortet habe, ein armer Dienſtbothe muß viel ausſtehen, er hat niemand, der ſich ſeiner annehme; aber ich will es gedultig leiden, und alle meine Schwierigkeiten auf Gott werffen, er wird wiſſen, wenn er mich aus allem meinem Anliegen wird erretten ſollen.

Dir geſchiehet groſſe Kürtze, daß du ſo klageſt, thue du nur, was dir gebühret, ſo wird dir niemand kein böſes Wort ſagen, aber wenn du dieneſt, und thuſt der Herrſchafft Willen nicht, ſo wiſſe, daß Gott der Herr nicht nur dein Seufzen nicht hören, ſondern dich auch um deiner Trägheit und Ungehorſams willen hart ſtrafen wird.

Ich höre das alle Sonntage in der Kirche in der Predigt, man darf das hier auch nicht wiederholen.

Wo du alle Sonntage in die Früh-Predigt geheſt, und ſchläfeſt nicht, oder plapperſt, ſo höreſt du wohl gewiß, wie du dich verhalten ſolſt, aber es iſt nicht genug zu hören, du muſt das auch thun, was Gott von dem Geſinde, und von dir haben will

Ich

Cz. Wżdy według możności czynię, co powinność po mnie moiá wyciąga.

P. Kiedybyś to czynił, tedyby mi teraz ćię łáiáć nie trzebá, lecz powiedz, że mi szczerą prawdę, kędyżeś ták długo stał, á przypátrowałeś śię, á nie byłżeś u błazencá?

Cz. A nie wiemći ieszcze kędy błazeniec, á choćbym wiedźiał, przećiębym śię obawiał do błazencá przystąpić, bym też zá błazná nie był poczytány.

P. Pátrzćie! toby ći wszyscy błaznámi być muśieli, co u błazencá stáli, pátrz co mowisz.

Cz. Ia tego nie mowię, żeby ći błaznámi być mieli, co śię u błazencá błazenskim ludźiom w błazencu będącym przypátruią, álem ná to mowił, iż wiem, że nie dla mądrych, ále dla błaznow błazeniec zbudowány.

P. Nie czyń nic głupiego, tedy ćię to szy- drzencá

Ich thue ja nach Möglichkeit, was meine Schuldigkeit von mir erfordert.

Wenn du das thätest, so dürfte ich dich ietzund nicht schelten; aber sage mir doch die lautere Wahrheit, wo hast du so lange gestanden und zugesehen, bist du nicht bey dem Narren Ketterlein gewesen?

Weiß ich doch noch nicht, wo das Narren-Ketterlein ist, und wenn ich es gleich wüste, so möchte ich doch Scheu tragen zum Narren-Ketterlein zu treten, damit ich nicht auch für einen Narren möchte gehalten werden.

Sehet! so müsten die alle Narren seyn, die bey dem Narren-Ketterlein gestanden haben, siehe zu, was du redest.

Ich sage das nicht, daß die solten Narren seyn, welche bey dem Narren-Ketterlein, närrischen im Narren-Ketterlein sich befindlichen Leuten zusehen, sondern ich habe es zu dem Ende gesagt, dieweil ich weiß, daß nicht um der Klugen, sondern um der Narren willen, das Narrenketterlein aufgebauet ist.

Thue nichts thörichtes, so wird man dich nicht in das Nar-

drzencá nie wsádzą, choćbyś ustał, á zayrzał w błazeniec, á potym śię ná pilniey wystrzegał, żebyś śię też ná tákie zelżywe nie dostał mieysce.

Cz. Iáko ia lituię tákich ludźi, ktorzy sprosnymi postępkámi ná tákie zelżywe zárobili więźienie, ták Páná Bogá o rządzenie Duchá świętego proszę, áby mię náuczył drogi swoiey, żebym chodźił w prawdźie iego, i uszedł wszelkiey sromoty, iákoż i z dusze prágnę bez przygány ná służbie moiey czás strawić, á ták też dźiś, szedszy od trzech wieży, á bywszy pod złotym pawem, udałem śię ná Oderską ulicę, áżem go z trefunku ná ulicy potkał.

P. Mow ty co chcesz, ia iednák to tylko wierzę, co mi śię zda być podobną ku wierzeniu, bo uważay tylko sam, iam z tobą rowno z domu wyszedł, á byłem ná Elbiągu w kárczmie Máćieiá, z

Narren-Ketterlein setzen, wenn du gleich stehen bliebest, und in das Narren-Ketterlein hineinsähest, und dich hernach auf das fleißigste hütest, daß du nicht auch an einen solchen verächtlichen Ort kommest.

Gleichwie ich Mitleyden habe mit solchen Leuten, welche mit thörichten Wercken ein solch spöttisches Gefängniß verdienen, so bitte ich Gott den Herrn um die Regierung des heiligen Geistes, daß er mich seine Wege lehren wolle, damit ich in seiner Wahrheit wandele, und aller Schande entgehe, wie ich denn auch von Hertzen verlange, die Zeit in meinem Dienste untadelhafft zuzubringen, und also auch heute, da ich von den drey Thürmen kommen, und bey dem goldenen Pfau gewesen, habe ich mich bald auf die Oder-Gasse begeben, bis ich ihn ohngefehr auf der Gasse angetroffen habe.

Sage du was du wilst, ich glaube doch nur, was mir deuchtet möglich zu seyn zu glauben, denn erwäge nur selber, ich bin gleich mit dir zum Hause heraus gegangen, und bin auf dem Elbinge im Mathes-Kretschen gewesen,

z támtądem szedł áż do szárego wilká, á wróciłem się prędzey do domu niż ty.

Cz. Iam temu nie krzyw, kiedym się pośpieszał, á nie mogłem prędzey furmaná náleść, tom się rychley do domu wrócić nie mogł.

P. Kiedybyś się nie wymawiał, iákożbyś się stáwił? iuż to dawna, kto się winnym być zda, ten się zástania ták długo, iáko może, ále ia ná moim przestawam zdániu, żeś się ty záraz furmaná dopytał, iákoś tylko do pierwszego przyszedł gośćincá, á potymeś się przypátrował, iáko żołnierz ná ośle siedźi.

Cz. Nie oglądałem śię, álem idąc mimo Swidnickiey piwnice, záraz przez Cesárską celnicę szedł ná szláchecką ulicę, potym przez kápeluszniczy mostek prosto do domu.

P. Zda mi śię, iákom szedł przez ratusz, á przez cielęcy targ, żem ćię miedzy kupą ludźi widźiał, podobnoś tám czekał, áż przywiedźiono niewiástę,

á

wesen, von dannen bin ich in den grauen Wolf gegangen, und bin eher nach Hause kommen als du.

Ich bin nicht Schuld daran, wenn ich mich gefördert habe, und habe den Fuhrmann nicht eher können finden, so habe ich nicht eher können nach Hause kommen.

Wenn du dich nicht entschuldigtest, wie möchtest du bestehen? das ist schon ein altes, wer sich schuldig weiß, der entschuldiget sich so lange, als er kan, aber ich bleibe bey meiner Meynung, daß du den Fuhrmann bald erfraget hast, als du nur in den ersten Gasthof kommen bist, und darnach hast du zugesehen, wie der Soldate auf dem Esel sitzet.

Ich habe mich nicht umgesehen, sondern da ich bey dem Schweidnischen Keller vorbey gieng, bin ich stracks durch den Kayser-Zoll auf die Juncker-Gasse gegangen, darnach über den Hutmacher-Steg gleich nach Hause.

Es deuchtet mir, als ich durch das Rath-Haus, und über den Kälber-Marckt gieng, daß ich dich unter einem Hauffen Volck gesehen, vielleicht hast du da gewar-

tet,

á przywiązano ią do pręgierzá.

Cz. Nie poznałeś mię W. Pan, znáć że pewnie kto inszy mnie podobny był, á W. Panes myślał, żem ia był, á tákieś się W. Pan omylił.

P. A kiedyś tám nie był, toś pewnie był u wozow, ná ktorych włoskie orzechy álbo kásztany máią, bom ćię tám nieomylnie widźiał, á nie możesz się dáley zápieráć.

Cz. A ktoż mię wydał? ktoż tym był zdraycą? W. Panes mię tám nie widźiał, bom miedzy ludźmi był, i máłom nie w pośrzodku onych stał.

P. Nikt ćię nie wydał, sam się wydáiesz, bo prawdá, żem ćię nie widźiał, á kiedybyś się sam do tego nie przyznał, iabym muśiał od dálszego ustąpić pomawiánia, ále ták sam dobrowolnie zeznawasz, żeś ná dobrą zárobił łáćinę.

Cz. Otom się dał zwieść, kupiłá byłá przekupká nieiákaś kilká wiertełow orze-

chow

tet, bis sie das Weib gebracht, und an die Staup-Seule gebunden haben.

Der Herr hat mich nicht gekennet, es scheinet, daß es ein anderer gewesen, der mir ähnlich ist, und der Herr hat gemeynet, daß ich es gewesen bin, und so hat der Herr geirret.

Wenn du nicht da gewesen bist, so bist du gewiß bey dem Wagen gewesen, auf welchen sie Welsche Nüsse oder Castanien haben, denn da habe ich dich unfehlbar gesehen, und du kanst nicht länger läugnen.

Wer hat mich verrathen? wer ist der Verräther gewesen? der Herr hat mich da nicht gesehen, denn ich war unter den Leuten, und habe fast mitten unter ihnen gestanden.

Es hat dich niemand verrathen, du verräthest dich selber, denn es ist wahr, daß ich dich nicht gesehen habe, und so du es nicht selber gestündest, müste ich von weiterm Beschuldigen ablassen, aber so gestehest du selber gutwillig, daß du einen guten Verweiß verdienet hast.

Da habe ich mich verleiten lassen, es hatte eine Höckin etlich Viertel Welsche

Nüsse

chow włoskich, te rozsypáłá, á chłopcy przyćisnąwszy się, zbieráli te orzechy, á żadnego tey przekupce nie wroćili orzechá, kto co dostał, ten sobie miał i ućiekł.

Nüsse gekauft, die verschüttete sie, und die Jungen drungen sich hinzu und lasen die Nüsse auf, aber sie gaben der Höckin keine Nuß wieder, wer was bekam, der behielt es und lief davon.

P. Toś też ty ták uczynił?

Hast du es auch so gemacht?

Cz. Iam tego nie uczynił, do tegom i iednego nie názbierał orzechá.

Ich habe das nicht gethan, darzu habe ich auch nicht eine eintzige Nuß aufgelesen.

P. Toś pewnie po garśći zbierał.

So hast du gewiß gantze Hände voll aufgeraffet.

Cz. Możesz mi W. Pan ufáć, żem i iednego z ziemie nie podniosł orzechá, tylkom się przypátrował, iáko się chłopcy odpycháli, zá włosy rwáli, iáko ieden drugiemu z garśći wydźierał orzechy, przysłuchałem się też, iáko niewiástá lámentowáłá, przeklináłá chłopcow, pięśćią i koszykiem w głowy tłukłá, á iáko tym wszytkim bynamniey nie wskoráłá, dźiwowałem się, że to wszytko nic nie pomogło, bo nie przestáli orzechow zbieráć, áż wszytkie pozbieráli.

Der Herr kan mir trauen, daß ich keine einige Nuß von der Erde aufgehoben, ich habe nur zugesehen, wie die Jungen einander wegstiessen, bey den Haaren rauffeten, wie einer dem andern die Nüsse aus den Händen riß, ich habe auch zugehöret, wie die Höckin wehklagete, die Jungen verfluchte, mit der geballten Hand und mit dem Korbe auf die Köpfe schlug, und wie sie mit dem allen nichts ausrichtete, ich wunderte mich, daß das alles nichts half, denn sie hörten nicht auf, die Nüsse aufzulesen, bis sie sie alle aufgelesen hatten.

P. Przestań o tym, á powiedz mi, kędyś furmaná zástał, á co odpowiedźiał.

Höre davon auf, und sage mir, wo du den Fuhrmann angetroffen, und was er geantwortet hat.

Cz. Iużem W. Pánu powiedźiał, żem furmaná szukáiąc po wszytkich gośćincách, onego ná ulicy z trefunku potkał, á iákom mu wolą W. Páná oznaymił, tedy rzekł, żem miał do domu iść, á W. Pánu powiedźieć, że zá raz po obiedźie do W. Páná przyidźie.

Ich habe dem Herrn schon gesaget, daß ich den Fuhrmann in allen Gasthöfen gesuchet, und ihn ohngefehr auf der Gasse begegnet bin, und da ich ihm des Herrn Willen entdecket, so sprach er, daß ich nach Hause gehen solte, und dem Herrn beybringen, daß er bald nach der Mahlzeit zu ihnen kommen werde.

P. Kiedyby tylko przyszedł, á słowá dotrzymał, bo on człowiek niepewny, nie trzebá się ná słowá iego spuszczáć, leż wieleż iuż zegar uderzył?

Wenn er nur käme und Wort hielte, denn er ist ein Mann, dem man nicht trauen darf, man darf sich auf seine Worte nicht verlassen, aber wie viel hat schon der Seiger geschlagen?

Cz. Oto biie dwunasta.

Da schläget es zwölffe.

P. Obaczymy, iáko słowá swego dotrzyma, á iużći kołace we drzwi, pátrz, podobno wilk we drzwiách.

Wir werden sehen, wie er seinem Worte wird nachkommen, klopffet er doch schon an die Thüre, siehe, der Wolf wird vielleicht in der Thüre seyn.

Cz. Ták iest, kiedy wilká wspomináią, tedy nie dáleko iest, iuż iest u drzwi, poydę mu otworzyć.

So ist es, wenn man des Wolfs gedencket, so ist er nicht weit, er ist schon bey der Thüre, ich will gehen und ihm aufmachen.

P. Prętko, by nie ućiekł.

Geschwinde, damit er nicht entlauffe.

Rozmo-

Rozmowá L.

O wożeniu towárow.

Furman z Kupcem.

F. Sługá nayniższy W. Páná.

K. Moy miły Pánie Marcinie witayćież, uśiądźćie, wżdy tám stołek iest, iezeli stołká niemász, tedy ty chłopcze idź, á postaw mu tám stołek.

F. Dźiękuię wászeći Memu Pánu, mogę trochę postać, dopiero od śiedzenia przychodzę.

K. Uśiądźćie przećię trochę, á obiádowáliśćież?

F. Obiádowałem, terazem od stołu wstał.

K. Kiedyśćie obiádowáli, to śię dayćie poczęstowáć, piię do was przez dobre zdrowie tego Iego Mośći.

F. Nie odmowię Wász Mośći, ále rad spełnię, i przez zdrowie Iego Mośći nie tylko ieden kieliszek. ále i więcey kieliszkow wypiię.

K. Tu

Das 50. Gespräch.

Vom Führen der Waaren.

Ein Fuhrmann mit dem Kauffmanne.

Des Herrn gehorsamster Diener.

Mein lieber Herr Merten, seyd willkommen, setzet euch, es ist ja ein Schemel da, wo kein Schemel da ist, so gehe Junge, und setze ihm einen Schemel.

Ich bedancke mich gegen meinen hochgeehrten Herrn, ich kan wohl ein wenig stehen, ich komme erst vom Sitzen.

Setzet euch gleichwohl ein wenig, habt ihr zu Mittage gessen?

Ich habe gegessen, ietzund bin ich vom Tische aufgestanden.

Wenn ihr zu Mittage gessen habt, so lasset euch eine Ehre anthun, ich bringe es euch auf gute Gesundheit dieses Herrn hier zu.

Ich will es ihnen nicht abschlagen, sondern gerne Bescheid thun, und auf gute Gesundheit des Herrn nicht nur ein Wein-Gläslein, sondern auch mehr Wein-Gläser austrincken.

Hier

K. Tu maćie kieliszek, niech wam Pan Bog przeżegna, á piliśćież, czy ieszcze maćie pić? piyćież.

F. Iużem pił Mośći Pánie.

K. Do kogożeśćież pili?

F. Piłem do Iego Mośći Páná brátá Wász Mośći.

K. A nie postrzegłem ći, á wypiliśćież też?

F. Wypiłem, nie zostáwiłem i iedney kápki w kieliszku.

K. To dobrze, ázaśćie sobie nie mogli ieszcze iednego kieliszká dáć náląć, ieśli wam smákowáło to wino.

F. Dobrze mi smákowáło to wino.

K. To mi miło, że wam to wino dobrze smákowáło, á iákoż śię wam powodźi, á zdrowiśćież też ieszcze wszyscy w wászym domu?

F. Bodayżeś Wász Mość zdrow pytał! ia dźiękuię Wász Mośći zá łáskáwe wywiádowánie śię o moim i moich powodzeniu, myśmy z łáski Bożey ieszcze wszyscy zdrowi, á wászeć Moy Mośći Pan zdrowżesz tákże?

K. Nie

Hier habt ihr ein Wein-Gläsel, Gott gesegne es euch, habt ihr getruncken, oder sollet ihr noch trincken? trincket doch.

Ich habe schon getruncken, mein Herr.

Wem habt ihr es zugebracht?

Ich habe es ihrem Herrn Bruder zugebracht.

Bin ich es doch nicht gewahr worden, habt ihr auch ausgetruncken?

Ich habe es ausgetruncken, ich habe keinen Tropffen im Wein-Gläse gelassen.

Das ist gut, habt ihr euch nicht noch ein Wein-Gläslein können lassen eingiessen, wo euch der Wein geschmäcket hat.

Der Wein hat mir gut geschmäcket.

Das ist mir lieb, daß euch der Wein geschmäcket hat: wie gehet es euch, seyd ihr auch noch alle gesund in eurem Hause?

Gebe Gott daß sie gesund seyn! ich dancke ihnen für die günstige Nachforschung nach meinem und der Meinigen Wohlergehen, wir sind vermöge göttlicher Gnade noch alle gesund, und sie, mein hochgeehrter Herr, sind sie gleichfalls gesund?

Ich

K. Nie śiedźiałbym tu, kiedybym chorował, á nie trzebá mi też chorowáć pod ten czás, kiedy ná iármarki z towárámi iácháć przychodźi.

F. Nam śię ták zda, że człowiekowi w ten czás chorowáć nie trzebá, kiedy zátrudniony, á chorobie dogadzáć nie dośpieie, ále Pan Bog tego nie upátruie.

K. Nie trzebá nam śię w dálekie zápuszczáć dyskursy, niemász czásu potemu, powiedzćie mi Pánie Marćinie, ieżeli maćie dobre konie, i iák wiele koni maćie?

F. A dla czegoż Wász Mość zá moimi pytász końmi, ábo ie Wász Mość odemnie chcesz kupić?

K. Tośćie wy dźiwny święty, áza ia hándluię końmi, nic mi po wászych koniách, nie kupię ich od was, álebym ie náiął od was, i was z nimi, kiedybyśćie ie mieli domá.

F. Mam moie konie domá, ále iutro dwá wozy posyłam ná Lipski iármárk z towárámi.

K. To ták wiele maćie wozow,

Ich möchte hier nicht sitzen, wenn ich kranck wäre, und ich darf auch nicht kranck seyn zu der Zeit, wenn man auf die Jahrmärckte mit Waaren reisen soll.

Uns deuchtet es so, daß der Mensch zu der Zeit nicht darf kranck seyn, wenn er unmüßig ist und nicht Zeit hat, die Kranckheit abzuwarten, aber Gott achtet das nicht.

Wir dürffen uns in keine weitläufftige Reden einlassen, die Zeit ist nicht darnach, saget mir, Herr Merten, ob ihr gute Pferde, und wie viel ihr Pferde habt?

Warum fraget der Herr nach meinen Pferden, oder will sie mir der Herr abkauffen?

Ihr seyd ein wunderlicher Heiliger, handle ich denn mit Pferden? eure Pferde sind mir nichts nütze, ich werde sie euch nicht abhandeln, aber ich möchte sie euch abmiethen, und euch zugleich mit, wenn ihr sie daheim hättet.

Ich habe meine Pferde zu Hause, aber morgen schicke ich zwey Wagen auf die Leipziger Messe mit Waaren.

So habt ihr so viel Wagen,

wozow, toć też nie máło będźiećie mieli koni.

F. Mam teraz iesźcze w stayni dwádźieśćiá i dwoie koni, oprocz tych, ktore w drogę máią iść.

K. A wieleż dostáiećie od centnárá do Lipská, wżdy wam płácą od centnárá?

F. Płácą mi trzydźieśći i dwá grosze dobre, tu mi zápłáty dáli połowę, á w Lipsku drugą połowę zápłáćić máią.

K. To też wiele; lecz mnie nic do tego, powiedźćie mi, co wam od centnárá dáć mam do Krákowá.

F. Mamći wszytkie konie domá, ále wątpię, że WMći będę mogł dáć towáry do Krákowá záwieść, bom Krákowskiey nie świádom drogi, á dálekoż ztąd do Krákowá ráchuią?

K. Samći prawie nie wiem, będźie z czterdźieśći mil.

F. Kiedybyś WMć zupełny miał dla mnie ładunek, tedybym pięć złotych wźiął od centnárá.

K. Pięć złotych? á w iákieyż

gen, so werdet ihr auch wohl gewiß nicht wenig Pferde haben.

Ich habe ietzund noch im Stalle 22. Pferde, ohne diese, die auf die Reise sollen.

Wie viel bekommet ihr vom Centner nach Leipzig? sie zahlen euch ja vom Centner?

Sie zahlen mir zwey und dreyßig gute Groschen, hier haben sie mir die Helffte gezahlet, und in Leipzig sollen sie die andre Helfte zahlen.

Das ist auch viel; aber mich gehet das nichts an, saget mir, was ich euch vom Centner nach Cracau geben soll.

Ich habe wohl alle Pferde daheim, aber ich zweifle, daß ich dem Herrn die Waaren werde können nach Cracau führen lassen, denn ich bin des Cracauischen Weges nicht kundig, wie weit rechnen sie von hier nach Cracau?

Ich weiß wohl selbst nicht recht, es werden ohngefähr 40 Meilen seyn.

Wenn sie volle Ladung vor mich hätten, so möchte ich fünf Gulden von einem Centner nehmen.

Fünf Gulden? in was für

kieyż monećie? w śrebrney, czy w szelągách?

F. Ia o żadnych nie wiem szelągách, nie znam też szelągow, tylko śię ná śrebrney znam monećie.

K. A w Polszcze tylko płácą szelągi.

F. Aza i śrebrna nie płáći monetá w Polszcze?

K. Płáćić, ále chłopi radźiey biorą szelągi, niż śrebrne pieniądze.

F. Bo głupi ludźie.

K. Nie mowćie wy o tym, nayduią śię i miedzy chłopy rozumni ludźie, á powiedzćie mi, co wam dáć mam od centnárá, bo mi nie łácno dáremno śię rozmawiáć.

F. Wżdym WMći powiedźiał, powiedz WMć, co mi WMć chcesz dáć, tedy usłyszę, ieżeli śię będźiemy mogli zgodźić.

K. Nie rad śię tárguię, iáko też czás nie pozwala, długo śię tárgowáć, oto wam dam połtorá twárdych, połowicę w dobrey monećie, á połowicę w szelągách, tákiem też drugim furmanom dał przed czterma niedźielámi.

F. Da-

für Müntze? Silber-Müntze oder Schillinge?

Ich weiß von keinen Schillingen, ich kenne auch keine Schillinge, ich verstehe mich nur auf silberne Müntze.

Und in Pohlen gelten nur die Schillinge.

Gilt denn die silberne Müntze nicht auch in Pohlen?

Sie gilt wohl, aber die Bauern nehmen lieber Schillinge, als Silbergeld.

Denn es sind thörichte Leute.

Saget ihr davon nicht, es finden sich wohl auch kluge Leute unter den Bauern, und saget mir, was ich euch geben soll vom Centner, denn ich habe nicht Zeit, vergeblich zu reden.

Ich habe ja dem Herrn schon gesagt, der Herr sage, was er mir geben will, so werde ich hören, ob wir uns werden vergleichen können.

Ich dinge nicht gerne, wie es denn auch die Zeit nicht zuläßet, lange zu dingen, ich will euch anderthalbe Reichs-Thaler geben, die Helfte an guter Müntze, und die Helfte an Schillingen, so habe ich auch den andern Fuhrleuten vor 4 Wochen gegeben.

Der

F. Dałeśći też WMć więcey.

K. Nie dałem więcey, iáko ták wiele.

F. Nie byłem przy tym, ták też zá rzecz nie mogę udáć pewną, átoli iednák, choćby oni wźięli byli tákie podłe pieniądze, tedy ia przećię ták máło pieniędzy wźiąć nie mogę.

K. A to iáko, ábo wy lepsze, ábo droższe maćie konie, niżeli oni?

F. Ia o tym nie mowię, ále w ten czás lepsza byłá drogá, owies też nie ták drogi był iáko teraz.

K. Nie byłći tańszy owies, á teraz też nie droższy, iáko śię wam zda.

F. Wász Mość śię o to nie stárasz, álem ia śię iuż z drugich wywiedźiał furmanow, iáko drogá, i po czemu owies kupią.

K. Káżdy śię o swoie stáráć muśi, ia śię o moie stáram towáry, á wy śię o wásze konie i wozy stáraćie, á żebyśmy śię dłużey nie báwili tedy ieszcze ieden przyłożę potroyny ná centnar.

F. To

Der Herr hat auch wohl mehr gegeben.

Ich habe nicht mehr gegeben, als so viel.

Ich bin nicht dabey gewesen, so kan ich es auch für keine gewisse Sache ausgeben, iedoch, wenn sie gleich ein so geringes Geld genommen hätten, so kan ich doch so wenig Geld nicht nehmen.

Wie so das, oder habt ihr bessere oder theurere Pferde als sie?

Ich sage davon nicht, aber damahls war besserer Weg, der Haber war auch nicht so theuer, als ietzund.

Der Haber war wohl nicht wohlfeiler, und ietzund ist er auch nicht theurer, wie euch deuchtet.

Der Herr kümmert sich darum nicht, aber ich habe schon von andern Fuhrleuten erfahren, was es für ein Weg ist, und wie theur man den Haber kauffet.

Ein ieder muß sich um das Seine kümmern, ich kümmere mich um meine Waaren, und ihr sorget für eure Pferde und Wagen, und damit wir uns nicht lange aufhalten, so will ich einen Silber-Groschen auf einen Centner zulegen.

S So

F. To Wáſz Mość więcey nie chceſz dáć?

So wollen ſie nicht mehr geben?

K. Nie chcę, chcecie te pieniądze wźiąć, tedy śię dekláruyćie.

Ich will nicht, wollet ihr das Geld nehmen, ſo erkläret euch.

F. A kiedyż Wáſz Mość daſz ładowáć, przed gody śię to pewnie nie ſtánie, bo zá krotki czás.

Wenn wird der Herr laden laſſen, vor Weyhnachten wird das wohl nicht geſchehen, denn die Zeit iſt zu kurtz.

K. Przed gody z tey iázdy nic nie będźie, ále po godách záraz możecie z wozmi do wagi dáć záiecháć.

Vor Weyhnachten wird aus der Fahrt nichts werden, aber bald nach Weyhnachten könnet ihr mit den Wagen zur Wage fahren laſſen.

F. Bárzoś WMć ſkąpy, á nie miáłoby WMći iść o kilká czeſkich, miałbyś WMć być tym ſzczodrzeyſzym, ábyś Wáſz Mość z zyſkiem dobrym tę odpráwił drogę.

Der Herr iſt ſehr genau, und er ſolte etliche Silber-Groſchen nicht anſehen, er ſolte deſto freygebiger ſeyn, damit er die Reiſe mit gutem Nutzen verrichten möge.

K. To nic do tego nie pomoże.

Das wird nichts darzu helffen.

F. Pomogłoćby, ále kiedy tego Wáſz Mość nie wierzyſz, tedy dáremna, racz mi WMć cokolwiek ná pewność zádáć.

Es möchte wohl helffen, aber wenn der Herr das nicht glaubet, ſo iſt es vergeblich, der Herr beliebe mir was drauf zu geben.

K. Tu macie ná kwartę winá, á dosyćże?

Hier habt ihr auf ein Qvart Wein, iſt es genug?

F. Kiedy mi WMć więcey nie dáieſz, tedyć muśi dosyć być, zda mi śię, że kołá będą ſkrzypiáły, ieżeli WMć ná kołomáź ták máło będźieſz dawał; zoſtań WMć z Bogiem, niech

Wenn mir der Herr nicht mehr giebet, ſo muß es genug ſeyn, es düncket mir, daß die Räder knarren werden, wo der Herr zur Wagenſchmiere ſo wenig geben wird; der Herr bleibe in Gottes

niech Pan Bog WMći rádośnych użyczy god.

Gottes Nahmen, Gott verleihe ihm fröhliche Weyhnachten.

K. I wam też niech Pan Bog użyczy, ábyśćie w ſzczęśćiu i przy dobrym zdrowiu świętowáć mogli.

Auch euch wolle Gott verleihen, daß ihr in Glück und bey guter Geſundheit Feyertage halten möget.

Rozmowá LI. Das 51. Geſpräch.

Furman z czeládźią. Ein Fuhrmann mit dem Geſinde.

Furman, ſzáfarz, párobek. Der Fuhrmann, Schaffner, Knecht.

F. Száfarzu!

Schaffner!

Sz. Co tám Pánie? czego chcecie? wołacie mię?

Was iſt da, Herr? was wollet ihr? ruffet ihr mich?

F. Poydźcie do izby, powiem wam, co macie czynić.

Kommet in die Stube, ich will euch ſagen, was ihr thun ſollet.

Sz. Otom przyſzedł, powiedźcie mi czego po mnie chcecie.

Da bin ich kommen, ſaget mir, was ihr von mir wollet.

F. Poczekaycie trochę, áż te pieniądze zliczę i odliczę.

Wartet ein wenig, bis ich das Geld werde gezählet, und abgezählet haben.

Sz. Uśiędę trochę, do piecá, á ugrzeię śię.

Ich will mich ein wenig zum Ofen ſetzen, und mich wärmen.

F. Trebá konie dobrze opátrzyć, i wſzytko dźiśia i iutro nágotowáć, á gdyby ná czym zchodźiło, dáć nápráwić, możecie do kowalá poſłáć, á dáć pytáć, ieżeli

Man muß die Pferde wohl verſorgen, und alles heut und morgen fertig machen, und wenn etwas mangeln ſolte, anrichten laſſen, ihr könnet zum Schmiede ſchicken,

ieżeli kołá nowe dał okowáć, á gdyby śię nie ſtáło było, żeby ie nowymi dał okowáć ſzynámi.

cken, und fragen laſſen, ob er die neuen Råder hat laſſen beſchlagen, und ſo es nicht geſchehen, daß er ſie mit neuen Schienen laſſe belegen.

Sz. Iużem kołá od kowalá dał ná ſániách do domu záwieść.

Ich habe die Råder ſchon von dem Schmiede auf einem Schlitten nach Hauſe bringen laſſen.

F. A konie iáko? te będźie trzebá dáć podkowáć.

Wie iſt es mit den Pferden, die wird man můſſen beſchlagen laſſen.

Sz. Poydę, á ſpytam kowalá, ieżeli ie iutro chce dáć podkowáć.

Ich will gehen, und den Schmied fragen, ob er ſie morgen will beſchlagen laſſen.

F. Aza śię iutro będźie godźiło? á za nie wilia iutro?

Wird es ſich denn morgen ſchicken? iſt nicht morgen heiliger Abend?

Sz. Wiliać, ále to, rozumiem, nie záſzkodźi, kiedy záraz z ráná konie podkuią.

Es iſt wohl heiliger Abend, aber das wird meines Erachtens nicht ſchaden, wenn ſie bald des morgens die Pferde beſchlagen werden.

F. Oto możećie kowalá ſpytáć, ieżeli kowálczycy iutro robią, bo podobno dźiśia święty wieczor doſtáią.

Ihr kônnet den Schmied fragen, ob die Schmiede-Knechte morgen arbeiten, denn ſie bekommen, trau ich, heute Feyrabend.

Sz. Zá prętki by to święty wieczor był, dowiemći śię.

Das wůrde ein gar zu geſchwinder Feyrabend ſeyn, ich werde es wohl erfahren.

F. Dowiedzćie śię, tu maćie ná parę konewek piwá, á doglądayćie żeby wſzytko było po gotowiu, bo záraz po godźiech możećie przed wagę z wozámi

Erfahret es, hier habt ihr auf ein paar Kånnlein Bier, und ſehet zu, damit alles fertig ſey, denn bald nach Weyhnachten kônnet ihr vor die Wage mit den Wagen

mi dáć záiácháć, á kłáść ná wozy.

Wagen rücken und aufladen laſſen.

Sz. Párobcy, á poydźiećież też dźiśia ná piwo, á coż też to pytam, wżdy wiem, że ty Woytku ná białe poydźieſz piwo.

Ihr Knechte, werdet ihr heute auch zu Biere gehen? was frage ich doch auch, ich weiß ja, daß du, Albrecht, zum Weiß-Bier gehen wirſt.

P. Nie byłem przez te świętá ná piwie, nie poſtałem nigdźie, pytayćie drugich, ći byli ná czarnym piwie, zlekká będą wiedźieli, kędy dobre máią czarne piwo.

Ich bin die Feyertage über nicht zu Biere geweſen, ich bin nirgends hinkommen, fraget die andern, die ſind zum braunen Bier geweſen, vielleicht werden ſie wiſſen, wo ſie gut braun Bier haben.

Sz. Wiemći ia też ták dobrze, iáko oni, kędy dobre máią piwo, nie trzebá mi ich pytáć, ále dla tego mowię, ieśli poydźiećie ná piwo, i pytam kędy dobre piwo máią, kiedybyśćie ná piwo ſzli, żebym was nápominał, ábyśćie śię nie upili, ábo też zá długo ná piwie nie zoſtáli, ále w czás do domu przyſzli, á konie dobrze opátrzyli, ponieważ iutro w dáleką máią drogę.

Ich weiß wohl auch ſo gut, als ſie, wo ſie gut Bier haben, ich darf ſie nicht fragen, ſondern ſage nur darum, ob ihr zu Biere gehen werdet, und frage wo ſie gut Bier haben, wenn ihr zum Bier gienget, daß ich euch erinnere, damit ihr euch nicht volltrincket, oder zu lange zu Biere bleibet, ſondern zeitig nach Hauſe kommet, und die Pferde wohl in acht nehmet, dieweil ſie morgen einen weiten Weg haben.

P. Iać śię nie długo w kárczmie zábáwię, kiedy drudzy tylko ták wcześnie do domu przyidą iáko ia, tedy śię będźiemy mogli

Ich werde mich wohl nicht lange im Kretſchem aufhalten, wenn die andern nur ſo zeitig nach Hauſe kommen werden, als ich, ſo werden wir ſchon früh aufſtehen,

mogli poránić á wszytko nágotowáć.

hen, und alles fertig machen können.

Sz. Oto i tobie, i wam drugim to przykázuię, ábyśćie śię nie upiiáli, i nie długo báwili w kárczmie, ále o powroćie do domu wczesnym pomyśláli.

Siehe, so wohl dir, als auch euch andern befehle ich das, daß ihr euch nicht volltrincket, nicht in dem Kretschem verweilet, sondern an das zeitliche Wiederkommen nach Hause gedencket.

P. Ták śię stánie.

So wird es geschehen.

Sz. Párobcy, á słyszeliśćież też, że iuż trzećia uderzyłá, wstańćie, opátrzćie konie, á opátrzywszy ie, możećie śniádáć przyiść.

Ihr Knechte, habt ihr auch gehöret, daß es schon drey geschlagen? stehet auf, wartet der Pferde, und wenn ihr sie versorget habt, so könnet ihr Frühstücken kommen.

P. Iużeśmy koniom dáli obrok, á iużże śniádánie gotowe?

Wir haben den Pferden schon Futter vorgeschüttet, ist das Frühstück schon fertig?

Sz. Gotowe, nápiyćie śię trochę gorzałki, uśiądźćie do stołu, iedźćie prętko, á potym záprzągszy, iedźćie przed wagę, poydę ia záraz zá wámi.

Es ist fertig, trincket ein wenig Brandtewein, setzet euch zu Tische, esset nach einander, und wenn ihr darnach werdet angespannet haben, so fahret vor die Wage hin, ich werde euch stracks folgen.

P. A tę skrzynię iáko ná woz włożymy?

Wie werden wir diesen Kasten auf den Wagen legen?

Sz. Aza ták ćiężka? nie tákći ćiężka będźie, iák wielka iest, bá nie mogęć też tey skrzynie podnieść, á wieleż centnárow waży tá skrzyniá, dayćie sám drągi.

Ist er so schwer? er wird wohl so schwer nicht seyn, als er groß ist; ja wohl, kan ich doch auch den Kasten nicht aufheben, wie viel Centner wiegt der Kasten? gebt die Stangen her.

P. My tey skrzynie nie udźwigniemy, záwołayćie kogo ná pomoc, poydźćie sám, pomożćie, dam wam ná gorzałkę, pomożćie nam trochę.

Wir werden den Kasten nicht erheben, ruffet iemanden zu Hülfe; kommet her, helffet! ich will euch zu Brandtewein geben, helffet uns ein wenig.

Sz. Więcey ich dźieśięć dźwigáć może niżeli pięć, iedźmyż tedy w imię Páńskie.

Ihrer zehen können mehr heben als fünfe; lasset uns in Gottes Nahmen fahren.

Rozmowá LII. Das 52. Gespräch.

O stręczyfurze. Vom Aufdinger.

Pan z Rayfurą. Ein Herr mit dem Aufdinger.

P. Stręczyfurá będźie w śieni, trzebá mi do niego iść, á spytáć go, co dobrego słucháć, bá idźieć też sam, witayćież Pánie Krysztofie, á coż tám nowego? á coż spráwuiećie?

Der Aufdinger wird im Hause seyn, ich muß zu ihm gehen, und ihn fragen, was man gutes höret, doch er kommet auch selber, seyd willkommen, Herr Christoph, was ist neues da? was schaffet ihr?

R. Nie spráwuię nic osobliwego, otom chćiał pytáć, ieśli Wász Mość masz co do Toruniá, ábo do Gdańská posłáć ábo spráwić.

Ich schaffe nichts sonderliches, da habe ich fragen wollen, ob sie was nach Thoren oder Dantzig zu schicken oder zu bestellen haben?

P. Nie wiemći teraz niczego, coby było do sprawowánia, álećby śię mogło cokolwiek náleść, ábo tu iáki furman iest, co do Gdańská iedźie?

Ich weiß zwar itzo nichts, das zu bestellen wäre, aber es könnte sich wohl was finden, oder ist ein Fuhrmann hie, der nach Dantzig fähret?

R. Nie ieden, ále dwá tu furmáni ſą, á nie máią zupełnego ładunku.

Nicht ein Fuhrmann, ſondern zwey Fuhrleute ſind hier, und haben nicht volle Ladung.

P. A wieleżby od centnárá żądał, á wziąłżeby dwádźieśćia czeſkich ábo złoty Niemiecki?

Wie viel möchte er wohl vom Centner begehren, möchte er 20 Silber-Groſchen, oder einen deutſchen Gulden nehmen?

R. A dokądże Wáſz Mość myśliſz co poſłáć, do Toruniá, czy do Gdanſka?

Wo gedencket der Herr etwas hinzuſchicken, nach Thoren oder nach Dantzig?

P. Do Toruniábym poſłał z dźieśięć centnárow.

Nach Thoren möchte ich ſchicken etwan 10 Centner.

R. Zá máłoby to było od centnárá do Toruniá, kiedyby do Poznániá było, tedyby ledwie wyſtárczyło.

Das möchte zu wenig ſeyn für einen Centner nach Thoren, wenn es nach Poſen wäre, ſo möchte es kaum zulangen.

P. To nie zá máło, wżdym w przeſzły iármárk tylko poł twárdego płáćił od centnárá, á nie przepráwna byłá drogá, á teraz lepſza drogá.

Das iſt nicht zu wenig, habe ich doch verwichenen Jahrmarckt nur einen halben Reichs-Thaler gezahlet für den Centner, und es war böſer Weg, und itzund iſt der Weg beſſer.

R. Wierzę, żeś WMć więcey nie dał, lecz rozważ WMć ſam, ieśli też oſtać może furman przy tákich pieniędzách.

Ich glaube es, daß der Herr nicht mehr gegeben hat, aber es erwäge der Herr ſelbſt, ob auch ein Fuhrmann bey ſolchem Gelde beſtehen kan.

P. Ia o to nie ſtoię, iáko furman oſtać może, káżdy ná tym być powinien, áby więcey nie ſtráwił, iák mieſzek pozwala.

Ich achte das nicht, wie der Fuhrmann beſtehen kan, ein ieder muß darob ſeyn, daß er nicht mehr verzehre, als der Beutel zuläſſet.

R. Choć to furman

Ob gleich der Fuhrmann

czyni, tedy iednák párobek tego nie rozważa, ieśli Pan wielkie álbo podłe má myto, on żąda ſwoiey wygody, upomina śię ſwego, chce ieść i pić.

das thut, ſo erwäget doch der Knecht das nicht, ob der Herr einen groſſen oder geringen Lohn hat, er begehret ſeine Außrichtung, er will das Seinige haben, er will eſſen und trincken.

P. Tákći záwſze bywáło, że śię uſkarzáli ludźie, á przećię śię dobrze miewáli.

So iſt es allezeit geweſen, daß ſich die Leute beſchweret haben, und haben ſich doch wohl befunden.

R. Ieden śię lepiey miał niż drugi, á oſobliwie, kiedy mu śię nie trzebá było iedynie z furmánſtwá żywić, teraz trudno śię może żywić, owies drogi, piwo nie tanie, śiáno ſkąpe, onegda mu dwoie koni w drodze zdechło.

Einer hat ſich beſſer befunden als der andere, und ſonderlich, wenn er ſich nicht einig von dem Fuhrwerck hat nähren dürffen, ietzund kan er ſich ſchwer nähren, der Haber iſt theuer, das Bier nicht wohlfeil, das Heu knap, neulich ſind ihm zwey Pferde unterwegens umgefallen.

P. Może być, że ſtáre ſzkápſká były, á że im nalepiey przede pſy było.

Es kan ſeyn, daß es alte Mähren geweſen ſeyn, und daß es mit ihnen am beſten vor die Hunde war.

R. Możeć to ták być, iednák gdyby ie był mogł doſtátnieyſzym opátrowáć obrokiem, mogłby ie był ieſzcze záchowáć, oto ubodzy ludźie muſzą wielką nędzę klepáć.

Es kan das wohl ſo ſeyn, iedoch wenn er ihnen hätte reichlicher Futter geben können, ſo hätte er ſie noch erhalten können, die armen Leute müſſen groſſe Noth leiden.

P. I inśić ludźie nie záwſze máią wſzytkiego doſtátek, á przećię muſzą żyć, poki wola Boża, lecz zániechaymy tákich mow,

Auch wohl andere Leute haben nicht allezeit alles voll auf, und gleichwohl müſſen ſie leben, ſo lange es Gottes Wille iſt, aber wir

idźcie do furmaná, á spytaycie go, ieśli ośmnaście czeskich chce wźiąć, tedy może z wozem záiácháć przed tylne wrotá.

wollen solche Reden seyn lassen, gehet zu dem Fuhrmann, und fraget ihn, ob er 18 Silber-Groschen nehmen will, so kan er mit dem Wage vor das Hinterthor fahren.

R. Poydęć do furmaná á spytam go, áleć wątpię, że ták podłe pieniądze może wźiąć, iákoż i WMć sam łátwie zrozumieć możesz, że nie można ostać przy ták lichym myćie furmánskim.

Jch will wohl zu dem Fuhrmann gehen und ihn fragen, aber ich zweifle, daß er ein so geringes Geld wird nehmen können, wie es auch der Herr selbst leichtlich erachten kan, daß es unmöglich ist zu bestehen, bey so geringem Fuhrlohn.

P. Nie mam czásu dłużey z wámi gádáć, chcećieli do furmaná iść, á mowić z nim, idźćież, nie chcećieli też, zániechayćież, dostáńęć ia inszego rayfurę.

Jch habe nicht Zeit länger mit euch zu reden, wollet ihr zu dem Fuhrmanne gehen, so gehet, wollet ihr auch nicht, lasset es seyn, ich werde wohl einen andern Aufdinger bekommen.

R. A rozgniewałeśći się WMć podobno, nie obruszay się WMć tym, poydę, á spátrzę u inszego, co wczorá z Wárszáwy przyiáchał, co wiedźieć, ieśli ten nie weźmie mnieyszego mytá.

Jst doch der Herr, trau ich, böse worden, der Herr lasse ihm das nicht entgegen seyn, ich will gehen, und bey einem andern sehen, der gestern von Warschau kommen ist, wer weiß, ob der nicht einen wenigern Lohn nehmen wird

P. Do tego wam nie trzebá iść, słyszałem, że wczorá przyiechał pięćiorgiem szkápsk, co ledwie lázły, á troie szkápsk mu w drodze zdechło, iáko powiádáią.

Zu dem dürffet ihr nicht gehen, ich habe gehöret, daß er gestern mit fünf Geschen kommen ist, die kaum krochen, und drey Geschen sind ihm unterwegens umgefallen, wie man saget.

R. Wierzę, że temu ták iest, bo łákomy bárzo ten człowiek, radby wszytko ożionął, gdyby można byłá, więcey nákłada ná woz, niż szkapská uwlec mogą, á więc też nie názbyt dobry sprząg ma, miewałći przed tym dobry cug, ále teraz zubożał, záczym zániecham do niego iść, á postáram śię o innego furmaná.

Jch glaube es, daß dem so ist, denn es ist ein sehr geitziger Mann, er möchte gerne alles begeitzen, wenn es nur möglich wäre, er ladet mehr auf, als die Geschen erschleppen können, und hat sonst auch nicht einen allzuguten Zug, er hat wohl vorhin einen guten Zug gehabt, aber ietzund ist er ins Abrecht kommen, dannenhero will ich es unterlassen zu ihm zu gehen, u. will mich um einen andern Fuhrmann umthun.

P. Możećieć śię postáráć, bo ieśli ia sam poydę, á ziednam sobie furmaná, tedy wam spádnie z grzanki zárobek.

Jhr könnet euch wohl umthun, denn wo ich selbst werde gehen, und mir einen Fuhrmann auftreiben, so werdet ihr um die Gebühr kommen.

R. Iać żadney nie chcę litowáć prace, ieśli tylko cokolwiek będę mogł spráwić, á ziednáć furmaná, co zá te pieniądze będźie chćiał towáry wieść, nie ziednamli też WMći ktorego furmaná, tedy mię WMć będźiesz raczył mieć zá wymowionego, á moię pracą nágrodźić.

Jch will wohl keinen Fleiß sparen, wo ich nur etwas werde ausrichten können, und einen Fuhrmann zuwege bringen, der für das Geld die Waaren wird führen wollen, werde ich dem Herrn auch nicht einen Fuhrmann verschaffen, so wird mich der Herr für entschuldiget halten, und meine Mühe vergelten.

P. Nie stárayćie śię, ia wászey prace dáremno nie będę żądał, ále was według słuszności ukontentuię, iż będźiećie mogli

Seyd unbekümmert, ich werde eure Bemühung nicht vergeblich begehren, sondern ich will euch nach Gebühr befriedigen, daß ihr mit allem

gli ná wſzytkim przeſtáć.	lem werdet vergnügt ſeyn können.
R. Iáko ia wierney przyłożę prace, takiem pewien, iż mię Wáſz Mość dáremnymi nie będźieſz karmił ſłowy, poydę á przewiedzę gośćińce i goſpody, co wiedźieć ieśli iákiego nie záſtánę furmaná ktory zupełnego nie ma ładunku, á że bez tego będźie muśiał w drogę, ten rychley zá podáne pieniądze zábierze towáry, co ſpráwię, oznaymię WMći bez omieſzkánia.	Wie ich treue Bemühung anwenden werde, ſo bin ich gewiß, daß mich der Herr nicht mit leeren Worten abſpeiſen wird, ich will gehen, und die Gaſthöfe und Herbergen durchſehen, wer weiß, ob ich nicht einen Fuhrmann werde antreffen, der keine volle Ladung hat, und daß er ſich ohne das auf den Weg begeben muß, der wird eher die Waaren für das gebothene Geld nehmen, was ich ausrichten werde, will ich dem Herrn unverzüglich andeuten.
P. Idźćie z Pánem Bogiem á ſprawćie co dobrego.	Gehet in Gottes Nahmen, und richtet etwas gutes aus.
R. Day to Boże, dźiękuię WMći zá powinſzowánie, zoſtań WMć łáſkaw.	Gott gebe es, ich bedancke mich gegen den Herrn für den Wunſch, der Herr bleibe günſtig.

Rozmowá LIII. Das 53. Geſpräch.

O furmanie w drogę iádącym. Von einem Fuhrmann der auf den Weg ſoll.

Kupczyk i furman.	Ein Kauf-Diener und Fuhrmann.
K. Teraz idźiećie, á Pan poſzedł do wagi.	Jetzund kommet ihr, und der Herr iſt zur Wage gegangen.

F. To Das

F. To nie dobrze, że Páná domá niemáſz, u wagi go też niemáſz, bo ia teraz od wagi idę.	Das iſt nicht gut, daß der Herr nicht daheim iſt, bey der Wage iſt er auch nicht, denn ich komme ietzund von der Wage.
K. A gdźieżby miał być, wżdy rzekł, iáko wychodźił z domu, że chćiał do wagi iść.	Wo ſolte er denn ſeyn, er ſprach ja, da er aus dem Hauſe gieng, daß er wolte zur Wage gehen.
F. Toć inſzą drogą ſzedł, á nie tą, ktorąm ia przyſzedł, ábo do kogo wprzod wſtąpił, żeśmy śię z ſobą nie potkáli.	So iſt er einen andern Weg gegangen, und nicht den, den ich kommen bin, oder er iſt zu iemanden vorher abgetreten, daß wir einander nicht begegnet ſind.
K. Co wiedźieć, ieśli nie ták, á kiedyż śię w drogę udaćie?	Wer weiß, ob es nicht ſo iſt, wenn werdet ihr fort?
F. Nie długo będźie trwáło, gotuię śię po máłu, i rozumiem nadłużey zá godźinę wyiecháć.	Es wird nicht lange anſtehen, ich ſchicke mich allmählig, und meyne aufs längſte in einer Stunde auszufahren.
K. Toby prętko było, á zaśćie iuż wſzytko nákłádli?	Das wäre geſchwinde, habt ihr denn ſchon alles aufgeladen?
F. Nie ináczey, iuż wozy nákłádźione, á opowiedźiałże Dobrodźiey towáry ná cle, oddałże Ceſárſkie cło?	Nicht anders, die Wagen ſind ſchon beladen, hat der Herr die Waaren auch im Zoll angegeben, hat er den Kayſerl. Zoll abgeführet?
K. Iuż śię to wſzytko ſtáło, tu będą kárty celne.	Das iſt ſchon alles geſchehen, hier werden die Zoll-Zettel ſeyn.
F. A coż mi po cedułách celnych, kiedy pieniędzy przy nich niemáſz, mnie pieniędzy potrzebá, żebym	Worzu ſollen mir die Zoll-Zettel, wenn kein Geld dabey iſt, ich brauche Geld, damit ich auch in andern

ná Zöllen

ná komorách innych też cło mogł oddáć.	Zöllen den Zoll abgeben könne.
K. To dawna, wżdy ieszcze nie iedźiećie, nie wśiedliśćie ieszcze ná woz, czásu dosyć, kiedy listy od Páná dostániećie, że się też pieniędzy będźiećie upomináli, ieśli pieniędzy bez upominánia nie dostániećie.	Das ist ein altes, ihr fahret ja noch nicht, ihr habt euch noch nicht auf den Wagen gesetzet, es ist Zeit genug, wenn ihr die Briefe vom Herrn bekommen werdet, daß ihr auch des Geldes wegen Erinnerung thut, wo ihr das Geld ohne Erinnerung nicht bekommet.
F. Aza listy iuż gotowe?	Sind denn die Briefe schon fertig?
K. Iuż Dobrodźiey listy przed obiádem nápisał, złożył ie też i zápieczętował, iedno napisy ieszcze ma pisáć.	Der Herr hat die Briefe schon vor dem Essen geschrieben, er hat sie auch zusammen geleget und zugesiegelt, er soll nur die Auffschrifften schreiben.
F. Tedy też i listy ieszcze nie doskonále gotowe.	So sind auch die Briefe noch nicht vollkommen fertig.
K. Bárzośćie wy mądry i rostropny człowiek, szkodá że się furmánstwem báwićie, godźilibyśćie wy się zá urzędniká iákiego.	Ihr seyd ein sehr kluger und verständiger Mann, es ist Schade, daß ihr fuhrwercket, ihr wäret zu irgend einem Amtmann geschickt.
F. A coż wászeć wiesz, czymem ia w nászym mieśćie, choć tu w chłopskim chodzę kożuchu.	Was weiß er, was ich in unsrer Stadt bin, ob ich gleich hier in einem Bauer-Peltze gehe.
K. Przebaczćie mi, Pánie Marćinie, ieślim was obruszył moią mową, á proszę was pięknie, idźćie teraz do innych Pánow kupcow, odbierzćie od nich listy, i co wam máią dáć,	Verzeihet es mir, Herr Merten, wo ich euch mit meiner Rede zu nahe gekommen bin, und ich bitte euch schön, gehet ietzund zu den andern Herren Kaufleuten, fordert bey ihnen die Briefe

dáć, potym wstąpćie ná ostátek do nas, tym czásem się Pan nász do domu naydźie, á odda wam, co wam obiecał dáć.	Briefe ab, und was sie euch geben sollen, darnach tretet aufs letzte zu uns ab, unterdessen wird sich unser Herr nach Hause finden, und wird euch zustellen, was er euch zu geben versprochen hat.
F. Uczynię ták, iáko mi wászeć rádźisz, poydę po listy i po pieniądze do drugich kupcow, ále proszę, kiedy się ná zad wrocę, żebym nie był báwiony, bo muszę ná tym być, ábyśmy dźiśia ieszcze z parę mil się wymknęli.	Ich will es so machen, wie er mir rathet, ich will die Briefe und das Geld bey den andern Kaufleuten abholen, aber ich bitte, wenn ich werde zurücke kommen, damit ich nicht aufgehalten werde, denn ich muß mich darzu halten, damit wir noch etwan ein paar Meilen herausrücken mögen.
K. Nie máćie być zátrzymáni, będźie wszytko po gotowiu, kiedy ieszcze raz wstąpićie.	Ihr sollet nicht aufgehalten werden, es wird alles in Bereitschafft seyn, wenn ihr noch einmahl werdet einsprechen.
F. Poydę ieszcze raz, á spátrzę, ieśli párobcy wozy záwroćili, bo nową drogą poiádę, á od wozow się obrocę ná Olbráchtską ulicę.	Ich will noch einmahl gehen und sehen, ob die Knechte die Wagen umgewendet haben, denn ich werde einen neuen Weg fahren, und von den Wagen werde ich mich auf die Albrechts-Gasse wenden.
K. A iużći się wracaćie, tośćie się prętko odpráwili, znáć że was nie názbyt długo záwśćiągano.	Kommet ihr doch schon zurücke, so habt ihr euch geschwinde abgefertiget, es scheinet daß sie euch nicht zu lange aufgehalten haben.
F. Zawśćiągáliéby mię byli	Sie hätten mich wohl länger

byli dłużey, kiedybym śię tylko był dał záwśćiągáć, lecz komu w drogę, temu w drogę.	länger aufgehalten, wenn ich mich nur hätte wollen aufhalten lassen, aber wer reisen soll, der muß reisen.
K. Nie wieleć też názbyt będźiećie mieli, zá godźinę miásto będźie zámknione.	Ihr werdet auch nicht zu viel übrig haben, innerhalb einer Stunde wird die Stadt zu seyn.
F. Dla tego śię też iák ná zdech pospiészam, wiem że iedyney suchey nitki ná sobie nie mam.	Darum so rege ich mich auch über Hals und Kopf, ich weiß daß ich kein einiges trockenes Fädlein an mir habe.
K. Wino was ták zágrzało, i wystąpiło wam ná twarz.	Der Wein hat euch so erwärmet, und ist euch in das Gesichte getreten.
F. Zártuy wászeć, iáko chcesz, nie tákie drudzy kupcy skąpi, iáko tu u was.	Schertze er wie er will, die andern Kaufleute sind so karg nicht, als hier bey euch.
K. Choćiaśćie ieszcze nie dostáli, tedy dostaniećie, czekayćie tylko, tu wam Pan kazał te pieniądze dáć, i te cedułki celne, zliczćie ie sobie, schowayćie wszytko dobrze, zgubćie niczego.	Ob ihr gleich noch nicht bekommen, so werdet ihr bekommen, wartet nur, hier hat euch der Herr das Geld befohlen zu geben und diese Zoll-Zettel, zählet es euch über, hebet alles wohl auf, verliehret nichts.
F. Iużem schował, zátym Pánu Bogu oddáię.	Ich habe schon verwahret, hiemit befehle ich sie Gott dem Herrn.
K. Czekayćież ieszcze, muszę was przećię poczęstowáć, przez dobre zdrowie mego Dobrodźieiá.	Wartet noch, ich muß euch gleichwohl eine Ehre anthun, auf gute Gesundheit meines Patrons.
F. Nie spełnię wászeći, iuż mi drugie wino, ktorem u drugich Pánow kupcow pił, głowę záwroćiło, o piwo proszę dla gászenia.	Ich werde ihm nicht Bescheid thun, es hat mir schon der andere Wein, welchen ich bey den andern Herrn Kaufleuten getruncken, den Kopf ringelnd gemacht, um Bier bitte ich zum Löschen.

K. I to máćie dostáć, i piwá dostániećie, poczekayćie trochę.	Auch das sollet ihr haben, auch Bier sollet ihr bekommen, wartet ein wenig.
F. Nie podobna czekáć, mieyćie śię dobrze, proszę Dobrodźieiá uniżenie pozdrowić.	Es ist unmöglich zu warten, gehabet euch wohl, ich bitte den Herrn Patron dienstlich zu grüssen.
K. Kiedy czekáć nie możećie, iedźćież tedy w imię Páńskie, Pánie Boże wam day szczęśćie w drogę.	Wenn ihr nicht warten könnet, so fahret denn in Gottes Nahmen, Gott der Herr gebe euch Glück auf den Weg.

Rozmowá LIV. / Das 54. Gespräch.

O wywiádowániu śię zá iármárkiem. / Vom Nachfragen nach dem Jahrmarckte.

Sukiennik z krámarzem. / Ein Tuchhändler mit einem Krahmer.

S. Będźiesz mi W. Pan mogł dáć spráwę, boś W. Pan tych miast i kráiow świádom.	Der Herr wird mir können Nachricht geben, denn er ist der Städte und Länder kundig.
K. A o czymże W. Pánu mam dáć spráwę, nie wiem ktorychem miast ábo kráiow lepiey świádom nád W. Páná.	Wovon soll ich ihm Nachricht geben, ich weiß nicht, welcher Städte oder Länder ich besser kundig wäre, als der Herr?
S. Widzę W. Páná często z drogi przyieżdżáiącego, á ták tuszę, że z iár-	Ich sehe den Herrn ofte von der Reise kommen, und so meyne ich, daß der Herr von

iármárkow W. Pan przyieżdżasz.	von den Jahrmärckten kommet.
K. Toć pewna, że z iármárkow żyć muszę, szukam pożywienia mego po iármárkách ták w Polszcze, iáko i w gornym Sląsku, tu w mieśćie máło co tárguię.	Das ist wohl gewiß, daß ich von den Jahrmärckten leben muß, ich suche meinen Unterhalt auf den Jahrmärckten, so wohl in Pohlen als in Ober-Schlesien, hier in der Stadt marckte ich wenig.
S. Przypominam sobie, żeś to W. Pan u strzelnice powiedźiał do mego Nieboszczyká Páná, iákom u niego zá chłopcá służył.	Ich erinnere mich, daß der Herr das im Schießwerder zu meinem seeligen Herrn sagte, als ich bey ihm für einen Jungen diente.
K. A nie poznałbym był W. Páná, kiedybyś się W. Pan nie ozwał był.	Hätte ich ihn doch nicht gekannt, wenn er sich nicht gemeldet hätte.
S. Wierzę, czásy odmieniáią wszytko, á ludźie się też sámi czásy odmieniáią.	Ich glaube es, die Zeiten verändern alles, und die Leute selbst ändern sich mit der Zeit.
K. To to W. Pan też myślisz szczęśćia swego po iármárkách szukáć? wolno W. Pánu doświadczyć się, co to iest po iármárkách się tłuc.	So dencket der Herr auch sein Glücke auf den Jahrmärckten zu suchen? es stehet ihm frey zu probiren, was das ist, sich auf den Jahrmärckten sielen.
S. Mogęć się łátwie dorozumieć, że to nie ták lekki kęs chlebá, ktory tákim kształtem człowiek zárobić muśi, iednák kiedy człowiek domá niczego wyśiedźieć nie może, á potrzebá z domu wygania, tedy nalepiey tám szukáć sztuki chlebá, gdźie	Ich kan es wohl leicht dencken, daß das nicht so ein leichter Bissen Brodt ist, welchen ein Mensch auf solche Weise verdienen muß, iedoch wenn der Mensch zu Hause nichts aussitzen kan, und die Noth aus dem Hause treibet, so ist es am besten da ein Stücke Brodt zu suchen,

gdźie ią Pan Bog pokázuie.	chen, wo es Gott der Herr weiset.
K. Otom rzekł, obacz W. Pan, zlekká W. Pan szczęśliwszym będźiesz nád innych, do domu nikomu niczego dármo nie przynoszą, lecz teráźnieysze czásy przeszłym nie są podobne.	Siehe da, ich habe es gesagt, versuche der Herr, vielleicht wird er glücklicher seyn, als andere, man bringet niemanden nichts umsonst nach Hause, iedoch sind die ietzigen Zeiten den vergangenen nicht gleich.
S. Przywodzę sobie ná pámięć, iák wielem więc przez dźień utárgował, á że teraz przez tydźień cáły i przez dwie, trzy, niedźiele nie utárguię ták wiele.	Ich erinnere mich, wie viel ich sonst des Tages gemarcktet, und daß ich ietzo die gantze Woche über, auch in vierzehn Tagen, drey Wochen, nicht so viel marckte.
K. Tákći się też i z iármárkámi teraz rzecz ma, przed czásym przez ieden dźień więcey przedał, niż teraz przez cáły tydźień.	So verhält sichs ietzund auch mit den Jahrmärckten, vorzeiten habe ich in einem Tage mehr gemarcktet, als ietzund die gantze Woche.
S. Zkądże to przećię pochodźi, że tákie trudne pożywienie wszędźie? wszyscyć to ludźie skárzą ná trudną żywność.	Wo kömmet denn das gleichwohl her, daß der Unterhalt allenthalben so schwer ist? es klagen ja alle Leute über die schwere Nahrung.
K. To W. Pánu snádno mogę powiedźieć, káżdy się żywić chce, á nie wszyscy rowno rostropnie postępuią, młodźi ludźie postrzegáią, że stárzy co zárobili, ále nie uważáią, że miernie żyli.	Das kan ich ihm leichtlich sagen, ein ieder will sich nähren, und nicht alle verfahren gleich klüglich, die jungen Leute mercken, daß die Alten was verdienet haben, aber sie erwägen nicht, daß sie mäßig gelebet haben.

S. I iać też tego zdánia iestem, pomyśl W. Pan, że co dźień więcey nowo tnych kupcow náſtáie, á że nie wszyſcy rowny dostátek máią, i że ták ieden drugiego przeſzkadza.

Ich bin wohl auch der Meynung, gedencke der Herr, daß täglich mehr neue Kaufleute aufkommen, und daß sie nicht alle gleichen Vorrath haben, und daß also einer dem andern schädlich ist.

K. Toć pewnie niewątpliwa, káżdy chce przedawáć, choć ze ſzkodą i z utrátą, á luboć z rázu ktory cokolwiek przeda, tedy to iednák nie trwáła, ludźie ubodzy, wieyſcy ledwie żyią, á ſzláchtá też zubożáłá przez tę woynę, wspomagáią się iáko mogą.

Das ist wohl gewiß unzweiflich, ein ieder will verkauffen, obgleich mit Schaden und Verlust, und ob einer gleich anfangs etwas verkauffet, so ist doch das nicht beständig, die Leute sind arm, die Dorf-Leute haben kaum das liebe Leben, und die Adelschafft ist auch durch den Krieg verarmet, sie behelffen sich wie sie können.

S. Kiedy pieniędzy u ludźi niemáſz, tedy źle z kupcámi, oto złe iármárki przepić muſzą, á dobre wyſoko ważyć i odłożyć.

Wenn kein Geld bey den Leuten ist, so stehet es nicht wohl mit den Kaufleuten, siehe, sie müssen die bösen Jahrmärckte vertrincken, und die guten hoch achten und bey Seite legen.

K. Toć się częśćiey stáie, że złe iármárki przepiiáią, bá nie tárguią częſto ták wiele, żeby śię utárgowánymi pieniędzmi do domu ſtráwowáć mogli.

Dieses geschiehet wohl öfters, daß sie die bösen Jahrmärckte zu vertrincken pflegen, ja sie marckten oft nicht so viel, daß sie sich mit dem gelöseten Gelde bis nach Hause beköstigen könnten.

S. A ktoryż iármárk bywa nalepſzy, ten w święty Jan, ábo w dźień świętego Krzyżá?

Welcher Jahrmarckt pfleget der beste zu seyn, der Johannis- oder der Crucis-Marckt?

K. Podczás i śrzodopostny iármárk nie zły bywa, ia postrzegam, że podczás w iármárk świętey Elżbiety nawięcey utárguię.

Unterweilen pfleget auch der Mittfasten-Jahrmarckt nicht böse zu seyn, ich nehme es wahr, daß ich unterweilen in dem Elisabeth-Marckte am meisten löse.

S. A więc gánią ten iármárk, názywáią go uſzárgáną Elżbietą.

Sonst verachten sie diesen Jahrmarckt, sie heissen ihn die beschlumperte Liese.

K. Rozumieią, że się biała płeć nabárźiey uſzárga w te kupczyny, ponieważ deſzcze i płuſki bywáią.

Sie meynen, daß das Weibes-Volck sich am meisten in diesem Jahrmarckte beschlumpere, dieweil Regen u. Stöbern zu seyn pflegen.

S. Ztąd to, to źle w ten czás dla tych białych głow, ktore nie ráde ſukien podnoſzą.

Ist es daher, so ist es in der Zeit schlimm vor die Weibsvölcker, welche nicht gerne die Röcke aufheben.

Czás zſzedł, muſzę się do domu udáć, á námyśle się, co uczynić mam, ieśli ná drugi tydźień mam iecháć do Nyſſy, czyli poczekáć, áż w Brzegu iármárk będźie.

Die Zeit ist verflossen, ich muß mich nach Hause begeben, und will mich bedencken, was ich thun soll, ob ich die künftige Woche soll nach Neisse fahren, oder warten, bis in Brieg wird Jahrmarckt seyn.

K. Czyń W. Pan, iáko W. Pan rozumieſz, że dobrze.

Thue der Herr, wie er meynet, daß es gut ist.

Rozmowá LV. — Das 55. Gespräch.

O Ieźdźie. — Vom Fahren.

Podrożny i furman. — Ein Reisender und Fuhrmann.

P. A iákoż ia poiádę? ná ktorymże woźie mam iácháć?

Wie werde ich fahren? auf welchem Wagen soll ich denn fahren?

F. Iá- T 3 Wie

F. Iákoż śię W. Pan zá tym pytaſz? ná tym woźie W. Pan poiedźieſz, ná ktorym ći ludźie poiádą, ktorzy wprzod idą.

P. To nie podobna, ia ná tym woźie nie będę mogł śiedźieć.

F. A iákożbyś W. Pan ná tym woźie nie miał śiedźieć, wźdy piękny, ſzeroki i długi woz, nie tylko W. Pan, ále i roſtek, ktorego W. Pan u śiebie maſz, będźie miał mieyſce ná woźie.

P. Wierzę, że mieyſcá doſyć ná woźie będźie, kiedy ná beczkę ktorą uśiędę, ále iákoby mi śię to śiedzenie nádáło, tobym ia potym poczuł.

F. Nie podoba śię W. Pánu woz moy, wolno W. Pánu o inſzy śię woz poſtáráć, ia tych rzeczy złożyć nie mogę, ktorem nákładł.

P. Nie ták to będźie, iam śię z wámi zgodźił, że mię maćie z ſobą wźiąć, wyśćie udawáli, że niczego nie nákłádźiećie ná wáſz woz, iam temu wierzył, dałem wam zádátek śiedmgroſzowy, á drugiemum wypowiedźiał iázdę.

F. A

Wie fraget denn der Herr darnach? auf dem Wagen wird der Herr fahren, auf welchem die Leute fahren werden, welche voran gehen.

Das iſt nicht möglich, ich werde auf dieſem Wagen nicht ſitzen können.

Wie ſolte der Herr auf dem Wagen nicht ſitzen, es iſt ja ein feiner breiter und langer Wagen, nicht nur der Herr, ſondern auch der erwachſene Knabe, welchen er bey ſich hat, wird Raum auf dem Wagen haben.

Ich glaube, daß Raum genug auf dem Wagen ſeyn wird, wenn ich mich auf eine Tonne ſetzen werde, aber wie mir dieſes Sitzen bekommen würde, das würde ich hernach empfinden.

Gefället dem Herrn mein Wagen nicht, ſo ſtehet es ihm frey, ſich um einen andern Wagen umzuthun, ich kan die Sachen nicht abladen, die ich aufgeladen habe.

Es wird nicht ſo heiſſen, ich bin mit euch eins worden, daß ihr mich mitnehmen ſollet, ihr gabet vor, daß ihr auf eurem Wagen nichts laden würdet, ich habe es geglaubet, habe euch einen Siebenkreutzer drauf gegeben, u. habe dem andern die Fuhre aufgeſagt. War-

F. A czemużeś go W. Pan wypuśćił z iázdy, otrzymáć go było, á iácháć z nim.

P. Kiedyby mi to wprzod wiádomo było, żeśćie wy brykáiący chłop, námyśliłbym śię był dźieśięć kroć, niżbym raz z wámi był chćiał iecháć.

F. Wźdy nalepiey milczeć, kiedy dźiwakow chcemy pozbyć, oto tu ná beczce będźieſz W. Pan dobre miał śiedzenie, uśiądź W. Pan ná tę beczkę, wiem że śię W. Pan nie potrzęśieſz, bo beczká prawie w pośrzodku wozá leży.

P. A coż wam śię zda, że tego po mnie chcećie, ábym ná beczce śiedźiał, á nie uiáchałbymći z ćwierć mile drogi, á muśiałbym z wozá zleść, á pieſzo iść.

F. A to czemu? iabym iáchał i do Wenecyi, á nie trzebáby mi z wozá zśiadáć.

P. Gádaycie wy co chcećie, ia rychley nie wśiędę ná woz, áż ináczey śiedzenie ſporządźićie, oto podnieśćie tę beczkę, á poſtawćie ią wzwyż, potym weźmićie moy tłomok, włożćie

Warum hat ihm der Herr die Fuhre aufgeſagt, man hätte ihn ſollen behalten, und mit ihm fahren.

Wenn mir das vorher bewuſt geweſen wäre, daß ihr ein pochender Kerl ſeyd, ich hätte mich zehnmahl bedacht, ehe ich einmahl mit euch hätte fahren wollen.

Es iſt ja das Beſte ſtille ſchweigen, wenn wir die Sattſamen vom Halſe bringen wollen, da auf der Tonne wird der Herr einen guten Sitz haben, ſetze er ſich auf dieſe Tonne, ich weiß, daß er ſich nicht zerſchüttern wird, denn die Tonne lieget recht mitten in dem Wagen.

Was iſt euch, daß ihr mir das zumuthet, daß ich auf der Tonne ſitzen ſoll? würde ich doch nicht ein Viertheil-Weges fahren können, ſo müſte ich vom Wagen ſteigen, und zu Fuſſe gehen.

Wie ſo das? ich möchte bis nach Venedig fahren, und dörfte nicht vom Wagen herunter ſteigen.

Redet ihr was ihr wollet, ich werde mich nicht eher auf den Wagen ſetzen, bis ihr den Sitz werdet anders eingerichtet haben, da hebet dieſe Tonne auf, und ſetzet ſie in die Höhe, darnach neh-

włożćie go ná woz, á pierwey podłożćie cokolwiek śiáná, á ná śiáno potym włożćie tłomok.

nehmet meinen Bett-Sack, leget ihn auf den Wagen, und vorher leget etwas Heu unter, und auf das Heu leget hernach den Bett-Sack.

F. I tákćiby nie źle było, kiedyby tylko rosoł z beczki nie wyćiekł.

Auch so würde es nicht übel seyn, wenn nur die Lacke nicht aus der Tonne läuft.

P. A coż maćie w tych beczkách, dorsze ábo ninogi, czy Lwowskie szczuki?

Was habt ihr in den Tonnen, Dorsche, oder Neunaugen, oder Lemberger-Hechte?

F. Mowiłći żyd, że chćiał miod ná woz włożyć, ále ná drugiego woz włożył beczki z miodem, á mnie dał beczki z śledźiámi.

Der Jude sagte zwar, daß er Honig aufladen wolte, aber er hat auf des andern Wagen die Honig-Tonnen geladen, und mir hat er die Toñen mit Heringē gegeben.

P. To też wdźięczny zápách będźie, á coż czynić? niemász wozow inszych, już uiácháli, ułożćie mi tákie śiedzenie, iákom zrázu powiedźiał, tu puzdro z flászámi, wstawćie ie do nog, ábym mogł nogi ná nie posádźić.

Das wird auch ein lieblicher Geruch seyn, was ist zu thun, es sind keine andre Wagen da, sie sind schon fortgefahren, machet mir einen solchen Sitz, wie ich anfangs sagte, hier ist das Flaschen-Futter, setzet es zu den Füssen hin, daß ich die Füsse darauf setzen könne.

F. Chcęli przed zámknieniem z miástá wyiácháć, tedy muszę postąpić, iáko W. Pan sam żądasz, poydź sám ty, coż tám stoisz á źrzesz, ábos dźiśia nie iadł? záday mi tłomok, bá nie uredzę go też sam, potrzymay tłomoká, wstąpię ná koło,

Will ich vor dem Zuschluß aus der Stadt fahren, so muß ich verfahren, wie der Herr selbst begehret; gehe her du, was stehest du da und frissest, oder hast du heute nicht gessen? gieb mir den Bett-Sack herauf, doch ich werde ihn auch selbst nicht bezwingen, halt den Bett-Sack,

ło, podayże teraz ten tłomok, to ćiężki tłomok, nátkałeś W. Pan bárzo wiele pośćieli weń, czy też co inszego nád pośćiel W. Pan w tłomoku masz.

Sack, ich will auf das Rad steigen, reiche ietzund diesen Bett-Sack her, das ist ein schwerer Bett-Sack, der Herr hat sehr viel Betten darein gestecket, oder hat der Herr auch was mehrers im Bett-Sacke, als die Betten?

P. Niemász niczego więcey w tłomoku nád pośćiel, owo puzdro z flászámi, możećie ie do nog postáwić.

Es ist nichts mehr als die Betten im Bett-Sacke, da ist das Flaschen-Futter, ihr könnet es zu den Füssen hinsetzen.

F. Nu, toć W. Pan ráźne będźiesz miał mieysce, wiem że W. Pan iáko w krześle nieiákim będźiesz śiedźiał, á mogłbyśći też W. Pan cokolwiek ná piwo podárowáć.

Nun, so wird der Herr einen beqvemen Sitz haben, ich weiß, daß er wie in einem Lehn-Stuhle sitzen wird, er könnte auch wohl etwas zu Biere spendiren.

P. Abo rozumiećie żem táki zmindak? bynamniey; teraz wam wolę dáć, niż zrázu, iednák muszę wprzod wśieść, á doświadczyć się, iáko się będźie śiedźiáło.

Oder meynet ihr, daß ich ein solcher Druckgroschen bin? im geringsten nicht; ietzund will ich euch lieber geben, als Anfangs, iedoch muß ich mich vorher auffsetzen und versuchen, wie es sich sitzen wird.

F. Poydź sám W. Pan, á wśiaday, bo nam máło czásu stáie.

Er komme her, und setze sich auf, denn wir haben wenig Zeit übrig.

Idź Pietrze, przynieś ławeczkę ábo stołek, przystaw go sám do wozá, wstąp W. Pan pierwey ná ławeczkę, ábo ná stołek, á śiedźiszże W. Pan dobrze?

Gehe Peter, bringe ein Ritschel oder einen Schemel her, setze ihn her zum Wagen, trete der Herr erstlich auf das Ritschel, oder auf den Schemel, sitzet der Herr gut?

P. Siedzę bárzo dobrze, otoż wam ná piwo.

Ich sitze sehr gut, da habt ihr zu Biere.

F. Dźiękuię W. Pánu bárzo pięknie; idź, poskocz prętko po piwo, przynieś, iákiego piwá możesz dostáć; nieśiesz? przez dobre zdrowie W. Páná, iedź w imię Páńskie!

Ich dancke dem Herrn gar schöne; gehe, hole geschwinde Bier, bringe was du für Bier bekom̃en kanst; bringest du? auf Gesundheit des Herrn, fahre in Gottes Nahmen!

Rozmowá LVI. Das 56. Gespräch.

O drodze. Von der Reise.

Kupiec i Rzeźnik. Ein Kaufmann und Fleischhacker.

K. Dobry dźień Pánie Kmotrze, á kiedyż to iármárk w Iutroszynie?

Guten Morgen, Herr Gevatter, wenn ist denn der Jahrmarckt in Jutroschin?

Rz. Ná przyszłą środę, dali PanBog doczekáć, ábo śię też tám W. Panu chce, Pánie Kmotrze?

Auf künftige Mittwoche, giebt es Gott, oder haben sie auch Lust dahin, Herr Gevatter?

K. Słyszałem, że tám pięknych przypędzáią wołow, á iżem moie woły iuż wszytkie poprzedał, spátrzyłbym co tám zá targ.

Ich habe gehöret, daß man da schöne Ochsen hintreibet, und weil ich meine Ochsen schon alle verkauffet habe, wolte ich sehen, was da für ein Marckt ist.

Rz. Dobrze, Pánie Kmotrze, skoro iutro mego koniá nápicuię i ośiodłám go, tedy do W. Páná przyiádę, ábym W. Pánu towárzystwá dopomogł.

Gut, Herr Gevatter, so bald ich morgen mein Pferd werde abgefüttert und gesattelt haben, will ich zu ihnen geritten kommen, damit ich ihnen Gesellschafft leiste.

K. Do- Wohl,

K. Dobrze, będę ia ná wászeći czekał, iedno proszę, áby było iák naráńiey, ábyśmy tám iutro ieszcze doiechali.

Wohl, ich werde auf ihn warten, nur bitte ich, auf daß es aufs früheste sey, auf daß wir noch morgen hin kommen.

Rz. Nu, Pánie Kmotrze, iużem przyiechał, poiedźiemy iuż?

Nun, Herr Gevatter, ich bin schon hier, wollen wir reisen?

K. Poiedźiemy kochány Pánie Kmotrze, iuż dawno, iák ná waszeći czekam.

Ja, lieber Herr Gevatter, es ist schon lange, daß ich auf ihn warte.

Rz. Ktorędyż poiedźiemy?

Welchen Weg wollen wir reisen?

K. Ná Mielicz, Pánie Kmotrze.

Auf Militsch zu, Herr Gevatter.

Rz. Iabym nie rad támtędy iechał.

Ich wolte nicht gerne diesen Weg reisen.

K. Czemu? powiedz wászeć przyczynę.

Warum? sage er die Ursache.

Rz. Dáleko támtędy, á drogá piaszczysta.

Es ist weit dadurch, und der Weg sandig.

K. Wiesz wászeć lepszą drogę?

Weiß er einen bessern Weg?

Rz. Wiem, á do tego iest bity gośćiniec.

Ich weiß, und darzu ist es eine gebahnte Land-Strasse.

K. Ktorędyż to, Pánie Kmotrze? á niemász też tám lásow?

Worauf ist denn das, Herr Gevatter? und giebt es nicht auch Wälder da?

Rz. Ná Trzebnicę Mośći Kmotrze, á iestći też tám ku gránicy nieco lásow, lecz ná Mielicz ich ieszcze więcey.

Auf Trebitz zu, werthester Herr Gevatter, und es giebt auch wohl da gegen die Gräntze etwas Wälder, aber auf Militsch zu sind ihrer noch mehr.

K. Pożegnałeś śię iuż wászeć z domowymi swymi?

Hat der Herr schon Abschied genommen von den Seinigen?

Rz. Pożegnałem.

Ja, ich habe genommen.

K. Więc So

K. Więc iedźmy z Pánem Bogiem.	So laßt uns in Gottes Nahmen reisen.
Rz. Iedźmy, á nie zápomni też W. Pan pieniędzy, iáko śię mnie przydáło, gdym w przeszły Brzegski iármárk do Brzegá iechał.	Laßt uns reisen, und vergesse der Herr auch das Geld nicht, wie mir es begegnet ist, als ich verwichenen Briegischen Marckt nach Brieg reisete.
K. Nie zápomniałem, czyiá tá wieś?	Ich habe nicht vergessen, wessen ist das Dorf?
Sz. Widáwy to, Mośći Pánie Kmotrze, á ieśli śię nie mylę, tedy teraz náleżą Iey Mośći Páni Grafowey Málcánce, á zá rzeką są Psáry, dźiedźiná Iey Mośći Páni BáronoweyReychenbachskiey.	Das ist Weide, werthester Herr Gevatter, und wo ich nicht irre, so wird es ietzund Ihro Gnaden der Gräfin von Maltzan gehören, und über dem Flusse ist Hünern, ein Gut, Ihro Gnaden der FrauBaronesse von Reichenbach gehörig.
K. Tám przed námi krzyżowa drogá, ktorey śię trzymáć mamy?	Da vor uns ist ein Creutz-Weg, an welchen sollen wir uns halten?
Rz. Srzedniey.	An den mittelsten.
K. Oto lás przed námi, á zda śię że wielki.	Da ist ein Wald vor uns, und er scheinet groß zu seyn.
Rz. O nie wielkić, iednoć to borek, nie będźie poł ćwierći godźiny, to go przeiedźiemy.	O er ist wohl nicht groß, es ist nur eine kleine Heide, es wird keine halbe Viertheil-Stunde währen, so werden wir durchgeritten seyn.
K. Ale tám śię pokázuie lás niemáły, trzebáby tu spytáć chłopá, żebyśmy nie zábłądźili.	Aber da weiset sich ein nicht kleiner Wald, man solte hier den Bauer fragen, damit wir nicht irren mögen.
Rz. To śię łátwo stáć może; pomaga Bog, miły przyiaćielu!	Das kan leicht geschehen; helffe Gott, lieber Freund!
Chłop. I wam też niech Pan	Auch euch wolle Gott der Herr

Pan Bog pomoże, Pánaczku!	Herr helffen, mein lieber Herr!
Rz. Coż to zá wieś?	Was ist das für ein Dorf?
Ch. Uieysce to máłe moy miły Pánie, á ono, z ktorego iedźiećie, iest wielkie Uieysce.	Das ist klein Ujeschitz, mein lieber Herr, und jenes, da ihr herkommet, ist groß Ujeschitz.
Rz. Dobrze tędy iedźiemy do Iutroszyná?	Reisen wir hier recht nach Jutroschin?
Ch. Dobrze, moie Pániątko?	Gut, mein Herr.
Rz. Iák wiele ieszcze mil mamy?	Wie viel Meilen haben wir noch?
Ch. Ze cztery.	Etwan viere.
Rz. Wielkie?	Sind sie groß?
Ch. Nie bárzo.	Nicht sehr.
Rz. Możemy tám ieszcze dźiś záiácháć?	Können wir heute noch hinkommen?
Ch. Ieśli dobre konie maćie.	Wo sie gute Pferde haben.
Rz. Nie będźie iuż inszey drogi?	Wird schon kein andrer Weg mehr seyn?
Ch. Nie dáleko oney Bożey męki będą dwie drogi.	Nicht weit von jenem Creutze werden zwey Wege seyn.
Rz. Ktorąż iecháć mamy?	Welchen sollen wir reisen?
Ch. Iedźćie ná lewą rękę.	Reiset auf die lincke Hand.
Rz. Bog wam zápłáć.	Ihr sollet Danck haben.
Ch. Iedźćie z Pánem Bogiem, Boże was prowadź.	Reiset in Gottes Nahmen, Gott begleite euch.
K. Coż ten chłop powiedźiał?	Was hat dieser Bauer gesagt?
Rz. Powiedźiał, że práwie iedźiemy.	Er sagte, daß wir recht reisen.
K. Spieszmyż śię tedy, żebyśmy dźiś ieszcze do Iutroszyná przyiecháli.	Lasset uns eilen, damit wir noch heute bis Jutroschin kommen mögen.
Rz. Szkodá koni mordowáć,	Es ist Schade, die Pferde zu

dowáć, zostániemy w tey kárczmie ná noc.	zu überjagen, wir wollen in dem Kretschem über Nacht bleiben.
K. Iáko się podoba, iam gotow do wszytkiego.	Wie es gefället, ich bin zu allem bereit.

Rozmowá LVII. Das 57. Gespräch.

Podrożny z gospodarzem.	Ein Reisender mit dem Wirthe.
P. Dobry wieczór Pánie káczmarzu.	Guten Abend Herr Kretschmer.
G. Bog zápłáć.	Grossen Danck.
P. Możemy tu u was gospodą stánąć?	Können wir hier bey euch Herberge haben?
G. Czemu nie? wżdy tu mieyscá dosyć, á niemász tu, tylko kilká furmanow z Toruniá.	Warum nicht? es ist ja Raum genug hier, und niemand da, als einige Fuhrleute aus Thoren.
P. Maćie dobre piwo i gorzałkę, iákoż i owieś i śiáno?	Habt ihr gut Bier und Brandtewein, wie auch Haber und Heu?
G. Ieſt wszytkiego z potrzebę.	Es ist alles vorhanden, so viel als nöthig ist.
P. Niech tedy záprowádzą konie do ſtayni, á dádzą im owſá i śiáná, iák wiele potrzebá.	So lasset die Pferde in den Stall führen, und Haber und Heu geben, so viel als nöthig.
G. Nie każećie też wsypáć śieczki?	Heissen sie nicht auch was Siede einzuschütten?
P. Możećie, iedno nie wiele, bo wolą goły owies.	Ihr möget wohl, nur nicht viel, denn sie wollen lieber blossen Haber.
G. Coż wászeć każećie nágotowáć ná wieczerzą?	Was verlangen die Herren zum Abend-Essen zu bereiten zu lassen?

P. Ma- Habt

P. Maćie iáiec, Panie Gospodarzu? każćie nam ich z poł mędelá miękko uwárzyć.	Habt ihr Eyer, Herr Wirth? lasset uns ihrer etwan eine halbe Mandel weich sieden.
G. Iáiáć prętko będą gotowe, ále są też kurczątká, nie każećie W. Páństwo z parę upiec.	Die Eyer werden wohl geschwinde fertig seyn, aber es sind auch junge Hüner vorhanden, heissen die Herren nicht etwan ein Paar braten?
P. Możećieć, iedno śię długo nie bawćie, bo nam śię spáć chce.	Ihr könnet wohl, verweilet nur nicht lange, denn uns schläfert.
G. Będźie wnet gotowo wszytko, oto tu poł gárcá piwá, kiedy czego ieszcze trzebá, proszę rozkazáć.	Es wird geschwinde alles fertig seyn, da ist ein halber Topf Bier, wenn noch was vonnöthen, so bitte zu befehlen.
P. Nie będźieć niczego więcey trzebá, iedno prośimy, konie dobrze opátrzyć á miękką nam nágotowáć pośćiel.	Es wird wohl weiter nichts nöthig seyn, nur bitten wir, die Pferde wohl zu versorgen und uns ein weich Bette zu bereiten.
G. Iuż konie opátrzone, ále kędyż W. Páństwu posłáć?	Die Pferde sind schon versorget, aber wo soll man den Herren eine Streu machen?
P. Niech nam párobek pośćiele ná źiemi, kiedy konie nápoi.	Der Knecht mag uns auf die Erde ein Bette machen, wenn er die Pferde wird geträncket haben.
G. Oto W. Páństwo maćie pośćiel szumną, moglibyśćieć też párobkowi cokolwiek dáć ná piwo.	Da haben die Herren eine stattliche Streu, sie könnten auch wohl dem Knechte etwas zu Biere geben.
P. Dostánie iutro, obaczymy wprzod, iáko się ná niey prześpimy; tym czásem wam życzymy	Er wird morgen bekommen, wir wollen vorher sehen, wie wir darauf werden ausschlafen; indessen wünschen

my szczęśliwey i spokoyney nocy.

G. Dźiękuię W. Páństwu, życząc wzáiem, ábyśćie śię dobrze przespáli.

P. Obudźćie nas iutro skoro będźie świtáło.

G. Dobrze, uczynię ia to, śpiyćie z Pánem Bogiem.

schen wir euch eine glückseelige und geruhige Nacht.

Ich dancke ihnen, und wünsche hinwiederum, daß die Herren wohl schlafen mögen.

Wecket uns morgen auf, so bald es tagen wird.

Gut, ich werde das thun, schlafen sie in Gottes Nahmen.

Rozmowá LIIX. Das 58. Gespräch.

Podrożnego z káczmarzem.

Eines Reisenden mit dem Kretschmer.

P. Hey! słysz páchołku.

Pách. Co Wász Mość każesz, moy Dobrodźieiu.

P. Pan Gospodarz domá?

Pách. Domá, Mośći Dobrodźieiu, oto idźie ze stodoły.

P. Day wam Pánie Boże dobry wieczor, Pánie káczmarzu, á mogęż tu gospodą stánąć?

K. Czemu nie? wżdy tu stawa wiele Pánow gospodą.

P. Wierzę, że nie iednácy ludźie tu gospodą stawáią, lecz bespiecznoż też tu?

Holla! höre du Knabe.

Was schaffen sie, mein gnädiger Herr?

Ist der Herr Wirth daheime?

Er ist zu Hause, gnädiger Herr, da kommet er aus der Scheune.

Gott gebe euch einen guten Abend, Herr Kretschmer, kan ich hier Herberge haben?

Warum nicht? es stehen ja viel Herren hier zur Herberge.

Ich glaube es, daß nicht einerley Leute allhier zur Herberge stehen, aber ist es auch sicher hier?

K. Iá- Wie

K. Iákożby nie miało bespieczno być, káczmarz cnotliwy człowiek, gospodyni bogoboyna białagłowá, kiedy gość dobry, tedy mu śię żadnego nie trzebá obawiáć niebespieczeństwá.

P. Toć pewna, że śię dobrym dobrych nie trzebá bać, ále często źli dobrych zábiiáią.

K. Przytráfiać śię to często, iednák w tuteczney gospodźie może káżdy gość bespiecznie spáć i przespáć śię, moiá to własna kárczmá i chowam też czeladź dobrą i cnotliwą, co káżdemu swoie zostawia.

P. Kiedy ták, to was proszę, ábyśćie mię do gospody przyięli.

K. Iać WMći gospody odmowić nie mogę, iednák o to proszę, ábyś śię Wász Mość raczył spráwowáć, iáko ná dobrego podrożnego przynależy.

P. Oto śię nie stáraycie, będźiećie zemnie dobrego mieli gośćiá.

K. Toć sobie po WMći obiecuię, i iestem pewien, że Wász Mość cnotliwie zápłáćisz, co Wász Mość i cze-

Wie solte es nicht sicher seyn? der Kretschmer ist ein ehrlicher Mann, die Wirthin ein gottsfürchtiges Weib, wenn der Gast fromm ist, so darf er sich vor keiner Gefahr fürchten.

Das ist wohl gewiß, daß sich die Frommen vor den Frommen nicht fürchten dürffen, aber oft schlagen die Bösen die Frommen tod.

Das begiebet sich wohl oft, iedoch in hiesiger Herberge kan ein ieder Gast sicher schlafen und ausschlafen, das ist mein eigener Kretschem, ich halte ein fromm und ehrlich Gesinde, das einem ieden das Seinige läßet.

Wenn es so ist, so bitte ich euch, daß ihr mich wollet beherbergen.

Ich kan Ihro Gnaden wohl die Herberge nicht versagen, iedoch bitte ich darum, sie wollen sich so belieben zu bezeigen, als einem frommen Reisenden anstehet.

Darum bekümmert ihr euch nicht, ihr werdet an mir einen guten Gast haben.

Dessen versehe ich mich von Ihro Gnaden, und bin gewiß, daß sie ehrlich zahlen werden, was sie und dero

U Die-

czeládnik Wáſz Mośćin z koniem ſtrawi.

Diener ſamt dem Pferde verzehren werden.

P. Nie kłopoććie śię, zápłácę wam wſzytko według ſłuſznośći, á ſąż ryby?

Kümmert euch nicht, ich werde euch alles nach Billigkeit bezahlen, ſind Fiſche vorhanden?

K. Niemáſzći teraz ieſzcze nic gotowego, bom śię dźiśia żadnego nie ſpodźiał gośćiá, áleć dam prętko co dla WMći nágotowáć.

Es iſt wohl ietzund noch nichts fertig, denn ich habe mich heute keines Gaſtes verſehen, aber ich will geſchwinde etwas vor ſie bereiten laſſen.

Chceſz Wáſz Mość rybkę z roſołu, ábo ſzczupáká z máſłá, czy też pieczone kurczątko?

Wollen ſie ein Fiſchlein aus dem Saltze, oder einen Hecht aus der Butter, oder auch ein gebratenes Hühnlein?

P. Każćie nágotowáć, co rozumiećie, że dobre dla gośćiá, wżdy maćie ſádzawkę, iáko widzę w ogrodźie, weźmićie káſzerz, á dobądźćie kárpiá dobrego, bo kárpie rádniey iadam niż inſze ryby.

Laſſet zurichten, was ihr meynet, daß es gut iſt vor einen Gaſt, ihr habt ja, wie ich ſehe, einen Teich im Garten, nehmet einen Käſcher, und bekommet eine Karpfe herfür, denn Karpfen eſſe ich lieber als andre Fiſche.

K. Tu kárp będźie, dam go prętko rozpłatáć á uwárzyć, iáko Wáſz Mość roſkażeſz.

Hier wird eine Karpfe seyn, ich will ſie geſchwinde reiſſen und ſieden laſſen, ſo wie befohlen worden.

P. Niech goſpodyni uwárzy, iáko więc zwykłá wárzyć dla innych gośći, wżdy maćie świeże śledźie i piwo dobre.

Laſſet die Wirthin ſieden, wie ſie ſonſt gewohnt iſt zu ſieden vor andre Gäſte, ihr habt ja neue Heringe und gut Bier.

K. A cożbym zá goſpodarz był, kiedyby gośćie wſzytkiego u mnie nie náleźli, zá czym śię pytáią, każę przynieść śledźiá i nálać konewkę piwá.

Was wäre ich denn für ein Wirth wenn die Gäſte nicht alles bey mir fänden, wornach ſie fragen, ich will laſſen einen Hering bringen, und ein Kännlein Bier eingieſſen.

P. Niech śię ſtánie, iákośćie mowili Pánie káczmarzu, to śledź ikrzáſty á nie mleczny, piwo też ták drożdżyſte i mętne, iżby żáby w nim nie poſtrzegł, wżdy maćie ſklanki, w ſklance poſtrzegę ieśli mętne, czy klárowne.

Es mag geſchehen, wie ihr geſaget habt, Herr Kretſchmer, das iſt ein rögener Hering, und nicht ein milchern, das Bier iſt auch ſo heficht und dicke, daß man einen Froſch darinnen nicht mercken ſolte, ihr habt ja wohl Biergläſer, in dem Bierglaſe werde ich mercken, ob es trübe oder klar iſt.

K. A iużći nieśieſz obrus, kuchárko, ábo ryby iuż uwárzone, i kurczętá upieczone? przynieś też ſolniczkę, á nie zábacz ſoli w nię wſypáć.

Bringeſt du doch ſchon das Tiſchtuch, Köchin, ſind denn die Fiſche ſchon abgeſotten, und die Hünel abgebraten? bringe auch das Saltzfaß, vergiß nicht Saltz hinein zu ſchütten.

P. To poſłuſzna czeladź, iáko śię to oná koło ſtołu uwiia, iuż nieśie chleb, ále łyżek ieſzcze ná ſtole niemáſz.

Das iſt gehorſam Geſinde, wie fleißig iſt es um den Tiſch herum, es bringet ſchon Brodt, aber die Löffel ſind noch nicht auf dem Tiſche.

K. Podobno nie będźie niczego, coby łyżkámi ieść trzebá, bá tu łyżka śrebrna, kuchárko, omyi ią, á przynieś dla Iego Mośći.

Vielleicht wird nichts ſeyn, was man mit Löffeln eſſen ſolte, doch hier iſt ein ſilberner Löffel, Köchin, waſche ihn ab, und bringe ihn vor den gnädigen Herrn.

P. Myć widzę będźiemy iedli, lecz koń moy podobno głod będźie márł, nie wiem, ieśli też czeládnik moy kazał dáć dla koni owſá i śiáná.

Wir werden wohl eſſen, aber mein Pferd wird vielleicht Hunger leiden, ich weiß nicht, ob mein Bedienter hat laſſen Haber und Heu vor die Pferde geben.

K. Nie ſtáray ſię Wáſz Mość o to, wźiął párobek zá czeſki pęk śiáná, kazał też dáć wiertel owſá, ſłomy też doſtánie i śieczki, ieśli konie gołego nie żrą owſá, rácz Wáſz Mość uśieść do ſtołu, by ſtráwá nie oſtygłá.

P. Uśiędę, lecz nie myłem ſobie ieſzcze rąk, ieſtże czyſta wodá, nie rad iadam, kiedy ſobie rąk nie umiłem.

K. I iamći táki, terazem rozmawiáiąc z WMćią zábaczył, lecz przypomnąłbym ſobie był, párobku przynieś wſkok czyſtey wody, nie zábacz i ręczniká przynieść, náley Iego Mośći ná ręce, racz Wáſz Mość uśieść, ty wyley wodę, á náley piwá w ſklankę, poſtaw przed Iego Mośći.

P. To lepſze piwo niż przed tym, nie młode, ále wyſtałe, dobre zdrowie Pánie goſpodarzu, zá wáſzey goſpodyni dobre powodzenie.

K. Piy Wáſz Mość przez włáſne

Bekümmern ſich Ihro Gnaden darum nicht, der Knecht hat für einen Silber-Groſchen ein Gebund Heu genommen, er hat auch ein Viertheil Haber laſſen geben, Stroh wird er auch bekommen und Siede, wo die Pferde nicht bloſſen Haber freſſen, belieben ſie ſich zu Tiſche zu ſetzen, damit die Koſt nicht kalt werde.

Ich will mich ſetzen, aber ich habe mir noch nicht die Hände gewaſchen, iſt rein Waſſer da? ich pflege nicht gerne zu eſſen, wenn ich mir nicht die Hände gewaſchen.

Auch ich bin ſo, ietzund, da ich mit Ihro Gnaden rede, habe ich es vergeſſen, aber ich hätte mich es erinnert, Knecht, bringe flugs rein Waſſer, vergiß auch nicht ein Handtuch zu bringen, gieſſe Ihro Gnaden auf die Hände, belieben ſie ſich zu ſetzen, du gieſſe das Waſſer aus, und gieſſe Bier in ein Bierglas, ſetze es vor Ihro Gnaden.

Das iſt beſſer Bier als vor dieſem, es iſt nicht jung, es iſt abgelegen, gute Geſundheit Herr Wirth, eures Weibes gutes Wohlergehen.

Trincken Ihro Gnaden auf dero

włáſne zdrowie ſwoie, niech Pan Bog WMći przeżegna, dźiękuię WMći, żeś WMść zechćiał zá moiey żony zdrowie pić.

Zono, poydźćie ſám, piię do was, zá zdrowie Iego Mośći tudźieſz i zacżney Fámilii Iego Mośći.

P. Oto pátrzćie, pomyślałem zrázu, że żoná wáſzá nie umie po polſku, á teraz ſłyſzę, że ták dobrze po polſku umie, iáko po niemiecku, rzekłá, piyćie zdrowi moy miły mężu, ſpełnię wam, ták zá zdrowie Iego Mośći Páná, náſzego wielkiego gośćiá, iáko i Iego Mośći ſzláchetney rodźiny.

K. Ták rzekłá goſpodyni moiá, á nie miałemći baczenia, mamći, chwałá Bogu! goſpodynią, ná ktorą śię ſpuſzczáć mogę, iż z ludźmi rożnymi, ták z wielkimi Pánámi, iáko i śrzedniego ſtanu gośćmi poſtępowáć umie.

P. Dźiękuyćie Pánu Bogu, iże was goſpodárną á bogoboyną obdárzył goſpodynią, á mieyćie ią też w poſzánowániu, życzyłbym,

dero eigene Geſundheit, Gott geſeegne es ihnen, ich ſage Ihro Gnaden Danck, daß ſie belieben wollen auf Geſundheit meines Eheweibes zu trincken.

Weib, kommt her, ich bringe es euch, auf Geſundheit Ihro Gnaden, danebſt auch der vornehmen Angehörigen von Ihro Gnaden.

Sehet, ich dachte anfangs, daß euer Weib nicht Pohlniſch könne, und ietzund höre ich, daß ſie ſo gut Pohlniſch kan, als wie Deutſch, ſie ſprach, trincket geſund, mein lieber Mann, ich will euch Beſcheid thun ſo wohl auf Geſundheit Ihro Gnaden, unſers groſſen Gaſtes, als auch Ihro Gnaden adelichen Angehörigen.

So ſagte meine Wirthin, habe ich doch nicht Achtung drauf gegeben, ich habe wohl, Gott Lob! eine Wirthin, auf die ich mich verlaſſen kan, daß ſie mit allerhand Leuten, ſo wohl mit groſſen Herren, als auch mit Gäſten von mittlern Stande umzugehen weiß.

Dancket Gott, daß er euch mit einer wirthlichen und gottsfürchtigen Wirthin verſorget hat, und haltet ſie auch in Ehren, ich möchte

bym, żeby i małżonká moiá o goſpodárſtwie zá-wiádowáć chćiáłá, lecz wſzytko zdáie ná czeladź, iednák o tym śię tu mówić nie godźi, czás będźie podobno ſpáć iść.

möchte wünſchen, daß meine Eheliebſte ihr auch möchte die Wirthſchafft angelegen ſeyn laſſen, aber ſie läßt alles auf das Geſinde ankommen, iedoch davon hier zu reden iſt nicht rathſam, es wird trau ich Zeit ſeyn, ſchlafen zu gehen.

K. Iáko wola WMći, łożko iuż poſłáne, komorká pięknie wychędożona, kiedy śię WMći będźie podobáło ná odpoczynek śię udáć, ma párobek domowy WMći poświećić.

Wie dero Wille iſt, das Bette iſt ſchon gebettet, das Kämmerlein ſchön geſaubert, wenn es ihnen gefallen wird, ſich zur Ruhe zu begeben, ſoll der Haus-Knecht ihnen leuchten.

P. A coż zacz párobek? á czuynyż też? mogłby w ſypiálni u mnie zoſtáć, á ſpáć ná żiemi, ábo ná kobiercu.

Was iſt er für ein Knecht? iſt er auch wachſam? er könnte in der Schlaf-Kammer bey mir bleiben, und auf der Erde, oder auf einem Teppich ſchlafen.

Rozmowá LIX. — Das 59. Geſpräch.

O poráchowániu śię z goſpodarzem. — Von der Berechnung mit dem Wirthe.

Goſpodarz z podrożnymi. — Der Wirth mit den Reiſenden.

G. Mośćie Páńſtwo, day Pánie Boże Wáſz Mośći dobry dźień, iuż máło nie odświtáło, miáłem W. Páńſtwá budźić pod świtánie.

Hochgeehrte Herren! gebe ihnen Gott der Herr einen guten Morgen, es iſt beynahe gantz Tag worden, ich ſolte ſie wecken bey des Tages Anbruch.

P. Dźiękuiemy wam, Pánie

Wir dancken euch, Herr Wirth,

Pánie Goſpodarzu, życząc wzáiem dobrego i ſzczęśliwego dniá.

und wünſchen wiederum einen guten und glückſeligen Morgen.

Ktoraż ieſt godźiná?

Welche Zeit iſt es?

G. Iuż ſzoſta biłá, máło nie ná poł ſiodmey.

Es hat ſchon ſechſe geſchlagen, es iſt faſt halb ſieben.

P. Toć nam śię pokwápić trzebá, byśmy nie zámieſzkáli tárgu w Iutroſzynie, á konie iuż opátrzone?

So müſſen wir eilen, daß wir nicht den Marckt in Jutroſchin verſäumen, und ſind die Pferde ſchon verſorgt?

G. Konie iuż picuie párobek, kazałem káżdemu dáć połwiertelá owſá y trochę śieczki.

Die Pferde füttert der Knecht ſchon, ich habe einem ieden ein halb Viertheil Haber, und etwas Siede geben laſſen.

Podr. To dobrze, moy złoty przyiaćielu, przynieśćie nam dobrey wodki álbo gorzałki, tákże chlebá z máſłem, poráchuiemy śię wnet z wámi.

Das iſt gut, mein werther Freund, bringet uns guten Aqvavit, oder Brandtwein, desgleichen Butter-Brodt, wir wollen bald mit euch berechnen.

G. Oto Pánowie, wodká Gdáńſka, piyćie wáſzeć zdrowi.

Da, meine Herren, iſt Dantziger Aqvavit, trincken ihn geſund.

Podr. I to dobrze, Pánie Goſpodarzu, powiedzćie teraz, iák wieleśmy wam winni?

Auch das iſt gut, Herr Wirth, ſaget ietzund, wie viel wir euch ſchuldig ſeyn?

G. Sniadaycie wáſzeć pierwey, poydę do goſpodyni ſpytáć, co śię wczorá nágotowáło.

Frühſtücken die Herren vorher, ich werde zur Wirthin gehen, um zu fragen, was geſtern iſt zugerichtet worden.

Złoći Pánowie, krotkić ráchunek náſz, bo śię máło ſtrawiło.

Meine wertheſte Herren, unſere Rechnung iſt wohl kurtz, denn es iſt wenig verzehret worden.

Zá poł mędelá iay miękko wárzonych szostak, álbo dwá czeskie.

Zá parę pieczonych kurcząt tynf, álbo sześć czeskich.

Zá piwo, chleb i másło dżiewięć groszy polskich, to iest czeskich trzy.

A zá dżiśiayszą wodkę y śniadánie 8. groszy álbo kreycárow ośm.

Koniom śię záś wczora i dźiś dáło dwá wiertele owsá, i poł wiertlá śieczki, tákże śiáná nieco.

Po piętnastu groszách wiertel owsá, á zá śieczkę i śiáno cztery grosze.

To wszytko wynośi połtrzećiá złotych polskich, álbo dwádźieśćiá pięć czeskich.

Iedno że śię też párobek czego zá zgotowánie pośćieli i opátrowánie koni upomina.

Podr. Oto Pánie Gospodarzu, pieniądze, zliczćie á schowayćie, párobkowi damy ná piwo, gdy nam konie przywiedźie, ábo koni ieszcze nie nágotował?

G. Konie ośiodłáne, iedno wśiadáć.

Für eine halbe Mandel weich gesottene Eyer 1 Schostack oder 2 Silbergroschen.

Für ein paar gebratene Hüner einen Tynf, oder 6 Silber-Groschen.

Für das Bier, Brodt und Butter, 9 Pohlnische Groschen, das ist drey Silber-Groschen.

Und für den heutigen Aquavit und Frühstück 8 Groschen oder Kreutzer.

Den Pferden aber hat man gestern und heute gegeben 2 Viertheil Haber, und ein halb Viertheil Siede, ingleichen etwas Heu.

Ein Viertheil Haber zu 15 Kreutzern, und für die Siede und Heu 4 Kreutzer.

Das alles beträgt drittehalbe Pohlnische Gulden, oder 25 Silber-Groschen.

Nur daß auch der Knecht etwas für die Zurichtung der Streu, Versorgung der Pferde haben will.

Da Herr Wirth, ist das Geld, zählt und hebt es auf, dem Knechte wollen wir zu Biere geben, wenn er uns die Pferde bringen wird, oder hat er die Pferde noch nicht abgefertiget?

Die Pferde sind gesattelt, man darf nur aufsitzen.

Podr. Więc Pánu Bogu was oddáiemy, dźiekuiąc zá przenocowánie.

G. A ia W. Páństwu dźiękuię zá dobrą zápłátę, życząc szczęśliwey drogi.

Podr. Oto párobku, maćie coś ná piwo, bo widźimy, żeśćie nam konie dobrze opátrzyli.

Párobek. Uniżenie Pánaczkom dźiękuię, day Pánie Boże szczęśliwą drogę!

Podr. Bądźćie łáskáwi.

Gosp. Iedźćie z Pánem Bogiem.

So empfehlen wir euch Gott dem Herrn, und dancken für das Nacht-Lager.

Und ich dancke den Herren für gute Zahlung, mit Anwünschung einer glücklichen Reise.

Da Knecht, da habt ihr etwas zu Biere, denn wir sehen, daß ihr uns die Pferde gut versehen habt.

Ich bedancke mich gehorsamst gegen die Herren, gebe Gott der Herr eine glückliche Reise!

Bleibet gewogen.

Reiset in Gottes Nahmen.



Die I. Zugabe.

Die Benennungen der Pohlnisch- und Schlesischen Müntze, Maaß, Gewicht und zählender Waaren.

1. Von Müntzen.

1. Czerwony złoty, węgierski złoty, czerwieniec, czerwonik, dukat, der Ducaten.
2. Tálar bity, der harte oder Species-Thaler.
3. Tálar twárdy, der Reichs-Thaler.
4. Tálar Sląski, prosty, pospolity, gładki, der Schlesische Thaler.
5. Złoty ryński, der Kayser-Gulden.
6. Kopowy, kopowká, ein gantzer oder Species-Kayser-Gulden.
7. Złoty polski, ein Pohlnischer Gulden.
8. Urt złotowy, złotowká, ein Orts-Thaler, Viertheil-Thaler, der Zehn-Böhmer.
9. Tynf, der Tynf, oder Sechs-Böhmer.
10. Orlanká, der Siebenzehn-Kreutzer.
11. śiodmak, der Sieben-Kreutzer.
12. Szostak, der Sechs-Kreutzer, oder Zwey-Böhmer.
13. Grosz czeski, der Silber-Groschen, oder Böhmen.
14. Troiak álbo grosz potroyny, ein Dütchen, oder Species-Silber-Groschen.
15. Dwoiak, ein Zwey-Kreutzer.
16. Połtorak, ein Zwey-Gröschler.
17. Grosz polski, ein Pohlnischer Groschen, oder Kreutzer.
18. Kreycar, der Kreutzer.
19. Piętak, das Gröschel.
20. Pełk, połgroszek, troiaczek, ein Dreyer.
21. Szeląg, der Schilling.
22. Pieniądz, denar, ein Denar, oder Pfennig.
23. Hálerz, der Heller.

2. Vom Gewichte.

Centnar, der Centner.
Kámień, der Stein.
Funt, das Pfund.
Oká, hält 3 Pfund.
Łot, das Loth.
Drágmá, kwintá, kwintel, kwintlik, das Qventchen, oder Qvintel.

Gold- und Silber-Gewichte.

Grzywná, die Marck.
Kárát, ein Karath.
Uncya, die Untze.
Łot, ein Loth.
Skrupuł, ein Scrupel.
Sexcentel, ein Gran-Gewicht.
Gráno, ein Grän-Gewicht.

3. Vom Maaße.

Łászt, die Last.
Małdr, das Malter.
Cwiertnia álbo korzec, ein Scheffel.
Wiertel, ein Viertheil.
Mácá álbo miárá, die Metze.
Miárká, das Mäßel.

4. Vom Wein-Maaße.

Beczká, ein Faß.
Antal álbo báryłá, ein Antheil Wein.
Wiádro, der Eymer.
Gárniec, der Topf.
Kwartá, das Qvart.
Kwáterká, das Qvartirlein.

5. Von zählenden Waaren.

Kopá, das Schock.
Mándel álbo mędel, die Mandel.
Tuzin, das Dutzend.
Sorok, ein Zimmer.
Tácher, ein Decher.
Postaw sukná, ein Stück Tuch.
Postáwek máteryi, ein Stücklein Zeug.
Łokieć, die Elle.
ćwierć łokćiá, ein Viertheil der Elle.

* * *

Sztuká przędze, ein Stück Garn.
Przędziono przędze, ein Stráhn Garn.
Łokieć przędze, eine Zaspel Garn.
Páśmo przędze, ein Gebünde.

* * *

Belá pápieru, ein Ballen Papier.
Ryzá, ein Rieß.
Librá, ein Buch.
Arkusz, ein Bogen.

6. Von Eintheilung der Zeit.

Rok, das Jahr.
Poł roku álbo roká, ein halb Jahr.
Kwártał álbo suchedni, ein Viertheil-Jahr.
Mieśiąc, der Monath.
Styczeń, der Jenner.
Luty, der Hornung.
Márzec, der Mertz.
Kwiećień, der April.
May, der May.
Czerwiec, der Brach-Monath.
Lipiec, der Heu-Monath.
Sierpień, der August-Monath.
Wrześień, der Herbst-Monath.
Październik, der Wein-Monath.
Listopad, der Winter-Monath.
Grudźień, der Christ-Monath.
Tydźień, die Woche.
Dwie niedźiele, vierzehn Tage.
Dźień, der Tag.
Godźiná, die Stunde.
Kwádra, kwádráns álbo ćwierć godźiny, eine Viertheil-Stunde.

Die II. Zugabe.

Von Resolvirung der Müntze, Maaß, Gewicht und zählenden Waaren, wie sie in Pohlen gebräuchlich, der Kürtze wegen nur Pohlnisch heraus gezogen, aus des Jesuiten Solski Geometrá Polski.

Náuká zámykáiąca podźiał monety, wag i miar polskich.

1. *Podźiał* Monety.

Czerwony złoty: idźie zá tálerow dwá.
Tálar: we złotych 6
Tálar lewkowy: w złotych 5 według konstytucyi Anni 1676.
Złoty: groszy 30
Grosz: szelągow 3
Szeląg: pieniądzow 6
Grzywná Polska: groszy 48
Grzywná Litewska: groszy 75
Grzywná Pruska: groszy 20
Ort złotowy: groszy 30
Táler kopowy: złotych 3
Táler czeski: złot. 3. gr. 10

2. *Podźiał* złotá według złotnikow.

Funt złotá álbo śrebrá: uncyi 16
Funt złotá: liczy czerwonych złotych 112
Grzywná złotá: liczy czerwonych złotych 56
Czerwony złoty: ma kárátow 4
Kárát: Sexcentlow 4
Sexcentel: Gran 4
Záczym Grzywná złotá: liczy Kárátow 224
Sexcentlow 896
Granow 3584
Czerwony złoty: liczy Kárátow 4
Sexcentlow 16
Gran 64

3. *Podźiał* śrebrá według złotnikow.

Grzywná śrebrá: ma łotow 16
Łot: Kwintel 4
Kwintel: Denárow 4
Denar: Gran 15
Záczym grzywná śrebrá: liczy Kwintel 64
Denárow 256
Gránow 3840

4. *Podźiał* wagi meniczney.

Grzywná Feinu: łotow 16
Łot: Denárow 16
Denar: ćwierći 4
ćwierć denárá: połćwierći 2
Záczym grzywná śrebrá: liczy Denárow 256
Poł denarow 512
ćwierći denárow 1024
Poł ćwierći denar. 2048

5. *Podźiał* wagi Krákowskiey w ćiężárách.

Centnar: ma kámieni 5
Kámień: fuńtow 26
Funt: uncyi 16
Uncya: łotow 2
Záczym *Centnar* ma:
fuńtow 130
uncyi 2080
łotow 4160

6. *Podźiał* wag Aptekarskich.

Funt Aptekárski, ma uncyi 12
Uncya iedná: dragm 8
Drágmá: skrupułow 3
Skrupuł: źiarn ięczmiennych 20
Záczym: *Funt Aptekárski*, ma Drágm 96
Skrupułow 288
źiarn 5760
Uncya Aptekárska, ma Skru-

Skrupułow 24
ziarn 480

7. Podźiał

Suchey miáry Krákowſkiey.

Łáſzt dobrey miáry, ma ćwiertni 26
Ćwiertniá, Korcy 3
Korzec, Miárek 8
Korzec, Kwart 56
Miárká, Kwart 7

8. Podźiał

Mokrey miáry Krakowſkiey.

Wiádro wielkie winá Endeburskiego, ma Gárńcy 26
Wiádro máłe winá Moráwskiego, Swiętoierskiego, Rákuskiego, ma Gárńcy 20
Beczká węgierska, bárył 3
Báryłá węgierska, Gárńcy 74
tymi czáſy około 65
Gárniec, ma Kwart 4
Kwartá, Kwáterek 4

9. Podźiał

Pápieru.

Belá pápieru, ma Ryz 10
Arkuſzy 5000
Ryz, ma liber 20
Arkuſzy 500
Librá ma Arkuſzy 25

10. Podźiał

Czáſu.

Hebdomádá, liczy lat 7
Olimpiiádá, liczy lat 5
Rok, dźieli śię ná kwártałow 4
Dźieli śię tákże ná mieśięcy 12
Kwártał, álbo ſuebedni, liczą mieśięcy 3
Mieśiąc, ma Tygodniow 4 i 2. álbo 3. dni.
Mieśiąc, ma Dni 30, álbo 31, álternátą: Krom Lutego (ktory náſtępuiąc po Styczniu, máiącym Dni 31, liczy Dni 28. á Roku przeſtępnego, Dni 29) i krom śierpniá, ktory po Lipcu, máiącym Dni 31, liczy tákże Dni 31.
Rok, liczy Tygodniow álbo Niedźiel 52, i nád to Dźień 1.
Rok, liczy Dni 365. i nád to, Godźin 6. ktore śię zbieráią w dźień ieden káżdego roku przeſtępnego, to ieſt czwartego: przydáiąc Dźień dwudźieſty dźiewiąty Lutemu.
Tydźień, ma dni 7
Dźień z nocą, Godźin 24
Godźiná, Aſtromicznych minut 60
Minut Pektorálikowych 10000

11. Podźiał

Miar i wag Lwowſkich.

Centnar, ma kámieni 5

Kámień, waży fuńtow Krákowſkich 32
Arſzyn Lwowski, ma w ſobie łokćiá Krakowſkiego ćwierći 5
Polſetek płotná, ma Arſzynow 20

12. Podźiáł

Wag y miar Gdańſkich.

Schiffunt, waży centnárow $2\frac{2}{3}$ máłey wagi, to ieſt fuńtow Gdańſkich 320
Centnar, waży kámieni 5
Kámień máłey wagi, fuńtow 24
Záczyen centnar máłey wagi waży fuńtow 120
Kámień wielkiey wagi, ma w ſobie fuńtow 34
Záczym Centnar, fuńtow 170
Fuńt, ma łotow 32
Fuńt Gdańſki: ieſt większy od Krákowſkiego fuńtá łotámi dwiemá.
Łáſzt zbożá, ma Gdańſkich korcy 60
Krákowſkich korcy 42
Sendomirſkich korcy $10\frac{1}{2}$
Korzec: Miárek 16
Łáſzt Soli: Beczek 18
Łáſzt śledźi, Potáſzu, Smoły, i innych rzeczy, ktore w beczkách przedáią: Beczek 12
Kopá ma w ſobie mándle 4
Mándel, ſztuk 15
Tuźin, ſztuk 12

13. Podźiał

Gwichtow odlewánych, Gdańſkich i Wrocłáwſkich.

Gwichty cztery fuńtowe odlewáne, máią ſztuk 10
Nawiękſza, *w ktorey śię inſze pomnieyſze chowáią*, waży fuńtow 2
Druga, *waży fuńt* 1
Trzećia, *Poł fuńtá*
Czwarta, *ćwierć* 1. *fuńtá*
Piąta, *poł ćwierći fuńtá álbo łotow* 4
Szoſta, *łotow* 2
Siodma, *łot* 1
Oſma, *Poł łotá*.
Dźiewiąta, *kwintę*.
Dźieśiąta, *Poł kwinty*.
Gwichty Dwá fuńtowe odlewáne, máią ſztuk 9
Nawiękſza, *waży fuńt* 1
Inſze wſzytkie mnieyſzeią połowicą wagi poprzedźáiącey, iáko i w Gwichćie cztery fuńtowym.
Gwichty fuńtowe odlewáne, máią ſztuk 8. *Ktore tążże proporcyą zniżáią wagę: to ieſt, iedna od drugiey mnieyſza ieſt połowicą.*

14. Podźiał

Miar Geometrycznych.

Milá Polska, liczy mil włoſkich

ſkich poł pięty: A Stáian 36. A łokći 15000.

Włoska Milá, Stáian 8
Stáie, Krokow 125
Krok, Stop 5
Stopá, Dłoni 4
Dłoń, Pálcow 4
Pálec, ieſt rowny Calowi iednemu, iákich w łokćiu Krákowſkim ieſt 24
Łan álbo Włoká Chełmieńska; ná dłuż, ma morgow 30
ná ſzerz; morg 1
Morg, ma ſznurow 5
Sznur, Prętow 6
Pręt, Łokći $7\frac{1}{2}$

Záczym łan tákowy ná dłuż, liczy łokći 6750. á w ſzerz łokći 225.

15. *Podźiał* Poiedynkowy pewnych rzeczy.

Skrzyniá wapná, ma tákow 12
Dźieśiątek drew, ma śiągow 8
Siąg, ma łokći 3
Sorok ſoboli, ma ſztuk 40
Tácher, ma ſztuk 12
Woz żelázá, ma ſnopow 2
Snop żelázá, ma ſzyn 12
Beczká piwna Krákowska, Gárńcy 63
Sendomirska, Gárńcy 72
Beczká śledźi wielkich, Kop 12
Pomiernych, Kop 14 álbo 15
Gárniec wody, waży funtow $7\frac{1}{4}$
Gárniec oliwy, waży funtow 7

SOLI DEO GLORIA.



Unter den wegen Abweſenheit des Verfaſſers eingeſchlichenen Druckfehlern, ſind ſonderlich nachſtehende angemercket, und dem geneigten Leſer zu eigener Verbeſſerung angegeben worden.

Pag. 18. lin. 17. przeday. p.. 20. l. 29. tłuſty. p. 21. l. 17. del. połowe. ließ bald für halb. p. 22. l. 4. das für was. p. 23. l. 5. es für das. l. 36. iármuz. p. 25. l. 21. del. auch. p. 28. l. 23. ná lekki chleb. p. 31. l. 16. ſłyſzeli. l. 23. kłoſki l. 30. Schmirgeln. p. 33. l. 16. verdreußt ſie. p. 36. l. 27. bo für to. p. 37. l. 32. z ſzátwiią. p. 38. l. 9. & 10. die Brünckel. p. 43. l. 28. im Rahmen. p. 48. l. 15. przeday. l. 23. noch für doch. p. 51. l. 5. cáłą. l. 23. von der. p. 54. l. 30. pokiágniećiá. p. 55. l. 3. tey czwartki. l. ult. widzę. p. 59. l. 11. mich für mir. p. 62. l. 28. Kretſchem. p. 63. l. 17. ćwiertnią. p. 65. l. 2. erhütten. l. 25. ukroiło. p. 71. l. 34. fremde Herr. l. 35. Quart. p. 74. l. 17. żadnego. p. 75. l. 30. podobno. p.. 77. l. 3. ſłuſzność. p. 80. l. 12. & 13. co z Bogiem, to z Bogiem. p. 82. l. 29. Ritſchlein. l. 30. adde; iſt er recht? p. 85. l. 15. że wſzytkie. p. 87. l. 2. del. iemand. p. 87. l. 21. 22. bey den Leinwand-Reiſſern. p. 88. l. 28. koſtet nicht mehr. p. 90. l. 7. betrügen für weigern. p. 91. l. 19. del. mir. p. 95. l. 28. rzemieślnicy. p. 104. l.. 11. dźień. l. 21. przedze. l. 26. obeyrzy. p. 106. l. 12. bić. l. 30. w motániu. p. 108. l. 2. potkáło. p. 111. l. 1. zdárzył. l. 31. fleußt. p. 112. l. 10. dem iſt es am beſten. p. 113. l. 30. zu zu meinen. p. 115. l. 14.

l. 14. trwozliwego. p. 117. l. 29. ar verden. p. 119. l. 15. Topf Wein. l. 29. postrzygacz. p. 121. l. 2. verkauffen. p. 122. l. 34. del. z. p. 123. l. 15. & 16. gefährlicher. p. 125. l. 6. wolten. l. 15. iáki. p. 127. l. 24. die zobelne. p. 129. l. 20. eines. l. penult. & alibi semper Börge für Börcke. p. 130. l. 17. adde: oder Leinkuchen. l. 26. gewöhnet. p. 140. l. ult. ihm. p. 142. l. ult. erwachsen. p. 143. l. 24. vier oder fünff. p. 144. l. ult. beständigen. p. 146. l. 18. rzezniczek. p. 147. l. 9. anpreiset für vorschreibet. p. 148. l. 9. wo es. p. 150. l. 24. nogi. p. 156. l. 28. kauffen der Waaren. p. 160. l. 8. bereden für binden. p. 161. l. 5. zayrzy. l. 17. del. damit, & ponatur post halben. p. 165. l. 25. funfzehn. p. 167. l. 10. z pieniendzmi. p. 168. l. 13. imbier. p. 172. l. 12. ein für voriges. l. 25. del. z. p. 174. l. 7. oder coleur. p. 175. l. 33. tá für tez. p. 178. l. 6. Tuches. p. 181. l. 19. del. ist. p. 185. l. 34. potrzy. p. 195. l. 19. zá drogie. p. 197. l. 6. W Pánu: für pieknie. p. 201. l. 26. chłopcze. p. 208. l. 26. 27. przyczyny. p. 226. l. 15. woznicá. p. 231. l. 6. dieser Reise-Küsten. p. 232. l. 6. stünde. p. 237. l. 24. und folgenden ließ allemal den Zeug für das Zeug. p. 245. l. 30. steppen. p. 252. umyślnie. p. 255. l. 3. Brzeski. p. 263. l. 21. wiez. p. 265. l. den p. 273. &c. vacat usque ad p. 289. p. 299. l. 29. Trebnitz. p. 300. l. 7. Brzeski. p. 302. l. 18. owies. p. 308. l. 15. umitem. p. 311. l. 26. sie für ihn. p. 312. l. 28. und Versorgung. p. 315. l. 11. ein Zimmer oder 40. Stück. p. 319. l. 7. ließ 40. für 20. p. 320. l. 3. milá.

)(o)(